B. VII 111ma

— 3 —

Ad
Bibliothecam
Capituli ruralis
Stiefenhofen.

K

F. F. Prestl.

M
27.

[Biblia]

Die ganze

heilige Schrift,

nach der

in der katholischen Kirche

angenommenen lateinischen Übersetzung

neu verdeutscht.

Mit einem Anhange der unkanonischen Bücher, den Parallelstellen, einer Sammlung der Zeugnisse des alten Testaments von Jesu, einer Erklärung der Bedeutung der in der heiligen Schrift vorkommenden Nahmen, einer Anzeige der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, und einem Register der merkwürdigsten Sachen, welche in der ganzen Bibel enthalten sind, vermehret.

Des neuen Testamentes dritter Band.

Zweyte Auflage.

Wien,
gedruckt und verlegt von Alberti's Witwe,
k. k. priv. Buchdruckerinn, 1796.

1964.2673

Stadtbibliothek
Augsburg

Das
neue Testament
Jesu des Gesalbten.

Dritter Band.

Enthält
die Briefe der heiligen Apostel Paulus, Jakobus, Petrus, Johannes und Judas,
und die Offenbarung Johannis.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Römer.

Erstes Kapitel.

Die Heiden, obwohl sie Gott aus seinen Werken erkannten, betheten doch die Götzen an; darum überließ sie Gott ihren Lüsten.

1. Paulus, ein Knecht Jesu des Gesalbten, berufen zu dem Apostelamte, besonders auserwählet, das Evangelium Gottes zu verkündigen, 2. welches er vorhin durch seine Propheten in der heiligen Schrift versprochen hatte, 3. von seinem Sohne, der ihm, dem Fleische nach, aus dem Geblüte Davids geboren worden; 4. aber in der Kraft, nach dem Geiste der Heiligung, die wir aus der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi em-

pfangen, als der Sohn Gottes erkläret ist:
5. von dem wir die Gnade und das Apostel-
amt empfingen, um für seinen Nahmen un-
ter allen Heiden dem Glauben zu gehorchen:
6. unter denen auch ihr zu den von Jesu Christo
Berufenen gehöret, 7. wünschet euch allen,
ihr Geliebten Gottes zu Rom, die ihr den
Nahmen der Heiligen führet, Gnade und
Frieden von Gott unserm Vater, und dem
Herrn Jesu dem Gesalbten. 8. Erstlich danke
ich meinem Gott in Jesu dem Gesalbten für
euch alle, daß euer Glaube durch die ganze
Welt ausgebreitet wird. 9. Gott, welchem
mein Geist zu Verkündigung des Evange-
liums seines Sohnes dienet, ist mein Zeuge,
daß ich ohne Unterlaß euer eingedenk bin
10. in allen meinen Gebethen; daß ich ihn
bitte, er wolle mir doch ein Mahl eine glück-
liche Reise zu euch verleihen, wie ich immer
mit seinem Willen zu euch gelangen mag.
11. Gewiß, ich verlange euch zu sehen, um
euch, zu eurer Stärkung, einiger geistlichen
Gnade theilhaftig zu machen; 12. das heißt:
um in eurer Mitte selbst zugleich mit euch je-
nes Trostes zu genießen, den uns wechselsei-
tig euer und mein Glaube gewähret. 13. Ja,
ich will es euch nicht verhehlen, meine Brü-
der, daß ich mir oft vornahm, zu euch zu
kommen, um auch bey euch, wie bey andern

Völkerschaften, einige Früchte zu sammeln; aber bis auf diese Stunde ward ich immer daran gehindert. 14. Denn so, wie ich gegen Griechen und Ausländer, gegen Weise und Unweise Pflichten auf mir habe; 15. so bin ich auch, was an mir liegt, bereit, auch euch, die ihr euch zu Rom befindet, das Evangelium zu erklären. 16. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht: es ist die Kraft Gottes, alle Gläubigen selig zu machen, vor allen den Juden und Griechen. 17. Denn darin offenbaret sich die Gerechtigkeit Gottes vom Glauben zum Glauben; laut jener Schriftstelle: Der Gerechte aber wird von seinem Glauben leben. 18. Darin offenbaret sich auch der Zorn Gottes vom Himmel wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit jener Menschen, welche die Wahrheit Gottes in der Ungerechtigkeit gefesselt halten. 19. Denn was von Gott erkennbar ist, ist in ihnen selbst enthüllet, ist ihnen von Gott geoffenbart worden; 20. und was an ihm unsichtbar ist, sogar seine ewige Macht und Gottheit, ist vom Anfange der Welt her an den Geschöpfen ersichtlich und erkennbar: denn sie sollten keine Entschuldigung haben, 21. daß sie, da sie Gott erkannten, ihn dennoch nicht als Gott verherrlichten, oder ihm dankten, sondern sich in ihren Vernünfteleyen verloren,

und daher ihr unverständiges Herz verfinstert wurde. 22. Weil sie sich aber für Weise brüsteten, wurden sie Thoren, 23. und verwandelten die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes in ein ähnelndes Abbild von einem verweslichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und von kriechenden Thieren. 24. Darum überließ sie auch Gott ihren nach Unreinigkeit lüsternen Herzen, daß sie an sich selbst ihre eigenen Körper schändeten. 25. Denn darum, weil sie die Wahrheit Gottes zur Lüge umstalteten, weil sie dem Geschöpfe mehr Verehrung, mehr Dienst, als dem in Ewigkeit gelobten und zu lobenden Schöpfer erwiesen; 26. darum hat sie Gott in schnöde Wollüste hingegeben; und ihre Weiber haben den natürlichen in widernatürlichen Genuß verwandelt. 27. Auch die Männer verließen den natürlichen Genuß des Weibes, entbrannten in Begierden gegen ihr eigenes Geschlecht, übten Mann an Mann Abscheulichkeiten aus, und nahmen an sich selbst den gebührenden Lohn ihres Irrthums hin. 28. Denn wie es ihnen nicht gefiel, die Erkenntniß Gottes zu besitzen, so überließ sie auch Gott verkehrtem Sinne, daß sie alle Ungebühr verübten. 29. Sie wurden mit allerley Ungerechtigkeit, Boßheit, Hurerey, Geiz, Arglist, Neid, Mordgeist,

Zanksucht und Bösartigkeit erfüllet: sie wurden Ohrenbläser, 30. Ehrabschneider, Feinde Gottes, Lästerer, hochmüthig, ruhmsüchtig, Erfinder lasterhafter Bubenstücke, ihren Ältern ungehorsam, 31. unweise, zuchtlos, ohne Gefühl, ohne Treue, ohne Mitleid, 32. die, ungeachtet sie die Gerechtigkeit Gottes erkannten, dennoch nicht begriffen, daß jene, die etwas solches thun, ja, nicht nur die, welche es thun, sondern auch die, welche solchen Handlungen ihren Beyfall geben, des Todes schuldig sind.

(1.) Ap. G. 13, 2. (17.) Habak. 2, 4, Gal. 3, 11, Hebr. 10, 38. (21.) Eph. 4, 17. (23.) Pf. 105, 20. Jer. 11. 10. (24.) Gal. 5, 19. 20. Eph. 4, 18. 19. 5, 3. Kol. 3. 5. 1. Theff. 2, 3. 4, 7.

Zweytes Kapitel.

Die Juden rühmen sich des Gesetzes vergeblich, indem sie es nicht halten. Ein Heide, der das Gesetz der Natur befolgt, ist vor Gott ein Gläubiger; und ein sündhafter Jude ein Ungläubiger.

1. Deßwegen bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du immer bist, wenn du andere richtest: denn indem du eben das begehst, was du in andern verdammest, richtest du dich selbst durch dein eigenes Urtheil: 2. denn wir sind versichert, daß Gott über alle, die etwas solches begehen, sein gerech-

tes Urtheil spreche. 3. Oder meinest du, o Mensch, der du andere Verbrecher richtest, und dabey eben das begehst, du werdest dem Gerichte Gottes entfliehen? 4. Verachtest du seine reichliche Gütigkeit, Geduld und Langmuth? weißt du nicht, daß die göttliche Gutherzigkeit dich zur Buße lenket? 5. Du aber sammelst dir mit deiner Hartherzigkeit und Unbußfertigkeit einen Schatz des Zornes auf den Tag der Rache, an welchem das gerechte Urtheil Gottes offenbar werden, 6. und jeder von ihm empfangen wird, was seine Werke verdienen. 7. Wer mit Geduld durch gute Werke die Herrlichkeit, Ehre und Unverweslichkeit suchet, dem wird er dann das ewige Leben ertheilen: 8. denen aber, die streitsüchtig sind, und der Wahrheit nicht anhangen, sondern dem Unrechte Gehör geben, wird Zorn und Ungnade zu Theile werden. 9. Trübsal und Angst wartet auf alle, die Böses thun; vor allen auf die Juden und Griechen. 10. Hingegen ist Herrlichkeit, Ehre und Glück allen denen bestimmet, welche Gutes thun; vor allen aber den Juden und Griechen. 11. Denn Gott sieht keine Person an. 12. Wer sich ohne Gesetz versündiget, wird ohne Gesetz zu Grunde gehen: und wer sich unter dem Gesetze versündiget, wird durch das Gesetz verurtheilet werden. 13. Nicht

der, welcher das Gesetz nur höret, ist vor
Gott gerecht; der das Gesetz erfüllet, wird
vor ihm gerecht befunden. 14. Wenn nun
Heiden, welche das Gesetz nicht empfingen,
das, was das Gesetz befiehlt, durch den Trieb
der Natur thun, so sind sie, ohne das Ge-
setz zu haben, schon sich selbst das Gesetz,
15. und sie zeigen durch ihre Handlungen,
daß das, was das Gesetz zu thun vorschreibt,
ihnen schon ins Herz geschrieben sey; ihre
innersten Gedanken sind gegen einander ihre
Ankläger und Vertreter, und ihr Gewissen
wird die Zeugenschaft führen, 16. an jenem
Tage, an welchem Gott nach dem Evange-
lium, das ich verkündige, durch Jesum den
Gesalbten die Heimlichkeiten der Menschen
richten wird. 17. Also nun du, der du den
Nahmen eines Juden trägst, dich an das
Gesetz hältst, dich des wahren Gottes rüh-
mest: 18. du weißt seinen Willen, und gibst,
durch das Gesetz belehret, dem, was nützli-
cher und vortrefflicher ist, deinen Beyfall;
19. du glaubest zuversichtlich, du seyst ein
Wegweiser der Blinden, ein Licht in der
Finsterniß, 20. ein Unterweiser der Unwis-
senden, ein Lehrmeister der Unmündigen, und
besitzest im Gesetze das Muster der Wissen-
schaft und Wahrheit: 21. du also, der du
andere lehrest, warum lehrest du denn nun

dich selbst nicht? Du sagest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst? 22. Du verbiethest das Ehebrechen, und du selbst brichst die Ehe? Du verfluchest die Götzenbilder, und du treibst Götzendienst? 23. Du rühmest dich des Gesetzes, und entehrest Gott durch dessen Übertretung? 24. (Denn eurenthalben wird, laut jener Schriftstelle, der Nahme Gottes unter den Heiden gelästert). 25. Die Beschneidung ist nützlich, wenn du das Gesetz beobachtest: sündigest du aber wider das Gesetz, so ist deine Beschneidung zur Unbeschnittenheit geworden. 26. Im Gegentheile, wenn ein Unbeschnittener die Gebothe des Gesetzes erfüllet, wird ihm nicht seine Unbeschnittenheit als Beschneidung angerechnet werden? 27. Wird nicht ein solcher heidnisch Geborner, der das Gesetz hält, dich verurtheilen, der du mit Beschneidung und Gesetz ein Übertreter desselben bist? 28. Nicht der ist ein Jude, der es vor den Augen der Menschen ist; noch der ein Beschnittener, der sichtbar an seinem Fleische beschnitten ist: 29. sondern ein Jude ist, der es innerlich ist; und die wahre Beschneidung ist nicht jene buchstäbliche, sondern die im Geiste am Herzen geschieht; die ihr Lob nicht von den Menschen, sondern von Gott empfängt.

(1.) Matth. 7, 2. (4.) Weish. 9, 24. 2. Petr. 3, 2. (5.)

Devt. 32, 35. (6.) Matth. 16, 27. (11.) Devt. 10, 17. 2. Paral. 19, 7. Joh. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Ap. G. 10, 34. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Koloss. 3, 25. 1. Petr. 1, 17. (13.) Matth. 7, 21. Jak. 1, 22. (24.) Js. 52, 5. Ezech. 36, 20. (29.) Matth. 12, 42.

Drittes Kapitel.

Die Juden haben vor den Heiden den Vorzug, daß ihnen die Verheissungen Gottes verkündiget worden sind. Doch ist allen die Gnade des Erlösers gleich nöthig.

1. Was hat denn nun also der Jude vor andern? oder was nützet ihm seine Beschneidung? 2. Allerdings viel. Erstlich zwar, daß den Juden das göttliche Wort anvertrauet worden ist. 3. Was liegt daran, daß einige aus ihnen nicht geglaubet haben? Wird ihr Unglaube in andern den Glauben an Gott verhindern oder gar vereiteln? Bey weitem nicht! 4. Wenn auch alle Menschen lügenhaft sind, so bleibt Gott immer wahrhaft, wie geschrieben steht: Damit du in deinen Reden gerecht befunden werdest, und überwindest, wenn man mit dir rechten will. 5. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit der Gerechtigkeit Gottes Ehre machet, was werden wir sagen? Ist denn Gott ungerecht, da er seinen Zorn äußert? 6. (Ich rede hiervon nach Menschenweise.) Bey weitem nicht! Wie würde sonst Gott diese Welt richten? 7. Wenn die Wahrheit Gottes durch

meine Lügen mehr verherrlichet wird, wie
könnte ich jemahls wegen meiner Sünden vor
Gericht gefordert werden? 8. Thun wir ja
nicht (wie man uns lästert, und einige be-
haupten, daß wir so lehren) das Böse, da-
mit darauf das Gute komme: solche Men-
schen werden billig verdammt. 9. Aber wie
nun? Übertreffen wir sie? Ganz und gar nicht.
Denn wir haben ja dargethan, daß alle, so
wohl Juden als Griechen, der Sünde un-
terworfen sind; 10. wie es geschrieben steht:
Niemand ist gerecht, auch nicht ein einziger.
11. Keiner hat Verstand, keiner suchet Gott.
12. Alle haben den rechten Weg verlassen:
alle taugen mit einander nichts: niemand, auch
nicht ein einziger, thut das Gute. 13. Ihr
Schlund ist ein offenes Grab; mit ihrer Zun-
ge haben sie betrüglich gehandelt; unter ihren
Lippen stecket Natterngift; 14. ihr Mund ist
voll Flüche und Bitterkeit; 15. ihre Füße
eilen zum Blutvergießen; 16. Zerstörung
und Unheil herrscht auf ihren Wegen, 17. und
den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt;
18. vor ihren Augen ist keine Gottesfurcht.
19. Nun wissen wir aber, daß das Gesetz
alles nur zu denen rede, welche sich zum Ge-
setze bekennen; damit allen der Mund gesper-
ret werde, und alle Welt sich Gott unterwerfe:
20. denn ein Mensch wird vor ihm aus den

Werken des Gesetzes gerechfertiget werden, da ja aus dem Gesetze die Erkenntniß der Sünde kommt. 21. So ward denn ohne das Gesetz die Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, durch das Gesetz und die Propheten aber bestätiget. 22. Aber durch den Glauben Jesu des Gesalbten ertheilet Gott seine Gerechtigkeit allen und über alle, die an ihn glauben: da ist kein Unterschied; 23. denn alle haben gesündiget; alle bedürfen der Herrlichkeit Gottes, 24. und wurden unverdient, aus seiner Gnade, durch die Erlösung gerechtfertiget, die in Jesu dem Gesalbten ist, 25. welchen Gott durch den Glauben zur Versöhnung vorgestellet hat, da er in dessen Blute, welches zur Nachlassung der vorigen Sünden vergossen worden ist, seine Gerechtigkeit zeigte. 26. Gott hat jene Sünden geduldet, damit er seine Gerechtigkeit um diese Zeit offenbarete: zugleich sich gerecht zu zeigen, und alle die zu rechtfertigen, welche Jesu dem Gesalbten glauben. 27. Wo ist nun deine Ruhmredigkeit? Sie ist vertilget. Durch was für ein Gesetz? der Werke? Nein; sondern durch das Gesetz des Glaubens. 28. Denn dieses ist einmahl unser Schluß, der Mensch werde durch den Glauben gerechtfertiget, ohne die Werke des Gesetzes. 29. Ist denn Gott nur der Gott der Juden? nicht auch der Hei-

den? Freylich auch der Heiden! 30. Denn es ist ja nur ein einziger Gott, der die Beschnittenen aus dem Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben gerecht macht. 31. Also heben wir wohl durch den Glauben das Gesetz auf? Bewahre! das Gesetz wird dadurch nur gegründet.

(2.) Röm. 9, 4. (3.) 2. Tim. 2, 13. (4.) Ps. 50, 6. 115, 11. Joh. 3, 33. (9.) Gal. 3, 22. (10.) Ps. 13, 3. (13.) Ps. 5, 11. 139, 4. (14.) Ps. 10, 7. Jak. 3, 8. (15.) Sprichw. 1, 16. Is. 59, 7. (18.) Ps. 35, 2. (20.) Gal. 2, 16.

Viertes Kapitel.

Das Beyspiel Abrahams lehret, nicht die Werke des Gesetzes, noch der Natur, sondern der Glaube rechtfertig.

1. Denn was wollen wir nun von dem Abraham, dem Vater unsers Geschlechtes, sagen? was hat er gefunden? 2. Ist Abraham durch die Werke gerechtfertiget worden, so mag er seinen Ruhm davon haben; aber vor Gott nicht. 3. Allein was saget die Schrift? Abraham glaubte Gott, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. 4. Nun wird aber dem, der Werke verrichtet, sein Lohn nicht aus Gnade gegeben, sondern aus Schuldigkeit. 5. Nur jenem, welcher ohne Werke auf Gott, der den Sünder rechtfertiget, glaubet, wird nach dem Schlusse der göttlichen

Gnade sein Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet. 6. So nennt auch David jenen Menschen selig, welchem Gott ohne seine Werke Gerechtigkeit gewährt. 7. Selig sind jene, spricht er, denen ihre Missethaten erlassen, denen ihre Sünden verhüllet wurden; 8. selig der Mann, welchem Gott seine Sünde nicht zurechnet. 9. Kommt nun wohl diese Seligkeit nur den Beschnittenen, oder auch den Unbeschnittenen zu? Allerdings sagen wir, dem Abraham sey der Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet worden. 10. Allein wie ward er ihm wohl angerechnet? als er schon beschnitten, oder da er noch unbeschnitten war? Nicht nach der Beschneidung ward ers, sondern noch in seiner Unbeschnittenheit. 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing er also als das Siegel der Gerechtigkeit jenes Glaubens, den er noch in seiner Unbeschnittenheit erwies, so, daß er der Vater aller unbeschnittenen Gläubigen wurde, damit auch diesen ihr Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet würde; 12. und überhaupt der Vater aller Beschnittenen, nicht nur der Juden, sondern auch derer, welche durch den Glauben in seine Fußstapfen treten, da auch er noch unbeschnitten glaubte. 13. Denn Abraham hat nicht durch das Gesetz, sondern durch des Glaubens Gerechtigkeit, für

sich und seine Nachkommen die Verheißung erhalten, daß er die Welt erben werde.
14. Wenn seine Erben nur jene sind, welche sich zum Gesetze bekennen; so ist sein Glaube leer; und die Verheißung eitel.
15. Das Gesetz wirket die Strafe: denn wo kein Gesetz ist; da ist auch keine Übertretung.
16. Darum ist die Verheißung dem Glauben mitgetheilet worden, damit sie aus Gnade fest gestellet sey für alle Nachkömmlinge Abrahams; nicht nur für die Anhänger des Gesetzes, sondern auch für alle Nachfolger seines Glaubens, da er unser aller Vater ist;
17. (laut jener Schriftstelle: Ich habe dich bestellet, ein Vater vieler Völker zu seyn) vor Gott nähmlich, welchem er geglaubet hat, und welcher den Todten das Leben gibt, und das, was noch nicht ist, so wie das, was wirklich da ist, berufet.
18. Wider allen Schein der Hoffnung hat er der Hoffnung vertrauet, daß er nach dem Ausspruche: So soll dein Same seyn! ein Vater vieler Völker werden würde.
19. Er ward nicht schwach im Glauben, und betrachtete weder seinen schon erstorbenen Leib, da er beynahe hundert Jahre alt war, noch die ebenfalls erstorbene Gebärungskraft der Sara.
20. Nein; nicht in dem geringsten Mißtrauen auf das göttliche Versprechen hat er sich aufgehalten, sondern

er stärkte sich durch den Glauben, und verherrlichte Gott. 21. Denn er war vollkommen überzeugt, daß Gott im Stande sey, alle seine Verheißungen zu erfüllen. 22. Darum ward es ihm auch zur Gerechtigkeit angerechnet. 23. Daß es ihm aber zur Gerechtigkeit angerechnet worden sey, dieß ist nicht nur seinetwegen geschrieben; 24. sondern auch unsertwegen, denen es auch angerechnet werden wird, wenn wir an den glauben, der Jesum den Gesalbten, unsern Herrn, von den Todten erwecket hat; 25. ihn, der unserer Sünden wegen überliefert ward, und, um uns zu rechtfertigen, auferstanden ist.

(3.) Gen. 15, 6. Gal. 3, 6. Jak. 2, 23. (7.) Ps. 31, 1. (11.) Gen. 17, 10. 11. (13.) Gal. 3, 18. Hebr. 11, 9. (17.) Gen. 17, 4. (18.) Gen. 15, 5. (24.) 1. Petr. 1, 21. (25.) Js. 53, 6.

Fünftes Kapitel.

Vortrefflichkeit der Gnade, welche uns Jesus Christus verdienet hat.

1. Durch den Glauben also gerechtfertiget, haben wir nun Frieden bey Gott durch unsern Herrn Jesum den Gesalbten; 2. durch welchen wir auch vermittelst des Glaubens den Zutritt zu jener Gnade haben, in der wir stehen, und uns rühmen in der Hoff-

nung der Herrlichkeit, welche auf die Kinder Gottes wartet. 3. Wir rühmen uns aber in dieser nicht allein, sondern auch in den Trübsalen: weil uns bekannt ist, daß aus den Trübsalen die Geduld entsteht; 4. die Geduld prüfet; die Prüfung uns Hoffnung machet; 5. die Hoffnung aber nicht zu Schanden werden läßt: denn durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ward, ist die Liebe in unsere Herzen ausgegossen. 6. Warum wäre sonst Christus für uns noch Schwache und Gottlose dem Fleische nach gestorben? 7. Man stirbt ja kaum für einen Gerechten: denn dafür möchte einer etwa sterben. 8. Darum zeigt Gott seine Liebe gegen uns dadurch, daß der Zeit nach, da wir noch Sünder waren, 9. Christus für uns gestorben ist. Desto sicherer werden wir also nun durch ihn vor dem Zorne seyn, nachdem wir in seinem Blute gerechtfertiget worden sind. 10. Denn sind wir als Feinde mit Gott durch den Tod seines Sohnes ausgesöhnet worden; so werden wir noch vielmehr, als schon Ausgesöhnte, durch dessen Leben selig werden. 11. Nicht nur aber dieses: sondern schon jetzt rühmen wir uns in Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch den wir die Versöhnung wirklich erhalten haben. 12 Daher, gleichwie vorhin durch einen Menschen die

Sünde in diese Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod; daß also der Tod sich auf alle Menschen erstrecket, wie alle in ihm gesündiget haben. 13. Denn die Sünde war schon vor dem Gesetze in der Welt; sie wurde aber vor dem Gesetze nicht erkannt. 14. Doch herrschete der Tod vom Adam bis auf den Moses auch über jene, welche nicht so gesündiget haben, wie Adam, der ein Vorbild des Künftigen war. 15. Aber die Gabe übertrifft das Verbrechen: denn wenn durch das Verbrechen eines Menschen alle sterben; so hat die Gabe sich weit mehr durch die Gnade eines Menschen, Jesu des Gesalbten, über alle ergossen. 16. Die Gabe ist nicht wie die Sünde, welche der erste Mensch begangen hat: denn das Urtheil der Verdammniß kam von einer einzigen Sünde her; die Gnade aber reiniget uns nicht nur von dieser einzigen, sondern von allen Sünden durch ihre Rechtfertigung. 17. Denn wenn durch die Sünde eines Menschen der Tod geherrschet hat; so werden noch vielmehr, vermittelst des einzigen Jesu des Gesalbten, jene im Leben herrschen, welche den Überfluß der Gnade, der Gaben und der Gerechtigkeit empfangen. 18. Gleichwie also durch die Sünde eines einzigen die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist; so ist

auch allen Menschen durch die Gerechtigkeit
eines einzigen die Rechtfertigung des Lebens
zugeflossen. 19. Denn wie der Ungehorsam
eines einzigen Menschen viele zu Sündern
gemacht hat; eben so wird der Gehorsam ei-
nes einzigen viele gerecht machen. 20. Nun
aber kam, um das Verbrechen zu vergrößern,
noch das Gesetz hinzu; allein wie die Größe
der Sünde wuchs, so ward sie von der Gna-
de noch überwachsen; 21. damit, wie die
Sünde zum Tode geherrschet hat, so auch
vermittelst unsers Herrn Jesu, des Gesalb-
ten, die Gnade durch die Gerechtigkeit zum
ewigen Leben herrsche.

(2.) Eph. 2, 18. (3.) Jak. 1, 2. (5.) Ps. 22, 6. (6.) Hebr. 9, 14. 1. Petr. 3, 18. (19.) Phil. 2, 8. 9.

Sechstes Kapitel.

Man muß die Gnade sorgfältig bewahren, und sich der Gerechtigkeit befleißen.

1. Was sollen wir also sagen? wollen wir
etwa in der Sünde verharren, damit die
Größe der Gnade wachse? 2. Gott bewahre!
Wir sind ein Mahl der Sünde abgestorben;
wie sollten wir noch in ihr leben? 3. Wisset
ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum,
den Gesalbten, getaufet sind, auf seinen Tod

getaufet sind? 4. Denn durch die Taufe auf
seinen Tod sind wir mit ihm mit begraben
worden, damit, wie Christus durch die Herr-
lichkeit des Vaters von den Todten erstanden
ist, so auch wir in einem neuen Leben wan-
deln. 5. Denn sind wir der Ähnlichkeit sei-
nes Todes eingeimpfet worden, so werden
wir es auch seiner Auferstehung seyn, 6. da
wir ja wissen, daß mit ihm zugleich unser
alter Mensch gekreuziget worden ist, damit
der Leib der Sünde zerstöret würde, und wir
nicht mehr der Sünde dienen. 7. Denn wer
gestorben ist, ist von der Sünde gerechtfer-
tigt. 8. Sind wir aber mit Christo gestor-
ben, so glauben wir, daß wir auch zugleich
mit Christo leben werden: 9. denn das wis-
sen wir, daß Christus nach seiner Auferste-
hung von den Todten nicht mehr sterbe; der
Tod hat keine Gewalt mehr über ihn:
10. denn daß er starb, starb er ein Mahl
für die Sünde; daß er aber nun lebt, lebt
er Gott. 11. Eben so glaubet auch ihr, ihr
seyd der Sünde abgestorben, und lebet in
unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten, Gott.
12. Lasset also in euerm sterblichen Leibe die
Sünde nicht herrschen, um ihren Lüsten zu
fröhnen. 13. Leihet eure Glieder nicht der
Sünde als Waffen der Boßheit, sondern ge-
bet euch als Lebendige, die von den Todten

erstanden sind, und eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit, Gott hin. 14. Die Sünde soll euch nicht beherrschen: denn ihr stehet nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade. 15. Denn wie doch? sollen wir darum sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade leben? Gott bewahre! 16. Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Diener werdet, dem ihr Dienst und Gehorsam leistet? es sey nun der Sünde zum Tode, oder dem Gebothe zur Gerechtigkeit. 17. Aber Gott sey gedanket, daß ihr euch aus der Knechtschaft der Sünde aufrichtig zum Gehorsame nach der Vorschrift jener Lehre bequemet habt, der ihr übergeben wurdet. 18. Denn so seyd ihr von der Sünde befreyet, und Diener der Gerechtigkeit geworden. 19. Wegen der Schwachheit euers Fleisches will ich mich menschlich ausdrücken: Wie ihr einst eure Glieder der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit zu Missethaten hingabt; so widmet zur Heiligung eure Glieder nun dem Dienste der Gerechtigkeit. 20. So lange ihr Knechte der Sünde waret, habet ihr als Freygelassene der Gerechtigkeit gelebet. 21. Allein welchen Nutzen schöpfet ihr damahls aus dem, dessen ihr euch jetzt schämet? denn das Ende davon ist der Tod. 22. Nun aber, da ihr, von der Sünde frey,

Gott dienet, habet ihr eure Heiligung zum Gewinne, und euer Ende wird das ewige Leben seyn. 23. Der Sold, welchen die Sünde gibt, ist der Tod: die Gnade Gottes hingegen gibt ewiges Leben in unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten.

(2.) 2. Petr. 2, 22. (4.) Gal. 3, 27. Eph. 4, 23. Koloss. 2, 12. Hebr. 12, 1. 1. Petr. 2, 1. 4, 2. (13.) Koloss. 3, 5. (16.) Joh. 8, 34. 2. Petr. 2, 19.

Siebentes Kapitel.

Durch den Tod Jesu sind der Mensch und das Gesetz einander gestorben. Das Gesetz war heilig, doch eine Gelegenheit zur Sünde.

1. Brüder (ich rede zu euch als Gesetzverständigen), wisset ihr nicht, daß das Gesetz den Menschen nur so lange bindet, als er lebendig ist? 2. Denn so ist eine Frau, so lange ihr Mann lebet, an das Ehegesetz gebunden: stirbt er, so ist sie ihrer ihm schuldigen Ehepflicht entlassen. 3. Eine Ehebrecherinn wäre sie, wenn sie sich bey den Lebzeiten ihres Mannes an einen andern hielte; durch den Tod aber wird das Eheband zerrissen, und sie kann ohne Ehebruch einen andern heirathen. 4. So seyd auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze durch den Leichnam Jesu gestorben, um dem andern anzugehö-

ren, der von den Todten erstanden ist, damit wir Gott Früchte bringen. 5. So lange wir im Fleische waren, wirketen in unsern Gliedern die Leidenschaften der Sünden, welche aus dem Gesetze entsprossen, und brachten Früchte für den Tod. 6. Nun aber sind wir von dem Gesetze des Todes, das uns gebunden hielt, befreyet, so, daß wir nicht mehr nach dem alten Buchstaben, sondern in dem neuen Geiste dienen. 7. Was wollen wir damit sagen? ist das Gesetz sündhaft? ganz und gar nicht! Doch hätte ich die Sünde nicht erkannt, wenn das Gesetz nicht wäre. Ich hätte nicht gewußt, was Begierlichkeit sey, wenn das Gesetz nicht gesaget hätte: Du sollst das nicht begehren. 8. So ward denn durch das Geboth die Sünde veranlasset, und nun erregte sie in mir alle Begierlichkeit: denn ohne das Gesetz war die Sünde todt; 9. ich aber lebte vormahls, da kein Gesetz war: allein, da das Geboth erschien, bekam die Sünde ihr Leben, 10. ich aber starb; so fand es sich denn, daß das Geboth, welches mir das Leben geben sollte, mir zum Tode gereichte. 11. Denn aus dem Gebothe nahm die Sünde Gelegenheit, mich zu verführen, und so mich zu tödten. 12. So blieb denn das Gesetz immer heilig, und auch das Geboth heilig, gerecht und

gut. 13. Aber wie nun? Ist denn jenes, was gut war, mein Tod geworden? keinesweges; sondern die Sünde hat, damit sie sich selbst als Sünde zeigte, eben durch das Gute meinen Tod gewirket, damit durch das Geboth die Sünde desto sündhafter würde. 14. Denn wir wissen wohl, daß das Gesetz geistlich ist; aber ich bin fleischlich, und ein Leibeigener der Sünde. 15. Ich begreife nicht, was ich thue: denn ich verrichte nicht das Gute, das ich mir vornehme; sondern ich begehe das Böse, das ich hasse. 16. Indem ich aber thue, was ich nicht will, gebe ich dem Gesetze Beyfall, und erkenne es für gut. 17. Nun aber begehe dasselbe nicht so wohl ich, als die in mir wohnende Sünde: 18. denn ich weiß, daß in mir, daß ist, in meinem Fleische, nichts Gutes wohne; weil ich zwar im Stande bin, das Gute zu wollen, aber die Kräfte in mir nicht finde, es zu vollziehen. 19. Ich setze ja nicht das Gute, das ich will, ins Werk, sondern ich treibe das Böse, das ich nicht will. 20. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will; so wirke nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde wirkt es. 21. Ich finde denn in mir ein Gesetz, durch welches mir das Böse anklebet, auch da ich das Gute thun will. 22. Denn meinem innerlichen Men-

schen nach gefällt mir zwar das Gesetz Gottes herzlich; 23. doch sehe ich ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstrebet, und mich wie einen Leibeigenen unter dem Gesetze der Sünde hält, das in meinem Leibe wohnet. 24. Ich unglücklicher Mensch! wer wird mich von dem Leibe dieses Todes erlösen? 25. Die Gnade Gottes, für welche ich ihm Dank sage, durch unsern Herrn Jesum, den Gesalbten. Also diene ich selbst, dem Geiste nach, dem Gesetze Gottes, aber dem Fleische nach, dem Gesetze der Sünde.

(2.) 1. Kor. 7, 39. (7.) Exod. 20, 17. Deut. 5, 21. (12.) 1. Tim. 1, 8.

Achtes Kapitel.

Nicht dem Fleische, sondern dem Geiste und der Liebe müssen wir dienen.

1. So steht nun denen keine Verdammniß bevor, welche in Jesu, dem Gesalbten, leben, und nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. 2. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Jesu dem Gesalbten hat mich vom Gesetze der Sünde und des Todes befreyet. 3. Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch unser Fleisch

entkräftet wurde, das hat Gott ersetzet, da er seinen Sohn in dem Fleische der Sünde ähnlichem Fleische, und der Sünde wegen sandte, und so die Sünde in dem Fleische verdammte; 4. damit in uns, die wir nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben, die Rechtfertigung des Gesetzes erfüllet würde. 5. Denn die nach dem Fleische leben, wissen nur um die Dinge des Fleisches; die aber, welche nach dem Geiste leben, empfinden auch die Triebe des Geistes. 6. Die Wissenschaft des Fleisches nun ist Tod; die Wissenschaft des Geistes aber ist Leben und Friede. 7. Denn die Weisheit des Fleisches ist Gott zuwider, weil sie dem göttlichen Gesetze weder unterworfen ist noch seyn kann. 8. So kann denn auch, wer nach dem Fleische lebet, Gott nicht gefallen. 9. Ihr aber seyd nicht im Fleische, sondern im Geiste, wenn anders der göttliche Geist in euch wohnet. Hat aber jemand den Geist Jesu nicht, der gehöret ihm nicht zu. 10. Ist nun Christus in euch; so stirbt zwar der Sünde wegen euer Leib; doch bleibt, um der Rechtfertigung willen, euer Geist lebendig. 11. Wenn in euch der Geist dessen wohnet, durch welchen Jesus von den Todten auferwecket worden ist; so wird von eben demselben auch euer verstorbener Leib auferwecket

werden, weil sein Geist in euch wohnet.
12. Wir sind also, liebe Brüder, nicht dem
Fleische verbunden, daß wir fleischlich leben
sollen: 13. denn, lebet ihr fleischlich, so
sterbet ihr: tödtet ihr aber die Werke des
Fleisches durch den Geist ab; so werdet ihr
leben. 14. Alle, die sich vom göttlichen Geiste
führen lassen sind Kinder Gottes. 15. Denn
ihr habt nicht wieder zur Furcht den Geist
der Dienstbarkeit, sondern ihr habt den Geist
der Aufnahme in die Kindschaft empfangen,
durch welchen wir: Abba! (Vater) rufen.
16. Denn eben dieser Geist gibt unserm Gei-
ste ein Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind.
17. Sind wir aber seine Kinder, so sind
wir auch Erben, Erben Gottes, und Mit-
erben Jesu: wenn wir anders mit ihm lei-
den, damit wir auch mit ihm verherrlichet
werden. 18. Die künftige Herrlichkeit aber,
welche in uns erscheinen wird, ist meines
Erachtens unvergleichlich größer, als unser
gegenwärtiges Leiden. 19. Die Geschöpfe
selbst warten mit heißer Sehnsucht auf diese
Offenbarung der Kinder Gottes; 20. und
es geschieht wider ihren Willen, daß sie der
Vergänglichkeit unterworfen sind; sie sind es
um desjenigen willen, der sie derselben un-
terworfen hat, 21. in der Hoffnung, daß
auch sie, die Geschöpfe selbst, aus der Knecht-

schaft der Verweslichkeit in die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes gesetzt werden sollen. 22. Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe mit uns nach diesem Tage so schmerzlich seufzen, als ein Weib in Kindesnöthen. 23. Wie sie, so seufzen auch wir bey uns selbst; wir, die wir die Erstlinge des Geistes haben, und harren der Aufnahme in die Kindschaft Gottes, der Erlösung unseres Leibes. 24. Denn durch die Hoffnung wurden wir erhalten. Was man aber schon vor Augen hat, das ist keine Hoffnung mehr: denn wer hoffet, was er schon gegenwärtig hat? 25. Weil wir also hoffen, was wir nicht sehen; so müssen wir es mit Geduld erwarten. 26. Der Geist steht aber auch unserer Schwachheit bey: denn was wir, wie sichs gebühret, begehren sollen, das wissen wir nicht; sondern dieser Geist begehret es für uns mit unaussprechlichem Seufzen; 27. und jener, der die Herzen durchforschet, weiß, was der Geist verlange, und daß er nach dem Willen Gottes für die Heiligen flehe. 28. Auch wissen wir, daß denen, welche Gott lieben, und nach seiner Auserwählung zur Heiligkeit berufen sind, alles zum Guten mitwirke. 29. Denn die er erwählet hat, die hat er auch vorher bestimmet, dem Bilde seines Sohnes ähnlich zu

werden, daß also dieser der Erstgeborne un-
ter vielen Brüdern sey. 30. Ferner: die er
vorher bestimmet hat, die hat er auch beru-
fen; die er berufen hat, die hat er auch ge-
rechtfertiget; und die er gerechtfertiget hat,
die hat er auch verherrlichet. 31. Was wol-
len wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für
uns ist, wer waget sich wider uns? 32. Der,
welcher seinen eigenen Sohn nicht verschonet,
sondern ihn für uns alle dargegeben hat;
wie? sollte der mit ihm uns nicht auch alles
andere gegeben haben? 33. Wer wird Got-
tes Auserwählte anklagen? Gott selbst recht-
fertiget sie. 34. Wer wird sie verdammen?
Jesus Christus ist für uns nicht nur gestor-
ben, sondern auch auferstanden, ist zur Rech-
ten Gottes, ja bittet sogar für uns. 35. Wer
soll uns also von seiner Liebe trennen? Trüb-
sal? Angst? Hunger? Blöße? Gefahr? Ver-
folgung? oder das Schwert? 36. (Es steht
freylich wohl geschrieben: Um deinetwillen
sind wir den ganzen Tag hindurch dem Tode
ausgesetzet; man hält uns den Schafen gleich,
die zum Schlachten bestimmet sind). 37. Al-
lein desjenigen wegen, der uns geliebet hat,
tragen wir in alle diesem den Sieg davon.
38. Ja, ich bin es versichert, weder Tod
noch Leben; weder Engel, noch Mächte und
Wunderkräfte; weder was gegenwärtig, noch

was künftig ist; weder Stärke; 39. weder
was in der Höhe, noch was in der Tiefe
wohnet, noch was immer für ein anderes
Geschöpf wird je vermögend seyn, uns von
der Liebe Gottes zu trennen, welche auf unsern Herrn Jesus, den Gesalbten, gegründet ist.

(3.) Ap. G. 15, 10. Heb. 9, 15. (11.) Ap. G. 3, 15. 5, 30. 13, 38. Röm. 4, 24. 1. Kor. 6, 14. (13.) 1. Thess. 5, 19. (15.) Gal. 4, 5. 2. Tim. 1, 7. (32.) Gen. 22, 12. (36.) Ps. 43, 23.

Neuntes Kapitel.

Die Gnadenwahl. Abrahams wahre Söhne nach der Verheißung.

1. Ich sage die Wahrheit in Jesu, und mein
Gewissen ist zugleich mit dem heiligen Geiste
mein Zeuge, daß ich nicht lüge. 2. Ich bin
sehr betrübet, und mein Herz fühlet immerwährenden Schmerz. 3. O, ich wünschte
selbst von Jesu abgetrennet zu seyn, jenen
meinen Brüdern zu Liebe, welchen ich dem
Fleische nach anverwandt bin: 4. welchen
als Israeliten die göttliche Kindschaft, die
Herrlichkeit, der Bund, das Gesetz, der Gottesdienst und die Verheißungen mitgetheilet
worden sind: 5. welche von den Erzvätern
abstammen, und von derer Geblüte, dem

Fleische nach, Christus selbst entsprungen ist, der über alles in Ewigkeit preiswürdige Gott. Amen! 6. Doch ist hierdurch dem Worte Gottes kein Eintrag geschehen: denn nicht alle Nachkommen Israels sind auch Israeliten; 7. nicht alle aus dem Geblüte Abrahams sind dessen Kinder: sondern in Isaak (lautete die Verheißung) wird dein Same berufen werden. 8. Das heißt: Nicht die sind Kinder Gottes, welche dem Fleische nach Kinder sind: sondern welche die Verheißung trifft, diese werden für Abrahams Kinder gehalten. 9. Nun war dieß die Verheißung: Um diese Zeit werde ich wieder kommen, und Sara wird Mutter eines Sohnes seyn. 10. Dieß zeigt aber nicht nur Sara, sondern auch Rebekka, die von unserm Vater Isaak auf ein Mahl (Zwillinge) empfing. 11. Sie waren noch nicht geboren, hatten weder Gutes noch Böses gethan: doch ward, damit das Vorhaben der göttlichen Erwählung erfüllet würde, 12. nicht wegen ihrer Werke, sondern aus des Berufers Gnade der Mutter gesagt: 13. Der Erstgeborne wird dem jüngeren dienen; wie auch geschrieben steht: Ich habe den Jakob geliebet, den Esau hingegen gehasset. 14. Was wollen wir hierauf sagen? Hat bey Gott eine Unbilligkeit Statt? Denken wirs ja nicht! 15. Sondern

wie er zum Moses gesprochen hat: Ich werde
mich erbarmen, über wen ich will, und gnä-
dig verfahren, mit wem es mir beliebet.
16. Das Laufen und Wollen des Menschen
macht es also nicht aus; sondern es kommt
auf Gottes Erbarmung an. 17. Denn so
spricht er in der Schrift zu dem Pharao:
Eben zu diesem habe ich dich erwecket, daß
ich an dir meine Macht zeige, und meinen
Nahmen in der ganzen Welt ausbreite.
18. Also erbarmet er sich, über wen er will;
und wen er will, den läßt er verhärten.
19. Du möchtest mir sagen: Wie kann er
denn klagen? man kann ja seinem Willen
nicht widerstehen. 20. Allein, o Mensch,
wer bist du, daß du dich erfrechest, Gott
eine Antwort entgegen zu setzen? Darf ein
irdenes Geschirr seinen Meister fragen, der
es gestaltet hat: Warum hast du mich so ge-
bildet? 21. Hat der Töpfer nicht über sei-
nen Thon Gewalt, aus einerley Erde dieses
Gefäß zu edlem, jenes zu unedlem Gebrauche,
zu machen? 22. Wie nun, wenn Gott sei-
nen Zorn zeigen, und seine Macht kund thun
wollte, und dennoch mit so vieler Langmuth
die zum Untergange zubereiteten Gefäße sei-
nes Zornes übertrug, 23. bey den Gefäßen
seiner Barmherzigkeit aber, die er zur Herr-
lichkeit vorbereitet hat, den Reichthum seiner

Stadtbibliothek Augsburg

Herrlichkeit bekannt machen wollte? 24. Hierzu nun hat er nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heiden uns berufen; 25. gemäß dem bey Osee gethanen Versprechen: Die nicht mein Volk waren, will ich mein Volk nennen: die mir nicht lieb, sondern in meiner Ungnade waren, die will ich mit dem Nahmen meiner Geliebten und Begnadigten beehren. 26. Dann werden jene Kinder des lebendigen Gottes genannt werden, welchen zuvor eben daselbst gesaget wurde: Ihr seyd mein Volk nicht. 27. Isaias ruft von Israel: Gleichen auch Israels Kinder der Anzahl des Meersandes; doch werden nur die Überbleibsel davon errettet werden: 28. denn mit Gerechtigkeit wird Gott das Wort erfüllen, und verkürzen; ja! verkürzen wird der Herr das Wort über der Erde, 29. wie Isaias ferner vorher gesaget hat: Wenn uns nicht der Herr Sabaoth (der Heerscharen) eine Nachkommenschaft erhalten hätte, wären wir gleich Sodom vertilget worden, wie Gomorrha vergangen. 30. Was sollen wir demnach sagen? dieß: Die Völker, welche der Gerechtigkeit nicht nachlebten, haben dieselbe ergriffen; die Gerechtigkeit, welche aus dem Glauben entspringt. 31. Israel hingegen bekannte sich zwar zu dem Gesetze der Gerechtigkeit, setzte

aber dessen Gerechtigkeit nicht ins Werk.
32. Warum? Sie gründeten sich nicht auf
den Glauben, sondern gleichsam auf die Werke
des Gesetzes; so stießen sie an dem Steine
der Ärgerniß an: 33. laut jener Schrift-
stelle: Sieh, ich setze in Sion einen Stein
des Anstoßes, einen Fels der Ärgerniß; wer
aber an ihn glaubet, wird nicht beschämet
werden.

(3.) Ap. G. 9, 2. 1. Kor. 15, 9. (7.) Gen. 21, 12. (8.) Gal. 4, 28. (9.) Gen. 18, 10. (10.) Gen. 25, 23. 24. (13.) Mal. 1, 2. (15.) Exod. 33, 19. (17.) Exod. 9, 16. (20.) Weish. 15, 7. Js. 45, 9. Jer. 18, 6. (25.) Osee 2, 24. 1. Petr. 2, 10. (26.) Osee 1, 10. (27.) Js. 10, 22. (29.) Js. 1, 9. (33.) Js. 8, 14. 28, 16. 1. Petr. 2, 7.

Zehntes Kapitel.

Gottes Beruf an die Juden und Heiden. Ohne Glaube und Anrufung des Erlösers ists unmöglich selig zu werden.

1. Brüder, mein Herz verlanget das Heil
der Juden, und ich flehe für dasselbe Gott
inbrünstig an. 2. Denn ich gebe ihnen das
Zeugniß, daß sie für die Ehre Gottes eifern;
sie verstehen es aber nicht. 3. Sie mißkennen
die Gerechtigkeit, welche aus Gott ist, und
suchen nur die ihrige zu behaupten: darum
unterwerfen sie sich der göttlichen Gerechtig-
keit nicht. 4. Das Ziel des Gesetzes war

Christus; durch ihn wird jeder, der an ihn glaubet, gerechtfertiget. 5. Moses hat zwar geschrieben: Wer die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllet, wird durch dieselbe leben. 6. Von der Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, sagt er so: Denke nicht bey dir: Wer wird in den Himmel steigen? nähmlich den Messias herab zu hohlen. 7. Oder wer wird in den Abgrund hinunter steigen? das ist, den Messias von den Todten zu erwecken. 8. Denn was sagt die Schrift? zunächst bey dir, in deinem Munde, in deinem Herzen ist das Wort. Dieß ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen. 9. Denn wenn du den Herrn Jesum mit dem Munde bekennest, und im Herzen glaubest, Gott habe ihn von den Todten erwecket; so wirst du selig werden. 10. Denn durch den Glauben des Herzens wird die Gerechtigkeit, durch das Bekenntniß des Mundes das Heil erlanget. 11. Wer immer an ihn glaubet, saget die Schrift, der wird nicht zu Schanden. 12. Hier ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: sie haben alle mit einander Einen Herrn, der für alle, die ihn anrufen, reich genug ist. 13. Denn jeder, der den Nahmen des Herrn anrufet, erlanget die Seligkeit. 14. Wie werden sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? oder wie wer-

den sie an den glauben, von dem sie nichts
gehöret haben? wie werden sie von ihm hö-
ren ohne Prediger? 15. Wer wird ihnen
aber predigen ohne Sendung? Es steht ja
geschrieben: Wie schön sind die Tritte derer,
welche den Frieden und das wahre Gut an-
kündigen! 16. Aber das Evangelium findet
nicht allenthalben Beyfall. Herr, spricht
Isaias, wer hat denn, was wir von dir
hörten, geglaubet? 17. Also entspringt der
Glaube aus dem Anhören, und das Anhö-
ren aus dem Worte Gottes. 18. Ich frage
aber: Hat man es nicht gehöret? Es ist ja
ihre Stimme in aller Welt, und ihr Wort
bis an die Enden des bewohnten Erdenballes
erschollen. 19. Ich frage nochmahls: Hatte
Israel vielleicht keine Kenntniß hiervon? Al-
lein schon Moses war der erste, der sagte:
Durch ein Volk, welches mein Volk nicht ist,
will ich in euch eine Nacheiferung erwecken:
erzürnen werde ich euch durch die Berufung
eines Volkes, welches jetzt unverständig ist.
20. Und Isaias saget frey heraus: Die mich
nicht suchten, haben mich gefunden: offen-
bar bin ich denen erschienen, welche um mich
nicht fragten. 21. Von den Israeliten aber
spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine
Hände ausgestrecket zu diesem ungläubigen
und widersprechenden Volke.

(5.) Lev. 18, 5. Ezech. 20, 11. (6.) Devt. 30, 12. (8.) Devt. 30, 14. (11.) Is. 28, 16. (13.) Joel 2, 32. Ap. G. 2, 21. (15.) Is. 52, 7. Nah. 1, 15. (16.) Is. 53, 1. Joh. 12, 38. (18.) Ps. 18, 5. (19.) Devt. 32, 21. (20.) Is. 65, 1. (21.) Is. 65, 2.

Eilftes Kapitel.

Wenige Juden, sehr viele Heiden sind des Glaubens theilhaftig geworden.

1. Ich frage demnach: Hat Gott sein Volk verstoßen? Keineswegs. Ich bin ja selbst ein Israelite, aus Abrahams Geblüte, aus der Zunft Benjamins. 2. Sein auserwähltes Volk hat der Herr nicht verstoßen. Ist euch unbekannt, was die Schrift von dem Elias saget, wie er Gott wider Israel anredet? 3. Herr, deine Propheten haben sie umgebracht; deine Altäre haben sie untergraben und zerstöret; ich allein bin übrig, und auch mir streben sie nach dem Leben. 4. Welche Antwort erhielt er von Gott? Sieben tausend Männer habe ich mir vorbehalten, welche vor dem Baal die Knie nicht gebogen haben. 5. So haben auch um diese Zeit Überbleibsel, welche aus Gnade dazu erwählet worden sind, das Heil erhalten. 6. Geschah es aber aus Gnade, so geschah es nicht der Werke halber: sonst wäre die Gnade keine Gnade mehr. 7. Was schließen wir? Israel

hat sein Ziel nicht erreichet; die Auserwählten aber habens erreichet, indem die übrigen ihrer Blindheit überlassen wurden; 8. nach dem Zeugnisse der Schrift: Gott hat ihnen einen Geist der Mißgunst, Augen, die nicht zum Sehen, Ohren, die nicht zum Hören taugen, gegeben; und so ists bis auf den heutigen Tag. 9. So spricht auch David: Ihre Tafel soll ihnen zum Würgerstricke, zur Fallschlinge, zum Ärgernisse, und zur Vergeltung werden. 10. Ihre Augen sollen sich verdunkeln, so, daß sie nichts sehen: und (Herr!) halt ja ihren Rücken immer gekrümmet. 11. Wie? frage ich nun: stießen sie also so hart an, daß sie darüber fallen sollten? Bewahre Gott! sondern aus ihrem Vergehen sollte das Heil der Heiden entspringen, damit sie dann diesen nacheifern sollten. 12. Wird nun aber schon ihr Verderben zum Reichthume der Welt, ihre Verminderung zum Reichthume der Heiden; was würde wohl erst ihre Fülle werden? 13. Da ich nun der Heiden Apostel bin, so sage ich euch Heiden: Ich will meinem Amte Ehre machen, 14. damit ich hierdurch etwa auch mein Geschlecht zur Nacheiferung erwecke, und einige aus ihnen zur Seligkeit bringe. 15. Denn wird ihre Verwerfung schon zur Versöhnung der Welt; was kann

ihre Aufnahme Minderes seyn, als eine Aufer=
stehung von den Todten ins Leben? 16. Sind
aber die Erstlinge der Früchte geheiliget; so
werden auch alle Garben geheiliget: ist die
Wurzel heilig; so sind es auch die Äste.
17. Sind aber auch gleich einige Äste ge=
brochen, und bist statt ihrer du von einem
wilden Öhlbaume in den guten eingepfro=
pfet, und seines Saftes aus dessen Wurzel
theilhaftig geworden; 18. brüste dich darum
ja nicht gegen die Äste: denn wolltest du dich
brüsten; nicht du trägst die Wurzel; die Wur=
zel trägt ja dich. 19. Vielleicht sagest du:
Die Äste sind gebrochen, damit ich für sie
eingepfropfet würde. 20. Gut; wegen des
Unglaubens sind sie gebrochen: du stehst, als
ein Pfropfreis durch den Glauben: sey dar=
um nicht übermüthig, sondern harre in der
Furcht: 21. Gott hat der natürlichen Äste
nicht geschonet; er möchte vielleicht auch dei=
ner nicht schonen. 22. Erkenne also die Güte
und zugleich die Strenge Gottes: die Strenge
gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber
gegen dich, wenn du ihr nur anhangst: wo
nicht; so wird man auch dich aushauen.
23. Allein auch jene, wenn sie nicht in ih=
rem Unglauben verharren, werden einge=
pfropft werden; denn Gott hat die Macht,
sie ihrem Baume wieder einzuverleiben.

24. Denn bist du aus einem natürlichen wilden Öhlbaume ausgeschnitten, und wider deine Natur dem guten Öhlbaume eingeimpfet worden; wie viel mehr werden die natürlichen Äste in ihren ursprünglichen Öhlbaum eingepfropfet werden! 25. Brüder, ich eröffne euch dieses Geheimniß, damit ihr euch nicht weise zu seyn dünket: von dieser Blindheit ist nur ein Theil Israels befallen worden: bis die Heiden sich von allen Seiten herein begeben werden, 26. dann wird auch ganz Israel das Heil erlangen; nach dem Ausspruche der Schrift: Aus Sion wird der Erlöser kommen, und die Ruchlosigkeit vom Hause Jakobs abtreiben. 27. Dieß wird mein Bund mit ihnen seyn, nachdem ich ihre Sünden weggenommen haben werde. 28. Wahr ists: wenn man das Evangelium betrachtet, sind sie um euretwillen in Ungnade: doch, noch sehr werth sind sie ihm nach seiner ersten Wahl, um ihrer Altväter willen. 29. Denn Gott läßt sich seine Gaben, seine erste Berufung nicht reuen. 30. Vor einer kurzen Zeit habet ihr nicht an Gott geglaubet: nun aber habet ihr um ihres Unglaubens willen Barmherzigkeit erlanget. 31. So haben auch sie jetzt nicht geglaubet, daß euch Barmherzigkeit widerfuhr, damit auch sie Barmherzigkeit erlangen. 32. So

hielt Gott alle in ihrem Unglauben verschlos-
sen, um sich aller zu erbarmen. 33. O der
Tiefe des Reichthums, der Weisheit und
Wissenschaft Gottes! wie so unbegreiflich
sind seine Rathschlüsse, wie unerforschlich
seine Wege! 34. Wer hat den Sinn des
Herrn ergründet? wer hat ihm einen Rath
ertheilet? 35. Wer hat ihm zuerst gegeben,
um die Wiedervergeltung fordern zu können?
36. So ist denn alles aus ihm, durch ihn,
und in ihm: in Ewigkeit werde er verherrlicht!
Amen.

(3.) 3. Kön. 19, 10. (4.) 3. Kön. 19, 18. (8.) Is. 6, 9. 29, 10. Matth. 13, 14. Joh. 12, 40. Ap. G. 28, 26. (9.) Ps. 68, 23. (13.) Ap. G. 9, 2. 15. Gal. 2, 7. (25.) Sprichw. 3, 7. Is. 5, 21. (26.) Is. 59, 20. (34.) Weish. 9, 13. Is. 40, 13. 1. Kor. 2, 16.

Zwölftes Kapitel.

Jeder soll sich nach seinem Stande der Tugend befleißen.

1. Ich bitte euch also, Brüder, durch die
vielfältige Barmherzigkeit Gottes; schenket
ihm eure Leiber durch einen vernünftigen
Gottesdienst als ein lebendiges, heiliges,
ihm gefälliges Opfer. 2. Machet euch nicht
dieser Welt gleichförmig, sondern nehmet
durch neue Gesinnungen eine neue Gestalt
an, und prüfet wohl, was dem guten, wohl-

gefälligen, vollkommenen Willen Gottes gemäß sey. 3. Denn vermöge der mir ertheilten Gnade empfehle ich daher euch allen: Keiner sey weiser, als sichs gebühret: sondern mäßiget die Weisheit, nachdem Gott jedem sein Maß des Glaubens ertheilet hat. 4. Wir haben in einem Leibe viele Glieder, die nicht alle zu einerley Gebrauche dienen: 5. so sind wir viele nur ein Leib in Jesu, und jeder ein Glied von dem andern. 6. Nach der uns verliehenen Gnade aber haben wir unterschiedliche Gaben. Wem nun die Gabe zu prophezeyen gegeben ist; der übe sie nach der Vorschrift des Glaubens: 7. Wer dienet; diene wohl: wer das Lehramt trägt; versehe es. 8. Wer die Gabe der Ermahnung hat, ermahne: wer Almosen gibt, gebe mit Einfalt: der Vorsteher sey sorgfältig, der Barmherzige fröhlich. 9. Die Liebe sey ohne Verstellung. Hasset das Böse, haltet euch an das Gute. 10. Seyd einander mit brüderlicher Liebe zugethan: kommet einander mit Ehrenbezeigung zuvor. 11. Euer Fleiß sey sorgfältig, ohne Trägheit. Seyd eifrig im Geiste. Dienet dem Herrn. 12. Erfreuet euch in der Hoffnung. Im Leiden seyd geduldig. Lieget dem Gebethe ob. 13. Leiden die Heiligen Noth; so theilet ihnen von dem Eurigen mit. Seyd willig, die Frem-

den zu beherbergen. 14. Segnet eure Ver-
folger. Niemanden wünschet Böses, allen Gu-
tes. 15. Erfreuet euch mit den Fröhlichen,
trauert mit den Trauernden. 16. Haltet
gleiche Gesinnungen unter einander. Schätzet
euch selbst nicht hoch; sondern richtet euch
nach der Gesinnung der Demüthigen. Lasset
euch nicht klug dünken. 17. Vergeltet kei-
nem Böses mit Bösem. Führet euch wohl
auf, nicht nur vor Gott, sondern auch vor
allen Menschen. 18. So viel es möglich
und an euch gelegen ist, lebet friedlich mit
allen Leuten. 19. Vielgeliebte, rächet euch
nicht, sondern gebt dem Zorne Raum; denn
die Schrift sagt: Mir gebühret es, Rache zu
nehmen; ich, spricht der Herr, will es ver-
gelten. 20. Vielmehr gib deinem Feinde,
wenn ihn hungert, Speise, wenn ihn dür-
stet, Trank; hierdurch wirst du ihm glühende
Kohlen auf das Haupt sammeln. 21. Laß
nicht dich durch das Böse überwinden: im
Gegentheile überwinde du das Böse durch
das Gute.

(1.) Philip. 4, 18. (2.) Ephes. 5, 17. 1. Thess. 4, 3. (3.) 1. Kor. 12, 11. Eph. 4, 7. (9.) Amos 5, 15. (10.) Eph. 4, 3. 1. Petr. 2, 17. (13.) Hebr. 13, 2. 1. Petr. 4, 9. (17.) 2. Kor. 8, 21. (18.) Hebr. 12, 14. (19.) Eccli. 28, 1. 2. 3. Devt. 32, 35. Matth. 5, 39. Hebr. 10, 30. (20.) Sprichw. 25, 21.

Dreyzehntes Kapitel.

Von den Pflichten der Untergebenen gegen die Obrigkeit, im Gehorsame, derer, die einander gleich sind, in der Liebe; eines jeden gegen sich selbst, in der Ehrbarkeit und Enthaltsamkeit.

1. Jede Seele unterwerfe sich den höheren
Obrigkeiten; denn es gibt keine Obergewalt,
die nicht von Gott komme; jede Obrigkeit ist
also von Gott verordnet. 2. Wer demnach
der Obrigkeit widersteht, der widersteht der
Verordnung Gottes: wer aber dieser widersteht,
zieht sich selbst die Verdammniß zu.
3. Denn die Fürsten sind nicht für gute, sondern
nur für böse Handlungen furchtbar.
Willst du nun ohne Furcht vor der Obrigkeit
leben; so thu das Gute, und du wirst Lob
von ihr erhalten. 4. Sie ist Gottes Gewaltführerinn
zu deiner Wohlfahrt: handelst du
aber unrecht, so fürchte sie: denn nicht vergebens
führt sie das Schwert an der Seite.
Sie ist Gottes Gewaltführerinn, und nimmt
eifervolle Rache an dem Übelthäter. 5. Darum
müsset ihr euch nothwendig unterwerfen;
nicht nur ihren Zorn zu vermeiden, sondern
auch eures Gewissens halber. 6. Deßwegen
erleget ihr ihnen auch die Steuern, als den
Gewaltführern Gottes, die sorgfältig dieses

ihr Amt verwalten. 7. Gebet also jedem,
was ihr ihm schuldig seyd: wem Steuer und
Zoll gehöret, dem bezahlet Steuer und Zoll:
wem Furcht und Ehre gebühret, gegen den
betraget euch ehrerbiethig und ehrfurchtsvoll.
8. Bleibet keinem etwas schuldig, als dieß,
daß ihr wechselseitig einander liebet. Wer sei-
nen Nächsten liebet, hat das Gesetz erfüllet.
9. Denn: Du sollst die Ehe nicht brechen;
nicht tödten; nicht stehlen; kein falsches Zeug-
niß geben; nichts Unerlaubtes begehren: und
was immer für ein anderes Geboth seyn mag,
jedes wird in dem Worte erneuert, in dem
Worte: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.
10. Wer den Nebenmenschen liebet, füget
niemanden Böses zu; und so begreift denn
die Liebe den ganzen Umfang des Gesetzes
in sich. 11. Und gegenwärtig, wie ihr wisset,
ist die Zeit hierzu; denn die Stunde ist er-
schienen, daß wir einmahl vom Schlafe er-
wachen, da unser Heil nun näher ist, als
da wir zu glauben begannen. 12. Die Nacht
ging voraus; nun aber hat sich der Tag ge-
nähert. Weg also mit den Werken der Fin-
sterniß; und rüsten wir uns mit den Waffen
des Lichtes aus! 13. Wandeln wir ehrbar,
wie am hellen Tage, nicht in Prasserey und
Trunkenheit, nicht in den Gemächern der
Wohllüste, und der Buhlschaft, ohne Zank

und Neid. 14. Ja, ziehet den Herrn Jesum, den Gesalbten, an, und sorget nicht für die Befriedigung der Begierden des Fleisches.

(1.) Weish. 6, 4. 1. Petr. 2, 13. (7.) Matth. 22, 21. (9.) Exod. 20, 14. Lev. 19, 17. Devt. 5, 18. Matth. 22, 39. Mark. 12, 31. Gal. 5, 14. Jak. 2, 8. (13.) Luk. 21, 34. (14.) Gal. 5, 16. 1. Petr. 2, 11.

Vierzehntes Kapitel.

Wider die lieblosen Urtheile.

1. Nehmet den Schwachen im Glauben auf
ohne Zänkerey und Beurtheiluug der Mei-
nungen. 2. Einer glaubet, er dürfe alles
essen: ein anderer ist schwach; der mag im-
merhin nur vom Gemüse leben. 3. Wer eine
Speise ißt, verachte den nicht, welcher sich
davon enthält: und wer sie nicht ißt, ver-
damme den Essenden nicht; denn Gott hat
ihn aufgenommen. 4. Wer bist du, daß du
einen fremden Knecht richtest? Er steht oder
fällt ja seinem Herrn. Er wird aber stehen
bleiben: denn sein Herr ist mächtig genug,
ihn aufrecht zu erhalten. 5. Dieser macht
einen Unterschied zwischen den Tagen: jenem
ist ein Tag, wie der andere: jeder folge der
ihm beliebigen Meinung. 6. Der auf den
Tag Acht hat, thut es um des Herrn willen;
und der die Speise ißt, ißt sie des Herrn

wegen: denn er danket Gott. Auch der, welcher sie nicht ißt, enthält sich des Herrn wegen, und saget Gott Dank. 7. Keiner aus uns lebet ja sich selbst; keiner stirbt sich selbst. 8. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir ihm: wir mögen also leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Zu diesem Ende ist Christus so wohl gestorben als auferstanden, damit er über die Todten, wie über die Lebendigen herrsche. 10. Warum richtest nun aber du deinen Bruder? Und du, warum verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor den Richterstuhl Jesu gestellet werden, 11. zufolge jener Schriftstelle: So wahr ich lebe, spricht der Herr, werden alle Knie vor mir sich beugen; alle Zungen werden Gott bekennen. 12. Weil also jeder aus uns Gott für sich selbst Rechenschaft geben wird; 13. so lasset uns nicht mehr einander richten; sondern sehet vielmehr darauf, daß ihr euerm Bruder nichts darstellt, woran er sich stoßen, oder ärgern könnte. 14. Ich weiß, und bin in dem Herrn Jesu überzeuget, daß an sich selbst nichts unrein ist; außer nur dem, der es für unrein hält. 15. Betrübest du aber deinen Bruder einer Speise wegen; so handelst du schon nicht nach der Liebe. Sey mit deiner Speise nicht Ursache an dem Untergange

dessen, für welchen Christus gestorben ist.
16. Setzet unser Gut der Lästerung nicht
aus. 17. Das Reich Gottes besteht nicht in
Essen und Trinken, sondern in der Gerechtig-
keit, im Frieden, in der Freude im heiligen
Geiste. 18. Wer hierin Jesu dienet, gefällt
Gott, und erhält den Beyfall der Menschen.
19. Laßt uns also dem nachstreben, was
den Frieden befördert, und gegen einander
das beobachten, was zur Erbauung dienet.
20. Zerstöre um der Speise willen das Werk
Gottes nicht. Es ist alles rein; allein, wer
etwas mit Ärgerniß ißt, dem schlägt es zum
Bösen aus. 21. Besser ists, sich vom Flei-
sche, vom Weine, von allem enthalten, was
deinem Bruder anstößig ist; als ihn ärgern
oder im Glauben schwächen. 22. Hast du den
Glauben (diese, jene Speise sey erlaubt); so
habe ihn vor Gott bey dir selbst: wohl dem,
welcher sich nicht ängstiget wegen einer Sa-
che, die er für unverbothen hält. 23. Wer
aber einen Unterschied der Speisen annimmt,
und doch ißt; der ist schon verurtheilt: denn
er handelt nicht nach den Glauben. Nun ist
aber alles Sünde, was nicht aus dem Glauben
herrührt.

(4.) Jak. 4, 13. (10.) 2. Kor. 5, 10. (11.) Js. 45, 24. Phil. 2, 10. (15.) 1. Kor. 8, 11. (20.) Tit. 1, 15. (21.) 1. Kor. 8, 13.

Funfzehntes Kapitel.

Juden und Heiden sollen Gott einmüthig loben.

1. Wir Stärkeren müssen uns nicht selbst gefallen, sondern die Gebrechen der Schwächeren ertragen. 2. Jeder aus euch gefalle seinem Nächsten zu dessen Erbauung im Guten. 3. Denn auch Christus gefiel sich nicht selbst, sondern sprach, wie geschrieben steht: Die Schmachreden derer, welche dich lästerten, fielen auf mich. 4. Denn was immer vor uns geschrieben ist, wurde zu unserm Nutzen geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost der göttlichen Schrift unsre Hoffnung erhalten. 5. Gott aber, der Urheber der Geduld und des Trostes, gebe euch einerley Gesinnungen unter einander nach der Richtschnur Jesu des Gesalbten: 6. damit ihr mit einem Herzen und mit einer Stimme den Gott und Vater unsers Herrn Jesu des Gesalbten verehret. 7. Daher nehmet euch wechselseitig so auf, wie Christus euch zur Ehre Gottes aufgenommen hat. 8. Denn ich sage: Christus Jesus hat sich für die Beschnittenen bemühet, um die Verheißungen, welche Gott ihren Vätern gethan hatte, wahr zu machen. 9. Die Heiden

aber müssen Gott ehren wegen seiner versprochenen Barmherzigkeit, nach der Vorschrift jener Schriftstelle: Darum will ich dich, o Herr, unter den Heiden preisen, und deinen Nahmen Lob singen. 10. So saget die Schrift auch an einer andern Stelle: Erfreuet euch, ihr Heiden, vereint mit seinem Volke. 11. Und anderswo: Lobet den Herrn alle Heiden; preiset seine Größe, alle Völker. 12. Wieder spricht Isaias: Von der Wurzel Jesse wird jener hervor sprossen, der die Heiden beherrschen wird: die Heiden werden auf ihn hoffen. 13. Gott aber, der Ursprung unsrer Hoffnung, erfülle euch mit aller Freude und Gemüthsruhe im Glauben, damit ihr die Fülle der Hoffnung und Kraft des heiligen Geistes habet. 14. Von euch, meine Brüder, bin ich auch selbst gewiß, daß ihr voll Liebe und aller Erkenntniß seyd, so daß ihr einander belehren könnet. 15. Doch habe ich euch, liebe Brüder, etwas kühner geschrieben, um euch zum Theile gleichsam der mir von Gott ertheilten Gnade zu erinnern, 16. daß ich ein Diener Jesu, des Messias, unter den Heiden sey, und das Evangelium Gottes heilig ankündigen soll, damit die Heiden ein angenehmes und durch den heiligen Geist geheiligtes Opfer werden. 17. Ich habe also in Jesu dem Gesalbten meinen Ruhm bey

Gott. 18. Denn ich getraue mir nicht, etwas anders zu reden, als was Christus in mir wirket, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, mit Worten, mit Thaten, 19. mit kräftigen Zeichen, mit Wunderwerken, durch die Kraft des heiligen Geistes: dadurch habe ich alle Gegenden von Jerusalem bis an Illyrien mit der evangelischen Lehre Jesu erfüllet. 20. Ich habe aber dieses Evangelium so geprediget, daß ich nicht auf eine fremde Grundfeste bauete, wo Christus schon bekannt war; sondern wie es geschrieben ist: 21. Denen von ihm noch nichts verkündiget war, die werden ihn sehen; die von ihm nichts gehöret hatten, werden ihn erkennen. 22. Eben daher erwuchsen sehr häufige Hindernisse, die mich bis jetzt abhielten, zu euch zu kommen. 23. Doch weil nun in diesen Gegenden kein Ort mehr übrig ist, und ich schon seit vielen Jahren zu euch zu kommen verlange; 24. hoffe ich, auf meiner Reise nach Spanien euch im Vorbeygehen zu sehen, und, wenn ich mich noch erst an euch in etwas ersättiget haben werde, von euch dahin begleitet zu werden. 25. Jetzt aber werde ich mich nach Jerusalem begeben, den Heiligen den Almosendienst zu entrichten. 26. Denn die Macedonier und Achajer haben sich entschlossen, für die armen Heiligen zu Jerusalem

eine Geldsammlung zu veranstalten. 27. Sie haben sich dieses gefallen lassen, und warens auch schuldig: denn, da die Heiden ihres Geistlichen theilhaftig geworden sind, ists allerdings billig, daß sie ihnen hingegen ihr Zeitliches mittheilen. 28. Sobald ich dieses Geschäft vollbracht, und ihnen diese Gabe überliefert haben werde, will ich bey euch durch nach Spanien reisen. 29. Ich werde euch bey meiner Ankunft, ich weiß es, durch das Evangelium überflüssigen Segen mitbringen. 30. Darum, Brüder, bitte ich euch durch die Liebe unsers Herrn Jesu des Gesalbten, und des heiligen Geistes, durch euer Gebeth für mich bey Gott dem meinigen beyzustehen: 31. damit ich von den Ungläubigen im Judenlande errettet werde, und der Antrag meines Dienstes den Heiligen zu Jerusalem angenehm seyn möge; 32. damit ich so durch den Willen Gottes mit Freuden zu euch komme, und mit euch mich erquicke. 33. Gott, der Urheber des Friedens, sey mit euch allen. Amen.

(3.) Ps. 68, 10. (5.) 1. Kor. 1, 10. (9.) 2. Kön. 22, 50. Ps. 17, 50. (11.) Ps. 116, 1. (12.) Is. 11, 10. (21.) Is. 52, 15. (27.) 1. Kor. 9, 11.

Sechszehntes Kapitel.

Der Apostel läßt verschiedene zu Rom grüßen.

1. Ich empfehle euch unsre Schwester Phö-
be, welche der Gemeinde zu Cenchrea dienet.
2. Nehmet sie im Herrn auf, wie es Heili-
gen gebühret; stehet ihr in allen Geschäften
bey, worin sie euch nöthig hat: auch sie hat
vielen, und mir selbst Hülfe geleistet. 3. Grü-
ßet die Priska und den Aquila, meine Mithelfer
in Jesu, dem Gesalbten, 4. welche für mein
Leben das ihrige in Gefahr gesetzet haben:
nicht nur ich sage ihnen Dank, sondern auch
alle Kirchen unter den Heiden. 5. Grüßet
ihre häusliche Kirche. Grüßet meinen lieben
Epänetus, den Erstgebornen des Herrn Je-
su in Asien. 6. Grüßet die Maria, welche
für uns viel gearbeitet hat. 7. Grüßet den
Andronikus und die Junia, meine Befreund-
ten und Mitgefangenen, welche unter den Apo-
steln berühmt, und ältere Christen sind, als
ich. 8. Grüßet den mir im Herrn viel gelieb-
ten Ampliatus. 9. Grüßet den Urbanus, un-
sern Mithelfer im Herrn Jesu, und meinen
lieben Stachys. 10. Grüßet den Apelles,
der im Herrn bewährt ist. 11. Grüßet die
Hausgenossen des Aristobulus. Grüßet meinen

Befreundten Herodion. Grüßet die Hausge-
nossen des Narcissus, die dem Herrn anhangen.
12. Grüßet die Tryphana und Tryphosa, wel-
che für den Herrn arbeiten. Grüßet die liebe
Persis, welche für den Herrn viel gearbeitet
hat. 13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten
im Herrn, und seine, ja auch meine Mutter.
14. Grüßet Asynkritus, Phlegon, Hermas,
Patrobas, Hermes, und die Brüder, wel-
che bey ihnen sind. 15. Grüßet den Philo-
gus, die Julia, den Nereus und seine Schwe-
ster, die Olympias, und alle Heiligen, die
bey ihnen sind. 16. Grüßet einander mit einem
heiligen Kusse; alle christlichen Gemeinden grü-
ßen euch. Ich bitte euch aber, Brüder, auf
jene Acht zu haben, die Zwiespalt und Ärger-
niß unter euch wider die von euch empfange-
ne Lehre erregen: diese meidet. 18. Sol-
che dienen nicht unserm Herrn Jesu, sondern
ihrem Bauche, und verführen durch süße
Reden und Schmeicheleyen (die Herzen der
Unschuldigen) 19. Allein von euch ist allent-
halben bekannt geworden, wie gehorsam ihr
seyd; darum erfreue ich mich euertwegen.
Denn ich will, daß ihr im Guten weise, und
im Bösen einfältig seyd. 20. Gott aber, der
Friedensstifter, zerknirsche den Satan bald
unter euern Füßen. Die Gnade unsers Herrn
Jesu, des Gesalbten, sey mit euch. 21. Euch

grüßet Timotheus mein Mithelfer, und Lucius, Jason, Sosipater, meine Befreundte. 22. Auch ich Tertius, der ich diesen Brief geschrieben habe, grüße euch in dem Herrn. 23. Es grüßet euch Gajus, der mich und diese ganze Kirche beherberget; auch Erastus der Schatzmeister dieser Stadt, und Quartus, unser Bruder, grüßen euch. 24. Die Gnade unsers Herrn Jesu, des Gesalbten, sey mit euch allen. Amen. 25. Jenem aber sey Lob und Ehre, welcher die Macht hat, in euch mein Evangelium und die Verkündigung Jesu des Gesalbten, zu befestigen, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, welches von Ewigkeit her verborgen war, 26. nun aber durch die Schriften der Propheten auf Befehl des ewigen Gottes, damit man dem Glauben gehorsame, entdeckt worden, und allen Heiden bekannt ist. 27. Dem weisen Gott allein sey Lob und Ehre durch Jesum den Gesalbten, welcher zu ewigen Zeiten geehret und verherrlichet werde. Amen.

(3.) Ap. G. 18, 26. (21.) Ap. G. 16, 1.

Der erste Brief
des
heiligen Apostels Paulus
an die Korinthier.

Erstes Kapitel.

Der Apostel verweist den Korinthiern ihre Uneinigkeit.

1. Paulus, welchen Jesus Christus nach
dem Willen Gottes zu seinem Apostelamte
berufen hat, und Sosthenes, unser Bruder,
2. an die Kirche Gottes zu Korinth, die
Geheiligten in Jesu dem Gesalbten, und zur
Heiligkeit Berufenen, und alle die, welche
den Nahmen unsers Herrn Jesu des Gesalb-
ten anrufen, wo immer sie oder wir woh-
nen. 3. Gott, unser Vater, und der Herr
Jesus Christus verleihe euch Gnade und Frie-
den. 4. Ich danke meinem Gott allezeit für
euch, wegen der Gnade Gottes, welche euch

Jesus Christus erworben hat: 5. daß ihr durch ihn allen Reichthum des Wortes und der Erkenntniß erlanget habet: 6. wie Christus sein Zeugniß in euch befestiget hat; 7. so daß euch in allen Gnaden nichts mangelt, indem ihr die Ankunft unsers Herrn Jesu erwartet, 8. welcher euch auch bis ans Ende bestätigen wird, daß ihr an jenem Tage ohne Laster befunden werdet, an welchem er, unser Herr und Erlöser, ankommen wird. 9. Gott, der euch in die Gesellschaft Jesu, seines Sohnes, unsers Herrn berufen hat, ist getreu. 10. Um des Nahmens dieses unsers Herrn Jesu, des Gesalbten, willen nun bitte ich euch, Brüder, führet einerley Reden; lebet ohne Zwietracht; strebet vielmehr in einer Gesinnung und Meinung nach der Vollkommenheit. 11. Durch die Hausgenossen der Chloe muß ich von euch erfahren, daß Zwistigkeiten unter euch herrschen. 12. Jene Zwistigkeiten verstehe ich, da jeder unter euch sagt: Ich halte mich zum Paulus; ich zum Apollo; ich zum Kephas; ich bin für Christum. 13. Wie? Ist Christus zertheilet? ist Paulus für euch gekreuziget worden? hat man euch im Nahmen des Paulus getaufet? 14. Ich danke Gott, daß ich keinen aus euch getaufet habe, als den Krispus und Gajus: 15. daß also niemand sagen kann, ihr seyd

in meinem Nahmen getaufet. 16. Nur habe ich noch den Hausgenossen des Stephanas die Taufe ertheilet: sonst ist mir niemand bewußt, den ich getaufet hätte. 17. Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; und nicht mit Wortweisheit, damit das Kreuz Jesu nicht entkräftet werde. 18. Denn obgleich die Rede vom Kreuze den Verworfenen eine Thorheit zu seyn scheint; so ertheilet sie doch uns, die wir das Heil erlangen, eine göttliche Kraft; 19. nach jener Schriftstelle: Ich will die Weisheit der Weisen vertilgen, und die Klugheit der Klugen verwerfen. 20. Wo ist der Klügler? wo ist der Schriftgelehrte? wo ist der forschende Weltweise? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt in Thorheit verkehret? 21. Die Welt hat durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannt: darum hat es ihm gefallen, die Gläubigen durch die Thorheit des Evangeliums selig zu machen. 22. Denn die Juden begehren Wunderzeichen: die Griechen fordern Weisheit: 23. wir aber predigen von Jesu dem Gekreuzigten, der den Juden eine Ärgerniß, den Heiden eine Thorheit ist: 24. jenen aber, welche aus den Juden oder Griechen berufen sind, ist Christus die Macht Gottes und Weisheit Gottes. 25. Denn was in Gott unvernünf-

tig zu seyn scheint, ist weiser, als alle menschliche Weisheit; was in ihm schwach zu seyn scheint, ist stärker als alle menschlichen Kräfte.
26. Sehet euern Beruf an, ihr Brüder! unter euch sind, dem Fleische nach, nicht viel Weise, nicht viel Mächtige, nicht viel Edle:
27. sondern was vor der Welt thöricht ist, das hat Gott erwählet, die Weisen zu beschämen; und das Schwache hat Gott erwählet, um das Starke zu beschämen. 28. Was vor der Welt unedel und verächtlich, ja, was gar nicht ist, hat Gott erwählet, um das, was da ist, zu zerstören; 29. damit vor seinen Augen kein Mensch sich rühmen könne. 30. Durch ihn aber seyd ihr in Jesu dem Gesalbten, der uns zur Weisheit Gottes, zur Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung geworden ist, 31. damit, wie geschrieben steht, wer sich rühmet, sich im Herrn rühme.

(9.) 1. Theſſ. 5, 24. (12.) Ap. G. 18, 24. (14.) Ap. G. 18, 8. (17.) 2. Petr. 1, 16. 1. Kor. 2, 1. (18.) Röm. 1, 16. (19.) Jſ. 29, 14. (20.) Jſ. 33, 18. (30.) Jer. 23, 5. (31.) Jer. 9, 23. 24. 2. Kor. 10, 17.

Zweytes Kapitel.

Weltliche Beredsamkeit und himmlische Weisheit. Fleischlicher und geistlicher Mensch.

1. Da ich zu euch kam, Brüder, kam ich
nicht mit hoher Wohlredenheit oder Weisheit
versehen, euch das Zeugniß Gottes zu
verkündigen.
2. Meine ganze Wissenschaft
unter euch war Jesus Christus am Kreuze:
sonst schien ich mir selbst nichts zu wissen.
3. Viel Schwachheit, Furcht und Schrecken
habe ich bey euch ausgestanden.
4. Meine
Reden und Predigten aber bestanden nicht
aus künstlichen Worten menschlicher Beredtsamkeit,
sondern hielten Geist und Kraft in
sich,
5. damit euer Glaube nicht auf menschliche
Weisheit, sondern auf die Kraft Gottes
gegründet würde.
6. Den Vollendeten
tragen wir allerdings die Weisheit vor: aber
nicht die Weisheit dieser Welt, noch der Großen
dieser Welt, die verweslich sind;
7. sondern
wir sprechen von dem Geheimnisse der
verborgenen göttlichen Weisheit, welche Gott
vor allen Zeiten zu unserer Verherrlichung
bestimmet hat;
8. welche keiner aus den
Vornehmsten dieser Welt erkannte: denn hätten
sie dieselbe erkannt; gewiß, sie hätten
den Herrn der Herrlichkeit niemahls gekreu-

ziget. 9. Aber, wie geschrieben steht, kein
Auge hat es gesehen, kein Ohr gehöret; kei-
nem Menschen ist es zu Sinne gekommen,
was Gott denen, die ihn lieben, zubereitet hat.
10. Uns aber hat es Gott durch seinen Geist
geoffenbaret: denn der Geist durchdringet al-
les, auch die tiefsten Geheimnisse Gottes.
11. Welcher Mensch weiß die Geheimnisse
eines Menschen, als sein Geist, der in ihm
wohnet? also weiß auch niemand die Geheim-
nisse Gottes, als der göttliche Geist. 12. Nun
aber haben wir nicht den Weltgeist empfan-
gen, sondern den Geist Gottes; damit wir
wissen, was uns Gott geschenket hat. 13. Da-
von reden wir auch mit solchen Worten, wie
sie nicht die menschliche Weisheit, sondern
der Geist lehret, und vereinbaren mit geistli-
chen Dingen auch geistliche Worte. 14. Al-
lein der Thiermensch ist nicht empfänglich für
das, was vom göttlichen Geiste kommt: ihm
scheint es eine Thorheit, und er begreift nicht,
daß es geistlich zu untersuchen ist. 15. Der
Geistmensch hingegen beurtheilet alles; er
aber kann von keinem beurtheilet werden.
16. Denn wer versteht die Gesinnungen des
Herrn, daß er einen solchen unterweisen könn-
te? Nun haben wir den Sinn, den Chri-
stus hat.

(1.) 1. Kor. 1, 17. (3.) Ap. G. 18, 1. (4.) 2. Petr. 1, 16. (9.) Jſ. 64, 4. (13.) 1. Kor. 1, 17. 21. 14, 2. 2. Petr. 1, 16. (16.) Weish. 9, 13. Jſ. 40, 13. Röm. 11, 34.

Drittes Kapitel.

Man ſoll dem einzigen Lehrmeiſter, dem Herrn Jeſu einträchtig anhangen. Der Tempel Gottes.

1. Auch mit euch, Brüder, habe ich nicht wie mit Geiſtmenſchen, ſondern nur als mit Fleiſchmenſchen reden können. Als Kindern im Herrn,
2. habe ich euch Milch zu trinken, nicht Speiſen gereicht; denn dieſe konntet ihr nicht vertragen, und könnet es noch nicht, weil ihr noch fleiſchlich ſeyd.
3. Denn ſeyd ihr nicht fleiſchlich, und handelt ihr nicht menſchlicher Weiſe; indem ihr untereinander Eiferſucht, Zank und Uneinigkeiten häget?
4. Redet ihr nicht bloß menſchlich, da einer aus euch ſpricht: Ich hange dem Apollo an; ein andrer: ich bin ein Jünger des Paulus? Was iſt denn Apollo? was iſt Paulus?
5. Diener ſind ſie nur von dem, in den ihr geglaubet habet; Diener, durch welche ihr geglaubet habet, jedem nach dem Maße der Gnaden, die der Herr ihnen gegeben hat.
6. Ich habe gepflanzet; Apollo hat begoſſen; den Wachsthum aber hat Gott ertheilet.
7. Weder der Pflanzer, noch der Begießer iſt etwas; alles iſt

Gott, der den Wachsthum verleihet. 8. Der
Pflanzer und Begießer aber sind eines: jeder
wird nach seiner eigenen Arbeit seinen eigenen
Lohn empfangen. 9. Wir sind Arbeiter Got-
tes; ihr seyd Gottes Feldbau, Gottes Ge-
bäude. 10. Ich habe nach der göttlichen mir
gegebenen Gnade, als ein verständiger Bau-
meister, den Grund geleget; ein anderer bauet
darauf. Sehe jeder zu, wie er den Bau aus-
führe. 11. Niemand kann einen andern
Grund legen, als der schon geleget ist: das
ist Christus Jesus. 12. Was aber jeder auf
diese Grundfeste baue: Gold, Silber, Edel-
steine; oder Holz, Heu, Stoppeln, 13. wird
eines jeden Werk offenbar zeigen: der Tag
des Herrn wird es entdecken, sein Feuer wirds
aufklären: ja, wie eines jeden Werk beschaf-
fen sey, wird das Feuer bewähren. 14. Wes-
sen Gebäude auf der Grundfeste stehen bleibt,
der wird belohnet werden: 15. wessen Werk
aber verbrennet wird, der wird Schaden
leiden: er selbst zwar erwirbt das Heil; doch
nicht anders, als wie durchs Feuer. 16. Wis-
set ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd,
und der Geist Gottes in euch wohnet?
17. Wer nun den Tempel Gottes entheili-
get, den wird Gott vertilgen: denn Gottes
Tempel, der ihr selbst seyd, ist heilig. 18. Nie-
mand betrüge sich selbst: wenn sich einer aus

euch vor dieser Welt weise dünket, der wer-
de unvernünftig, damit er ein Weiser sey.
19. Denn die Weisheit dieser Welt ist vor
Gott nichts, als Thorheit. Ich will, saget die
Schrift, die Weisen in ihrer Arglist fangen.
20. Und: Der Herr kennet die Gedanken
der Weisen, daß sie eitel sind. 21. So rüh-
me sich denn niemand in den Menschen.
22. Denn alles ist euer, es sey nun Pau-
lus, oder Apollo, oder Kephas, ja die gan-
ze Welt; Leben oder Tod; Gegenwärtiges,
oder Künftiges; alles ist euer. 23. Ihr hin-
gegen gehöret Christo; Christus aber Gott.

(8.) Ps. 61, 12. Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. Gal. 6, 5. (17.) 1. Kor. 6, 19. 2. Kor. 6, 16. (19.) Job 5, 13. (20.) Ps. 93, 11.

Viertes Kapitel.

Amt und Beschaffenheit der Diener des Worts nach dem Muster der Apostel.

1. Jeder halte uns für Diener des Herrn Chri-
sti, und Verweser der göttlichen Geheimnisse.
2. Von einem Verweser aber wird erfordert,
daß er sich getreu finden lasse. 3. Ob ich nun
von euch oder einigem menschlichen Urtheile ge-
richtet werde, achte ich sehr wenig: auch ich
richte mich nicht: 4. denn ob ich mir schon

nichts bewußt bin; so bin ich darum doch nicht
gerechtfertiget: denn mein Richter ist der Herr.
5. Richtet also nicht vor der Zeit, bis der Herr
kommt, der die finstersten Winkel erleuchten,
und die Gedanken der Herzen entdecken wird:
dann wird Gott jedem das verdiente Lob er=
theilen. 6. Nur eurethalben, meine Brüder,
habe ich dieß auf mich und Apollo eingeklei=
det, damit ihr an uns euch belehret, und kei=
ner jemanden zu Liebe wider einen andern
sich über die Vorschrift erhebe. 7. Denn wer
unterscheidet dich? was hast du wohl, das du
nicht empfangen hast? hast du es aber empfan=
gen, warum rühmest du dich, als wenn du
es nicht empfangen hättest? 8. Ihr seyd schon
ersättigt, seyd schon bereichert; ihr herrschet
ohne uns: und wollte Gott, ihr herrschetet,
damit auch wir mit euch herrscheten. 9. Denn
ich erachte, Gott habe uns Apostel, als die
geringsten, ja, gleich als verurtheilte Misse=
thäter vorgestellet: denn wir sind vor der Welt
und vor Engeln und Menschen zum Schau=
spiele geworden. 10. Wir heißen Thoren um
Christi willen; ihr seyd klug in Christo; wir
sind schwach, ihr seyd stark; ihr seyd ange=
sehen, wir sind ungeachtet. 11. Bis auf die=
se Stunde leiden wir Hunger, Durst und Blö=
ße, werden mit Backenstreichen geschlagen, und
haben nirgends eine bleibende Stätte. 12. Wir

brauchen unsere Hände zur Arbeit und Thätigkeit; wir segnen, die uns fluchen; dulden und übertragen, die uns verfolgen. 13. Wir bethen für die, die uns lästern; ja wir sind gleichsam wie ein Unflath dieser Welt, und bis diese Stunde bey allen wie das Auskehricht geworden. 14. Nicht um euch zu beschämen, sondern um euch, als meine viel geliebten Kinder, zu ermahnen, schreibe ich euch dieses; 15. denn ob ihr gleich zehn tausend Lehrmeister in Christo hättet, so habet ihr doch nicht viele Väter: denn ich bin der, welcher euch durch das Evangelium im Herrn Jesu erzeuget hat. 16. Ich bitte euch denn, seyd meine Nachfolger; wie auch ich Jesu nachfolge. 17. Darum habe ich den Timotheus, meinen liebsten und im Herrn getreuen Sohn zu euch gesandt: er wird euch meine Weise in das Gedächtniß zurück rufen, die ich in Jesu dem Gesalbten halte, und aller Orten in allen Gemeinden lehre. 18. Im Wahne, als würde ich zu euch nicht kommen, sind einige übermüthig geworden; allein, wenn es der Herr will, so werde ich bald bey euch seyn, und dann nicht die Worte, sondern die Thatkraft dieser Übermüthigen untersuchen. 20. Nicht auf den Worten, nein, auf der Thatkraft beruhet das Reich Gottes. 21. Was wollet ihr nun lieber? soll ich mit der Strafruthe zu

euch kommen, oder mit Liebe und im Geiste der Sanftmuth?

(1.) 2. Kor. 6, 4. (12.) Ap. G. 20, 34. 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8.

Fünftes Kapitel.

Der Unzüchtige wird mit dem Banne belegt.

1. Man will für gewiß von Hurerey unter euch hören; von einer solchen Hurerey, wie man sie nicht ein Mahl bey den Heiden findet: daß einer seines eigenen Vaters Ehefrau mißbrauche. 2. Und ihr seyd hochtrabend! hättet ihr nicht vielmehr trauern sollen, um eines so schändlichen Ubelthäters los zu werden? 3. Ich aber, obgleich dem Leibe nach abwesend, doch dem Geiste nach gegenwärtig, habe schon als anwesend über diesen Verbrecher das Urtheil gefället: 4. wenn ihr und mein Geist im Nahmen unsers Herrn Jesu des Gesalbten versammelt seyd, mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi, 5. diesen Menschen dem Teufel zum Verderben seines Fleisches zu übergeben, damit am Tage unsers Herrn Jesu des Gesalbten sein Geist gerettet werde. 6. Eure Ruhmredigkeit ist nicht gut. Wisset ihr denn nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? 7. So feget

demnach den alten Sauerteig rein aus, damit ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr ungesäuert seyd: denn das Schlachtopfer unsrer Ostern ist Christus. 8. Lasset uns also unser Ostermahl halten nicht mit altem Sauerteige, noch in der Säure der Boßheit und Schalkheit; sondern im Ungesäuerten, der Aufrichtigkeit und Wahrheit. 9. Ich schrieb euch in meinem Briefe, ihr solltet mit unkeuschen Liebhabern keinen Umgang haben. 10. Dadurch wollte ich euch freylich nicht allen Umgang mit jedem Unkeuschen, Geizigen, Raubgierigen, Götzendiener der ganzen Welt untersagen: sonst würdet ihr aus der Welt hinaus gehen müssen. 11. Der Sinn meines Briefes war, ihr solltet euch nicht gemein machen mit jenen, welche den Brudernahmen führen, und nichts desto weniger der Unzucht, dem Geize, den Götzen dienen; der Lästerung, Trunkenheit, Raubsucht ergeben sind: mit dergleichen sollet ihr nicht einmahl essen. 12. Denn was habe ich von denen zu urtheilen die außer uns sind? Beurtheilet ihr nicht selbst nur jene, die sich unter euch befinden? 13. Über jene, die draußen sind, wird Gott das Urtheil fällen: ihr aber schließet den Sünder aus eurer Gemeinde aus.

(1.) Lev. 18, 7. 8. 20, 11. (3.) Kol. 2, 5. (6.) Gal. 5, 9.

Sechstes Kapitel.

Wider die Rechtshändel, und allerley Sünden, besonders die Unreinigkeit.

1. Getrauet sich einer aus euch, da er mit einem zu rechten hat, die Heiligen zu übergehen, und die Sache bey den Heiden anhängig zu machen?
2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen sogar über die ganze Welt Richter seyn werden? seyd denn nun ihr, künftige Richter der Welt, unwürdig, von den kleinsten Dingen zu urtheilen?
3. Ists euch unbekannt, daß wir die Engel richten werden? wie vielmehr dieses Zeitliche?
4. Wenn denn Rechtshändel wegen des Zeitlichen unter euch erwachsen; so bestellet die Geringsten aus der Gemeinde zu Richtern.
5. Zu eurer Beschämung sage ich dieses. Ist denn unter euch gar niemand so vernünftig, daß er zwischen Brüdern ein Urtheil fällen könnte?
6. Ach! Bruder und Bruder streiten wider einander vor Gericht! und das vor Ungläubigen!
7. Selbst dieses schon ist unter euch ein Verbrechen, daß ihr einander gerichtlich belanget. Warum leidet ihr nicht lieber das Unrecht? warum ertraget ihr nicht eher den Schaden?
8. So aber beleidiget und beschädiget noch ihr selbst einen andern, und zwar eure Brüder!
9. Wis-

set ihr denn nicht, daß die Ungerechten das
Reich Gottes nicht erben werden? Irret euch
nicht. Weder die Hurer, noch Götzendiener
oder Ehebrecher; 10. weder Wollüstlinge, noch
Knabenbeyschläfer; weder Diebe, noch Geizige;
weder Säufer, noch Lästerer, oder Räuber,
werden das Himmelreich erlangen. 11. Einige
von euch waren dieses; aber nun seyd ihr ab-
gewaschen, seyd geheiliget, seyd gerechtferti-
get im Nahmen unsers Herrn Jesu des Ge-
salbten, und in dem Geiste unsers Gottes.
12. Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles
ist mir gedeihlich; alles ist mir erlaubt; aber
ich will mich durch nichts beherrschen lassen.
13. Die Speise ist für den Leib, und der Leib
zur Speise bestimmt, wiewohl Gott beyde zer-
stören wird: allein nicht eben so ist der Leib
für die Unzucht da, sondern für den Herrn,
und der Herr für den Leib. 14. Denn so, wie
Gott unsern Herrn auferwecket hat; so wird
er durch seine Macht auch uns auferwecken.
15. Ists euch unbekannt, daß eure Leiber Glie-
der Jesu sind? soll ich nun die Glieder Jesu
nehmen, und sie zu Gliedern einer Hure ma-
chen? Gott bewahre! 16. Oder wisset ihr et-
wa nicht, daß, wer der Hure anhangt, mit
ihr Ein Leib wird? Sie, heißt es, werden
zwey in Einem Fleische seyn. 17. Wer aber
Gott anhangt: ist Ein Geist mit ihm. 18. Flie-

het die Unzucht. Jede andere Sünde, welche der Mensch begehet, ist außer seinem Leibe; wer aber Unzucht treibt, sündiget wider seinen eigenen Leib. 19. Wisset ihr nicht, daß eure Glieder die Tempel des heiligen Geistes sind, welcher in euch wohnet, und den ihr von Gott empfangen habt? Ihr seyd nicht euer eigen; 20. denn ihr seyd um einen hohen Werth erkauft worden. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe und Geiste; sie sind ihm angehörig.

(7.) Matth. 5, 40. Luk. 6, 29. Röm. 12, 17. 1. Thess. 4, 6. (16.) Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Mark. 10, 8. Eph. 5, 31. (19.) 1. Kor. 3, 17. 2. Kor. 6, 16. (20.) 1. Kor. 7, 23. 1. Petr. 1, 18. 19.

Siebentes Kapitel.

Von dem ehelichen und ledigen Stande.

1. Nun auf jenes zu kommen, wovon ihr mir geschrieben habet: so ist es einem Mannsbilde nützlich, keine Weibsperson zu berühren:
2. doch wegen der Gefahr, die Keuschheit zu verletzen, habe jeder Mann sein Weib, und jedes Weib seinen Mann. 3. Der Mann erstatte dem Weibe, und eben so das Weib dem Manne die schuldige Wohlgewogenheit. 4. Die Frau hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; so auch der Mann nicht über

den seinigen, sondern die Frau. 5. Entziehet euch einander nicht, außer etwa mit beyderseitigem Einverständnisse auf eine Zeit lang, um dem Fasten oder Gebethe obzuliegen: dann kommet wieder zusammen; damit euch der Satan durch eure Lüsternheit nicht versuche.
6. Dieses sage ich euch aus Nachsicht, und nicht als wäre es ein Befehl. 7. Denn ich
wollte, daß ihr alle mir gleich wäret; doch jeder hat von Gott seine eigene Gabe: dieser so, jener anders. 8. Den Ledigen und Wittwen sage ich daher: Es ist ihnen gut, so zu bleiben; auch ich bleibe so. 9. Können sie aber
nicht enthaltsam seyn, so sollen sie heirathen; es ist besser heirathen, als solche Brunst leiden. 10. Den Eheleuten aber gebiethe nicht
ich, sondern der Herr; das Weib soll nicht von dem Manne gehen. 11. Hat aber eine
Frau den Mann verlassen; so soll sie ehelos bleiben, oder sich mit ihrem Manne versöhnen; hinwieder soll auch der Mann sein Weib nicht entlassen. 12. Den übrigen sage ich in meinem, nicht in des Herrn Nahmen: Wenn einer unserer Brüder eine ungläubige Frau hat, und sie bey ihm verbleiben will; so entlasse er sie nicht. 13. So soll auch die gläubige Frau,
die einen ungläubigen Mann hat, wenn er bey ihr bleiben will, den Mann nicht verlassen. 14. Denn durch die gläubige Gattinn

wird der ungläubige Gatte, und durch den
gläubigen Gatten wird die ungläubige Gat=
tinn geheiliget; sonst wären eure Kinder un=
rein; so aber sind sie heilig. 15. Will sich aber
der Ungläubige absondern; so mag er es thun:
in solchem Falle ist der Bruder, oder die Schwe=
ster nicht wie ein Knecht gebunden; auch hat
Gott uns zum Frieden berufen. 16. Woher
weißt du, o Weib, ob du nicht etwa deinen
Mann, oder ob nicht du, o Mann, dein Weib
zur Seligkeit bringen kannst? 17. Jeder le=
be so, wie Gott ihms beschieden und ihn be=
rufen hat; und dieses lehre ich für alle Kirchen.
18. Ist jemand als Beschnittener berufen, der
mache sich nicht wie zum Unbeschnittenen; ist
er aber als Unbeschnittener berufen, so lasse
er sich gleichfalls nicht beschneiden. 19. Es
liegt nichts daran, ob man beschnitten oder
unbeschnitten sey, sondern ob man die Gebo=
the Gottes halte. 20. Jeder bleibe in dem
Stande, in welchem er berufen worden ist.
21. Bist du als ein Leibeigener berufen? laß
dir nicht bange seyn; ja könntest du auch frey
werden, bleib lieber, wie du bist. 22. Denn
wer als Knecht von dem Herrn berufen ward,
der ist ein Freygelassener des Herrn, so wie
der im Stande der Freyheit Berufene ein
Knecht des Herrn ist. 23. Ihr seyd um sei=
nen Werth erkauft; werdet also nur nicht

Knechte der Menschen, 24. sondern, Gott ergeben, meine Brüder, bleibe jeder in dem Stande, in welchem er berufen ward. 25. Was die Jungfrauen betrifft, habe ich keinen Befehl von dem Herrn; aber da mir der Herr Barmherzigkeit erwiesen hat, damit ich ihm getreu diene, so will ich euch meinen Rath ertheilen. 26. Ich halte also dafür, wegen bevorstehender Bedrängnisse sey der ledige Stand gut, und also auch für den Menschen gut, ledig zu bleiben. 27. Doch bist du an ein Weib gebunden; so suche die Scheidung nicht: bist du aber frey; so suche kein Weib. 28. Denn hast du dich auch an eine Frau vermählet; so hast du nicht gesündiget: so wie auch eine Jungfrau nicht sündiget, wenn sie heirathet. Nur werden doch solche Trübsale des Fleisches zu leiden haben, mit welchen ich euch gern verschonen wollte. 29. Daher sage ich euch, Brüder: Die Zeit ist kurz: darum sollen auch die Verehelichten so beschaffen seyn, als wären sie es nicht; 30. die Weinenden, als weineten sie nicht; die Fröhlichen, als wären sie ohne Freude; die sich etwas ankaufen, als besäßen sie es nicht; 31. die diese Welt nützen, als nützten sie sie nicht: denn die Gestalt dieser Welt geht vorüber. 32. Ich möchte aber gern, daß ihr ohne Besorgniß wäret. Wer ohne Weib ist, sorget für göttliche Dinge, wie

er Gott gefallen möge. 33. Wer aber in der Ehe lebet, sorget für weltliche Dinge, wie er seinem Weibe gefalle, und ist zertheilet. 34. So sorget auch das unverehelichte Weib (die Wittwe) und die Jungfrau für das, was den Herrn angeht; daß sie an Leib und Geist heilig sey: die Ehefrau hingegen sorgt für das Weltliche, wie sie dem Manne gefallen könne. 35. Übrigens melde ich dieses zu euerm Nutzen: nicht um euch zu verstricken, sondern um euch desto ehrbarer und tüchtiger zu machen, ohne Hinderniß zum Herrn zu bethen. 36. Wenn sichs aber jemand für eine Schande rechnet, daß er eine mehr als mannbare Jungfrau hat; und wenn er meint, es müsse geheirathet seyn; der folge seinem Willen: sie sündigen durch das Heirathen keinesweges. 37. Wenn aber ein Mensch von festem Herzen, der dazu nicht gezwungen ist, und die Macht hat, nach seinem freyen Willen zu handeln, in seinem Herzen den Entschluß faßt, seine Jungfrau zu behalten; der thut wohl daran. 38. Wer also seine Jungfrau verheirathet, thut recht; wer sie aber nicht verheirathet, thut besser. 39. Ein Weib ist an das Ehegesetz gebunden, so lange ihr Mann lebet. Nach des Mannes Tode ist sie zwar frey, und kann heirathen, wen sie will: nur daß es im Herrn geschehe. 40. Glückseliger aber wird sie seyn, wenn sie bleibt, nach

meinem Rathe: in welchem ich meines Erachtens auch den Geist Gottes habe.

(3.) 1. Petr. 3, 7. (11.) Matth. 5, 32. 19, 9. Mark. 10, 11. Luk. 16, 18. (18.) 1. Machab. 1, 16. (21.) Eph. 4, 1. (23.) 1. Kor. 6, 20. 1. Petr. 1, 19. (39.) Röm. 7, 2.

Achtes Kapitel.

Von den Götzenopfern.

1. Was die Götzenopfer betrifft, wissen wir, daß wir von ihrer Beschaffenheit alle unterrichtet sind; aber die Wissenschaft allein macht aufgeblasen; die Liebe erbauet. 2. Wer sich einbildet, daß er etwas wisse, der kennet noch nicht die Weise, wie er etwas wissen soll. 3. Wer aber Gott liebet, der wird von ihm anerkannt. 4. Von den Speisen denn, die den Götzen geopfert werden, ists uns freylich bewußt, daß ein Götzenbild nichts auf der Welt ist, und es nicht mehr als einen Gott gebe; 5. denn gibt es gleich, sey es im Himmel oder auf der Erde, mehrere, die man Götter nennet (denn es gibt viele Götter und viele Herren); 6. so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alles ist, und zu welchen wir uns wenden; nur einen Herrn, Jesum Christum, durch den alles andere, und wir selber sind. 7. Aber nicht alle verstehen

die Sache. Denn manche halten noch bis jetzt in ihrem Gewissen etwas von den Götzen; so genießen sie denn die Speise als ein Götzenopfer, und dadurch nun wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, beflecket. 8. Dennoch macht uns die Speise bey Gott nicht wohlgefällig; wenn wir sie essen, werden wir nicht mehr, wenn wir uns ihrer enthalten, werden wir nicht weniger davon haben. 9. Nur nehmt euch dabey in Acht, daß nicht etwa diese eure Freyheit den Schwachen zum Ärgernisse werde. 10. Denn wenn einer jemanden, den er für einen Verständigen hält, am Götzentische essen sieht, wird er nicht dadurch verleitet werden, auch vom Götzenopfer zu essen, obschon er sich dabey ein Gewissen machet? 11. Soll also dein schwacher Bruder, für welchen Christus gestorben ist, wegen deiner Wissenschaft verderben? 12. Somit sündiget ihr wider den Herrn Jesum, da ihr wider eure Brüder sündiget, und ihr schwaches Gewissen verletzet. 13. Darum will ich, um meinen Bruder nicht zu ärgern, lieber in Ewigkeit kein Fleisch essen, wenn sich mein Bruder, der mich essen sähe, daran ärgern sollte.

(11.) Röm. 14, 15. (13.) Röm. 14, 21.

Neuntes Kapitel.

Die Rechte der Prediger des Evangeliums. Mäßigkeit und Eifer des Apostels.

1. Bin ich nicht frey? bin ich nicht ein Apostel? hat sich nicht Christus Jesus, unser Herr, mir sichtbar gezeiget? seyd ihr nicht mein Werk in dem Herrn? 2. Wäre ich auch andern kein Apostel: so bin ich doch euer Apostel: ja, ihr seyd das Siegel meines Apostelamtes in dem Herrn. 3. Dieß ist meine Schutzrede, die ich jenen entgegen setze, die mir einen Einwurf machen. 4. Haben wir nicht das Recht, Speise und Trank von euch zu begehren? 5. Sind wir nicht befugt, als Gattinn eine von unsern Schwestern mit auf unsere Reisen zu nehmen wie die übrigen Apostel, die Brüder des Herrn, und Kephas? 6. Oder ist mir und dem Barnabas allein die Macht benommen, dieses zu thun? 7. Wer lebet jemahls im Kriege von dem Seinigen? Wer pflanzet einen Weingarten, und genießt nichts von dessen Trauben? Wer weidet eine Herde, und ißt von der Milch der Schafe nicht? 8. Rede ich vielleicht nur aus menschlichen Gründen? spricht das Gesetz nicht eben so? 9. Im Gesetze des Moses ist befohlen: Du sollst dem Ochsen am Dreschwagen das Maul nicht ver-

binden. Sorget Gott für die Ochsen? 10. Unsertwegen saget er dieses: ja unsertwegen ist dieses gesetzmäßig geschrieben! Der, welcher ackeret, muß von seinem Acker was zu hoffen haben: dem Drescher muß seine Arbeit einige Frucht versprechen. 11. Wirds zu viel seyn, wenn wir von euerm Irdischen einärnten, nachdem wir das Himmlische bey euch ausgesäet haben? 12. Haben andere diese Macht über euch, warum nicht vielmehr wir? Wir haben uns aber dieser Macht niemahls bedienet; sondern wir ertragen alles, damit Christus und sein Evangelium durch uns keinen Anstoß leide. 13. Wisset ihr nicht, daß die Diener des Tempels von dem Tempel ihr Essen, die Diener des Altars an dem Altare ihren Theil haben? 14. So hat der Herr ebenfalls verordnet, daß jene, welche das Evangelium predigen, auch von dem Evangelium leben. 15. Doch habe ich von alle dem keinen Gebrauch gemacht: wirklich habe ich auch dieß nicht zu dem Ende geschrieben, als wollte ich mich künftig so behandelt wissen; denn besser wäre es mir, ich käme um das Leben, als daß ein Mensch meinen Ruhm vereitle. 16. Denn daß ich das Evangelium predige, das gibt mir keinen Ruhm; dazu bin ich aus Pflicht verbunden; und wehe mir, wenn ich es nicht predigte! 17. Nur wenn ich meine Arbeit willig ver-

richte, habe ich Lohn davon; verrichte ich sie aber auch mit Widerwillen, so ist mir nun ein Mahl doch das Amt aufgetragen. 18. Worin besteht denn nun aber mein Lohn? darin, daß ich das Evangelium in meinem Predigen ohne eure Kosten verkündige, und meine Gerechtsamen im Evangelium nicht mißbrauche. 19. Darum habe ich, ob ich gleich von aller Knechtschaft frey war, mich allen zum Knechte gemacht, um mehr Herzen zu gewinnen. 20. Die Juden zu gewinnen, bin ich bey ihnen wie ein Jude geworden. 21. Wiewohl ich unter dem Gesetze des Moses nicht war, habe ich mich dessen Verehrern gleich gemacht, sie zu gewinnen. Und wiewohl ich nicht ohne Gesetz war, sondern unter dem Gesetze Christi stand, habe ich mich auch den Gesetzfreyen gleich gemacht, sie zu gewinnen. 22. Die Schwachen zu gewinnen, bin ich bey ihnen einem Schwachen gleich geworden. Allen alles ward ich, damit ich alle zur Seligkeit brächte. 23. Dieß alles thue ich aus Liebe zum Evangelium, um desselben theilhaftig zu werden. 24. Ists euch unbekannt, daß, obgleich in der Laufbahn alle laufen, dennoch nur einer das Kleinod erhält? Laufet demnach so, daß ihr es ergreifet. 25. Jeder, der auf dem Kampfplatze ringet, enthält sich aller anderen Dinge, und dieß wegen eines verwelkli-

chen Kranzes: auf uns wartet ein unverwelklicher. 26. Ich laufe also nicht als um etwas Ungewisses, und fechte nicht wie gegen die Luft an; 27. sondern ich kasteye meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit: um nicht etwa, nachdem ich andern geprédiget habe, selbst verworfen zu werden.

(9.) Devt. 25, 4. 1. Tim. 5, 18. (11.) Röm. 15, 27. (13.) Devt. 18, 1.

Zehntes Kapitel.

Der Juden Strafen sind unser Beyspiel. Vom Abendmahle des Herrn.

1. Auch will ich euch nicht unbemerkt lassen, meine Brüder, daß unsre Väter zwar alle sich unter der Wolke befunden haben, alle durch das Meer gezogen: 2. und alle in der Wolke und im Meere auf Moses getauft worden sind; 3. alle eben dieselbe geistliche Speise genossen, 4. und alle vom gleichen geistlichen Tranke getrunken haben; denn sie tranken von dem geistigen Felsen, der auf sie folgte, und dieser Fels war Christus. 5. Doch gefielen die meisten aus ihnen Gott nicht: daher fielen sie in der Wüste. 6. dieß alles aber geschah zu einem Vorbilde für uns, damit wir nicht, wie sie, bösen Begierden nachhangen. 7. Ihr sollet nicht, wie etliche aus ihnen, Abgötterey treiben: nach dem Zeug-

nisse der Schrift: das Volk setzte sich zum Essen und Trinken nieder: hernach standen sie auf zum Spielen. 8. Wir sollen keine Unkeuschheit begehen, wie einige aus ihnen; wofür an einem Tage drey und zwanzig tausend aus ihnen das Leben einbüßeten. 9. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie ihn etliche aus ihnen versucheten, und von den Schlangen getödtet wurden. 10. Murret nicht, wie einige aus ihnen gemurret haben, welche der Strafengel vertilget hat. 11. Dieses alles aber geschah an ihnen nur als an einem Vorbilde, und ward zur Belehrung für uns, auf welche das Ende der Zeiten gekommen ist, aufgezeichnet. 12. Wer daher meinet, er stehe, der hüthe sich, daß er nicht falle. 13. Indessen kommt keine andere, als eine menschliche Versuchung über euch; denn Gott ist getreu, und wird euch nicht über euer Vermögen versuchen lassen, sondern mit der Versuchung auch die Auskunft treffen, daß ihr sie überstehen könnet. 14. Darum, Vielgeliebte, fliehet den Götzendienst. 15. Ich rede mit euch als Verständigen: urtheilet selbst von dem, was ich sage. 16. Ist nicht der Kelch der Danksagung, den wir segnen, die Mittheilung des Blutes Jesu? und das Brot, welches wir brechen, die Theilnahme* an seinem Leibe? 17. Nun sind wir viele, die wir an diesem

einen Brote Theil nehmen, alle selbst nur ein
Brot, ein Leib. 18. Sehet auf Israel nach
dem Fleische: sind jene, die von den Opfern
essen, nicht Theilnehmer des Altars? 19. Wie
nun? sage ich etwa, ein Götzenopfer sey et-
was? oder ein Götze sey etwas? 20. Wenn
aber die Heiden ihre Opfer den Teufeln, und
nicht Gott darbringen? O! so will ich ja nicht,
daß ihr Mitgenossen der Teufel werdet: ihr
könnet nicht den Kelch des Herrn nebst
dem Kelche der Teufel trinken; 21. könnet
nicht zugleich vom Tische des Herrn und vom
Tische der Teufel essen. 22. Wollen wir Gott
zum Zorne reizen? sind wir mächtiger, als er?
Zwar ist mir alles erlaubt, aber nicht alles
gedeihlich. 23. Alles ist mir erlaubt, aber nicht
alles erbaulich. 24. Und doch soll niemand
suchen, was ihm selbst, sondern was andern
frommt. 25. Esset von allem, was in der
Fleischbank verkaufet wird, ohne zu fragen,
ob ihr ein Gewissen dabey habt (*). 26. Die Er-
de und ihre Fülle kommt vom Herrn. 27. Wer-
det ihr von einem Heiden geladen, und wol-
let hingehen zu Gaste; so esset von allem, was
man euch aufsetzet, ohne zu fragen, ob ihr ein
Gewissen dabey habt (*). 28. Sagt euch

(*) Weil es Fleisch, oder Speisen von Götzen-
opfern seyn konnten.

jemand von selbst: Dieses ward den Götzen ge=
opfert; so esset es nicht, um desjenigen, der
es euch angezeigt hat, und um des Gewis=
sens willen. 29. Ich meine auch hier nicht
dein, sondern des Fremden Gewissen: denn
wie? wird wohl meine Freyheit nach eines
andern Gewissen verdammlich? 30. Wenn
nun ich in der Gnade daran Theil nehme,
warum soll ich für das, wofür ich Dank sa=
ge, gelästert werden? 31. Allein ihr möget
essen oder trinken, oder was immer verrich=
ten; so sollet ihr alles zur Ehre Gottes thun,
32. und weder Juden noch Heiden noch der
Kirche Gottes Ärgerniß geben; 33. wie auch
ich allen in allem zu gefallen lebe, und nicht
nach dem trachte, was mir, sondern was vie=
len zu ihrem Heile frommet.

(1.) Exod. 13, 21. 14, 22. Num. 9, 21. (3.) Exod. 16, 15. (4.) Exod. 17, 6. Num. 20, 11. (5.) Num. 26, 64. 65. (6.) Ps. 105, 14. (7.) Exod. 32, 6. (8.) Num. 25, 1. (9.) Num. 21, 5. 6. (10.) Num. 11, 1. 14, 1. 2. (22.) 1. Kor. 6, 12. (26.) Ps. 23, 1. Eccli. 17, 31. (31.) Koloss. 3, 17.

Eilftes Kapitel.

Von Bedeckung des Hauptes, und vom Abendmahle.

1. Seyd meine Nachfolger, wie ich Jesu nach=
folge. 2. Ich lobe euch auch, Brüder, daß ihr
in allem meiner gedenket, und meine Lehren

haltet, wie ich sie euch übergeben habe. 3. Noch
will ich euch aber zu wissen machen, daß je-
des Mannes Haupt Christus, des Weibes
Haupt der Mann, Christi Haupt aber Gott
ist. 4. Wenn ein Mann mit verhülltem Haup-
te bethet oder prophezeyet; so entehret er sein
Haupt. 5. Eine Weibsperson aber entehret
es, wenn sie mit unbedecktem Haupte bethet
oder prophezeyet: es ist eben so viel, als wür-
de sie bis auf die Glatze geschoren. 6. Will
sie die Haare nicht bedecken; so schneide man
ihr dieselben gar ab. Da es aber schändlich
für sie ist, wenn ihr die Haare abgeschnitten
oder weggeschoren werden: so verhülle sie ihr
Haupt. 7. Der Mann soll sein Haupt nicht
verhüllen: er ist das Ebenbild und die Ehre
Gottes: das Weib aber ist die Ehre des Man-
nes. 8. Denn der Mann entsprang nicht aus
dem Weibe, sondern das Weib aus dem Man-
ne. 9. Der Mann ist nicht wegen des Wei-
bes erschaffen worden, sondern das Weib we-
gen des Mannes. 10. Jede Weibsperson al-
so soll ihr Haupt bedeckt halten, zum Zeichen
der männlichen Gewalt über sie, um der En-
gel willen. 11. Doch ist weder der Mann oh-
ne Weib, noch das Weib ohne Mann in dem
Herrn. 12. Denn wie das Weib von dem
Manne genommen ist; so wird der Mann von
dem Weibe geboren: alles aber ist von Gott,

13. Urtheilet bey euch selbst: ists anständig, daß ein Weibsbild mit unbedecktem Haupte ihr Gebeth zu Gott verrichte? 14. Lehret euch nicht selbst die Natur, daß dem Manne ein gar zu langes Haar zur Schande gereiche? 15. Hingegen ist ein langes Haar der Frau eine Ehre: es dienet ihr für einen Schleyer. 16. Will einer aber hierüber zanken; so haben weder wir, noch die Gemeinden Gottes diese Gewohnheit. 17. Was folget, befehle ich euch, und lobe eure Zusammenkünfte nicht, durch die ihr nicht besser, sondern schlimmer werdet. 18. Fürs erste höre ich, es gebe unter euch, wenn ihr euch in der geistlichen Versammlung einfindet, Uneinigkeiten, und ich glaube es auch zum Theile. 19. Denn es kann ohne Trennungen nicht ablaufen, damit auch offenbar werde, welche unter euch die Bewährten seyn. 20. Allein, wie ihr euch versammelt, das heißt nicht mehr das Abendmahl des Herrn genießen. 21. Denn jeder ißt da sein eigenes Mahl voraus, und so bleibt denn der eine hungrig, indessen der andere sich berauschet hat. 22. Habet ihr denn keine Häuser zum Essen und Trinken? oder verachtet ihr die Kirche Gottes, und beschämet die Armen? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Nein! hierin lobe ich euch nicht. 23. Denn wie ich es euch gelehret habe, so habe ichs

vom Herrn empfangen: in der Nacht, in welcher er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brot, 24. dankete, brach es, und sagte: Nehmet hin und esset: dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben werden wird; dieß thut zu meinem Andenken. 25. Eben so gab er ihnen nach dem Abendmahle den Kelch mit diesen Worten: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute: so oft ihr ihn trinket, thut es zu meinem Andenken. 26. Denn so oft ihr dieses Brot essen, und diesen Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. 27. Wer denn dieses Brot und den Kelch des Herrn unwürdig genießt, machet sich seines Leibes und Blutes schuldig. 28. Darum prüfe der Mensch sich selbst, und so esse er von diesem Brote, und trinke von dem Kelche. 29. Denn wer unwürdig davon ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich sein Gericht; denn er machet keinen Unterschied zwischen dem Leibe des Herrn und einer gemeinen Speise. 30. Deßwegen sind viele unter euch mit Krankheit und Schwachheit, ja mit dem Tode gestrafet worden. 31. Denn wenn wir uns selber richteten, würden wir nicht gerichtet werden. 32. Nun aber richtet uns der Herr, um uns zu züchtigen, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden. 33. Also, meine Brüder, wenn ihr

zu dieser Speise zusammen kommet, wartet auf einander. 34. Wen der Hunger treibet, der esse zu Hause; damit ihr euch nicht zu euerm Gerichte versammelt. Das Übrige will ich bey meiner Ankunft veranstalten.

(3.) Eph. 5, 23. (7.) Gen. 1, 26. (9.) Gen. 2, 23. (24.) Matth. 26, 26. Mark. 14, 22. Luk. 22, 17. (27.) Joh. 6, 59. (28.) 2. Kor. 13, 5.

Zwölftes Kapitel.

Die Glieder der Kirche, wie die Glieder des Leibes haben verschiedene Gaben.

1. Von den geistlichen Gaben, meine Brüder, ertheile ich euch folgenden Unterricht.
2. Als Heiden, ihr wisset es, ginget ihr, wie man euch führte, zu den stummen Götzenbildern; 3. deßwegen erkläre ich euch, daß keiner, der nach dem Geiste Gottes redet, Jesu fluchen kann: hingegen kann auch keiner Jesu den Nahmen eines Herrn anders beylegen, als durch den heiligen Geist. 4. Dieser ist zwar nur Ein Geist; doch sind seine Gaben mannigfaltig. 5. Es sind verschiedene Dienste; aber es ist nur ein Herr. 6. So sind auch mancherley Werke, aber nur ein Gott, der alles in allen wirket. 7. Die sichtbare Gabe des Geistes wird jedem zum Nutzen gegeben. 8. Diesem ertheilet der Geist die Weis-

heit im Reden: jenem wird von eben dem Gei-
ste die Wissenschaft im Reden gegeben. 9. Ei-
ner empfängt von diesem Geiste den Glau-
ben; ein anderer die Gabe, gesund zu ma-
chen; 10. dieser die Gabe, Wunder zu wir-
ken; jener zu prophezeyen; einer die Geister
zu unterscheiden; ein anderer fremde Spra-
chen zu reden; ein dritter dunkle Schriftstel-
len zu erklären. 11. Dieß alles wirket eben
derselbe Geist, welcher jeden nach seinem Ge-
fallen begabet. 12. Christus gleicht einem Kör-
per, der zwar ein einziger Leib ist, aber vie-
le Glieder hat, welche doch alle zusammen
nur einen Leib ausmachen. 13. Wir alle sind
für einen Leib in einem Geiste getaufet, Ju-
den und Heiden, Knechte und Freye: einer-
ley Geist ist uns allen eingegossen worden.
14. Der Körper besteht nicht nur aus Einem
Gliede, sondern aus vielen. 15. Wenn der
Fuß sagte: Ich bin kein Theil des Leibes; denn
ich bin keine Hand: wäre er darum kein Theil
des Körpers? 16. Wenn das Ohr sagte: Ich
gehöre nicht zum Leibe; ich bin ja kein Auge:
wäre es darum kein Theil des Leibes? 17. Wä-
re der ganze Leib ein Auge; wo bliebe das
Gehör? Wäre er nur Gehör; wo wäre der Ge-
ruch? 18. Nein: Gott hat jedem Gliede in
dem Körper seine Stelle angewiesen, wie er
gewollt hat. 19. Wäre aber alles nur ein

Glied, wo wäre der Leib? 20. So aber machen die vielen Glieder einen Leib aus. 21. Das Auge kann zu der Hand nicht sagen: Dein Dienst ist mir unnöthig, noch das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht. 22. Vielmehr sind jene Glieder dem Leibe nothwendiger, welche schwächer zu seyn scheinen: 23. und jene Theile, welche wir an unserm Leibe für schlechter und ungeehrter halten, bedecken wir desto mehr, und ehren sie mit größerer Sorgfalt. 24. Was für sich ehrbar an uns ist, bedarf nichts: sondern Gott hat den Leib so gefüget, daß er den Theilen mehr Ehre beylegte, welche keine hatten; 25. damit keine Mißhälligkeit am Leibe sey, sondern die Glieder für einander Sorge tragen. 26. Leidet ein Glied; so leiden alle mit ihm: ist einem wohl, so erfreuen sich alle Glieder mit darüber. 27. Nun seyd ihr der Leib unsers Herrn Christi, und es ist ein Glied mit dem andern vereiniget. 28. Gott hat allerley Stände in der Kirche verordnet: erstlich Apostel, zweytens Propheten, dann Lehrer; hernach gab er die Macht, Wunder zu wirken, Kranke zu heilen, Hülfe zu leisten, andern vorzustehen, fremde Sprachen zu reden, dunkle Schriftstellen zu erklären. 29. Sind aber alle Apostel? sind alle Lehrer? 30. Wirken alle Wunder? heilet jeder Kranke? redet jeder fremde Sprachen? erkläret jeder dunk-

le Stellen? 31. Eifert aber den besten Gaben nach: und ich zeige euch einen Weg, der noch vortrefflicher ist.

(3.) Mark. 9, 38. (11.) Röm. 12, 3. 6. Eph. 4, 7. (28.) Eph. 4, 11.

Dreyzehntes Kapitel.

Von der Nothwendigkeit und den Eigenschaften der Liebe.

1. Wenn ich gleich alle Sprachen der Menschen, ja selbst der Engel spräche, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich doch nur wie ein tönendes Erz, oder wie eine klingende Schelle.
2. Hätte ich auch die Gabe zu weissagen; verstände ich alle Geheimnisse; besäße ich alle Wissenschaft, und den Glauben in solcher Fülle, daß ich Berge versetzen könnte; so bin ich doch nichts, wenn ich nicht die Liebe besitze. 3. Und gäbe ich auch alle meine Habe um Speise für die Armen hin; und opferte ich meinen eigenen Körper so auf, daß mich die Brunst verzehrte: dieß alles frommet mir nichts, wenn ich nicht die Liebe besitze. 4. Die Liebe ist geduldig, ist gutmüthig; die Liebe ist nicht neidisch, handelt nicht leichtsinnig, ist nicht aufgeblasen. 5. Sie ist nicht ehrgeizig, suchet nicht ihren eigenen Nutzen, ist nicht aufbrausend, denket nicht böse; 6. sie erfreuet sich

nicht über die Ungerechtigkeit, sondern über
die Wahrheit: 7. sie duldet alles, glaubet al-
les, hoffet alles, hält alles aus. 8. Die
Prophezeyungen mögen aufhören, die Spra-
chen ein Ende nehmen, die Wissenschaften nicht
mehr getrieben werden: die Liebe vergeht nie-
mahls. 9. Denn unsre Wissenschaft so wohl
als unsre Prophezeyung ist unvollkommen.
10. Gelangen wir aber zu der Vollkommen-
heit; so wird das Unvollkommene aufgehoben.
11. So lange ich ein Kind war, redete ich
wie ein Kind, hatte einen kindischen Verstand,
kindische Gedanken: als ich aber ein Mann
ward, legte ich das Kindische ab. 12. Jetzt
sehen wir nur wie durch einen Spiegel den
Wiederschein; dann werden wir Angesicht ge-
gen Angesicht sehen. Jetzt erkennen wir un-
vollkommen; dann werde ich so vollkommen
erkennen, als ich erkannt werde. 13. Allein
jetzt bleiben nur die drey: Glaube, Hoffnung
und Liebe; doch ist die größte davon die Liebe.

Vierzehntes Kapitel.

Von der Gabe der Sprachen und Weissagung.

1. Trachtet nach der Liebe; ringet nach den
Gaben des Geistes, vor allen aber der Weissa-
gung. 2. Denn wer eine unbekannte Spra-

che redet, redet sie nur Gott, und nicht den
Menschen: die Geheimnisse, die er aus Ein-
gebung des Geistes redet, verstehet niemand.
3. Der aber weissaget, redet die Menschen
an zu ihrer Erbauung, Ermahnung und Trö-
stung. 4. Wer eine fremde Sprache redet,
erbauet sich selber: der aber, welcher weissa-
get, erbauet die Kirche Gottes. 5. Es ist mir
lieb, wenn jeder aus euch fremde Sprachen
redet; doch lieber, wenn ihr weissaget: denn
der, welcher weissaget, ist größer, als der,
welcher Sprachen redet: es wäre denn, daß
dieser es verdollmetschte, damit auch die Kir-
che an der Erbauung Theil nehmen könne.
6. Denn, meine Brüder, wenn ich nun zu
euch komme, und fremde Sprachen rede, was
werde ich euch nützen, wenn ich euch nicht
etwa eine Offenbarung, eine Wissenschaft,
Weissagung, oder Lehre vortrage? 7. Denn
nehmet nur leblose Dinge, die einen Laut von
sich geben: eine Flöte, eine Harfe, wenn sie
keine sich unterscheidenden Töne hören lassen,
woraus soll man abnehmen, was geblasen,
oder gespielet werde? 8. Wer wird sich wohl
zum Kriegszuge rüsten, wenn die Trompete
nur einen unbestimmten Schall hören läßt?
9. So ists denn auch mit euch: wenn ihr eu-
re Rede nicht in einer bekannten Sprache vor-
traget; woraus soll man wissen, was ihr sagt?

ihr werdet also bloß in die Luft reden. 10. Bedenket nur: es sind so viele Gattungen Sprachen in der Welt; ja nichts ist ohne seine Rede. 11. Wenn ich nun aber den Ausdruck der Rede nicht verstehe, so werde ich dem, mit dem ich spreche, und mir wird der, der zu mir spricht, ein Fremdling seyn. 12. So trachtet denn auch ihr, da ihr euch so sehr um die Geister beeifert, jene Fülle ihrer Gaben zu erlangen, welche zur Auferbauung der Gemeinde dienet. 13. Es bitte daher jener, der eine fremde Sprache redet, um die Gabe, auch eine Erklärung seines Vortrages machen zu können. 14. Denn bethe ich in einer fremden Sprache, so bethet zwar mein Geist; aber mein Verstand bleibt unfruchtbar. 15. Was ist also zu thun? Ich will mit dem Geiste, aber auch mit dem Verstande bethen; will mit dem Geiste, aber auch mit dem Verstande lobsingen. 16. Denn über dieß, wenn du nur im Geiste den Segen sprichst, wie soll der (deiner Sprache) Unkundige, der etwa zugegen ist, nach deinem Segen Amen (Gott gebe es!) sprechen, da er gar nicht weiß, was du sagtest? 17. Du verrichtest zwar deine Danksagung ganz wohl; allein der andere wird dadurch nicht auferbauet. 18. Ich danke meinem Gott, daß ich so viele Sprachen rede, als ihr alle, ja noch mehr. 19. Doch will ich lieber

in der Versammlung nur fünf Worte reden,
aber diese verständlich, um auch andere zu
unterweisen; als zehn tausend Worte in ei-
ner unbekannten Sprache.
20. Brüder, setzt
euch in euern Verstandskräften nicht zu den Kin-
dern herab; nur wenn es auf die Boßheit an-
kommt, seyd den Kindern gleich; an euern Ver-
standeskräften aber seyd Vollendete.
21. Im
Gesetze stehet geschrieben: Der Herr spricht:
Ich werde in andern Sprachen und durch
fremde Lippen zu diesem Volke reden: und
auch so werden sie mir kein Gehör geben.
22. Es sind also die Sprachen zum Zeichen
für die Ungläubigen, nicht für die Gläubi-
gen gegeben: die Weissagung hingegen ist für
die Gläubigen, nicht für die Ungläubigen da.
23. Gesetzt, es komme die ganze Gemeinde
zusammen, und alle reden fremde Sprachen:
wird euch ein Unwissender, oder Heide, der
von ungefähr dazu kommt, nicht für wahn-
sinnig halten?
24. Wenn aber alle weissag-
ten, und dann ein Heide oder Unwissender
sich zu ihnen gesellete: o, dann würden ihn al-
le überzeugen, alle unterrichten.
25. So wür-
den sich die Heimlichkeiten seines Herzens äu-
ßern: er würde auf sein Angesicht niederfallen,
Gott anbethen, und bekennen, Gott wohne
wahrhaftig in euch.
26. Was ihr denn also
zu thun habt, Brüder? Es habe einer unter

euch in der Versammlung ein geistliches Lied, oder eine Lehre; eine Offenbarung, fremde Sprache, oder Auslegung: gebrauchet alles zur Erbauung. 27. Haben einige die Gabe der Sprachen: so sollen zwey, oder höchstens drey reden, und zwar einer nach dem andern; einer aber soll es verdollmetschen. 28. Ist kein Dollmetsch zugegen; so sollen jene schweigen, und nur für Gott und sich selbst reden. 29. Aus den Weissagenden sollen darüber zwey oder drey sprechen, und die übrigen urtheilen. 30. Hat einer aus den Beysammensitzenden eine Offenbarung; so soll der vorige schweigen. 31. Denn ihr könnet einer nach dem andern alle weissagen, damit alle lernen, und mit Tröstung und Freude alle ermahnet werden. 32. Der Geist eines Weissagenden ist andern Weissagenden unterworfen. 33. Denn Gott ist ein Stifter des Friedens, und nicht der Uneinigkeit oder eines verwirrten Getümmels: wie ich dieß in allen Gemeinden der Heiligen lehre. 34. Eure Weibsbilder sollen in den Versammlungen stille schweigen: das öffentliche Sprechen kommt ihnen nicht zu, sondern die Unterthänigkeit: hierzu weißt sie selbst das Gesetz an. 35. Wollen sie etwas lernen; so können sie ihre Männer zu Hause fragen: in einer geistlichen Zusammenkunft steht einem Weibe das Reden übel an. 36. Ist das

Wort Gottes von euch entsprungen? ist es einzig an euch gekommen? 37. Wenn einer dafür hält, er sey zu dem Weissagen berufen, oder geistreich, der erkenne, daß diese meine Vorschrift von dem Herrn ist. 38. Wills einer nicht erkennen: so wird auch er nicht erkannt werden. 39. Bestrebet euch also, Brüder, zu weissagen: doch hindert auch die Gabe der Sprachen nicht. 40. Alles aber soll anständig, und mit Ordnung geschehen.

(21.) Js. 28, 11. (34.) Gen. 3, 16.

Funfzehntes Kapitel.

Wie Christus von den Todten erstanden ist, werden auch wir erstehen.

1. Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, welches ich euch geprediget habe, und ihr angenommen habt; auf welchem ihr verharret; 2. und wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr es auf jene Weise, auf welche ich es euch verkündiget habe, behaltet, und nicht vergebens geglaubt habt. 3. Erstlich gab ich euch die Lehre, wie ich sie selbst empfangen habe, daß Christus für unsre Sünden gestorben sey, wie die Schrift bezeuget; 4. daß er begraben worden; daß er, nach dem Zeugnisse der Schrift, am dritten Tage auferstanden; 5. daß er dem Kephas,

und hernach den eilfen erschienen sey. 6. Dar-
auf ließ er sich von mehr als fünfhundert
Brüdern zugleich sehen, von denen noch vie-
le leben, andere aber entschlafen sind. 7. Dar-
auf erschien er dem Jakob, und nachmahls al-
len Aposteln. 8. Als einer unreifen Ge-
burt ist er am letzten von allen auch mir
erschienen. 9. Denn ich bin der geringste
unter den Aposteln, und verdiene den Nah-
men eines Apostels nicht, weil ich die Kir-
che Gottes verfolget habe. 10. Durch die
Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin:
seine mir ertheilte Gnade ist auch nicht un-
nütz gewesen, sondern ich habe mehr, als
sie alle, gearbeitet: doch nicht ich, sondern
die Gnade Gottes, die mit mir ist. 11. Übri-
gens predigen wir, ich so wohl als sie, auf
solche Weise, und so habet ihr es auch ge-
glaubet. 12. Wird nun geprediget, daß
Christus von den Todten auferstanden sey;
wie sagen denn einige aus euch, die Todten
werden nicht auferstehen? 13. Wenn die
Todten nicht auferstehen, so ist ist auch Chri-
stus nicht auferstaanden. 14. Ist er nicht
auferstanden, so ist unser Predigen eitel; ei-
tel euer Glaube. 15. Nebst diesem werden
wir als falsche Zeugen Gottes befunden, als
solche, die wider Gott Zeugniß geben, als
wäre Christus von ihm auferwecket worden:

den er doch nicht auferwecket hat, wenn die
Todten nicht auferstehen. 16. Wenn die Todten
nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auf-
erstanden: 17. ist aber Christus nicht auf-
erstanden; so ist euer Glaube nichtig: denn
dann stecket ihr noch in euern Sünden:
18. so sind auch die verloren, welche in
Jesu entschlafen sind: 19. so sind wir, die
wir in diesem Leben nur auf Christum unsre
Hoffnung setzen, elender, als alle Menschen.
20. Doch nein: Christus ist auferstanden,
der Erstling aller Entschlafenen. 21. Denn
wie von einem Menschen der Tod herkam;
so kommt von einem Menschen die Auferste-
hung der Todten her. 22. Wie durch den
Adam alle sterben, so wird Christus alle wie-
der beleben. 23. Jeden trifft seine Ord-
nung: Christus war der erste: nach ihm kom-
men die Seinigen, die seine Ankunft ge-
glaubet haben. 24. Hierauf enden sich die
Zeiten, nachdem Christus das Reich Gott,
seinem Vater, übergeben, und alle Fürstenthü-
mer, Mächte und Kräfte vereitelt haben
wird. 25. Denn er muß sein Reich verwal-
ten, bis er alle Feinde seinen Füßen unter-
wirft. 26. Der letzte Feind wird der Tod
seyn: auch diesen wird er zerstören: denn al-
les ist seinen Füßen unterworfen worden.
Wenn er aber saget, 27. ihm sey alles

unterworfen worden, muß man ohne Zweifel denjenigen ausnehmen, der ihm alles unterworfen hat. 28. Nachdem ihm denn alles unterworfen seyn wird, wird auch er, der Sohn selbst jenem unterworfen seyn, der ihm alles unterworfen hatte, damit nur Gott alles in allem sey. 29. Sollte aber keine Auferstehung der Todten seyn; was werden jene thun, welche sich für Verstorbene taufen lassen? warum lassen sie sich denn sogar taufen für sie *)? 30. Warum setzen auch wir uns alle Stunden in Gefahr? 31. Mit jedem Tage sterbe ich für die Ehre, die ich in unserm Herrn Jesu Christo von euch habe. 32. Wenn ich nun menschlicher Weise zu Ephesus gegen die wilden Thiere gestritten habe, was nützte es mir wohl, wenn die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken: denn morgen sterben wir. 33. Lasset euch ja nicht verführen: böse Reden verderben gute Sitten. 34. Erwachet zur Gerechtigkeit, und sündiget nicht; denn einige von euch kennen Gott nicht: zur

*) Wenn sie nichts weiter von der Taufe haben, als daß sie durch die Verfolgungen und durch die Abtödtung aller Weltfreuden eben so, wie die vor ihnen Verstorbenen, den Todten zugesellet werden.

Schande sage ich euch dieses. 35. Viel-
leicht wendet jemand ein: Wie werden die
Todten auferstehen? in was für einem Lei-
be werden sie kommen? 36. Du Unverstän-
diger! was du säest, wird nicht lebendig,
es sterbe denn zuvor. 37. Da du säest,
wird nicht der künfttge Weizen oder anders
Getreid gesäet, sondern nur dessen Körner.
38. Gott ertheilet ihnen nach seinem Wil-
len ihre Wesenheit; jedem Samen seine ei-
gene. 39. Nicht alles Fleisch ist einerley
Fleisch: ein anderes ist das Fleisch des Men-
schen; ein anderes ist das Fleisch des Viehes,
das Fleisch der Vögel, das Fleisch der Fi-
sche. 40. Andere Körper sind am Himmel,
andere auf Erden: so ist auch anders die
Herrlichkeit der himmlischen, anders je-
ne der irdischen Körper. 41. Die Sonne
hat ihren besonderen Glanz, die Mond ei-
nen andern, wieder einen andern die Sterne;
die Sterne selbst sind in ihrem Schimmer
von einander unterschieden. 42. So wird
es auch in der Auferstehung der Todten her-
gehen. Der menschliche Leib wird zur Verwe-
sung gesäet; er wird aber unverweslich auf-
erstehn. 43. Er wird verächtlich gesäet,
wird aber herrlich auferstehen. 44. Er wird
als ein thierischer Leib gesäet, wird aber als
ein geistiger Leib auferstehen. Wie es einen

thierischen Leib gibt; so wird es einen gei-
stigen geben. Wie die Schrift bezeuget,
45. Adam der erste Mensch sey ein lebendi-
ges Thier geworden; so wird der letzte Adam
wie ein Geist seyn, der uns belebet. 46. Aber
der geistige Leib ist nicht vor dem thieri-
schen; sondern dieser vor dem geistlichen.
47. Der erste Mensch war aus Erde und
irdisch; der zweyte ist der Herr aus dem
Himmel, und himmlisch. 48. Wie der ir-
dische war, so sind auch die Irdischen: und
wie der himmlische ist; so sind auch die
Himmlischen. 49. Lasset uns also das Eben-
bild des himmlischen seyn, wie wir das
Ebenbild des irdischen waren. 50. Brü-
der, das sage ich euch, Fleisch und Blut
werden das Reich Gottes nicht besitzen, die
Verwesung führet nicht zur Unverweßlichkeit.
51. Sehet, ich eröffne euch ein Geheimniß:
*) Wer werden zwar alle auferstehn; aber
nicht alle veränderet werden. 52. Plötzlich,
in einem Augenblicke, auf den Schall der
letzten Pgsaune wirds geschehen: den eine
Posaune wird geblasen werden, und die wer-
den unsterblich auferstehn, und wir verän-

*) Hier hat der Grundtext: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, alle aber verändert werden.

dert werden. 53. Dieser sterbliche und
verwesliche Körper muß die Unsterblichkeit
und Unverweslichkeit anziehen. 54. Wenn
aber dieses Verwesliche die Unverweslichkeit,
dieses Sterbliche die Unsterblichkeit angezo-
gen haben wird; dann wird jene Schriftstel-
le ihre Erfüllung erhalten: Der Tod ist vom
Sieg verschlungen worden. 55. O Tod,
wo ist dein Sieg? o Tod, wo ist dein Sta-
chel? 56. Der Stachel des Todes ist die
Sünde: die Macht der Sünde aber war
das Gesetz. 57. Gott sey Dank, der uns
den Sieg durch unsern Herrn Jesum, den Ge-
salbten, verliehen hat. 58. Daher, meine
lieben Brüder, seyd beständig, seyd unbeweg-
lich; häufet immer gottselige Werke, indem ihr
versichert seyd, eure Arbeit im Herrn gehe
nicht leer aus.

(1.) Gal. 1, 11. (3.) Is. 53, 5. (4.) Jon. 2, 1. (5.) Joh. 20, 19. (8.) Ap. G. 9, 3. (9.) Eph. 3, 8. (20.) Kol. 1, 18. Offenb. 1, 5. (23.) 1. Thess. 4, 14. 15. (25.) Ps. 109, 1. Hebr. 1, 13. 10, 13. (26.) Ps. 8, 8. Hebr. 2, 8. (32.) Weish. 2, 6. Is. 22, 13. 56, 12. (45.) Gen. 2, 7. (54.) Osee 13, 14. Hebr. 2, 14. (57.) 1. Joh. 5, 5.

Sechzehntes Kapitel.

Vom Almosen Empfehlungen und Grüße.

1. In der Sammlung des Almosens für
die Heiligen verhaltet euch eben so, wie ich
es in den Gemeinden Galatiens verordnet
habe. 2. Jeder hinterlege am ersten Tage
jeder Woche so viel, als er gut findet; da-
mit die Sammlung nicht erst bey meiner An-
kunft vorgenommen werden müsse. 3. Nach
meiner Ankunft bey euch will ich zur Ein-
händigung eures Almosens jene nach Jeru-
salem schicken, die ihr in euern Briefen da-
zu ernennen werdet. 4. Sollte etwas so
wichtig seyn, daß ich selbst hinreisen müßte;
so werden sie mich begleiten. 5. Ich werde
mich aber bey euch einfinden, nachdem ich
Macedonien werde durchreiset haben: denn
durch Macedonien will ich meinen Weg neh-
men. 6. Vielleicht werde ich mich bey euch
aufhalten, oder gar überwintern, damit ihr
mich nachher, begleitet wohin ich immer
reise. 7. Ich will euch jetzt nicht nur im
Vorbeygehen besuchen; sondern ich hoffe,
wenn es Gott zuläßt, einige Zeit bey euch
zu bleiben. 8. Hier zu Ephesus will ich mich
bis Pfingsten aufhalten: 9. Es hat sich

mir ein Thor zu großen Arbeiten von au-
genscheinlicher Nutzbarkeit eröffnet; hingegen
sind auch viele Widersacher. 10. Inzwi-
schen wenn Timotheus zu euch kommt, tra-
get Sorge, daß er ohne Furcht bey euch
sey: er arbeitet, wie ich, an dem Worte
des Herrn. 11. Keiner verachte ihn; son-
dern gebet ihm freundliches Geleite zu mir:
er wird von mir und den Brüdern erwartet.
12. Von unserm Bruder Apollo gebe ich
euch die Nachricht, daß ich ihn sehr gebethen
habe, er möchte sich mit den Brüdern zu
euch verfügen: er wollte aber für dieß Mahl
kurzum nicht abreisen; doch wird er kommen,
wenn er Zeit haben wird. 13. Wachet,
verharret im Glauben, handelt männlich,
seyd starkmüthig, 14. und verrichtet alles
aus Liebe. 15. Brüder ihr kennet das Haus
des Stephanas, des Fortunatus, und des
Achaikus; welche die Erstlinge von Achaja
sind, und sich selbst dem Dienste der Heili-
gen gewidmet haben: ich ersuche euch daher,
16. seyd auch ihr solchen Männern, wie
auch allen ihren Helfern und Mitarbeitern,
zu Diensten. 17. Ich erfreue mich über die
Gegenwart des Stephanas, Fortunatus, und
Achaikus, weil sie ersetzten, was ihr mir nicht
erweisen konntet. 18. Hierdurch haben sie mei-
nen und euern Geist erquicket. Seyd also ge-

gen ihres gleichen erkenntlich. 19. Die christ-
lichen Gemeinden in Asien grüßen euch. Ei-
nen herzlichen Gruß in dem Herrn von dem
Aquila, der Priscilla, und ihrer häuslichen
Kirche, bey welchen ich auch herberge. 20. Al-
le Brüder grüßen euch. Grüßet einander mit
einem heiligen Kusse. 21. Mein Gruß mit
eigener Hand. Paulus. 22. Wer unsern
Herrn Jesum den Gesalbten nicht liebet, der
sey verflucht. Maran-Atha (So wahr der
Herr kommt!) 23. Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit euch. 24. Meine
Liebe ist mit euch allen in Jesu Christo.
Amen.

Der zweyte Brief des heiligen Apostels Paulus an die Korinthier.

Erstes Kapitel.

Errettung des Apostels aus den Gefahren, und seine Aufrichtigkeit.

1. Paulus, durch den Willen Gottes ein
Apostel Jesu des Gesalbten, und sein Bruder
Timotheus, an die Kirche Gottes zu Korinth,
und alle Heiligen in ganz Achaja.
2. Wir wünschen euch Gnade und den
Frieden von Gott unserm Vater, und dem
Herrn Jesu, dem Gesalbten. 3. Gelobt sey
Gott und der Vater unsers Herrn Jesu des
Gesalbten, der Vater der Erbarmnisse, und
der Gott alles Trostes, 4. welcher uns
in aller unsrer Widerwärtigkeit tröstet: da-

mit durch die Aufmunterung, mit welcher wir selbst von Gott aufgerichtet werden, auch wir jene, die in was immer für einer Trübsal sind, trösten können. 5. Denn wie das Leiden Jesu in uns überhand nimmt, so nimmt auch unser Trost durch ihn überhand. 6. Haben wir nun Trübsalen zu leiden; so geschieht es um eurer Ermahnung und euers Heils willen: werden wir getröstet, so ist es zu euerm Troste; werden wir aufgemuntert, so ist es zu eurer Aufmunterung und zu eurem Heile, welches die Duldung eben jener Leiden wirket, welche auch wir zu ertragen haben; 7. damit unsre Hoffnung für euch gestärket werde; denn wir wissen, daß ihr eben so unsre Mitgenossen im Troste seyn werdet, als ihr es im Leiden seyd. 8. Denn wir wollen es euch nicht verhehlen, meine Brüder, was für Bedrängnisse wir in Asien erlitten haben: ja, über die Maße, über unsere Stärke wurden wir bedrängt, so, daß wir sogar an unserm Leben zweifelten. 9. Auch hatten wir in uns selbst die Ahndung des Todes, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst, sondern auf Gott allein setzeten, welcher Todte erwecket: 10. welcher uns auch einer so großen Todesgefahr entrissen hat, noch entreißt, und, wir hoffen es zu ihm, auch künftighin ent-

reißen wird. 11. Hierzu werdet auch ihr
durch euer Gebeth für uns helfen; damit,
wie uns jene Gnade um so vieler willen ge-
währet ward, eben so auch von vielen für
uns gedanket werde. 12. Unsere Ehre be-
steht nähmlich in dem Zeugnisse unsers Ge-
wissens, daß wir mit unschuldigem Herzen
und aufrichtig vor Gott nicht nach der mensch-
lichen Weisheit, sondern nach der göttlichen
Gnade mit jedermann, und besonders mit
euch umgegangen sind. 13. Wir schreiben
euch nichts anders, als was ihr schon gele-
sen und erkannt habet: ich hoffe auch, ihr
werdet es unablässig erkennen; 14. wie
ihr auch uns selbst zum Theile erkannt ha-
bet, daß wir eure Ehre sind, wie ihr an
dem Tage unsers Herrn Jesu des Gesalbten
die unserige seyn werdet. 15. In diesem Zu-
trauen wollte ich, um euch eine zweyfache Gut-
that zu erweisen, zuerst zu euch kommen,
16. von euch aus nach Macedonien reisen, aus
Macedonien dann wieder zu euch kommen, und
mich von euch ins Judenland begleiten lassen.
17. Wie? habe ich diesen meinen Vorsatz
aus Leichtsinn geändert? oder denke ich,
wie fleischliche Menschen zu denken pflegen,
bald Ja, bald Nein? 18. Der getreue Gott
ist mein Zeuge, daß in meinen Worten, die
ich zu euch geschrieben habe, kein (doppel-

sinniges) Ja und Nein lag. 19. Denn der
Sohn Gottes, Jesus Christus, welchen ich,
Sylvan und Timotheus euch geprediget haben, ist nicht bald ein Ja, bald ein Nein
geworden, sondern er ward ein einziges Ja;
20. so wie auch alle Verheißungen Gottes
in diesem Ja, in diesem Amen, zur Verherrlichung Gottes durch uns erfüllet werden.
21. Den Gott nun, welcher uns und euch
in dem Herrn Christo befestiget, und uns
gesalbet hat, 22. welcher uns sein Siegel
aufgedrücket, und uns das Pfand des Geistes
in das Herz gegeben hat; 23. diesen Gott
rufe ich zum Zeugen auf meine Seele an,
daß ich nur darum noch nicht nach Korinth
gekommen bin, damit ich euch verschonete:
denn wir sind nicht da, um über euch, unter dem Vorwande des Glaubens, zu herrschen,
sondern, da ihr in dem Glauben verharret,
eure Freude zu vermehren.

(1.) Eph. 1, 3. 1. Petr. 1, 3.

Zweytes Kapitel.

Des Apostels Traurigkeit. Seine Reise über Troas in Macedonien.

1. Ich habe dieses bey mir beschlossen; damit ich nicht wieder betrübt zu euch käme.
2. Denn, wenn ich euch betrübe: wer kann

denn mich erfreuen, als der, welcher von
mir betrübet wird? 3. Eben dieses schrei-
be ich euch aber, damit mir nicht jene bey
meiner Ankunft Traurigkeit über Traurigkeit
verursachen, welche mir Freude machen soll-
ten: denn ich habe zu allen das Zutrauen,
meine Freude sey auch die Freude eines je-
den aus euch. 4. Unter häufigen Thränen,
mit vieler Bestürzung und Herzensangst habe
ich euch geschrieben; nicht, euch zu betrü-
ben, sondern euch meine übergroße Liebe
kund zu machen. 5. Ist aber einer an der
Traurigkeit Ursache gewesen; so hat er nicht
allein mich, sondern auch einen Theil unter
euch betrübet, damit ich es euch nicht allen
zur Last lege. 6. Dem, welcher sich so auf-
geführet hat, ist dieser Verweis genug, den
ihm auf diese Weise viele geben. 7. Jetzt
aber sollet ihr ihm vielmehr verzeihen, und
ihn trösten, damit er nicht etwa, da er in
solchem Stande ist, in gar zu tiefe Trau-
rigkeit versenket werde. 8. Darum bitte ich
euch, bestärket eure Liebe gegen ihn. 9. Ich
habe dieses auch aus dieser Absicht geschrie-
ben, um dadurch deutlich zu erkennen, ob
ihr in allem gehorsam seyd. 10. Wem ihr
vergebet, dem vergebe auch ich: denn was
ich vergeben habe, das habe ich euch zu Lie-
be im Nahmen des Herrn Christi vergeben,

11. damit der Satan uns nicht hinterge-
he: seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.
12. Als ich in die Stadt Troas kam, das
Evangelium Jesu zu predigen, fand ich zwar
durch den Herrn ein offenes Thor: 13. doch
war ich nicht ruhig im Geiste, weil ich mei-
nen Bruder Titus nicht antraf: daher nahm
ich von ihnen Abschied, und reisete nach Ma-
cedonien. 14. Gott sey Dank, welcher uns
allezeit in dem Herrn Jesu den Sieg erthei-
let, und den Duft seiner Erkenntniß durch
uns allenthalben ausbreitet. 15. Wir sind
nähmlich Gott ein guter Duft Jesu des Ge-
salbten, so wohl unter denen, welche selig
werden, als unter denen, welche zu Grun-
de gehen. 16. Diesen zwar sind wir ein
tödlicher Duft zum Tode; jenen aber ein
Duft des Lebens zum Leben. Wer ist auch
hierzu so tauglich? 17. Weil wir nicht,
wie so viele, das Wort Gottes verfälschen;
sondern wie es aus Gott kommt, vor Gott,
in Christo dem Herrn lehren.

Drittes Kapitel.

Vergleichung zwischen dem Buchstaben und dem Geiste; das ist, zwischen dem alten und neuen Gesetze.

1. Fangen wir von neuem an, uns selbst zu
empfehlen? oder brauchen wir, wie einige,
Empfehlungsschreiben an euch oder von euch?
2. Ihr selbst seyd unser Brief, der in un-
serm Herzen geschrieben ist, der von jeder-
mann verstanden und gelesen wird. 3. Ihr
seyd dafür bekannt, daß ihr ein Brief des
Gesalbten seyd, den wir aufgesetzet und ge-
schrieben haben, nicht mit Tinte, sondern mit
dem Geiste des lebendigen Gottes; nicht auf
steinerne Tafeln, sondern auf die Tafeln des
Herzens. 4. Dieses Vertrauen haben wir auf
Gott in Jesu: 5. nicht daß wir aus uns selbst,
als aus uns selbst, etwas Gutes auch
nur zu gedenken vermögen: sondern unser
Vermögen ist allein aus Gott. 6. Er
machte uns zu tüchtigen Dienern des neuen
Bundes, nicht nach dem Buchstaben, son-
dern nach dem Geiste: denn der Buchstab
tödtet, der Geist aber macht lebendig.
7. Wenn nun aber der durch Buchstaben in
Steinen verzeichnete, nur den Tod wirken-
de Dienst (des Gesetzes) so herrlich war, daß
wegen der Herrlichkeit seines Angesichtes,
die doch vergehen sollte, die Kinder Israel

dem Moses nicht ins Antlitz sehen konnten;
8. wie sollte nicht der Dienst des Geistes
von weit größerer Herrlichkeit seyn? 9. Denn
bringt schon der Dienst der Verdammniß
Herrlichkeit, um wie viel mehr muß nicht
der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit
überströmmen? 10. Ja gegen die übergro-
ße Herrlichkeit von dieser Seite ist jenes Ver-
herrlichte nicht ein Mahl verherrlicht zu nen-
nen. 11. Denn wenn das, was abgeschafft
werden sollte, durch Herrlichkeit entstand,
um wie viel mehr muß jenes, was immer
bleiben soll, in Herrlichkeit bestehen? 12. Da
wir nun eine solche Hoffnung haben, so dür-
fen wir auch mit so vieler Zuversicht handeln,
13. und nicht, wie Moses, der sein Ange-
sicht verhüllte, damit die Kinder Israel das,
was einst aufhören sollte, nicht ins Gesicht
faßten. 14. Darum wurden ihre Sinne
abgestumpft; so, daß bis auf den heutigen
Tag bey der Lesung des alten Testaments
diese Hülle auf ihnen bleibt, und ihnen nicht
offenbar wird, daß sie in Christo abgenom-
men wurde. 15. Aber noch heut zu Tage
ist, wenn Moses vorgelesen wird, ihr Herz
mit einer Hülle überzogen. 16. Wenn sich
aber dieses Volk zu dem Herrn bekehret;
dann wird diese Hülle weggenommen wer-
den. 17. Allein Gott ist ein Geist: wo aber

der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit.
18. Darum auch sehen wir mit enthüll-
tem Angesichte die Herrlichkeit des Herrn ein,
und werden, als vom Geiste des Herrn,
aus Verklärung in Verklärung in sein Ab-
bild umgestaltet.

(13.) Exod. 34, 33. (17.) Joh. 4, 24.

Viertes Kapitel.

Das evangelische Lehramt.

1. Weil wir also von Gott Barmherzigkeit,
und nach dieser das Apostelamt empfangen
haben; so erliegen wir nicht: 2. sondern
entsagen den geheimen Wegen der Schande,
wandeln ohne Hinterlist, ohne Verfälschung
des Wortes Gottes; sondern erwerben uns
vor Gott durch die Verkündigung der Wahr-
heit in dem Gewissen aller Menschen Bey-
fall. 3. Ist aber unser Evangelium ja ver-
borgen, so ist es nur jenen verborgen, wel-
che zu Grunde gehen; 4. deren ungläubi-
ges Gemüth der Gott dieser Welt verblendet
hat, daß das Evangelium der Herrlichkeit
des Gesalbten, der Gottes Ebenbild ist,
mit seinen Strahlen sie nicht erleuchtet.
5. Denn wir predigen nicht uns selbst, son-
dern unsern Herrn Jesum den Gesalbten: uns

aber erzeigen wir, als eure Diener wegen
Jesu. 6. Denn Gott, auf dessen Befehl
das Licht aus der Finsterniß entstehet, ist
uns selbst in unserm Herzen ein Licht ge-
worden, damit wir vor dem Angesichte Je-
su des Gesalbten die Wissenschaft der Ver-
klärung Gottes beleuchten. 7. Aber wir
tragen diesen Schatz in irdenen Gefäßen;
damit dessen Kostbarkeit nicht uns, sondern
der Kraft Gottes beygemessen werde. 8. Wir
leiden Widerwärtigkeit in allen Sachen,
doch ohne Angst: wir stehen an, doch blei-
ben wir nicht stecken: 9. wir haben Ver-
folgung auszustehen, werden aber nicht ver-
lassen; werden niedergestoßen, doch kommen
wir nicht um. 10. Unaufhörlich tragen wir
so an unserm Leibe die Ertödtung Jesu her-
um, damit auch das Leben Jesu an unserm
Leibe sich zeige. 11. Denn immer, so lan-
ge wir leben, sind wir um Jesu willen dem
Tode ausgesetzt, damit in unserm sterblichen
Fleische auch das Leben Jesu erscheine. 12. So
waltet denn über uns der Tod, über euch
das Leben. 13. Da wir nun aber eben
den Geist des Glaubens haben, der in jener
Schriftstelle ausgedrücket ist: Mein Glaube
läßt mich vertrauensvoll reden: so reden auch
wir, weil auch wir glauben, 14. und wissen,
daß jener, von welchem Jesus auferwecket wor-

den ist, auch uns durch Jesum auferwecken, und
euch zugesellen wird. 15. Denn alles geschieht
euch zu Liebe, damit die Fülle der Gnade
wegen der Vielen, die dafür Dank sagen,
zur Ehre Gottes noch vermehret werde.
16. Daher nehmen wir nicht ab, sondern
unser innerlicher Mensch wird von Tage zu
Tage erneuert, obgleich der äußerliche ver-
sehret wird. 17. Denn unsre gegenwärti-
ge, augenblickliche und geringe Trübsal er-
arbeitet uns ein ewiges Übergewicht einer
überschwänklich hohen Herrlichkeit, 18. da
wir nicht das Sichtbare, sondern das Un-
sichtbare betrachten, weil das Sichtbare zeit-
lich, das Unsichtbare aber ewig ist.

(13.) Ps. 115, 10.

Fünftes Kapitel.

Unser Pilgerstand auf Erden; Vorbereitung zum himmlischen Vaterlande in demselben; Hauptlehren des Evangeliums.

1. Denn wir wissen, daß, wenn die irdi-
sche Hütte unsers Aufenthalts abgebrochen
wird, wir dann ein Gebäude von Gott selbst,
eine nicht durch Hände erbauete, ewige Woh-
nung in dem Himmel haben. 2. Daher
seufzen wir auch vor Sehnsucht, daß uns
diese himmlische Wohnung umgebe, 3. wenn

wir anders bekleidet, und nicht nackt befunden werden. 4. Ja, so lange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir unter ihrem Drucke; nicht, als wünschten wir von ihr entlediget zu werden, sondern weil wir vielmehr überkleidet werden wollen, damit so, was an uns sterblich ist, durch das Leben verschlungen werde. 5. Der uns aber hierzu bereitet, ist Gott, der uns auch seinen Geist zum Unterpfande gab. 6. Darum sind wir getrost; denn wir wissen, daß, so lange wir uns im Leibe befinden, wir vom Herrn entfernt wandernde Pilger sind. 7. (Denn wir wandeln nur im Glauben, nicht im Schauen.) 8. Dennoch sind wir getrost, und nähren den guten Willen, lieber von dem Leibe entfernt, und in der Gegenwart des Herrn zu wandeln. 9. Darum bestreben wir uns, abwesend oder anwesend, ihm zu gefallen. 10. Denn wir müssen vor dem Richterstuhle des Gesalbten alle offenbar werden, damit jeder, je nach dem er, während er in seinem Leibe war, gehandelt hat, Gutes oder Böses zum Lohne empfange. 11. Da wir nun die Strenge des Herrn kennen, reden wir den Menschen zu. Übrigens stehen wir dem Herrn ganz offen; ja ich habe die Hoffnung, daß wir auch in euerm Gewissen ganz offen erscheinen. 12. Das soll nun wieder

keine Empfehlung für uns bey euch seyn;
sondern wir wollen nur euch Gelegenheit ge-
ben, euch an unserer Statt gegen diejenigen
zu rühmen, die mit Dingen groß thun, wo-
von ihr Herz nichts weiß. 13. Denn füh-
ret uns der Geist zu weit, so geschieht es
Gott; hält er uns aber ein, so geschieht es
euch zu Liebe. 14. Denn die Liebe zu dem
Gesalbten spornet uns, weil wir erwägen,
daß, wenn Einer für alle gestorben ist, in
ihm alle gestorben sind. 15. Nun ist Chri-
stus für alle gestorben; so, daß demnach auch
diejenigen, welche am Leben sind, nicht mehr
für sich selbst, sondern für denjenigen leben,
der für sie gestorben und auferstanden ist.
16. Darum ist uns auch von nun an, dem
Fleische nach, niemand bekannt; ja haben
wir auch, dem Fleische nach, den Gesalbten
gekannt, so kennen wir ihn jetzt nimmer so.
17. Was nun immer in Christo ist, das ist
ein neues Geschöpf; alles alte ist vergangen,
sehet! alles ist verneuet worden. 18. Nun
ist aber alles aus Gott, der durch den Ge-
salbten uns sich versöhnet, und das Ver-
söhnungsamt uns übergeben hat. 19. Denn
um die Welt mit sich zu versöhnen, war
Gott selbst in Christo, rechnete den Men-
schen ihre Missethaten nicht zu, und grün-
dete in uns das Wort der Versöhnung.

20. An Christi Stelle also versehen wir das Gesandtenamt, da gleichsam Gott selbst durch uns lehret; an Christi Stelle bitten wir euch: Versöhnet euch mit Gott, 21. der sogar jenen, der keine Sünde kannte, für uns zum Sündenopfer machte, damit wir ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.

(10.) Röm. 14, 10. (17.) Is. 43, 19. Offenb. 21, 5.

Sechstes Kapitel.

Eigenschaften eines Seelsorgers. Umgang mit Ungläubigen.

1. Als Mithelfer hierzu nun belehren wir euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergebens empfanget. 2. Denn er spricht: Zur Zeit der Huld habe ich dich erhöret; am Tage des Heiles habe ich dir geholfen. Sehet, jetzt ist diese Zeit der Huld; sehet, nun ist der Tag des Heils vorhanden. 3. Lasset uns niemanden Ärgerniß geben, damit unser Amt nicht gescholten werde: 4. sondern lasset uns mit einer solchen Aufführung uns empfehlen, die Gottes Dienern ansteht; so wohl durch vielfältige Geduld, in Trübsalen, Nöthen und Beklemmungen, 5. unter Streichen, in Kerkern, in Aufruhren, in Arbeiten, in Wachen und Fasten; 6. als durch Keuschheit, Wissenschaft, Langmuth, Gut=

herzigkeit, im heiligen Geiste, durch unge-
heuchelte Liebe; 7. durch Wahrheit im
Reden, und in der Macht Gottes, durch
die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten
und Linken; 8. durch Ehre und Schmach,
durch bösen und guten Ruf; als vermeinte
Betrüger, da wir doch wahrhaft; als Unbe-
kannte, da wir doch berufen sind; 9. als
Sterbende, und sieh, wir leben noch; als
Abgestrafte, doch nicht Umgebrachte; 10. als
Traurige, die doch immer fröhlich sind; als
Arme, die doch viele bereichern; als Leu-
te, die nichts haben, und doch alles besitzen.
11. Unser Mund redet frey mit euch, o
Korinthier, und unser Herz gehet uns auf;
12. über uns also dürft ihr nicht beklommen
seyn; denn ihr seyd in euerm Innern beklom-
men; 13. ihr habet ja aber auch den
nähmlichen Lohn; ich rede mit euch als mei-
nen Kindern; so laßt denn auch euch das Herz
aufgehen. 14. Ziehet nicht, am Joche der
Ungläubigen; denn was hat die Gerechtig-
keit für Antheil an der Ungerechtigkeit? was
für eine Gemeinschaft hat das Licht mit der
Finsterniß? 15. Wie kommt Christus zu
Belial? was hat ein Gläubiger mit einem
Ungläubigen zu thun? 16. Wie reimet
sich der Tempel Gottes zu Götzenbildern?
Ihr aber seyd Tempel des lebendigen Got-

tes. Er selbst saget es: Ich werde unter ih-
nen wohnen und wandeln; ich werde ihr
Gott, und sie werden mein Volk seyn.
17. Darum machet euch weg von ihnen,
und sonderet euch ab, spricht der Herr, und
rühret nichts Unreines an: 18. so will
ich euch aufnehmen. Ich will euer Vater,
ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn,
spricht der allmächtige Herr.

(2.) Is. 49, 8. (3.) 1. Kor. 10, 32. (4.) 1. Kor. 4, 1. (16.) Lev. 26, 12. 1. Kor. 3, 16. 17. 6, 19. (17.) Is. 52, 11. (18.) Jer. 31, 6.

Siebentes Kapitel.

Die Traurigkeit, welche von Gott ihren Ursprung hat, ist nicht ohne Trost.

1. Da wir nun diese Verheißungen haben,
ihr Vielgeliebten, so lasset uns von aller
Befleckung des Fleisches und Geistes uns rei-
nigen, und in der Furcht Gottes unsere Hei-
ligung vollenden. 2. Fasset uns wohl. Wir
haben niemanden Unrecht gethan, nieman-
den verschlimmert, niemanden überlistet. 3. Ich
sage dieß nicht, euch einen Vorwurf zu ma-
chen: denn ihr seyd, wie ich schon zuvor
meldete, in unserm Herzen, mit einander zu
leben und zu sterben. 4. Ich habe viel Ver-
trauen auf euch, und genieße vieler Wonne
um euertwillen. Ich bin voll Trostes, und

in allen unsern Trübsalen empfinde ich mehr
als überflüssige Freude.
5. Denn als wir
in Macedonien anlangten, fand unser Fleisch
keine Ruhe; wir hatten alle Plagen zu erdulden; Kämpfe von außen, Furcht von
innen.
6. Doch hat Gott, der Tröster der
Demüthigen, durch die Ankunft des Titus
uns getröstet;
7. und nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch jenen Trost, den ihr
ihm verursachet habet; indem er mir eure
Begierde, eure Thränen, euern Eifer für
mich erzählte; so, daß wirklich meine Freude größer war.
8. Gewiß, es reuet mich
nicht, daß ich euch durch meinen Brief traurig machte; und wenn es mir auch in der
Rücksicht leid thäte, weil euch jener Brief,
obgleich nur auf eine Stunde, betrübte;
9. so fühle ich doch jetzt Freude darüber,
nicht, weil ihr betrübt wurdet, sondern weil
diese Betrübniß zur Buße ausschlug; und
so wurdet ihr um Gottes willen betrübt,
damit ihr ja in gar nichts durch uns zu
Schaden kämet.
10. Denn die Betrübniß um Gottes willen wirket Buße zu einem
bleibenden Heile, da hingegen die Betrübniß um des Irdischen willen den Tod wirkt.
11. Denn betrachtet nur: eben dieß, daß
ihr um Gottes willen betrübt wurdet, was
erweckt es nicht in euch für Besorglichkeit?

für Bemühung, euch zu rechtfertigen? für Abscheu und Furcht vor der Sünde? für Wünsche und Eifer, euch durch gute Handlungen an ihr zu rächen? Durch alles habt ihr euch in dieser Sache als nicht mit befleckt erwiesen.
12. Deßwegen, obschon ich euch schrieb, that ich es doch weder um des Beleidigers, noch um des Beleidigten willen; sondern meine Sorgfalt zu zeigen, die ich für euch
13. vor Gott trage: darum hat euer Trost mich getröstet: meine Freude aber ward gehäufet durch die Freude des Titus, weil sein Geist von euch allen erquickt ward. 14. So bin ich denn in nichts, was ich dem Titus von euch rühmte, zu Schanden geworden; sondern, wie ich allzeit zu euch die Wahrheit geredet habe, so ward auch, was ich gegen Titus von euch rühmte, zur Wahrheit; 15. und sein Herz ergießt sich desto mehr gegen euch, da er sich des Gehorsams von euch allen erinnert, und wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfinget. 16. Ich erfreue mich, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

(7.) 1. Petr. 2, 19.

Achtes Kapitel.

Ermahnungen zu einem Almosen.

1. Brüder, ich gebe euch Nachricht von der Gnade, welche Gott den Gemeinden in Macedonien verliehen hat: 2. daß sie in vielen Prüfungen der Trübsal einen Überfluß der Freude, und in der tiefesten Armuth einen überflüssigen Reichthum ihrer Einfalt genossen haben. 3. Denn ich bezeuge, daß sie nach ihren Kräften, ja über ihre Kräfte, bereitwillig gewesen sind, 4. und uns recht inständig gebethen haben, ihre Gutthat und das Almosen anzunehmen, welches sie den Heiligen mittheilen wollten. 5. Nicht nur haben sie unsre Hoffnung erfüllet, sondern auch sich selbst erstlich dem Herrn, und dann nach dem Willen Gottes uns selbst aufgeopfert; 6. so, daß wir den Titus bathen, er möchte diese Wohlthat, wie er sie angefangen hat, so auch bey euch vollenden; 7. damit ihr, wie ihr in allen die Fülle des Glaubens, der Sprache, der Wissenschaft, aller Sorgfalt, und über dieß der Liebe zu uns besitzet, ihr auch noch die Fülle dieser Wohlthat empfanget. 8. Ich trage euch dieses nicht als einen Befehl vor, sondern will

nur durch diese Sorgfalt anderer auch euren guten Willen zu Liebeswerken billigen.
9. Ihr wisset ja die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten, durch welche er euch zu Liebe aus einem Reichen arm geworden ist, um durch seine Armuth euch zu bereichern.
10. Ich gebe euch hierin einen Rath, weil dieses euer Nutzen ist: nachdem ihr es schon im vorigen Jahre, und zwar aus freyem Willen, zu thun angefangen habet, 11. vollendet es jetzt im Werke: damit euer Gemüth, nach Maße euers Vermögens, eben so bereit sey zu der That als es zu dem Vorsatze war. 12. Denn wenn unser Willen gut ist, so nimmt ihn Gott nach dem an, was wir haben, nicht nach dem, was wir nicht haben. 13. Also sollen nicht andere so erquickt werden, daß ihr dabey Noth leidet, sondern nach Ebenmaß. 14. Jetzt soll euer Überfluß ihrer Armuth beyspringen, damit auch nachmahls ihr Überfluß euch in der Noth aushelfe, und so eine Gleichheit herrsche, zu Folge jener Schriftstelle: 15. Der viel hatte, hatte nicht mehr; und der wenig hatte, hatte nicht weniger. 16. Gott sey gedanket, daß er auch dem Herzen des Titus eben diese Sorgfalt für euch eingegeben hat. 17. Denn obschon er auch auf mein Zureden achtete; so war doch seine Sorg-

falt so groß, daß er aus freyem Willen zu
euch gereiset wäre. 18. Mit ihm haben wir
auch einen Bruder gesandt, welcher wegen der
Ausbreitung des Evangeliums bey allen Ge-
meinden das Lob hat, 19. über dieß auch
von den Gemeinden auf die Reise wegen die-
ser Wohlthat, welche wir zur Ehre des
Herrn, und nach eurem Entschlusse besor-
gen, uns zum Geleitsmanne verordnet ist.
20. Denn wir hüthen uns, daß uns bey
einer solchen Menge, die wir zu verwalten
haben, niemand übel nachreden möge,
21. und sorgen daher, daß unser Thun nicht
nur vor Gott, sondern auch vor den Men-
schen recht sey. 22. Mit diesen haben wir
auch unsern Bruder gesandt, dessen Sorg-
falt wir in vielen Dingen bewährt erfunden
haben, und die nun durch das große Ver-
trauen auf euch noch um vieles vermehret
wird. 23. Sehet ihr nun auf den Titus; so
ist er mein Gefährte und Mithelfer unter
euch, oder auf unsre Brüder; so sind sie die
Apostel der Kirchen, die Herrlichkeit des Ge-
salbten. 24. Zeiget denn an ihnen öffent-
lich vor den Gemeinden, wie groß eure Lie-
be sey, und wie billig ich mich euer gerüh-
met habe.

(15.) Exod. 16, 18. (21.) Röm. 12, 17.

Neuntes Kapitel.

Das Almosen soll mit Fröhlichkeit, und freygebig mitgetheilet werden.

1. Es ist überflüssig, daß ich euch von dem Almosen für die Heiligen mehr schreiben soll. 2. Ich kenne euer bereitwilliges Gemüth, und rühme deßwegen bey den Macedoniern von euch, daß Achaja *) schon vom vorigen Jahre her dazu bereit sey, und euer Eifer ungemein viele aufgemuntert habe. 3. Darum habe ich euch diese Brüder gesandt, damit ihr, wie ich schon meldete, in Bereitschaft seyd, und nicht mein euch ertheiltes Lob in diesem Stücke vereitelt werde: 4. sonst könnte es mir, ich will nicht sagen euch, statt des Ruhmes zur Schande gereichen, wenn Macedonier, die mit mir zu euch reiseten, euch unbereitet fänden. 5. Ich habe also für nöthig erachtet, diese Brüder zu ersuchen, daß sie zu euch voraus gehen, und diesen versprochenen Segen vorbereiten, daß die Gabe bereit liege, als ein Segen erscheine, und nicht Geiz verrathe. 6. Noch erinnere ich euch: Wer sparsam säet, wird

*) Worin Korinth die Hauptstadt war.

auch wenig ernten; hingegen, wer reichlich aussäet, wird auch reichlich einernten. 7. Jeder gebe, wie er sichs vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit, noch aus Noth: Gott liebet nur den, welcher mit Freuden gibt. 8. Übrigens ist Gott so mächtig, daß er euch alle eure Gaben überflüssig erstatten kann; so, daß ihr nicht nur in allen Dingen jederzeit alles Genügen, sondern auch einen Überfluß habet zu allen guten Werken; 9. laut jener Stelle aus der Schrift: Die Gerechtigkeit dessen, welcher das Seinige austheilet, und den Armen gibt, bleibt zu ewigen Zeiten. 10. Der dem Säenden den Samen bescheret, wird euch auch Brot zu essen geben, den Samen vermehren, und den Früchten eurer Barmherzigkeit häufigen Wachsthum ertheilen; 11. damit ihr über den Reichthum in allem übrigen auch die Fülle der Herzensgüte besitzet, die uns beweget, Gott Dank zu sagen. 12. Denn die Verwaltung dieser Pflicht machet nicht allein, daß der Abgang der Heiligen ersetzet werdet, sondern auch, daß viele dem Herrn danken, 13. und für die unsträfliche Verrichtung dieses Liebesdienstes, für euren öffentlich bezeugten Gehorsam gegen das Evangelium Christi, und für die gutherzige Mittheilung des Eurigen an sie und

alle Gott höchlich preisen, 14. auch in ihrem Gebethe für euch bitten, und wegen der ungemeinen Gnade Gottes, die in euch wohnet, nach euch sich sehnen. 15. Gott sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

(7.) Eccli. 35, 11. (9.) Ps. 111, 9.

Zehntes Kapitel.

Pauli von Gott empfangene Gewalt, und seine Schutzrede gegen die Afterapostel.

1. Ich selbst aber, ich Paulus bitte euch durch die Sanftmuth und Gelassenheit Christi, ich, der ich zwar vor euern Augen ein schlechtes Ansehen habe, doch, wiewohl abwesend, auf euch ein so großes Vertrauen setze; 2. ich bitte euch, ihr wollet mich nicht zwingen, in meiner Anwesenheit freyer und kühner zu verfahren, wie man von mir sagen will, ich habe schon zu kühn wider einige gehandelt, die sich einbilden, daß wir nur nach dem Fleische wandeln. 3. Zwar in dem Fleische wandeln wir wohl; doch nach dem Fleische kämpfen wir nicht. 4. Nein, die Waffen unsers Krieges sind keine Waffen des Fleisches, sondern zum Dienste Gottes gewaltig, die Schanzen zu zerstören, die widrigen Anschläge zu vereiteln, 5. alle Höhe, die sich wider die Erkenntniß Gottes

erhebt, zu stürzen; jeden Verstand zur Knechtschaft des Gesalbten unter das Joch zu bringen, 6. und, wenn ihr Gehorsam geleistet haben werdet, vermögend zu seyn, allen Ungehorsam zur Strafe zu ziehen. 7. Sehet die Dinge so an, wie sie sich euch darstellen. Glaubet einer von sich, er gehöre dem Herrn zu; der denke auch, wie er dem Herrn zugehört, so gehören ihm auch wir zu. 8. Sollte ich mich aber auch der Gewalt, die uns der Herr zu eurer Erbauung, nicht zu eurer Zerstörung anvertrauet hat, etwas mehr rühmen; so schäme ich mich darum gar nicht. 9. Damit aber auch niemand glaube, ich hätte euch durch meinen Brief nur einen Schrecken einjagen wollen; 10. (denn, die Briefe, heißt es, sind zwar wichtig und nachdrücklich; seine Person aber ist schwach, seine Rede verächtlich) 11. so nehme sich jeder, der so denkt, zur Nachricht, daß wir anwesend eben so in unsern Werken seyn werden, wie wir abwesend durch unsere Briefe in Worten waren. 12. Wir wagen es nicht, uns einigen, die sich selbst anpreisen, beyzugesellen, oder uns ihnen zu vergleichen; sondern wir messen uns in unserm Innern nur nach uns selbst, und vergleichen uns nur uns selbst. 13. Doch wollen wir uns nicht zu viel rühmen, sondern nach dem

Umfange des Maßes, womit uns Gott; gemessen hat, durch welches wir bis zu euch hin reichen. 14. Und wir strecken uns nicht, als ob wir zu euch gar nicht gelanget wären, über euch weiter hinaus; denn wir gelangten zu euch, und verkündigten euch das Evangelium Christi. 15. Wir rühmen uns nicht übermäßig, noch wegen fremder Arbeiten, sondern hoffen nur, euer Glaube werde immer mehr zunehmen, so, daß auch unser Maß durch euch mehr und mehr wachse; 16. damit wir auch denen, die von euch entfernt liegen, das Evangelium predigen, und nicht nöthig haben, uns in dem, was schon nach dem Maßstabe anderer bearbeitet ist, zu rühmen. 17. Wer sich aber ja rühmet, der rühme sich in dem Herrn. 18. Denn, wer sich selbst lobet, ist darum nicht bewähret; der ists, welchem Gott das Lob gibt.

(13.) Eph. 4, 7. (17.) Jer. 9, 23. 24. 1. Kor. 1, 31.

Eilftes Kapitel.

Paulus setzt seine Schutzrede wider die Afterapostel fort.

1. Möchtet ihr mir doch ein wenig Aberwitz zu Gute halten! ja! haltet mir ihn zu Gute! 2. Denn auch ich eifre für euch mit dem Eifer Gottes. Ich habe eure Gemeinde

an einen Bräutigam, an Christum übergeben, welchem ich sie als eine reine Braut einzuhändigen verlange. 3. Allein, wie Eva von der arglistigen Schlange verführet ward; so fürchte ich, eure Gesinnungen möchten verderbet werden, und die Einfalt verlieren, welcher in Christo wohnet. 4. Denn kommt einer zu euch, und predigt euch einen andern Christum, den wir nicht predigten; empfanget ihr von ihm einen andern Geist, den ihr von uns nicht empfinget, oder ein anderes Evangelium, das ihr von uns nicht erhieltet: so hättet ihr recht, ihn zu dulden. 5. Aber ich halte dafür, ich habe in nichts weniger gethan, als die großen Apostel. 6. Bin ich gleich in der Redekunst unerfahren; so fehlt es mir doch in der Wissenschaft nicht: und ihr kennet mich in allem. 7. Oder habe ich in dem gefehlet, daß ich, um euch zu erhöhen, mich unterdrücket, und euch das Evangelium Gottes geprediget habe? 8. Ich habe, während daß ich euch diente, von andern Gemeinden den Unterhalt unentgeltlich hergenommen, und sie gleichsam beraubet. 9. Ich litt bey euch Mangel; doch war ich keinem aus euch beschwerlich: was mir abging, streckten die Brüder vor, welche aus Macedonien gekommen waren: euch habe ich in keiner Sache beschweret, und werde

euch nicht beschweren. 10. Bey der Wahr-
heit Christi, die ich verkündige: diesen Ruhm
werde ich in keiner Gegend Achajens verseh-
ren lassen. 11. Warum? Liebe ich euch
etwa nicht? Gott weiß es. 12. Allein was
ich nun thue, will ich ferner thun, um je-
nen die Gelegenheit abzuschneiden, welche
darauf lauern, in dem, dessen sie sich rüh-
men, uns gleich befunden zu werden.
13. Denn solche Afterapostel sind betrügeri-
sche Arbeiter, die sich in Apostel des Herrn
vergleißen. 14. Doch ists kein Wunder;
denn auch der Satan verstellet sich in einen
Engel des Lichtes. 15. Sollte es nun et-
was Seltsames seyn, wenn seine Diener
sich für Diener der Gerechtigkeit ausgeben?
aber ihr Ende wird ihren Werken gemäß
seyn. 16. Ich wiederhohle es: halte mich
niemand für aberwitzig; sondern lasset mich,
wie ein Aberwitziger, ein wenig mich selbst
rühmen. 17. Was ich hier rede, und was
ich mir Rühmliches beylege, das rede ich nicht
aus Gott sondern gleichsam im Aberwitze.
18. Weil sich viele nach dem Fleische rüh-
men, will auch ich mich rühmen. 19. Denn
da ihr selbst vernünftig seyd, haltet ihr an-
dern gern ihre Unvernunft zu Gute. 20. Ihr
leidet ja sogar, wenn man euch in die Leib-
eigenschaft stößt, wenn man euch auffrißt,

wenn man euch das Eurige nimmt, sich über euch erhebt, euch in das Angesicht schlägt. 21. Dieß sage ich nach unserer Schmach, als wenn wir hierin schwach gewesen wären. Worin sich ein anderer rühmen darf (ich rede im Aberwitze), darf ich es ebenfalls. 22. Sie sind Hebräer? auch ich: sie sind Israeliten? auch ich: sie stammen vom Abraham ab? auch ich. 23. Sie sind Diener des Gesalbten? (ich rede als minder vernünftig) ich bins mehr als sie: in häufigern Arbeiten, weit mehr in Gefängnissen, unter übermäßigen Streichen, oft in Todesgefahren. 24. Fünf Mahl habe ich von den Juden die neun und dreißig Streiche ausgestanden. 25. Drey Mahl ward ich mit Ruthen gegeißelt, ein Mahl gesteiniget; drey Mahl habe ich Schiffbruch gelitten; ein Mahl ward ich Tag und Nacht auf dem hohen Meere ohne Schiff herum geworfen. 26. Ich befand mich oft auf Reisen in Gefahren der Flüsse, in Gefahren der Mörder, in Gefahren von meinen Landesleuten, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in Wüsten, in Gefahren zur See, in Gefahren vor falschen Brüdern, 27. in Arbeit und Drangsalen, in vielem Wachen, in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte und Blöße. 28. Ohne die auswendigen Zufälle liegt

mir täglich ob, alle christlichen Gemeinden zu
besorgen. 29. Wen befällt eine Krankheit,
die ich nicht mit ihm leide? wen quält ein
Ärgerniß, das mich nicht mit ihm brennet?
30. Aber wenn ich mich rühmen soll, will
ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31. Der
Gott und Vater unsers Herrn Jesu des Gesalbten,
der in Ewigkeit gelobte Gott, weiß,
daß ich nicht lüge. 32. Als der Statthalter
des Königs Aretas die Stadt Damaskus
bewachen ließ, mich gefangen zu
nehmen, 33. bin ich in einem Korbe durch
ein Fenster über die Mauer herunter gelassen
worden, und so seinen Händen entronnen.

(3.) Gen. 3, 4. (24.) Devt. 25, 3. (25.) Ap. G. 14, 18. 16, 22. 27, 41. (32.) Ap. G. 9, 24.

Zwölftes Kapitel.

Weiterer Verfolg dieser Rede. Pauli Offenbarungen.

1. Wenn ich mich rühmen soll, wiewohl
mirs nicht dienlich ist; so will ich auf die Erscheinungen
und Offenbarungen des Herrn
kommen. 2. Ich kenne einen Menschen in
Christo, der vor vierzehn Jahren (ob sammt
dem Leibe, oder nur im Geiste, das weiß
Gott; ich weiß es nicht) bis in den drit-

ten Himmel entzücket wurde. 3. Ob es
körperlich, oder nur im Geiste geschehen sey,
ist nicht mir, sondern Gott allein bekannt:
aber das weiß ich von diesem Menschen,
4. daß er in das Paradies entzücket wur-
de, und geheime Reden hörte, die ein Mensch
nicht reden darf. 5. Solcher Dinge halber
will ich mich rühmen: für mich aber will ich
mich nur meiner Schwachheit rühmen. 6. Ich
könnte mich zwar vernünftig rühmen, wenn
ich es thun wollte, weil ich die Wahrheit
redete: ich enthalte mich aber dessen, damit
nicht einer mehr von mir halte, als er an
mir sieht, oder aus meinen Worten höret.
7. Damit mich aber die Vortrefflichkeit der
Offenbarungen nicht erhebe, ist mir der Sta-
chel meines Fleisches zum Satansengel ge-
geben worden, der mich ins Angesicht schla-
ge. 8. Drey Mahl bath ich den Herrn, er
möge ihn doch von mir weichen lassen,
9. erhielt aber zur Antwort: Meine Gna-
de ist dir genug: denn die Kraft zeiget sich
vollkommen in der Schwachheit. Darum
will ich mich recht herzlich gern in meinen
Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des
Herrn in mir wohne. 10. Ja, deßwegen ha-
be ich ein Wohlgefallen an meinen Schwach-
heiten, an Lästerungen, an Nöthen, an
Verfolgungen und Ängsten um des Herrn

willen; in der Schwachheit bin ich mächtig.
11. Ich ward aberwitzig; ihr habet mich da-
zu gezwungen: denn ihr hättet mich anpreisen:
sollen indem ich, wiewohl ich nichts bin, doch
nicht geringer, als die größten Apostel, gewe-
sen bin. 12. Die Zeichen meines Apostel-
amtes sind unter euch geschehen in aller Ge-
duld, in Zeichen, Wundern, und Kräften.
13. Denn was habt ihr weniger gehabt, als
andere Gemeinden? nur, daß ich euch nicht
selbst beschweret habe. Vergebet mir diese
Beleidigung. 14. Sehet, ich stehe nun das
dritte Mahl bereit, zu euch zu kommen, doch
ohne euch zu beschweren. Ich suche nicht das
Eurige, sondern euch. Die Kinder müssen
nicht den Ältern, sondern die Ältern den
Kindern Schätze sammeln. 15. So will
ich auch von Herzen gern für eure Seelen
nicht nur Kosten aufwenden, sondern auch
mich selbst verzehren: obgleich ich, bey mei-
ner viel größern Liebe zu euch, von euch viel
weniger geliebet werde. 16. Aber sey es,
daß ich euch nicht beschweret habe, vielleicht
habe ich euch, wie ich schlau bin, mit List
gefangen. 17. Wie? habe ich euch etwa
durch einen meiner Abgeordneten betrogen?
18. Ich habe den Titus ersuchet, und noch
einen Bruder mit ihm gesandt. Hat euch
Titus hintergangen? sind wir nicht nach ei-

nerley Geiste, auf einerley Pfade gewandelt?
19. Verfallet ihr wieder auf die alte Meinung,
wir bringen euch Entschuldigungen vor? Wir
reden vor Gott in Jesu; aber, Vielgeliebte,
alles zu eurer Erbauung. 20. Denn ich fürch-
te, ich möchte bey meiner Ankunft euch nicht
so antreffen, wie ich wünsche; und ihr möchtet
hinwieder mich finden, wie ihr nicht wollet.
O daß es doch nicht Zwiespalt, Zank und
Neid, Zorn und Ehrabschneidung und Oh-
renbläserey, Stolz und Aufruhr unter euch
gebe, 21. damit, wenn ich angekommen
bin, mich Gott nicht wieder bey euch demü-
thigen, und ich mich betrüben müsse über
viele, die zuvor gesündiget und keine Buße
gethan haben über ihre Unreinigkeit, verübte
Hurerey, und Unzucht!

(2.) Ap. G. 9, 3.

Dreyzehntes Kapitel.

Des Apostels Strenge, und göttliche Gewalt. Schluß des Briefes.

1. Sehet, nun ists das dritte Mahl, daß
ich zu euch komme; jede Angabe werde ich
aus dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen
entscheiden. 2. Ich habe es anwesend zwey
Mahl vorher gesaget, und sage es jetzt abwe-

send vorher, so wohl denen, welche zuvor ge-
sündiget haben, als allen übrigen: wenn ich
wieder komme, werde ich nichts verschonen.
3. Wollt ihr einen Versuch von Christo,
der in mir redet, und der unter euch nicht
kraftlos, sondern mächtig ist, erfahren?
4. Er ist zwar in der menschlichen Schwach-
heit gekreuziget worden; doch lebet er durch
die göttliche Macht. So sind auch wir schwach
mit ihm, leben aber auch mit ihm durch die
göttliche Kraft in euch. 5. Euch selbst ver-
suchet, ob ihr im Glauben bestehet! euch selbst
prüfet! Erkennet ihr nicht in euch, daß Chri-
stus bey euch wohnet? wenn ihr anders
nicht von ihm verworfen seyd. 6. Von uns
aber werdet ihr hoffentlich erkennen, daß
wir von ihm nicht verworfen sind. 7. Wir
bitten Gott, daß er euch nichts Böses bege-
hen lasse; nicht damit wir bewährt erfunden
werden, sondern damit ihr Gutes wirket,
obschon wir als Verworfene angesehen wer-
den. 8. Denn wir vermögen nichts wider
die Wahrheit, sondern für dieselbe. 9. Dar-
um erfreuen wir uns über unsre Schwach-
heit und eure Kraft, und um was wir bitten,
ist eure Vollendung. 10. Ich schreibe euch
dieß in meiner Abwesenheit, damit ich nicht,
gemäß jener Macht, welche mir der Herr
nicht zur Zerstörung, sondern zur Aufrichtung

ertheilet hat, in meiner Abwesenheit hart verfahren müsse. 11. Übrigens erfreuet euch, Brüder! seyd vollkommen, ermahnet und tröstet euch unter einander, seyd gleich gesinnet, lebet im Frieden; so wird Gott, der Vater des Friedens und der Liebe, bey euch seyn. 12. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse. Euch grüßen alle Heiligen. 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen.

(1.) Devt. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. Hebr. 10, 28.

Der Brief
des
heiligen Apostels Paulus
an die Galater.

Erstes Kapitel.

Wider die falsche Lehre, wodurch man die Galater betrogen hatte.

1. Paulus, ein Apostel, nicht von Menschen, nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn von den Todten erweckte; 2. und alle Brüder, die bey mir sind, den christlichen Gemeinden Galatiens. 3. Gnade und Friede sey euch von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten: 4. welcher sich selbst für unsre Sünden dargegeben hat, damit er uns nach dem Willen unsers göttlichen Vaters aus dieser bösen Welt errettete.

5. Dem sey Ehre zu ewigen Zeiten! Amen.
6. Mich nimmt Wunder, daß ihr euch von
demjenigen, der euch zur Gnade des Ge-
salbten berufen hat, so schnell zu einem an-
dern Evangelium gewendet habet. 7. Doch
nein, es ist kein Evangelium; sondern eine
leere Erfindung von einigen, die euch verwir-
ren, und das Evangelium des Herrn zu ver-
ändern suchen. 8. Aber wenn auch wir, oder
ein Engel vom Himmel euch etwas anders
verkündigen sollten, als was wir euch ge-
prediget haben, der sey verflucht! 9. wie
ich euch vorher gesaget habe, so spreche ich
abermahls: Verflucht sey, wer euch etwas an-
ders prediget, als was ihr empfangen habet!
10. Suche ich euch denn zu den Menschen,
oder zu Gott zu bewegen? trachte ich denn,
den Menschen zu gefallen? Wenn ich den
Menschen noch gefiele, wäre ich kein Diener
Christi. 11. Nein, seyd versichert, mensch-
lich ist es nicht, das Evangelium, das ich
euch verkündiget habe: 12. von keinem Men-
schen habe ich es empfangen oder gelernet, son-
dern Jesus Christus hat es mir geoffenbaret.
13. Ihr habet ja von meinem Lebenswan-
del im Judenthume gehöret, wie ich die Kir-
che Gottes außerordentlich verfolget und be-
stritten habe. 14. Als der eifrigste Verfech-
ter meiner väterlichen Erblehren, übertraf

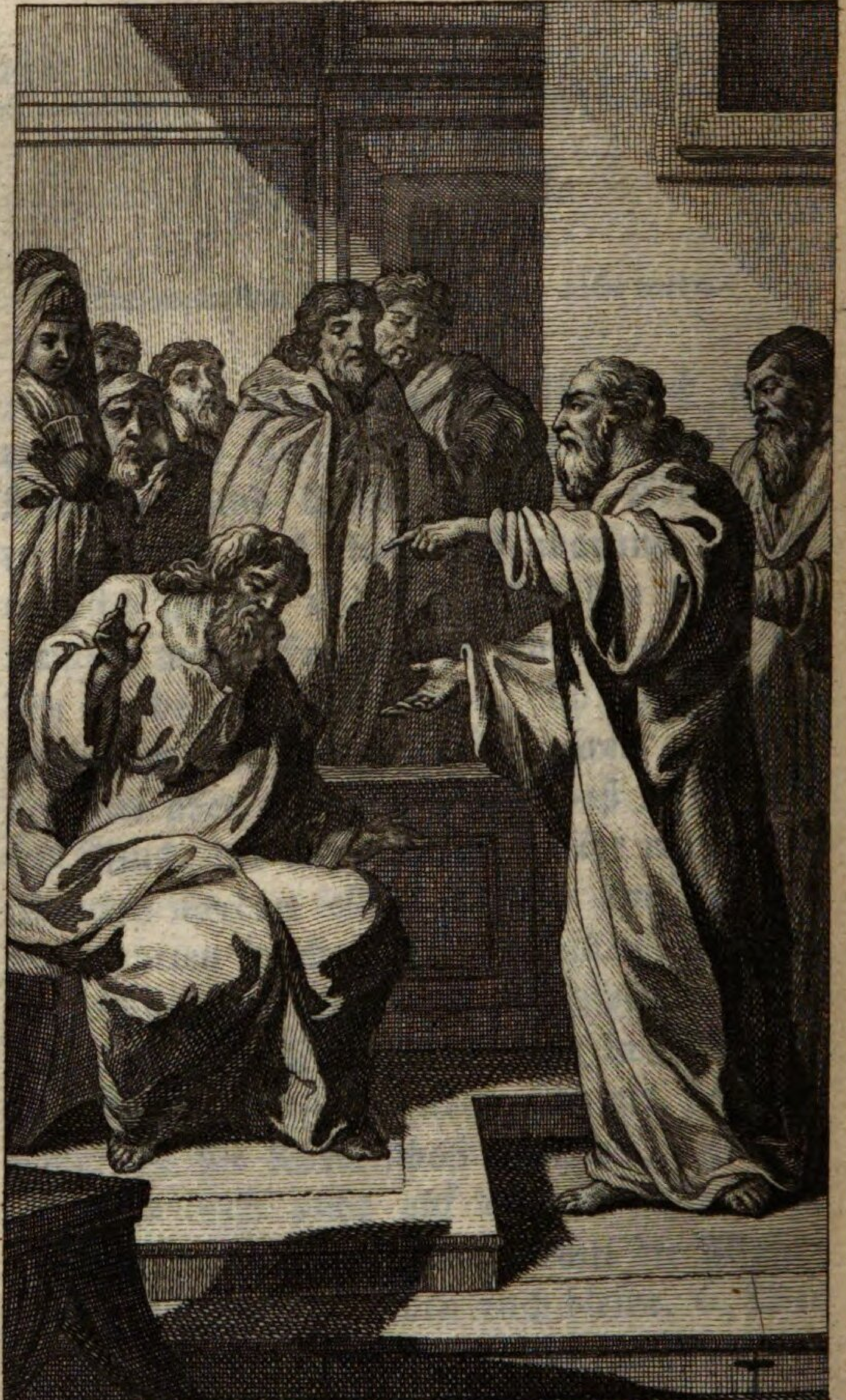
ich im Judenthume viele meines Alters unter meinem Volke. 15. Da es aber demjenigen, der mich von meiner Mutter Leibe an auserkor, und mich durch seine Gnade berief, gefallen hat, 16. mir seinen Sohn zu offenbaren, daß ich ihn den Heiden predigen sollte; so folgte ich von Stunde an nicht mehr dem Fleische und Blute, 17. begab mich auch nicht nach Jerusalem zu den Aposteln, meinen Vorgängern, sondern in Arabien, und von da wieder nach Damaskus. 18. Erst nach drey Jahren kam ich nach Jerusalem, den Petrus zu besuchen, und hielt mich funfzehn Tage bey ihm auf. 19. Von den übrigen Aposteln sah ich keinen, außer den Jakobus, den Bruder des Herrn. 20. Gott ist Zeuge, daß ich euch keine Unwahrheit schreibe. 21. Hierauf kam ich in die Gegend Syriens und Ciliciens. 22. Den christlichen Gemeinden im Judenlande war ich vom Angesichte unbekannt: 23. sie hatten nur gehöret, ihr voriger Widersacher sey nun ein Prediger des von ihm ehedem verfolgten Glaubens; 24. darum priesen sie Gott meinetwegen.

(11.) 1. Kor. 15, 1. (12.) Eph. 3, 3.

Zweytes Kapitel.

Die mosaischen Gebräuche bestehen nicht mehr.

1. Nach vierzehn Jahren verfügte ich mich wieder nach Jerusalem in Gesellschaft des Barnabas und Titus. 2. Diese Reise unternahm ich auf eine Offenbarung. Hier trug ich ihnen, und besonders den Ansehnlichsten, mein Evangelium vor, welches ich den Heiden predige; damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3. Man begehrte aber nicht ein Mahl, daß mein Gesell Titus, der ein geborner Heide war, beschnitten werden sollte. 4. Und um der mit eingeführten falschen Brüder willen, die sich eingeschlichen hatten, um auszuspähen, wie weit sich unsre Freyheit, die wir in Jesu dem Gesalbten haben, erstrecke, damit sie uns wieder in die Knechtschaft brächten, 5. wichen wir auch nicht auf eine Stunde, um uns ihnen zu unterwerfen, damit die Wahrheit des Evangeliums bey euch bleibe. 6. Wer die, welche im größten Ansehen standen, ehedem gewesen sind, geht mich nichts an: Gott sieht die Person des Menschen nicht an. Nur dieß sage ich: zu meinem Nutzen haben auch die Ansehnlichsten nichts beygetragen. 7. Im



Chr. Sambach inv. Cl. Kohl sc.

Wen du, ein Jude, heidnisch lebst, wie zwingst du Heiden jüdisch zu leben? Gal. K. 2. V. 14.

Gegentheile, da sie erkannten; daß mir das Apostelamt für die Heiden, wie dem Petrus für die Juden, anvertrauet ist; 8. (denn eben der, welcher durch den Petrus, als einen Apostel der Juden, gewirket hat, hat auch durch mich unter den Heiden gewirket). 9. Da nun auch Jakobus, Kephas und Johannes, welche die Grundsäulen zu seyn schienen, diese mir ertheilte Gnade erkannten: bothen sie mir und dem Barnabas brüderlich die Hand, mit dem Auftrage, für die Heiden zu sorgen, wie sie es für die Juden thaten; 10. dabey nur der Armen zu gedenken; welches ich auch sorgfältig zu thun suchte. 11. Ja, als darauf Kephas nach Antiochien gekommen war, und sich da tadelnswürdig betrug, habe ich mich ihm ins Angesicht widersetzt; 12. denn ehe die Abgeordneten des Jakobus anlangten, aß er mit den Heiden; nach ihrer Ankunft aber entzog er sich, und sonderte sich, aus Furcht vor den Juden von ihnen ab. 13. Die übrigen Juden ahmeten seine Verstellung nach; selbst Barnabas ward von ihnen zu eben der Unaufrichtigkeit gezogen. 14. Da ich nun sah, daß sie nicht recht nach der evangelischen Wahrheit wandelten, sagte ich in Gegenwart aller zum Kephas: Wenn du, der du doch ein Jude bist, heidnisch, und nicht jüdisch lebest; wie magst du doch Heiden zwingen, sich

als Juden zu stellen? 15. Wir sind geborne Juden, und nicht aus der sündlichen Heidenschaft: 16. doch wissen wir, daß der Mensch nicht durch die gesetzlichen Werke, sondern durch den Glauben Jesu des Messias gerechtfertiget wird: wir glauben daher an diesen Gesalbten, um durch seinen Glauben, und nicht durch die Werke des Gesetzes, gerechtfertiget zu werden, weil ja doch durch die Werke des Gesetzes kein Sterblicher gerechtfertiget werden wird. 17. Wenn wir nun dadurch, daß wir in Christo gerechtfertigt zu werden suchen, eben selbst als Sünder befunden würden, wäre nicht Christus der Anleiter zur Sünde? Gott bewahre uns, so zu denken! 18. Baue ich nun wieder auf, was ich abgebrochen habe; so mache ich mich selbst zum Verbrecher. 19. Durch das Gesetz selbst bin ich dem Gesetze abgestorben, damit ich Gott lebe: ich bin mit dem Herrn an das Kreuz geheftet. 20. Ich lebe, nicht mehr ich; sondern Christus lebet in mir. Das Leben, was ich jetzt in meinem Fleische lebe, lebe ich nur in dem Glauben an den Sohn Gottes, welcher mich so sehr liebt, daß er sich selbst für mich dargab. 21. Ich werfe die Gnade Gottes nicht von mir: denn kann man die Gerechtigkeit durch das Gesetz erwerben; so ist Christus vergebens gestorben.

(6.) Devt. 10, 17. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Ap. G. 10, 34. Röm. 2, 11. Eph. 6, 9. Kol. 3, 25. 1. Petr. 1, 17. (16.) Röm. 3, 20.

Drittes Kapitel.

Unterschied des Gesetzes und Evangeliums, des alten und neuen Testaments.

1. O ihr wahnsinnigen Galater! wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet, da doch Jesus Christus euch vor die Augen gestellt, ja wie vor euch gekreuziget wurde? 2. Dieß einzige will ich von euch wissen: Habet ihr den Geist aus den Werken des Gesetzes, oder durch die Anhörung des Glaubens empfangen? 3. Seyd ihr so unvernünftig, daß ihr mit dem Fleische enden wollet, nachdem ihr mit dem Geiste angefangen habet? 4. Habt ihr so viel ohne Grund gelitten? wenn es ja doch ohne Grund war. 5. Er, der euch den Geist verleihet, und Wunderthaten unter euch wirket, thut er es um der Werke des Gesetzes, oder um der Anhörung des Glaubens willen? 6. Gemäß jener Schriftstelle: Abraham glaubte Gott, und dieß rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. 7. Erkennet also, daß nur jene, die aus dem Glauben geboren sind, Kinder Abrahams seyn. 8. Die Schrift sah vorher, Gott

werde die Heiden durch den Glauben recht-
fertigen, und weissagte dem Abraham: In
dir werden alle Geschlechter gesegnet werden.
9. Wer also gläubig ist, wird mit dem gläu-
bigen Abraham gesegnet werden. 10. Wer
aber unter den Werken des Gesetzes ist, der
ist dem Fluche unterworfen. So ists geschrie-
ben: Verflucht ist jeder, der sich nicht an al-
le Gebothe hält, welche in diesem Gesetzbuche
vorgeschrieben sind, und der sie nicht im Wer-
ke erfüllet. 11. Daß aber durch das Gesetz
niemand vor Gott gerecht wird, ist augen-
scheinlich: denn der Gerechte wird aus seinem
Glauben leben. 12. Das Gesetz ist aber nicht
aus dem Glauben, sondern sagt: Wer die
Werke desselben verrichten wird, soll durch
sie leben. 13. Von diesem Fluche des Ge-
setzes hat uns Christus erlöset, da er sich,
statt unser, dem Fluche unterzog, von dem
geschrieben steht: Verflucht sey jeder, der
am Holze hangt; 14. damit sich Abrahams
Segen in Jesu, dem Messias, auf die Heiden
ausbreitete, und damit wir die Verheißung
des Geistes durch den Glauben empfingen.
15. Nun wird ja, meine Brüder, um mensch-
licher Weise zu reden, auch eines Menschen
bestätigter letzter Wille von niemanden ver-
achtet, von niemanden etwas darüber geord-
net. 16. Nun geschahen die Verheißungen

dem Abraham und seinem Samen; es heißt nicht: aus den Samen, als von vielen, sondern als von Einem: Und deinem Samen, welcher Christus ist. 17. Nun sage ich aber: das vier hundert dreyßig Jahre später gegebene Gesetz macht den von Gott bestätigten Bund nicht ungültig, um dadurch die Verheißung zu vereiteln. 18. Ist uns die Erbschaft aus dem Gesetze gekommen; so ist sie nicht aus der Verheißung: Gott hat aber dieselbe dem Abraham durch seine Verheißung geschenket. 19. Wozu sollte also das Gesetz? Wider die Übertretungen ward es aufgerichtet, und von den Engeln durch einen Mittelmann verordnet; bis jener Samen kam, dem alles versprochen war. 20. Wo ein Vermittler eintritt, ist nicht nur Einer; aber Gott ist nur Einer. 21. Also ist das Gesetz den Verheißungen Gottes entgegen? Keinesweges. Doch ist das Gesetz nicht so eingerichtet, daß es dem Menschen das Leben ertheilen könnte: sonst käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. 22. Die Schrift hat aber alle unter der Sünde beschlossen, damit den Gläubigen die Verheißung aus dem Glauben Jesu des Messias mitgetheilet würde. 23. Ehe dieser Glaube ankam, waren wir unter dem Gesetze eingeschlossen, und wurden für den Glauben verwahret,

welcher geoffenbaret werden sollte. 24. Darum war das Gesetz unser Zuchtmeister, der uns zu dem Messias führte, um durch den Glauben an ihn gerechtfertiget zu werden. 25. Nun aber der Glaube angekommen ist, stehen wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister: 26. so seyd ihr denn durch den Glauben an Jesum den Gesalbten alle Söhne Gottes. 27. Denn jeder der auf Jesum, den Gesalbten getauft wurde, hat Christum angezogen. 28. Jetzt gibt es weder Juden noch Griechen, weder einen Leibeigenen noch Freyen, weder Mann noch Weib; denn in Jesu dem Gesalbten seyd ihr alle nur Eins. 29. Gehöret ihr aber Jesu zu; so seyd ihr Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

(6.) Gen. 15, 6. Röm. 4, 3. Jak. 2, 23. (8.) Gen. 12, 3. Eccli. 44, 20. (10.) Devt. 27, 26. (11.) Habak. 2, 4. Röm. 1, 17. (12.) Lev. 18, 5. (13.) Devt. 21, 23. (15.) Hebr. 9, 17. (22.) Röm. 3, 9. (27.) Röm. 6, 3. 4.

Viertes Kapitel.

Die Juden waren unter dem Gesetze, wie Kinder unter dem Vormunde. Wir sind freye Erben, wie Isaak, nicht Söhne der Magd.

1. Ich sage aber: So lange der Erbe unmündig ist, ist er, ob er gleich von allem

Herr ist, dennoch von einem Knechte in nichts unterschieden. 2. Er steht unter den Vormündern und Verwesern bis auf die Zeit, welche der Vater bestimmet hat. 3. So befanden auch wir uns, da wir unmündig waren, wie in der Dienstbarkeit der Anfangsgründe der Welt. 4. Nachdem aber die Zeit erfüllet war, schickte Gott seinen Sohn, welcher seinen Leib aus einem Weibe nahm, und sich dem Gesetze unterwarf, 5. uns von dem Gesetze zu erlösen, und in angenommene Kinder zu verwandeln. 6. Weil ihr nun Kinder seyd, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, welcher durch euch ruft: Abba! unser Vater! 7. So gibt es denn unter euch keinen Knecht mehr; sondern jeder ist ein Sohn. Wer aber ein Sohn ist, der ist auch durch Jesum, den Gesalbten, ein Erbe Gottes. 8. Ehedessen, da euch Gott unbekannt war, habet ihr denen gedienet, welche von Natur keine Götter sind. 9. Da ihr aber jetzt Gott erkennet, ja sogar von Gott anerkannt werdet, warum lasset ihr euch wieder zu jenen schwachen und dürftigen Anfangsgründen, und in ihre Knechtschaft verleiten? 10. Ihr habet Acht auf die Tage, Monathe, Zeitläufe, und Jahre. 11. Ich fürchte für euch, meine Arbeit an euch werde vergebens gewesen seyn. 12. Seyd doch

so gegen mich, wie ich gegen euch bin: ich bitte euch, Brüder! ihr habet mich nicht beleidigt. 13. Ihr wisset, daß ich euch schon längst mit krankem Leibe das Evangelium vorgetragen habe: und wiewohl euch meine Leibesschwachheit anstößig scheinen könnte; 14. habet ihr mich doch nicht verachtet, noch verschmähet, sondern so empfangen, als wäre ein Engel, ja Christus Jesus zu euch gekommen. 15. Wo ist denn jetzt euer glückseliger Stand? denn ich bezeuge, daß ihr damahls, wenn es möglich gewesen wäre, mir eure Augen aus dem Kopfe gegeben hättet. 16. Bin ich darum euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit gesagt habe? 17. Eure Eiferer eifern nicht wohl für euch; sie trachten euch von der evangelischen Freyheit auszuschließen, damit ihr ihnen anhanget. 18. Ihr aber thut wohl, wenn ihr euch immer, und nicht nur, so lange ich unter euch bin, im Guten beeifert. 19. Meine lieben Kinder, denen ich die Wiedergeburt zu geben suche, bis Christus in euch abgebildet ist! 20. ich wünschete, jetzt bey euch zu seyn, und meine Stimme zu ändern; da ich wegen euer nicht schlüssig werden kann. 21. Saget mir doch, die ihr unter dem Gesetze stehen wollet, habet ihr das Gesetz nicht gelesen? 22. Es steht darin geschrieben, Abraham ha-

be zwey Söhne gehabt, einen von der Magd, den andern von der Freyen. 23. Aber der Sohn der Magd war nur aus dem Geblüte Abrahams; der aus der Freyen Geborne hingegen war das Kind der Verheißung. 24. Dieß ist als Vorbedeutung gesagt; denn es sind dieß die zwey Testamente: das eine auf dem Berge Sina, welches zur Knechtschaft zeuget, ist Agar; 25. denn Agar ist der Berg (*) in Arabien, steht mit dem heutigen Jerusalem in Verbindung, und ist mit seinen Kindern in der Dienstbarkeit; 26. jene himmlische Stadt Jerusalem aber, welche unsre Mutter ist, genießt der Freyheit. 27. Und von dieser ist geschrieben: Erfreue dich, Unfruchtbare, die du noch niemahls geboren hast; brich in ein Freudengeschrey aus, du, die noch mit keinem Kinde niedergekommen ist: denn die Verlassene wird viel mehr Kinder haben, als die Verehelichte. 28. Wir nun, meine Brüder sind Söhne dem Isaak,

---

(*) Die Hauptstadt der nabathäischen Araber, die in der Wüste auf einem hohen Felsen stand, wurde von den Griechen Petra, von den Hebräern Sela (sieh auch Is. 16, 1.) und von den Arabern Agar genannt, welche Nahmen aller drey Sprachen einen Felsen bedeuten. S. Prideaux Tract. XI. in Joh.

der Verheißung nach. 29. Allein, wie damahls der geistliche Sohn Abrahams von dem fleischlichen verfolget wurde; so geschieht es noch. 30. Was sagt aber die Schrift? Stoß die Magd mit ihrem Sohne hinaus! der Sohn der Magd soll kein Erbe seyn mit dem Sohne der Freyen. 31. Also, Brüder, sind wir nicht Söhne der Magd, sondern der Freyen, mit welcher Freyheit uns Christus begabt hat.

(22.) Gen. 16, 15. 21, 2. (27.) Js. 54, 1. (28.) Röm. 9, 8. (30.) Gen. 21, 10.

Fünftes Kapitel.

Rechter Gebrauch dieser Freyheit. Früchte des Fleisches, und des Geistes.

1. Bestehet darauf, und lasset euch das Joch der Dienstbarkeit nicht wieder aufbürden: 2. denn ich Paulus sage euch: Wenn ihr die Beschneidung annehmet, wird euch Christus keinen Nutzen bringen; 3. und ich bezeuge neuerdings, daß jeder, welcher sich beschneiden läßt, sich verbindet, das ganze Gesetz zu halten. 4. Da ihr die Gerechtigkeit in dem Gesetze suchet, fallet ihr von dem Messias ab, und verlieret die Gnade. 5. Wir erwarten in dem Geiste des Glaubens die Hoffnung

unserer Rechtfertigung. 6. Christus hat keine
Acht, wer beschnitten sey oder nicht, sondern
wessen Glaube durch die Liebe werkthätig
sey. 7. Ihr waret in einem guten Laufe: wer
hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit
nicht mehr Folge leistet? 8. Dieser euer
Wahn kommt nicht von dem, welcher euch
beruft. 9. Ein wenig Sauerteig versäuert den
ganzen Teig. 10. Auf euch habe ich zwar das
Vertrauen im Herrn, ihr werdet mir bey-
pflichten: aber den, welcher euch verwirret,
wer er immer ist, wird das Strafgericht
treffen. 11. Wenn aber ich, o Brüder, die
Beschneidung noch predige; warum höret meine
Verfolgung nicht auf? das Ärgerniß des Kreu-
zes ist ja schon hierdurch getilget. 12. Wollte
Gott, daß jene, die euch so verwirren, von
euch gänzlich abgeschnitten würden! 13. Brü-
der, ihr seyd zur Freyheit berufen: doch sollet
ihr aus dieser Freyheit keine Gelegenheit neh-
men, dem Fleische zu fröhnen; sondern einer
soll dem andern in geistlicher Liebe dienen.
14. Denn in dem einzigen Spruche: Liebe
deinen Nächsten, wie dich selbst, ist das ganze
Gesetz enthalten. 15. Wenn ihr einander bei-
ßet und fresset, sehet zu, daß ihr einander
nicht gar aufzehret. 16. Ich sage euch daher:
lebet nach dem Geiste, so werdet ihr nicht nach
den Lüsten des Fleisches handeln. 17. Das

Fleisch hat seine Begierden wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: sie sind einander zuwider: daher kommt es, daß ihr nicht allezeit handelt, wie ihr wünschet. 18. Lasset ihr euch vom Geiste leiten, so stehet ihr nicht unter dem Gesetze. 19. Die Werke des Fleisches aber sind allbekannt: nähmlich Hurenliebe, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, 20. Götzendienst, Zauberey, Feindschaft, Zank, Eifersucht, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Spaltung, 21. Neid, Mordthat, Trunkenheit, Schwelgerey und dergleichen: davon habe ich euch schon gesaget, und sage es noch: wer solche Dinge thut, wird das Reich Gottes nicht erben. 22. Die Früchte des Geistes aber sind: Liebe, Fröhlichkeit, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth, 23. Sanftmuth, Treue, Eingezogenheit, Mäßigkeit, Keuschheit. Wer diese ausübt, steht unter keinem Gesetze. 24. So haben denn jene, die dem Gesalbten angehören, ihr Fleisch mit allen seinen Gebrechen und Lüsten gekreuzigt. 25. Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch nach dem Geiste wandeln. 26. Lasset uns der eiteln Ehre nicht nachstreben; und keiner reize, keiner beneide den andern.

(2.) Ap. G. 15, 1. (9.) 1. Kor. 5, 6. (14.) Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 8. 9. (16.) 1. Petr. 2, 11.

Sechstes Kapitel.

Einige Vorschriften zu christlichem Betragen.

1. Brüder, ward jemand in eine Sünde verleitet, so suchet ihr, die ihr im Geiste lebet, ihn mit dem Geiste der Sanftmuth zu bessern. Jeder sehe dabey auf sich, daß er nicht auch in Versuchung falle. 2. Einer trage des andern Bürde; so werdet ihr das Gesetz des Gesalbten erfüllen. 3. Wer sich einbildet, etwas zu seyn, da er doch nichts ist, der verführt sich selbst. 4. Jeder prüfe sein Werk: so wird er seinen Ruhm in sich selbst, und nicht in einem andern suchen: 5. denn jeder hat seine eigene Last zu tragen. 6. Wer den Unterricht in dem Worte empfängt, der theile dem, der ihn unterrichtet, von alle seiner Habe mit. 7. Seyd aufrichtig darin; denn Gott läßt sich nicht berücken. 8. Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Säet er nur auf sein Fleisch aus, so wird er auch vom Fleische die Verwesung ernten; säet er aber auf den Geist aus, so wird er vom Geiste das ewige Leben ernten. 9. Lasset uns in der Ausübung des Guten ja nicht ermüden; denn zu seiner Zeit werden wir auch unermüdlich ernten. 10. Darum seyn wir, so lange wir die Zeit dazu haben, thä-

tig im Guten gegen alle, vorzüglich aber gegen
unsere Hausgenossen im Glauben. 11. Sehet,
was ich euch für einen Brief schreibe; mit eigner
Hand. 12. Die nur durch das Fleisch gefallen
wollen, zwingen euch zur Beschneidung, nur
um die mit dem Kreuze des Gesalbten ver=
bundene Verfolgung nicht leiden zu dürfen.
13. Doch befolgen sie, ungeachtet sie beschnit=
ten sind, das Gesetz selbst nicht; euch aber wol=
len sie beschnitten haben, um sich mit eurem
Fleische zu brüsten. 14. Mich aber bewahre
Gott, daß ich mich etwas anders rühme, als
des Kreuzes unsers Herrn Jesu des Gesalbten,
durch den die Welt mir gekreuzigt ist, und
durch den ich der Welt gekreuzigt bin. 15. Denn
in Jesu dem Gesalbten gilt weder Beschnei=
dung, noch Vorhaut, sondern die Wiederge=
burt des Geschöpfes. 16. Über alle, welche
dieser Anweisung folgen, und über Gottes
Israel komme Friede und Barmherzigkeit.
17. Übrigens sey mir niemand überlästig: ich
trage die Mahlzeichen des Herrn Jesu in mei=
nem Leibe. 18. Die Gnade unsers Herrn
Jesu des Gesalbten, Brüder, sey mit eurem
Geiste! Amen.

(3.) 1. Kor. 3, 8. (9.) 2. Theff. 3, 13.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Epheser.

Erstes Kapitel.

Geistlicher Segen der Gläubigen, und die Herrlichkeit ihres Erbes.

1. Paulus, aus Gottes Willen ein Apostel
Jesu des Gesalbten, allen Heiligen zu Ephesus,
und den Gläubigen in Christo Jesu. 2. Gnade
und Friede sey euch von Gott unserm Vater,
und dem Herrn Jesu, dem Messias. 3. Gelobt
sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi,
durch welchen er uns allen geistlichen Segen
in himmlischen Dingen ertheilet hat: 4. so
wie er uns in ihm vor der Welt Anfange auser-
wählet hat, daß wir in Liebe vor seinem An-
gesichte heilig und untadelhaft seyn, 5. und

uns nach dem Vorsatze seines Willens vorher bestimmte, daß wir durch Jesum Christum seine an Kindes Statt aufgenommene Söhne seyn sollen, 6. zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er machte, daß wir in seinem geliebten Sohne ihm wohl gefallen. 7. Dieser hat uns mit seinem Blute erlöset, und nach dem Reichthume seiner Gnade für uns die Nachlassung der Sünden erhalten, 8. welche mit aller Weisheit und Klugheit reichlich über uns gekommen ist, 9. um uns seinen geheimen Willen bekannt zu machen; vermöge dessen er nach seinem Wohlgefallen bey sich beschlossen hatte, 10. nach der Erfüllung der bestimmten Zeit alles Himmlische und Irdische in Jesu zu erneuern. 11. Zu diesem Glücke sind auch wir berufen, und nach dem Vorhaben desjenigen auserwählet worden, der alles nach dem Schlusse seines Willens ausrichtet: 12. damit seine Herrlichkeit durch uns gelobet werde, die wir zuerst unsere Hoffnung auf den Herrn Jesum Christum gesetzt haben. 13. An diesen habet auch ihr geglaubet, nachdem ihr die Stimme der Wahrheit und die Verkündigung eures Heils angehöret habet: durch denselben seyd ihr, als Gläubige, mit dem versprochenen heiligen Geiste versiegelt worden. 14. Dieser ist das Pfand unserer Erbschaft, die Erlösung zu er-

langen, und Gottes Herrlichkeit zu preisen.
15. Da ich nun euern Glauben an den Herrn
Jesum, und eure Liebe gegen alle Christen
vernommen habe, 16. höre ich nicht auf,
euerthalben Dank zu sagen, und bin in meinem Gebethe stets euer eingedenk; 17. damit Gott, der herrlichkeitvolle Vater unsers Herrn Jesu des Gesalbten, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe, ihn zu erkennen; 18. damit er die Augen eures Herzens erleuchte, einzusehen, was ihr in euerm Berufe von ihm zu hoffen habet; was für ein reichliches Erbtheil von Herrlichkeit auf seine Heiligen warte; 19. wie überschwänklich die Größe seiner Kraft an uns sey, die wir durch die Wirkung seiner mächtigen Kraft glauben, 20. welche er in dem Gesalbten geäußert hat, da er ihn von den Todten erweckte, und im Himmel zu seiner Rechten setzte; 21. über alle Fürstenthümer, Mächte, Kräfte, Herrschaften, und über alles, was immer in der Zeit und Ewigkeit Nahmen hat. 22. Alles hat er seinen Füßen unterworfen, und ihn als das Haupt gesetzet über die ganze Kirche, 23. welche sein Leib und seine Vollendung ist; er aber erfüllet alles in allem.

(3.) 2. Kor. 1, 3. 1. Petr. 1, 3. (9.) Eph. 3, 7. (22.) Ps. 8, 8.

Zweytes Kapitel.

Zustand des Menschen vor und nach der Bekehrung.

1. Auch euch hat Christus mit seiner Gnade erfüllet, da ihr in euern Verbrechen, euern Sünden todt waret.
2. In diesen lebtet ihr ehedem nach der vergänglichen Welt, und nach dem Willen jenes Geistes, welcher als ein Fürst in der Luft herrschet, und noch jetzt in den Ungläubigen wirket.
3. Ja, in dergleichen Sünden steckten auch wir alle vorhin, da wir den Lüsten unsers Fleisches nachhingen, und den Willen des Fleisches und der Sinnlichkeit vollbrachten: wir waren von Natur Kinder des Zornes, wie die übrigen.
4. Gott aber, der so reich ist an Barmherzigkeit, hat aus seiner übergroßen Liebe, mit der er uns liebte,
5. uns, da wir in den Sünden todt waren, zum Leben erwecket in Jesu, dessen Gnade euch das Heil gebracht hat.
6. Indem er uns aber mit ihm erweckte, gab er uns auch durch ihn das Recht, mit demselben im Himmel zu sitzen;
7. um allen künftigen Zeiten den überflüssigen Reichthum seiner Gnade durch die Gütigkeit zu zeigen, die er uns im Herrn Jesu erwies.
8. Denn aus Gnaden habt ihr durch den Glauben das

Heil erlanget; ihr habt es nicht aus euch selbst,
sondern es ist ein Geschenk Gottes, 9. wor-
an keine Werke Theil haben, damit sich nie-
mand rühme: 10. denn wir selbst sind sein
Werk, wir, die er zu guten Werken erschaf-
fen hat, in Jesu den Gesalbten, und welche
Werke auch Gott selbst vorbereitete, um uns
darin üben zu können. 11. Präget es euch
also tief ein, daß ihr vor Zeiten Heiden wa-
ret, und von denen, die an ihrem Fleische
von Menschenhand beschnitten sind, Unbe-
schnittene genannt werdet. 12. Zu jener Zeit
waret ihr des Messias beraubt, hattet keinen
Umgang mit Israel, keinen Antheil am gött-
lichen Bunde, keine Hoffnung der Verheißun-
gen, ja keinen Gott in dieser Welt. 13. Jetzt
aber habet ihr euch, die ihr zuvor fern von
dem Herrn Jesu waret, durch sein Blut ge-
nähert. 14. Er ist unser Friede; er ists, wel-
cher aus beyden ein Volk gemacht, die Schei-
dewand zwischen ihnen umgeworfen, und die
Feindschaft in seinem Fleische aufgehoben hat.
15. Er hat durch seine Grundwahrheiten die
Vorschrift des Gesetzes abgethan, und durch
sich selbst einen Frieden gestiftet, kraft dessen
aus zweyen ein neuer Mensch geworden ist.
16. Durch das Kreuz hat er beyde in einem
Körper mit Gott versöhnet, und durch sich
selbst die Feindschaft getilget. 17. Er kam,

und verkündigte den Frieden, so wohl euch
weit Entfernten, als denen, die nahe waren:
18. denn durch ihn haben wir beyde in ei-
nem Geiste den Zutritt zu dem Vater. 19. Ihr
seyd also nicht mehr Gäste oder Fremd-
linge: nein, Mitbürger der Heiligen seyd ihr,
und Hausgenossen Gottes: 20. ihr seyd er-
bauet auf der Grundfeste der Apostel und der
Propheten; der vornehmste Eckstein aber ist
Christus Jesus, 21. auf welchem das ganze
Gebäude aufgeführet wird, und in dem Herrn
zu einem heiligen Tempel erwächst. 22. Auf
ihn werdet auch ihr im Geiste zu einer Woh-
nung Gottes erbauet.

(1.) Koloss. 2, 13. (18.) Röm. 5, 2.

Drittes Kapitel.

Von dem Berufe der Heiden.

1. Um dieser Ursache willen, und euertwegen,
o Heiden, bin ich, Paulus, gefesselt, und ein
Gefangener des Herrn Jesu: 2. wenn ihr an-
ders von der Mittheilung jener Gnade gehö-
ret habet, mit welcher mich Gott euerthalben
begabet hat. 3. Dieses Geheimniß ist mir
durch eine göttliche Offenbarung kund gewor-
den, wie ich oben kürzlich geschrieben habe:
4. wie ihr es lesen, und daraus vernehmen

könnet, was für eine Erkenntniß ich von dem Geheimnisse des Herrn habe; 5. welches die Menschen voriger Zeiten nicht erkannt haben, aber nunmehr der Geist den heiligen Aposteln und Propheten geoffenbaret hat: nähmlich, 6. daß alle Völker Miterben, und Mitglieder seines Leibes sind; daß in Jesu dem Gesalbten alle an den Verheißungen Gottes Theil nehmen durch das Evangelium, 7. dessen Diener ich durch die Gabe der Gnade geworden bin, die mir Gott nach der Wirkung seiner Kraft ertheilet hat. 8. Mir, dem Mindesten aus allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Heiden das christliche Evangelium, und dessen unergründliche Schätze zu eröffnen, 9. und alle in der Offenbarung des Geheimnisses, welches Gott, der Schöpfer aller Dinge, den vorigen Zeiten verborgen hielt, zu erleuchten, 10. damit den Fürstenthümern und Mächten durch die Kirche die mannigfaltige Weisheit Gottes in himmlischen Dingen bekannt werde: 11. wie er es vor allen Zeiten in unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten, vorher bestimmet hat; 12. auf welchen wir unser Vertrauen und unsere Hoffnung setzen, durch den Glauben an ihn den Zutritt zu Gott zu erlangen. 13. Darum bitte ich: werdet nicht kleinmüthig der Trübsalen wegen, die ich euerthalben leide, und die eure Ehre sind. 14. Ich biege meine Knie darum vor dem

Vater unsers Herrn Jesu des Gesalbten,
15. aus welchem alle Vaterschaft im Himmel
und auf Erde ihren Nahmen hat, 16. daß er,
nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit, ver-
leihe, daß euer innerer Mensch durch die Kraft
seines Geistes gestärket werde, 17. damit
durch den Glauben Christus in euren Herzen
wohne, und ihr, in der Liebe gewurzelt und
gegründet, 18. mit allen Heiligen begreifen
könnet, wie weit ihre Breite, Länge, Höhe
und Tiefe reiche, 19. auch die über alle Wis-
senschaft erhabene Liebe des Gesalbten ein-
sehen, und mit aller Fülle Gottes erfüllet wer-
den möget. 20. Ihm aber, welcher durch seine
in uns wirkende Kraft alles weit überflüssiger
zu thun vermag, als wir bitten oder verstehen,
21. ihm sey Ehre in der Kirche, und in Jesu
dem Gesalbten durch alle Zeugungen der Zeit
aller Zeiten. Amen.

(7.) Eph. 1, 19. (8.) 1. Kor. 15, 9.

Viertes Kapitel.

Einigkeit bey der Verschiedenheit der Gaben. Der alte und neue Mensch.

1. Ich bitte euch denn, ich um des Herrn
willen Gebundener: wandelt des Berufes wür-
dig, den ihr erhalten habt, 2. in aller De-

muth, Sanftmuth, Geduld und nachsicht-
voller Liebe gegen einander, 3. sorgfäl-
tig, die Einigkeit des Geistes durch das
Band des Friedens zu erhalten. 4. Seyd Ein
Leib, Ein Geist, wie ihr auch zu Einer Hoff-
nung des Christenthums berufen seyd. 5. Es
ist nur Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,
6. Ein Gott und Vater aller, welcher über
alle, und allenthalben in uns und euch allen
ist. 7. Jedem aber aus uns ist die Gnade nach
dem Maße gegeben, wie sie Christus ausge-
theilet hat. 8. Darum spricht er: Als er in
die Höhe empor stieg, führte er die Gefangen-
schaft gefangen, und spendete unter die Men-
schen Gaben aus. 9. Daß er aber empor stieg,
warum geschah es, als weil er zuvor auch
hinunter stieg in die Tiefe der Erde? 10. Eben
der, welcher hinab stieg, ist es auch, der über
alle Himmel hinauf fuhr, um alles mit sich zu
erfüllen. 11. Der verordnete nun auch einige
zu Aposteln, andere zu Propheten; diese zu
Evangelisten, jene zu Hirten und Lehrern:
12. damit sie durch die Verrichtungen ihres
Amtes die Heiligen ausbilden, und seinen
Körper ausbauen; 13. bis wir alle in Einem
Glauben, in Einer Erkenntniß des Sohns Got-
tes, nach dem Maße der Fülle des Alters des
Gesalbten, in dem vollendeten Manne, einan-
der beysammen sehen; 14. und nun nicht mehr

strauchelnde Kinder seyn, noch uns durch jeden Wind der Lehre von arglistigen Leuten herum treiben lassen, die uns mit Irrthümern betrüglich zu hintergehen suchen, 15. sondern in Liebe der Wahrheit nachfolgen, und durch den, der unser Haupt ist, durch Christum, in allem wachsen. 16. Durch ihn wird der ganze Leib zusammen gefüget, vereiniget, und gliedweise verbunden; so, daß ein Glied dem andern, nach der Wirksamkeit eines jeden, und ihrem Maße dienet, und der Leib zur Erbauung seiner selbst durch die Liebe aufwächst. 17. Dieß nun sage ich, und nehme darüber den Herrn zum Zeugen, daß ihr nicht mehr so leben sollet, wie die Heiden leben, nach ihrem eitlen Sinne. 18. Ihre Gedanken sind durch Finsterniß verdunkelt, von dem Leben Gottes entfernet sie die Unwissenheit, die wegen der Blindheit ihres Herzens in ihnen wohnet; 19. und in ihrer Verzweiflung geben sie sich der Geilheit Preis, und geizen nach allen Arten der Unzucht. 20. Aber nicht so ward euch Christus gelehret. 21. Wenn ihr ihn anders so gehöret, und die Wahrheit so, wie sie sich in Jesu befindet, erlernt habet, 22. daß ihr nähmlich in eurer Aufführung den alten, durch die Begierden seines Irrthums verderbten Menschen ablegen, 23. im Geiste eures Gemüthes erneuert werden, 24. und einen neuen Menschen, wel-

cher nach Gottes Ebenbilde in der Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit erschaffen ist, anziehen müsset. 25. Enthaltet euch darum der Lügen; redet miteinander, als Mitglieder, die Wahrheit; 26. erzürnet euch nicht bis zur Sünde; lasset die Sonne über eurem Zorne nicht untergehen; 27. gestattet dem Teufel keinen Zutritt. 28. Der vormahls stahl, stehle nicht mehr, sondern gewinne mit guter Handarbeit so viel, daß er auch einem Nothleidenden zu geben im Stande sey. 29. Keine unfläthige Rede gehe aus euerm Munde; sondern nur dann redet, wenn ihr etwas Gutes zur Erbauung des Glaubens und zum Nutzen der Zuhörenden wisset. 30. Beleidiget den heiligen Geist Gottes nicht, mit welchem ihr auf den Tag der Erlösung bezeichnet seyd. 31. Alle Bitterkeit, aller Zorn und Unwille, Geschrey und Lästerworte, kurz, alle Boßheit sey von euch verbannet. 32. Im Gegentheile seyd gegen einander gütig und barmherzig! einer verzeihe dem andern, wie auch Gott in Jesu euch verziehen hat.

(1.) 1. Kor. 7, 27. Phil. 1, 27. (3.) Röm. 12, 10. (6.) Mal. 2, 10. (7.) Röm. 12, 3. 1. Kor. 12, 11. 2. Kor. 10, 13. (8.) Ps. 67, 19. (11.) 1. Kor. 12, 28. (17.) Röm. 1, 21. (22.) Koloss. 3, 8. (23.) Röm. 6, 4. (24.) Koloss. 3, 12. (25.) Zach. 8, 16. 1. Petr. 2, 1. (26.) Ps. 4, 5. (27.) Jak. 4, 7. (32.) Koloss. 3, 13.

Fünftes Kapitel.

Allgemeine Pflichten der Christen, und besonders der Eheleute.

1. Ahmet also Gott nach, als vielgeliebte Kinder; 2. liebet einander, wie Christus auch uns geliebet, und sich für uns Gott, als ein Opfer des angenehmsten Geruches, geschlachtet hat. 3. Uneheliche Liebe aber und alle Unreinigkeit oder Geiz, soll unter euch, wie es sich für Heilige geziemet, gar nicht gehört werden; 4. so auch weder schändliche noch thörichte Reden, noch unanständige Scherze, sondern vielmehr Dankgebethe. 5. Präget euch tief ein, was ihr bereits wisset: daß kein Buhler oder Unreiner, kein Geizhals, der dem Gelde, wie einem Götzen, dienet, das Reich Jesu und seines göttlichen Vaters zu erben hat. 6. Lasset euch von niemanden mit leeren Worten verführen: denn deßwegen trifft das Strafgericht die Söhne des Unglaubens. 7. Machet also mit ihnen nicht gemeine Sache. 8. Denn einst zwar waret ihr Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht im Herrn: lebet also wie Kinder des Lichts. 9. Die Frucht des Lichts ist alle Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. 10. Überleget, was Gott wohlgefalle. 11. Habet nichts zu schaffen mit den fruchtlosen Werken der Fin-

sterniß, sondern bestrafet sie vielmehr. 12. Denn was da in geheim getrieben wird, ist auch nur zu sagen schändlich. 13. Durch das Licht aber wird alles Sträfliche geoffenbaret; und was geoffenbaret ist, ist Licht. 14. Darum wird in der Schrift gesaget: Erwache, Schläfer! und steh auf von den Todten: und Christus wird dich erleuchten. 15. Verwendet euch also, Brüder, ganz dahin, daß ihr behuthsam wandelt; nicht wie Thoren, 16. sondern als Weise: erkaufet die Zeit; denn die Tage sind schlimm. 17. Seyd nicht unverständig, sondern erkennet den Willen Gottes des Herrn. 18. Berauschet euch nicht mit Weine, aus welchem Unkeuschheit quillt; sondern werdet voll des heiligen Geistes. 19. Redet miteinander von Psalmen, Kirchenliedern und geistlichen Gesängen: singet und preiset den Herrn in euerm Herzen. 20. Danket Gott und dem Vater jederzeit für alles im Nahmen unsers Herrn Jesu, des Gesalbten. 21. Unterwerfet euch einer dem andern in der Furcht Christi. 22. Frauen, seyd euern Männern gehorsam, wie dem Herrn. 23. Der Mann ist das Haupt seines Weibes, wie Christus der Kirche, deren ganzem Körper er das Heil bringet. 24. Wie nun die Kirche dem Herrn in allem unterworfen ist, so müssen auch die Ehefrauen ihren Männern in allem unterthänig seyn. 25. Männer

liebet eure Frauen, wie Christus die Kirche
geliebet, und sich selbst für sie dargegeben hat,
26. sie zu reinigen, und zu heiligen durch
die Wassertaufe und das Wort des Lebens;
27. damit er sich selbst eine herrliche Kirche
herstelle, ohne Flecken und Runzel, oder andere Verunzierung; sondern heilig und makellos.
28. So müssen auch die Männer ihre
Weiber lieben, wie ihren eigenen Leib. Wer
seine Frau liebet, der liebet sich selbst.
29. Niemand hasset seinen Leib; jeder ernähret und
erhält ihn, wie Christus die Kirche.
30. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische, von seinen Beinen.
31. Darum wird
der Mensch Vater und Mutter verlassen, seinem Weibe anzuhangen; sie werden zwey in
Einem Fleische seyn.
32. Dieß ist ein großes Geheimniß: ich rede aber nun von Christo und der Kirche.
33. Aber auch unter euch
liebe jeder seine Frau wie sich selbst; die Frau
hingegen trage Ehrfurcht gegen ihren Mann.

(2.) Joh. 13, 34. 15, 12. 1. Joh. 4, 21. (3.) Koloss. 3, 5. (6.) Matth. 24, 4. Mark. 13, 5. Luk. 21, 8. 2. Thess. 2, 3. (15.) Koloss. 4, 5. (17.) Röm. 12, 2. 1. Thess. 4, 3. (22.) Gen. 3, 16. Koloss. 3, 18. 1. Petr. 3, 1. (23.) 1. Kor. 11, 3. (25.) Koloss. 3, 19. (31.) Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Mark. 10, 7. 1. Kor. 6, 16.

Sechstes Kapitel.

Pflichten der Kinder und Ältern, Bedienten und Herrn. Die Waffen Gottes.

1. Kinder, gehorchet dem Herrn zu Liebe
euern Ältern; denn das ist Pflicht. 2. Du
sollst Vater und Mutter in Ehren halten: dieß
ist das erste Geboth, dem eine Verheißung
beygefüget ist; nähmlich: 3. damit du ein
langes und glückseliges Leben auf Erden ge-
nießest. 4. Aber auch ihr, o Väter, reizet eu-
re Kinder nicht zum Zorne: sondern erziehet
sie in dem Unterrichte, und in der Zucht des
Herrn. 5. Ihr Knechte, gehorchet euern leib-
lichen Herren, zwar mit Furcht und Zittern,
doch mit aufrichtigem Herzen, wie Christo.
6. Seyd keine Augendiener, um nur den Men-
schen zu gefallen; sondern erfüllet als Die-
ner des Herrn den Willen Gottes von Her-
zen. 7. Dienet gutwillig, als dem Herrn,
und nicht den Menschen zu Liebe. 8. Ihr wis-
set ja, daß der Herr jedem, er sey ein Knecht,
oder Freyer, was er immer Gutes gethan ha-
be, vergelten wird. 9. Hingegen ihr Herren,
betraget euch eben so gegen sie: unterlasset
das Drohen, eingedenk, daß ihr, wie sie, im
Himmel auch euern Herrn habet, und daß
dieser keinen Unterschied von Personen macht.

10. Im Übrigen, Brüder, stärket euch in dem
Herrn, und durch die Macht seiner Kraft.
11. Rüstet euch mit allen Waffen Gottes,
um den Nachstellungen des Teufels widerste-
hen zu können. 12. Wir haben nicht wider
Fleisch und Blut, sondern wider Fürsten-
thümer und Mächte, wider die Beherrscher
der Welt dieser zeitlichen Finsterniß, wider
die bösen Geister in der Luft zu kämpfen.
13. Nehmet daher die Rüstung Gottes, da-
mit ihr an dem schlimmen Tage widerstehen,
und als in allem Vollendete bestehen möget.
14. Haltet also Stand; umgürtet eure Len-
den mit der Wahrheit; ziehet den Brusthar-
nisch der Gerechtigkeit an; 15. beschuhet die
Füße durch die Vorbereitung, das Evangelium
des Friedens anzukündigen; 16. vor allem
aber nehmet den Schild des Glaubens, durch
den ihr die feurigen Pfeile des Boshaften aus-
löschen könnet. 17. Euer Helm sey die Hoff-
nung des Heiles; euer geistliches Schwert
das Wort Gottes. 18. Alles Gebeth und Fle-
hen verrichtet jederzeit im Geiste, aufmerksam,
mit aller Inbrunst, und bethet für alle Hei-
ligen, 19. und für mich, damit mir eine frey-
müthige Beredtsamkeit gegeben werde, das
Geheimniß des Evangeliums zu eröffnen,
20. für welches ich auch an dieser Kette die
Gesandtschaft verrichte. Ja, bethet, daß ich

herzhaft davon rede, wie ich soll. 21. Damit
ihr aber auch wisset, wie es um mich stehe,
und was ich thue, so wird euch der liebe Bru-
der Tychikus, ein getreuer Diener im Herrn,
vollständigen Bericht ertheilen. 22. Ich habe
ihn eben deßwegen zu euch gesandt, um euch,
durch ihn meine Umstände kund zu machen,
und eure Herzen zu trösten. 23. Gott der Va-
ter und unser Herr Jesus Christus gebe euch,
Brüder, mit dem Glauben Frieden und Liebe.
24. Die Gnade sey mit allen, welche zu un-
serm Herrn Jesu dem Gesalbten eine unver-
fälschte Liebe tragen. Amen.

(2.) Exod. 20, 12. Devt. 5, 16. Eccli. 3, 9. Matth. 15, 4. Mark. 7, 10. Koloss. 3, 20. (5.) Koloss. 3, 22. Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18. (9.) Devt. 10, 17. 2. Paral. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Ap. G. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Koloss. 3, 25. 1. Petr. 1, 17. (17.) Is. 59, 17. 1. Thess. 5, 8. (18.) Koloss. 4, 2. 3. (19.) 2. Thess. 3, 1.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Philipper.

Erstes Kapitel.

Des Apostels Aufopferung für Christum und sein Evangelium.

1. Paulus und Timotheus, Diener Jesu Christi, allen Heiligen in Jesu dem Gesalbten, die sich mit den Bischöfen und Diakonen zu Philippi befinden. 2. Gnade und Friede sey euch von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. 3. Immer denke ich an euch, und danke meinem Gott 4. jederzeit für euch alle in meinen Gebethen, die ich mit Freuden verrichte, 5. weil ihr bis nun in der Gemeinschaft des Evangeliums Christi verharret. 6. Ich habe die Zuversicht, eben jener, welcher dieses gute Werk in euch angefangen hat,

werde es auch bis an den Tag Jesu des Gesalbten vollenden. 7. Auch ist es billig, daß ich von euch allen diese Gesinnungen häge; denn ich trage euch ja in meinem Herzen, und lasse euch an der Freude, die ich in meinen Fesseln, und in der Vertheidigung und Bestätigung des Evangeliums genieße, Antheil nehmen. 8. Und Gott ist mein Zeuge, mit welcher Liebe ich in dem Herzen Jesu nach euch verlange. 9. Darum bethe ich, eure Liebe möge in der Erkenntniß in aller Einsicht mehr und mehr wachsen, 10. damit ihr begreifet, was besser sey, bis zu der Ankunft Christi aufrichtig, ohne Ärgerniß, lebet, 11. und zur Ehre, und zum Lobe Gottes durch Jesum den Gesalbten mit der Frucht der Gerechtigkeit erfüllet werdet. 12. Was mich betrifft, will ich euch nicht bergen, liebe Brüder, daß meine Umstände das Evangelium nur mehr befördert haben; 13. so zwar, daß meine Bande und Jesus an dem ganzen Hofe, und an allen Orten bekannt geworden sind, 14. und viele aus unsern Brüdern im Herrn aus meinen Banden Muth gefasset haben, das Wort Gottes frey, ohne Scheu zu verkündigen. 15. Zwar predigen wohl auch einige den Herrn aus Neid und Eifersucht, andere aber aus gutem Absehen: 16. diese aus Liebe, weil sie wissen, daß ich verordnet bin, das Evange-

lium zu beschirmen; 17. jene aber verkündigen den Herrn aus Eifersucht, und nicht aufrichtig, in der Meinung, mir dadurch meine Bande noch schwerer zu machen. 18. Was liegt daran? wie immer, zufälliger Weise oder aus Liebe, Christus wird doch geprediget: dieß ist meine Freude, und wird es forthin seyn. 19. Ich weiß, daß mir dieses durch euer Gebeth und durch die Mithülfe des Geistes Jesu Christi zum Heile gereichen, 20. und meine Erwartung und Hoffnung in nichts zu Schanden werden, sondern in aller meiner Zuversicht, wie immer, so auch jetzt, in meinem Leibe, sey es durch mein Leben, oder durch meinen Tod, Christus verherrlichet werden werde. 21. Denn mein Leben ist Christus, und Sterben ist mir Gewinn. 22. Wenn mir nun mein Leben im Fleische diese Frucht für meine Arbeit bringt; so weiß ich nicht, was ich wählen soll. 23. Gewiß, ich bin zwischen beyden im Gedränge: einerseits verlange ich von diesem Körper aufgelöset zu werden, und mit Jesu zu leben, welches freylich weit besser ist; 24. andererseits aber habet ihr mein längeres Leben in diesem Fleische vonnöthen. 25. Ich weiß aber gewiß, daß ich leben, und für euch alle noch länger hier nieden bleiben werde zu euerm Nutzen, und zur Freude eures Glaubens; 26. damit in Jesu

dem Gesalbten bey meiner Wiederkunft zu euch
durch mich euer Lob sich vermehre. 27. Führet
euch nur so auf, wie es des Evangeliums des
Gesalbten würdig ist: damit ich so wohl an-
wesend sehe, als unterdessen abwesend von euch
höre, daß ihr in einem Geiste einhällig be-
stehet, und für den Glauben des Evangeliums
mit einander arbeitet. 28. Lasset euch in nichts
von den Widersachern schrecken: was sie ins
Verderben stürzet, das verursachet euer Heil;
und dieses schicket Gott. 29. Denn es ist euch
um Jesu Willen die Gnade verliehen, nicht
nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn
zu leiden: 30. und ihr habet eben den Kampf,
den ihr an mir gesehen habt, und jetzt von
mir höret.

(27.) Eph. 4, 1. Koloss. 1, 10. 1. Thess. 2, 12.

Zweytes Kapitel.

Christus unser Vorbild. Empfehlung des Timotheus und Epaphrodit.

1. Wenn ihr also einen Trost in dem Herrn,
und eine Herzenslust an der Liebe findet; wenn
euer Geist mit dem meinigen vereinet ist; wenn
eure Brust Erbarmung fühlet: 2. so machet
durch eure Übereinstimmung mit einander mei-
ne Freude vollkommen. Jeder liebe den an-

dern; seyd einträchtig, seyd einerley Sinnes;
3. meidet die Zänkerey und eitle Ehre: jeder schätze den andern in Demuth höher, als sich selbst;
4. keiner gebe auf seinen besondern Vortheil Acht, sondern auf den fremden.
5. Denn ihr sollet eben des Sinnes seyn, dessen Christus Jesus war,
6. der, da er in dem Abbilde Gottes war, es für keinen Gottesraub hielt, sich Gott gleich zu setzen.
7. Doch legte er seine Herrlichkeit ab, nahm die Gestalt eines Knechtes an, ward Menschen gleich, und als ein wahrer Mensch befunden,
8. demüthigte sich selbst, und gehorchte bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes.
9. Darum hat ihn auch Gott überaus erhöhet, und ihm einen Nahmen über alle Nahmen gegeben;
10. So daß sich vor dem Nahmen Jesu im Himmel, auf Erde, und unter der Erde alle Knie beugen,
11. und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus der Gesalbte in der Herrlichkeit Gottes des Vaters wohne.
12. Daher, meine Vielgeliebten, (ihr habet mir jederzeit gehorchet) wirket nicht nur in meiner Gegenwart, sondern noch viel mehr in meiner Abwesenheit, mit Furcht und Zittern euer Heil.
13. Denn Gott ists, welcher nach seinem Wohlgefallen euer Wollen und Vollbringen wirket.
14. Verrichtet alles ohne zorniges Murren und Bedenklichkeiten,
15. damit ihr nie-

manden Anlaß gebet, zu klagen, sondern mit-
ten unter bösen und verkehrten Leuten auf-
richtige und untadelhafte Kinder Gottes seyd,
da ihr unter ihnen wie Lichter der Welt leuch-
tet, und das Wort des Lebens bewahret;
16. damit ich bey der Ankunft des Herrn die
Ehre habe, daß mein Lauf nicht vergeblich, mei-
ne Arbeit nicht eitel gewesen sey. 17. Ja,
wenn ich auch für euern Glauben geopfert und
geschlachtet werden soll; so erfreue ich mich,
und wünsche mir sammt euch allen Glück.
18. Erfreuet euch aber auch ihr deßwegen,
und wünschet mir Glück. 19. Ich hoffe auf
den Herrn Jesum, ich werde bald den Timo-
theus zu euch schicken, durch welchen ich euern
Zustand erkennen, und auch mich erfreuen mö-
ge. 20. Denn ich habe keinen um mich, der
mit mir so vertraut umgeht, und gegen euch
eine so aufrichtige Liebe und Sorge trägt.
21. Alle anderen suchen, was sie selbst, und
nicht, was den Herrn Jesum angeht. 22. Ein
Zeugniß dessen sey euch, daß er das Evan-
gelium mit mir, wie ein Sohn mit seinem
Vater, ausbreiten half. 23. Ich hoffe also,
so bald ich meine eigenen Geschäfte besorgt ha-
ben werde, ihn zu euch zu senden. 24. Ich
vertraue aber auf Gott, daß ich selbst eben-
falls bald zu euch gelangen werde. 25. In-
dessen habe ich für nöthig erachtet, unsern Bru-

der und Mitarbeiter Epaphrodit zu euch zu schicken, welcher mein Streitgenoß, euer Apostel ist, und mir in der Noth beyspringt. 26. Denn er sehnte sich nach euch allen, und war betrübt, daß ihr von seiner Krankheit benachrichtiget wurdet. 27. Er war zwar auf den Tod erkranket: aber Gott hat sich seiner erbarmet; ja nicht nur seiner, sondern auch meiner, damit mich nicht Traurigkeit über Traurigkeit befiele. 28. Desto eilfertiger habe ich ihn gesandt, damit ihr euch wieder seines Anblicks erfreuet, und ich ohne Traurigkeit sey. 29. Empfanget ihn also mit aller Freude im Herrn, und haltet solche Männer in Ehren; 30. weil er, dem Werke des Heilandes zu Liebe, sein Leben in die Schanze geschlagen, und sich der nächsten Todesgefahr ausgesetzet hat, um mir jene Dienste zu erweisen, die ihr mir nicht bezeigen konntet.

(8.) Hebr. 2, 9. (10.) Is. 45, 24. Röm. 14, 11. (14.) 1. Petr. 4, 9. (19.) Ap. G. 16, 1. (21.) 1. Kor. 13, 5.

Drittes Kapitel.

Unterschied der wahren und falschen Kirche.

1. Im übrigen, meine Brüder, erfreuet euch in dem Herrn. Es fällt mir nicht verdrießlich, euch, da ihr es nothwendig habet, das

Nähmliche wieder zu schreiben. 2. Hüthet euch vor den Hunden; hüthet euch vor den bösen Arbeitern; hüthet euch vor der Beschneidung. 3. Die wahren Beschnittenen sind wir, die Gott im Geiste dienen, und unser Vertrauen nicht auf das Fleisch setzen, sondern deren Ruhm Jesus Christus ist; 4. obschon ich auch auf das Fleisch eben so wohl, und mehr als irgend ein anderer, getrost seyn könnte. 5. Ich bin am achten Tage beschnitten, bin aus dem Geschlechte Israels, aus der Zunft Benjamins, ein Hebräer von hebräischen Voraltern, dem Gesetze nach ein Pharisäer, 6. dem Eifer nach ein Verfolger der göttlichen Kirche, nach der gesetzmäßigen Gerechtigkeit von einer untadelhaften Aufführung. 7. Allein, was nach meiner damahligen Denkungsart mein Gewinn war, das habe ich gegen den Gesalbten für Verlust geschätzet. 8. Ja, alles andere schätze ich für Verlust gegen die vortreffliche Erkenntniß meines Herrn Jesu des Messias: um seinetwillen habe ich mir alles zum Verluste gemacht, und achte es für Koth, damit ich den Messias gewinne, 9. und in ihm gefunden werde, nicht mit meiner gesetzlichen Gerechtigkeit, sondern mit der Gerechtigkeit, welche aus dem Glauben Jesu des Gesalbten, und in diesem Glauben aus Gott

kommt, 10. um ihn, die Macht seiner Auferstehung, die Gemeinschaft seines Leidens zu erkennen, und mich ihm in seinem Tode gleichförmig zu machen; 11. damit ich etwa auf irgend eine Weise in der Auferstehung von den Todten zu ihm gelange. 12. Nehmet dieß nicht so, als ob ich das schon erreichet hätte, oder schon vollkommen wäre: sondern ich trachte, daß ich es auf irgend eine Weise erreiche, da mich Jesus Christus dazu bestimmet hat. 13. Brüder, ich halte nicht dafür, als wäre ich schon am Ziele; nur Eines: ich vergesse das, was ich hinter mich geleget habe; strebe nach dem, was noch vor mir ist, 14. und reiße mich hin nach meiner Bestimmung, nach dem Kleinode des hohen Berufes Gottes in Jesu Christo. 15. Jeder von uns, der vollkommen ist, sey so gesinnet. 16. Inzwischen lasset uns in dem, was wir erreichet haben, einträchtig bleiben, und uns an Eine Regel halten. 17. Brüder, ahmet mir nach, und achtet auf diejenigen, die so leben, wie ihr an uns das Muster sehet. 18. Denn viele leben als Feinde des Kreuzes Jesu, von welchen ich oft zu euch redete, und jetzt mit weinenden Augen schreibe. 19. Ihr Ende ist der Untergang; ihr Gott der Bauch: sie rühmen sich in der

Schande, und sind nur irdisch gesinnt.
20. Unser Lebenswandel aber ist im Himmel; woher wir auch unsern Heiland erwarten, unsern Herrn Jesum Christum.
21. Dieser wird den Leib unserer Demüthigung verwandeln, und durch die Kraft, mit welcher er alles sich unterwerfen kann, dem Leibe seiner Verklärung ihn gleichförmig machen.

(5.) Ap. G. 23, 6. (18.) Röm. 16, 17.

Viertes Kapitel.

Sittenlehre. Danksagung für das überschickte Almosen.

1. Darum, meine vielgeliebten Brüder, ihr meine Sehnsucht, meine Wonne, meine Krone, ihr innigst Geliebten, verharret so in dem Herrn!
2. Ich ersuche die Evodia, und bitte die Syntyche, einerley Sinnes in dem Herrn zu seyn.
3. Ich bitte auch dich, redlicher Mitgenoß, unterstütze diese meine Mitarbeiterinnen, die mit dem Clemens und meinen andern im Buche des Lebens aufgeschriebenen Gehülfen für das Evangelium gekämpfet haben.
4. Erfreuet euch allezeit im Herrn; ich wiederhohle es: erfreuet euch;
5. doch so, daß eure Eingezogenheit jedermann in die Augen leuchte. Der Herr ist

nahe. 6. Seyd für nichts besorgt; sondern eröffnet mit Danksagungen in jedem Gebethe und Flehen Gott euer Begehren: 7. so wird der über allen Verstand erhabene Friede Gottes eure Herzen und Gedanken in dem Herrn Jesu bewahren. 8. Übrigens, Brüder, lasset alles, was wahrhaft, alles, was keusch, alles, was gerecht, alles, was heilig, alles, was liebenswürdig ist; alles, was guten Nahmen, alles, was Tugend, alles, was löbliche Zucht athmet, die Beschäftigung eures Geistes seyn. 9. Was ihr von mir gelernet, empfangen, gehöret und gesehen habet, das übet: so wird der Gott des Friedens mit euch seyn. 10. Überaus große Freude habe ich aber empfunden, daß eure Sorgfalt für mich endlich wieder aufgeblühet ist: welche ihr zwar allezeit hägtet; doch hattet ihr Geschäfte halber keine Zeit. 11. Ich sage dieses nicht, als klagte ich über einen Abgang: denn ich habe gelernet, mich mit dem, was vorhanden ist, zu begnügen. 12. Ich bin überall und auf alles abgerichtet: darum kann ich mich in die Demüthigung und den Überfluß schicken, mich ersätigen, und Hunger leiden, zu viel, und zu wenig haben. 13. Alles kann ich durch den, welcher mich stärket. 14. Doch war es ein gutes Werk von euch, daß ihr mir in meinem

Trübsal Hülfe geleistet habet. 15. Ihr wisset, o Philipper, daß, als ich das Evangelium anfing, und aus Macedonien abreisete, keine Gemeinde, als ihr allein an der Rechnung meiner Ausgaben und Einkünfte mit mir Theil nahm; 16. ihr aber habet mir zwey Mahl sogar bis auf Thessalonica in meiner Noth einen Beytrag zugeschicket. 17. Nicht als suchte ich Geschenke; nein, euern häufigen Nutzen suche ich in eurer geistlichen Rechnung. 18. Jetzt aber habe ich alles genug, ja mehr als genug: überflüssig bin ich durch das versorget, was mir Epaphrodit von euch gebracht hat: das ist vor Gott ein süßer Geruch, ein ihm angenehmes, wohlgefälliges Opfer. 19. Mein Gott aber erfülle nach seinem Reichthume euer Verlangen in allem Nöthigen, in der Herrlichkeit durch Christum Jesum. 20. Gott unserm Vater sey Ehre zu ewigen Zeiten. Amen. 21. Grüßet jeden Heiligen in Jesu dem Gesalbten. 22. Euch grüßen die Brüder, welche bey mir sind. Auch grüßen euch alle andern Heiligen, vorzüglich jene, die von des Kaisers Hause sind. 23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geiste! Amen.

(19.) Röm. 12, 1.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Kolosser.

Erstes Kapitel.

Gnade und Früchte des Evangeliums.

1. Paulus, aus Gottes Willen ein Apostel
des Gesalbten, und sein Bruder Timotheus,
2. den heiligen, und den gläubigen Brü-
dern in Jesu, dem Gesalbten, zu Kolossen.
3. Gnade und Friede sey euch von Gott,
unserm Vater, und seinem Gesalbten, dem
Herrn Jesu. Wir danken Gott, dem Vater
unsers Herrn Jesu Christi, beständig in un-
serm Gebethe für euch, 4. weil wir euern
Glauben an Jesum Christum, und eure
Liebe vernommen haben, die ihr gegen
alle Heiligen häget, 5. wegen der Hoff-
nung des bevorstehenden Lohnes im Him-

mel, welche euch durch das Wort der Wahr-
heit des Evangeliums verkündiget wurde;
6. welches auch zu euch kam, wie in die gan-
ze Welt, wo es eben so wohl Früchte bringt
und zunimmt, als bey euch, von dem Ta-
ge an, da ihr die Gnade Gottes in der
Wahrheit gehöret und erkennet habet. 7. Wie
es euch auch unser lieber Mitdiener Epa-
phras gelehret hat, der für euch ein getreuer
Arbeiter des Herrn Jesu ist, 8. von dem
wir eure Liebe im Geiste erfahren haben,
9. um welcher willen wir denn von dem Tage
an, als wir es vernommen haben, nicht unter-
lassen, für euch zu bethen, und inständig zu
bitten, daß ihr mit der Erkenntniß des gött-
lichen Willens, mit aller Weisheit und geist-
lichem Verständnisse erfüllet werden möget:
10. damit ihr ein Gottes würdiges und ihm
in allem wohlgefälliges Leben führet, in al-
len guten Werken fruchtbar seyd, in Gottes
Erkenntniß wachset, 11. nach der Macht
seiner Herrlichkeit in aller Kraft, in aller
Geduld und Langmuth, mit Freuden gestär-
ket werdet, 12. und Gott dem Vater dan-
ket, daß er uns tüchtig gemacht hat, die
Erbschaft der Heiligen in seinem Lichte mit
anzutreten, 13. und daß er uns aus der
Gewalt der Finsterniß riß, und in das Reich
seines liebsten Sohnes versetzte, 14. durch

dessen Blut wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden, erhalten haben. 15. Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und der Erstgeborne vor allen Geschöpfen. 16. Durch ihn ist alles Sichtbare und Unsichtbare im Himmel und auf Erden erschaffen; Throne und Herrschaften, nnd Fürstenthümer uud Mächte, alles ist durch ihn und für ihn erschaffen worden. 17. Er ist vor allen, und alles besteht durch ihn. 18. Er ist das Haupt des Leibes der Kirche; er ist der Erste von den Todten auferstanden, damit er in allem den Vorzug habe. 19. In ihm wohnet nach dem Wohlgefallen des Vaters die ganze Fülle: 20. durch ihn versöhnte er alles mit sich, und durch das Blut seines Kreuzes stellete er zwischen dem, was im Himmel, und dem, was auf Erden ist, den Frieden wieder her. 21. Auch ihr, die ihr zuvor Fremde und Feinde waret, und euern Sinn auf böse Werke richtetet, 22. seyd nun durch den Tod seines fleischlichen Leibes ausgesöhnet, damit er euch seinen Augen heilig, unbefleckt, untadelhaft vorstelle, 23. wenn ihr anders im Glauben gegründet und standhaft verharret, und nicht von der Hoffnung des Evangeliums abweichet, welches ihr gehöret habet, welches allen Geschöpfen unter dem Himmel geprediget wor-

den ist, und dessen Verkündiger ich Paulus
geworden bin, 24. der ich nun meiner Lei-
den für euch mich freue, und, was von den
Leiden Christi an meinem Fleische noch ab-
ging, für seinen Leib, die Kirche, erfülle,
25. für die ich um euertwillen von Gott
zum Diener verordnet bin, um das Wort
Gottes zu erfüllen, 26. und jenes Ge-
heimniß auszubreiten, welches allen Zeiten
und Völkern unbekannt war, jetzt aber sei-
nen Heiligen geoffenbaret worden ist; 27. de-
nen er die Schätze der Herrlichkeit die-
ses Geheimnisses unter den Heiden eröffnen
wollte, welche Christus, die Hoffnung eurer
Herrlichkeit, ist. 28. Ihn verkündigen wir
euch: wir ermahnen jedermann ernstlich; wir
lehren jedermann in aller Weisheit, um je-
dermann in Jesu dem Gesalbten zur Voll-
kommenheit zu bringen. 29. Um dieses be-
arbeite ich mich, und streite gemäß sei-
ner Kraft, durch welche er mächtig in mir
wirket.

(16.) Joh. 1, 3. (18.) 1. Kor. 15, 20. Offenb. 1, 5.

Zweytes Kapitel.

Menschensatzungen und selbst gewählter Gottesdienst werden verworfen.

1. Hiermit erkläre ich euch, wie groß für euch, die Laodiceer, und alle, welche mich niemahls persönlich gesehen haben, meine Sorgfalt sey, 2. um ihre Herzen zu trösten, sie in der Liebe zu unterrichten, ihnen den ganzen Reichthum einer vollkommenen Einsicht zu eröffnen, damit alle das Geheimniß Gottes des Vaters und des Herrn Jesu erkennen, 3. in welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen sind. 4. Dieses sage ich euch, damit euch niemand mit hohen Scheingründen betriege. 5. Zwar dem Leibe nach abwesend, doch anwesend im Geiste erfreue ich mich, da ich eure Ordnung, und die Feste eures Glaubens an den Gesalbten sehe. 6. Lebet denn im Herrn Jesu so, wie ihr ihn empfangen habet. 7. Seyd, nach der empfangenen Lehre, in ihm gewurzelt, und in dem Glauben befestiget, und nehmet durch Danksagungen stets mehr und mehr in Jesu Christo zu. 8 Hüthet euch, daß euch durch die Weltweisheit und eitle Täuschung, die nach Menschenlehren, nach den Anfangsgründen

dieser Welt, und nicht nach Christo, unterrichtet, niemand betriege. 9. Denn in ihm wohnt leibhaft die ganze Fülle der Gottheit. 10. Durch ihn, der das Haupt aller Fürstenthümer und Mächte ist, seyd auch ihr erfüllet. 11. In ihm seyd ihr auch beschnitten, durch eine Beschneidung, die nicht vor Menschenhänden durch die Beraubung des fleischlichen Körpers geschah, sondern durch die Beschneidung Christi. *) 12. Ihr seyd in der Taufe mit ihm begraben; in dieser seyd ihr mit ihm auch auferstanden durch den Glauben an die Wirkung Gottes, der ihn von den Todten erwecket hat. 13. Euch, die ihr in der Unbeschnittenheit eures Fleisches todt in Sünden laget, hat er auch mit ihm erwecket, hat euch alle Verbrechen nachgelassen, 14. hat das wider uns geschriebene Todesurtheil ausgestrichen, es weggeräumet, und an das Kreuz geheftet. 15. Den Fürstenthümern und Mächten hat er ihre Beute abgenommen, und sie selbst als Besiegte freymüthig und öffentlich im Triumphe aufgeführet. 16. Also beurtheile euch nie-

*) Hier hat der Grundtext: In ihm seyd ihr auch beschnitten, durch eine Beschneidung, die nicht durch Menschenhände geschah; durch die Ausziehung des Leibes der Sünden des Fleisches, durch die Beschneidung Christi.

mand wegen einer Speise, oder wegen der Neumonde, des Sabbaths, oder eines andern Festes. 17. Dieß war ein Schatten des Künftigen; die Sache selbst aber ist Christus und sein Gesetz. 18. Lasset euch von niemanden verführen, der mit Scheindemuth und Verehrung der Engel Sachen vergibt, die er selbst nicht weiß, und, von der Weisheit des Fleisches ohne Nutzen aufgeblasen, 19. sich nicht mit dem Haupte vereiniget, von welchem der ganze Leib durch den Zusammenhang und die Verbindung der Glieder Hülfe empfängt, aneinander hält, und zur Verherrlichung Gottes heranwächst. 20. Wenn ihr also mit Jesu den Anfangsgründen dieser Welt abgestorben seyd, warum höret ihr, als wenn ihr noch in der Welt lebtet, die Lehren davon an? 21. Berühret, handhabet diese Dinge nicht; 22. es sind Dinge, die schon durch ihren Gebrauch selbst verfallen, da sie nur auf Gebothe und Lehren der Menschen gegründet sind, 23. die zwar in dieser Hinwegwerfung ihrer selbst, in dieser das Fleisch nicht verschonenden Strenge einen Schein von Weisheit für sich haben, in der That selbst aber nur den Leib durch die Entziehung der ihm gebührenden Nahrung seiner Kraft berauben.

(5.) 1. Kor. 5, 3. (13.) Eph. 2, 1. (18.) Matth. 24, 4.

Drittes Kapitel.

Früchte der Bekehrung und des Glaubens; der alte und neue Mensch; besondere Pflichten der Eheleute, Ältern, Kinder und Knechte.

1. Wenn ihr also mit dem Herrn aufer-
standen seyd; so suchet, was im Himmel ist,
wo Christus zu der Rechten Gottes sitzet.
2. Achtet nur das Überirdische, nicht was
auf Erden ist. 3. Ihr seyd ja abgestorben,
und euer Leben ist mit Jesu in Gott verbor-
gen. 4. Wenn Christus, euer Leben, er-
scheinen wird, dann werdet auch ihr in der
Herrlichkeit mit ihm erscheinen. 5. Ertödtet
also eure irdischen Gliedmaßen, unkeusche Wei-
berliebe, Unreinigkeit, Unzucht, böse Be-
gierden, und den Geiz, der eine Art von
Götzendienst ist. 6. Denn dieser Dinge we-
gen fällt die Strafe Gottes auf die Kinder
des Unglaubens; 7. unter denen auch ihr
euch vor einiger Zeit befandet, da ihr in
dergleichen Missethaten lebtet. 8. Nun aber
leget alles ab, Zorn, Unwillen, Boßheit,
Lästerung: verbannet jede schändliche Rede
aus euerm Munde. 9. Belüget einander
nicht, nachdem ihr den alten Menschen mit
seinen Werken ausgezogen, 10. und je-
nen neuen angelegt habet, welcher zur Er-

kenntniß und nach dem Ebenbilde seines Schöpfers erneuert wird, 11. bey welchem weder Heide noch Jude, weder Beschnittener noch Unbeschnittener, weder Barbar noch Scythe, weder Knecht noch Freyer, sondern alles und in allen Christus ist. 12. Ziehet also, als heilige, von Gott erwählte und geliebte Menschen, die innigste Barmherzigkeit, Güte, Demuth, Eingezogenheit, und Langmuth an. 13. Ertraget einander: habet ihr auch eine Klage wider jemanden; so vergebet einander: vergebet, euch, wie euch auch der Herr vergeben hat. 14. Über dieses alles aber haltet die Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist. 15. Eure Herzen entzücke der Friede Gottes, zu welchem ihr in Einem Leibe berufen seyd: seyd dankbar darum. 16. Das Wort Jesu wohne in euch reichlich in aller Weisheit: lehret und unterrichtet einander durch Psalme, Lobgesänge, und geistliche Lieder, und singet mit von der Gnade gerührten Herzen das Lob Gottes. 17. Was ihr immer redet und thut, verrichtet alles im Nahmen des Herrn Jesu, und saget durch ihn Gott und dem Vater Dank. 18. Weiber, seyd euern Männern im Herrn gehorsam, wie sichs gebühret. 19. Männer, liebet eure Weiber, und betraget euch nicht rauh gegen sie. 20. Kin-

der, gehorchet euern Ältern in allem: dieß
ist Gott gefällig. 21. Ältern, reizet eure
Kinder nicht zum Unwillen, damit sie nicht
kleinmüthig werden. 22. Knechte, seyd euern
leiblichen Herren in allem unterthänig, nicht
nur als Augendiener, um bloß den Menschen
zu gefallen; sondern mit aufrichtigem Her-
zen, und weil ihr Gott fürchtet. 23. Was
ihr immer arbeitet, das thut von Herzen,
als dem Herrn, nicht als den Menschen zu
Liebe, 24. eingedenk, daß ihr zum Loh-
ne von dem Herrn seine Erbschaft empfan-
gen werdet: dienet also dem Herrn Christus.
25. Sollte euch aber jemand eine Unbillig-
keit thun, dem wird sein begangenes Unrecht
vergolten werden; und Gott macht keinen
Unterschied von Personen.

(5.) Eph. 5, 3. (8.) Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Hebr. 12, 1. 1. Petr. 2, 1. 4, 2. (10.) Gen. 1, 26. (17.) 1. Kor. 10, 31. (18.) Eph. 5, 22. 1. Petr. 3, 1. (20.) Eph. 6, 1. (21.) Eph. 6, 4. (22.) Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18. (25.) Devt. 10, 17. 2. Paral. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Ap. G. 10, 34. Röm. 2, 6. 11. Gal. 2, 6. 1. Petr. 1, 17.

Viertes Kapitel.

Noch einige Sittenlehren und Grüße.

1. Herren, haltet eure Diener, wie es die
Gerechtigkeit und Billigkeit erfordert: den-

ket, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habet. 2. Lieget dem Gebethe ob, und seyd mit Danksagungen in demselben beharrlich. 3. Bethet auch für uns, daß Gott unserm Worte das Thor eröffne, das Geheimniß Jesu zu verkündigen, wegen dessen ich nun gefesselt bin, 4. und dasselbe so, wie ich soll, vorzutragen. 5. Mit denen, die draußen, (die keine Christen) sind, gehet weislich um, und erkaufet die Zeit. 6. Eure Worte sollen jederzeit mit dem Salze der Gnade gewürzet seyn, damit ihr wisset, mit welcher Antwort ihr jedem zu begegnen habet. 7. Von allen meinen Umständen wird euch unser lieber Bruder Tychikus, ein getreuer Arbeiter und Mitdiener im Herrn, Nachricht geben. 8. Ich habe ihn eben deßwegen zu euch gesandt, damit er sich nach euren Umständen erkundige, und euch tröste, 9. mit euerm Landsmanne Onesimus, dem lieben und getreuen Bruder: sie werden euch alles hinterbringen, was hier vorgeht. 10. Euch grüßet Aristarch, mein Mitgefangener, und Markus, des Barnabas Geschwisterkind, für welchen ihr Empfehlungsschreiben bekommen habet: wenn er zu euch kommt, nehmet ihn auf. 11. Auch vermeldet euch Jesus, mit dem Zunahmen der Gerechte, seinen Gruß. Diese sind Hebräer, und aus meiner Gesellschaft die einzigen,

welche für das Reich Gottes gearbeitet, und mich getröstet haben. 12. Euer Landsmann Epaphras, ein Diener des Herrn Jesu, läßt euch ebenfalls grüßen: er ist immer für euch sorgfältig in seinem Gebethe, damit ihr euch vollkommen und gänzlich in allen Willen Gottes schicket. 13. Ich gebe ihm selbst das Zeugniß, daß er sich viel und eifrig bemühet so wohl für euch, als die zu Laodicea, und Hierapel. 14. Auch grüßet euch mein lieber Lukas der Arzt, und Demas. 15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, den Nymphas und seine Hausgemeinde. 16. Wenn man diesen Brief bey euch gelesen haben wird, so lasset ihn auch die Laodiceer in ihrer Versammlung lesen: hingegen leset auch ihr meinen Brief an die Laodiceer. 17. Dem Archippus saget: Habe Acht, daß du das Amt, welches du im Herrn empfangen hast, erfüllest. 18. Ich Paulus grüße euch mit eigener Hand. Seyd meiner Bande eingedenk. Die Gnade sey mit euch! Amen.

(2.) Luk. 18, 1. 1. Thess. 5, 17. (3.) Eph. 6, 19. 2. Thess. 3, 1. (5.) Eph. 5, 15. (14.) 2. Tim. 4, 11.

Der erste Brief des heiligen Apostels Paulus an die Thessaloniker.

Erstes Kapitel.

Guter Zustand der Kirche zu Thessalonika.

1. Paulus, Silvanus und Timotheus der Kirche zu Thessalonika in Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu, dem Gesalbten.
2. Gnade uud Friede sey mit euch von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu, dem Gesalbten. Wir danken Gott jederzeit für euch alle, und sind unaufhörlich euer in unserm Gebethe eingedenk.
3. Wir haben das Werk euers Glaubens, eure Bemühung und Liebe, eure Geduld, mit welcher ihr auf den Herrn Jesum, den Gesalbten, hoffet, vor Gott und unserm Vater in frischem Gedächt=

nisse. 4. Ja, wir wissen, von Gott geliebte Brüder, daß ihr auserwählet seyd. 5. Das Evangelium ist euch von uns nicht nur mit Worten, sondern mit der Wunderkraft und großer Fülle des heiligen Geistes vorgetragen worden: es ist euch selbst bekannt, wie wir uns unter euch zu euerm Nutzen aufgeführet haben. 6. Ihr seyd uns und dem Herrn nachgefolget, und habet das Wort, obgleich von vieler Trübsal begleitet, im heiligen Geiste mit Freuden aufgenommen, 7. so, daß ihr ein Muster aller Rechtgläubigen in Macedonien und Achaja geworden seyd. 8. Von euch hat sich nicht nur durch Macedonien und Achaja das Gerücht von dem Worte des Herrn ausgebreitet; sondern an allen Orten weiß man von euerm Glauben an Gott zu sagen; daß es also unnöthig ist, hier davon zu reden. 9. Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Zutritt wir zu euch gehabt haben; wie ihr euch von den Götzenbildern zum Dienste des lebendigen und wahren Gottes bekehret habet; 10. vom Himmel seinen Sohn Jesum zu erwarten, welcher durch ihn von den Todten erweckt worden ist, und uns dem zukünftigen Strafgerichte entzogen hat.

Zweytes Kapitel.

Muster eines getreuen Predigers, und getreuer Neugläubigen.

1. Brüder, ihr wisset es selbst, daß unsre
Ankunft bey euch nicht ohne Nutzen war.
2. Zuvor hatten wir zu Philippi, wie euch
wohl bekannt ist, gelitten, und Schmach aus-
gestanden: doch setzten wir das Vertrauen
auf unsern Gott, sein Evangelium bey euch
mit großer Sorgfalt zu predigen. 3. Unsre
Ermahnungen waren ohne Irrthum, ohne
Makel, ohne Betrug: 4. wie uns Gott,
um uns das Evangetium anzuvertrauen, be-
währt erfand; so reden wir, nicht den Men-
schen, sondern ihm zu gefallen, der unser
Herz einsieht. 5. Niemahls haben wir euch
mit Worten geschmeichelt, wie ihr wißt;
niemahls, davon ist Gott Zeuge, haben wir
etwas aus Geiz gethan. 6. Wir haben auch
nach keiner menschlichen Ehre getrachtet, we-
der bey euch, noch bey andern. 7. Als Apo-
stel des Herrn, konnten wir auf eure Kosten
leben: aber wir haben uns unter euch ein-
geschränkt, und euch, wie eine Amme ihre
Kinder gepfleget. 8. Begierig verlangten wir
nach euch; darum wollten wir euch nicht nur
das Evangelium Gottes einflößen, sondern

sogar unser Leben für euch geben: so herzlich lieb hatten wir euch gewonnen. 9. Ihr erinnert euch, Brüder, unsrer Mühe und Abmattung: wie wir, ungeachtet wir euch das Evangelium Gottes verkündigten, dennoch Tag und Nacht arbeiteten, nur damit wir keinen aus euch beschwereten. 10. Euch, ja Gott selbst haben wir zu Zeugen, wie heilig, wie gerecht und untadelhaft wir unter euch Gläubigen gewesen sind. 11. Es ist euch bewußt, wie wir jeden von euch, so wie ein Vater seine Kinder, 12. gebethen, getröstet, und bezeuget haben, ihr müsset wandeln, wie es Gottes, der euch in sein Reich und zu seiner Herrlichkeit berufen hat, würdig ist. 13. Darum sagen wir Gott unablässig Dank, daß, nachdem ihr das Wort, das wir von Gott hörten, angenommen habet, ihr es nicht als ein Menschenwort, sondern, wie es in der That ist, als das Wort Gottes, welcher nun in euch Gläubigen wirket, angenommen habet. 14. So, ihr Brüder, seyd ihr Nachahmer der Gemeinden Gottes, welche Christus Jesus im Judenlande hat, geworden, da ihr eben so von euern Landsleuten, wie sie von den Juden, littet; 15. welche dem Herrn Jesu, wie auch ihren eigenen Propheten das Leben genommen und uns verfolget haben: weil sie aber Gott mißfallen,

hassen sie alle Menschen: 16. darum wollen sie uns auch verwehren, den Heiden zu ihrem Heile zu predigen, damit sie ja immer mehr das Maß ihrer Sünden erfüllen; denn das Strafgericht Gottes hat sich bis ans Ende über sie ergossen. 17. Wir aber, Brüder, sind zwar auf einige Zeit eures Anblickes beraubt; doch haben wir euch im Herzen: daher eilten wir mit sehnlichem Verlangen desto mehr, euer wieder ansichtig zu werden. 18. Wir wollten zu euch kommen, und zwar ich Paulus schon zum zweyten Mahle: allein der Satan hat es verhindert. 19. Denn was haben wir für eine Hoffnung oder Freude? wer ist unsre herrliche Krone? Seyd nicht ihr es vor unserem Herrn Jesu Christo am Tage seiner Ankunft? 20. Ja, ihr seyd unsere Ehre und Freude.

(2.) Ap. G. 16, 19. (9.) Ap. G. 20, 34. 1. Kor. 4, 12. 2. Thess. 3, 8.

Drittes Kapitel.

Sorgfalt und Gebeth des Apostels für die Thessaloniker.

1. Darum wollte ich nicht länger warten, sondern entschloß mich, zu Athen allein zu bleiben; 2. unsern Bruder Timotheus aber, den Diener Gottes und unsern Gesellen in

der evangelischen Arbeit, sandte ich ab, euch zu trösten, und im Glauben zu ermahnen,
3. daß sich keiner durch diese Trübsalen erschüttern lasse: ihr wisset es ja selbst, daß wir dazu verordnet sind.
4. Noch anwesend sagten wirs euch vor, es würden uns Widerwärtigkeiten aufstoßen: nun ists geschehen, und bekannt.
5. Deßwegen wartete ich nicht länger, sondern ließ durch einen Abgeordneten euern Glauben untersuchen, damit nicht durch die von dem Versucher erlittene Anfechtung meine Arbeit bey euch vielleicht verloren gehe.
6. Nun aber kam Timotheus von euch zu uns zurück, und berichtete uns, daß euer Glaube und eure Liebe bestehe; daß wir noch immer bey euch in gutem Andenken seyn; daß ihr uns eben so sehnlich, als wir euch, zu sehen verlanget.
7. Hierdurch erhielten wir von euch, meine Brüder, in aller unsrer Noth und unserm Trübsale in euerm Glauben Trost.
8. Ja, jetzt, da ihr im Herrn beständig seyd, leben wir erst.
9. Wie können wir Gott euertwegen genug danken für alle die Freude, welche ihr uns vor unserm Gott verursachet?
10. Tag und Nacht bethen wir auf das inständigste, daß wir euch zu sehen bekommen, und das, was euch am Glaube abgeht, noch ergänzen mögen.
11. Möchte doch Gott unser Vater, und Jesus Chri-

stus, unser Herr, unsre Reise zu euch leiten!
12. Euch aber gebe der Herr häufiges
Wachsthum, und die Fülle der Liebe gegen
einander; und gegen alle, wie wir sie gegen
euch haben; 13. damit hierdurch eure Her-
zen in untadelhafter Heiligkeit vor Gott
unserm Vater auf jenen Tag, da unser Herr
Jesus Christus mit allen seinen Heiligen kom-
men wird, gestärket werden. Amen.

(2.) Ap. G. 16, 1.

Viertes Kapitel.

Ermahnung zur Heiligung. Von den letzten Dingen.

1. Im übrigen, Brüder, bitten und ermah-
nen wir euch flehentlich im Herrn Jesu, ihr
wollet je mehr und mehr so leben, wie ihr,
um Gott zu gefallen, zu leben von uns un-
terrichtet worden seyd. 2. Ihr wisset, wel-
che Gebothe ich im Nahmen des Herrn Jesu
euch auferleget habe. 3. Denn der Wille
Gottes, eure Heiligung, bestehet darin, daß
ihr euch von Hurenliebe enthaltet; 4. daß
ihr wisset, daß jeder von euch sein Gefäß
zur Heiligung und Ehre besitze, 5. nicht
für die Ausbrüche der Leidenschaften, wie die
Heiden, die um Gott nichts wissen; 6. daß
keiner seinen Bruder in einem Geschäfte über-

halte, oder übervortheile; denn dieß alles
rächet der Herr, wie ich euch zuvor gesagt
und bezeuget habe. 7. Denn Gott hat uns
nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heilig-
machung berufen. 8. Wer also dieses ver-
achtet, der verachtet nicht einen Menschen,
sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist
in uns gesandt hat. 9. Von der brüderli-
chen Liebe aber ists unnöthig, euch zu schreiben:
ihr habet ja von Gott selbst gelernet, daß ihr
einander lieben müsset. 10. Ihr übet auch
diese Liebe gegen alle Brüder in ganz Ma-
cedonien. Doch bitten wir euch, Brüder,
nehmet darin noch mehr zu. 11. Habet Acht,
daß ihr ruhig bleibet; daß jeder sein Ge-
schäft ausrichte, und der Handarbeit obliege,
wie wir euch befohlen haben; daß ihr mit
jenen, die draußen sind, ehrlich umgehet,
und von niemand etwas bedürfet. 12. Was
die Entschlafenen betrifft, liebe Brüder, sol-
let ihr wissen, daß ihr euch ihretwegen nicht
so betrüben sollet, wie die Übrigen, die nach
ihrem Zeitlichen nichts mehr zu hoffen haben.
13. Denn, wenn wir glauben, daß Jesus
nach seinem Tode auferstanden ist, wird Gott
eben so die in Jesu Entschlafenen mit ihm
hervor führen. 14. Denn wir verkündigen
euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die
wir leben, und zur Ankunft des Herrn übrig

behalten sind, den Entschlafenen nicht zuvor kommen werden. 15. Denn der Herr selbst wird unter dem auf seinen Befehl erschallenden Rufe eines Erzengels, und dem Getöne der Posaune Gottes vom Himmel herab steigen; worauf die Verstorbenen, welche dem Gesalbten angehören, am ersten auferstehen werden. 16. Dann werden wir, die noch lebendig und übrig sind, zugleich mit ihnen fortgerissen, und dem Gesalbten in den Wolken durch die Luft entgegen geführet werden, und so immer bey dem Herrn seyn. 17. Tröstet euch also einander durch diese Worte.

(3.) Röm. 12, 2. Eph. 5, 17. (9.) Joh. 13, 34. 15, 12. 17. 1. Joh. 2, 10. 3, 14. 4, 12. (14.) 1. Kor. 15, 23.

Fünftes Kapitel.

Trost für den Gerichtstag. Pflichten gegen Gott und die Menschen.

1. Unnöthig aber wäre es für euch, wenn man euch von der Zeit und dem Augenblicke des letzten Gerichts schreiben wollte. 2. Ihr wisset es selbst sehr wohl, daß jener Tag des Herrn so unvermuthet ankommen wird, als ein Dieb in der Nacht. 3. Indem sie nur von Friede und Sicherheit reden werden, wird sie plötzlich der Untergang überfallen, wie die

Wehen eine Schwangere, daß sie nicht entfliehen können. 4. Aber ihr, Brüder, befindet euch nicht in der Finsterniß, daß euch dieser Tag wie ein Dieb überfallen könnte. 5. Denn ihr alle seyd Kinder des Tages und des Lichtes; wir gehören nicht der Nacht und der Finsterniß an. 6. Lasset uns also nicht, wie andere, dem Schlafe nachhangen, sondern wachsam und nüchtern seyn. 7. Die schlafen und sich berauschen, schlafen und berauschen sich des Nachts. 8. Wir aber, die wir uns dem Tage gewidmet haben, sollen nüchtern seyn, den Harnisch des Glaubens und der Liebe tragen, und uns mit dem Helme der Hoffnung des Heils verwahren. 9. Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmet, sondern zur Erwerbung des Heils durch unsern Herrn Jesum den Gesalbten, 10. der für uns gestorben ist, damit wir, wir mögen wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. 11. Darum tröstet und erbauet einander, wie ihr es bisher thatet. 12. Auch bitten wir euch, Brüder, betraget euch erkenntlich gegen die, welche für euch arbeiten, euch im Herrn vorstehen, euch ermahnen. 13. Um ihres Amtes willen liebet sie desto mehr: lebet friedlich mit ihnen. 14. Ebenfalls, Brüder, bitten wir euch: bessert die Unruhigen; tröstet die Kleinmüthigen; greifet den Schwachen unter

die Arme; traget mit allen Geduld.
15. Seyd wohl auf der Huth, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte; sondern erweiset allezeit Gutes, so wohl euch unter einander, als allen Übrigen.
16. Bleibet jederzeit fröhlich.
17. Bethet ohne Unterlaß.
18. Danket für alles: Gott verlanget dieß von euch allen in Jesu dem Gesalbten.
19. Löschet den Geist nicht aus.
20. Verachtet die Prophezeyungen nicht.
21. Prüfet aber alles, und, was gut ist, behaltet.
22. Enthaltet euch von allem, was auch nur einen Schein des Bösen hat.
23. Gott selbst, der Urheber aller Glückseligkeit, heilige euch in allem, damit euer Geist unschuldig, Seele und Leib untadelhaft bis auf die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi bewahret werden.
24. Der euch berufen hat, ist getreu: er wirds auch vollenden.
25. Brüder, bethet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kusse.
27. Ich beschwöre euch bey dem Herrn, daß ihr diesen Brief allen heiligen Brüdern lesen lasset.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten sey mit euch! Amen.

(2.) 2. Petr. 3, 10. Offenb. 3, 3. 16, 15. (8.) Is. 59, 17. Eph. 6, 14. 17. (15.) Sprichw. 17, 13. 20, 22. Röm. 12, 17. 1. Petr. 3, 9. (17.) Eccli. 18, 22. Luk. 18, 1. Kolyss. 4, 2. (24.) 1. Kor. 1, 9.

Der zweyte Brief
des
heiligen Apostels Paulus
an die Thessaloniker.

Erstes Kapitel.

Gerechter Lohn der Guten und Bösen bey Gott.

1. Paulus, Silvanus und Timotheus der
Kirche zu Thessalonika in Gott unserm Va-
ter, und dem Herrn Jesu dem Gesalbten.
2. Gnade und Friede sey euch von Gott
unserm Vater, und dem Herrn Jesu dem
Gesalbten. 3. Brüder, allezeit müssen wir
Gott euertwegen danken, wie sichs gebühret;
weil euer Glaube überaus zunimmt, und je-
der von euch gegen die andern eine übergroße
Liebe trägt; 4. so, daß auch wir selbst uns
euer in den Gemeinden Gottes rühmen we-
gen der Geduld und des Glaubens, mit wel-
chen ihr alle eure Verfolgungen und Trübsalen
ausstehet, 5. um ein Beyspiel des gerechten

Gerichtes Gottes zu seyn, und um des Reiches Gottes, für welches ihr alles das leidet, würdig erfunden zu werden. 6. Denn bey Gott ist es gerecht, daß er denen, die euch bedrängen, mit Gegenbedrängniß vergelte, 7. euch Bedrängten aber mit uns die Ruhe an jenem Tage schenke, an welchem der Herr Jesus, mit den Engeln seiner Macht umgeben, vom Himmel erscheinen wird, 8. um die Flammen des Himmels an jenen, die Gott nicht erkennen, und dem Evangelium unsers Herrn Jesu des Gesalbten nicht gehorchen, Rache nehmen zu lassen. 9. Diese werden mit der Verwerfung von dem Angesichte des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Macht in den ewigen Untergang bestrafet werden, 10. wenn er kommen wird, in seinen Heiligen verherrlichet zu werden, und in allen seinen Gläubigen sich wunderbar zu zeigen: weil unser Zeugniß von euch Glauben hat an jenem Tage; 11. um deß willen wir auch immer für euch bethen, daß unser Gott euch seines Berufes würdig mache mit allem Willen zum Guten, und das Werk des Glaubens mit Thatkraft erfülle, 12. damit so der Nahme des Herrn Jesu Christi durch die Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu des Gesalbten in euch, und ihr in ihm verherrlichet werdet.

Zweytes Kapitel.

Ankunft des Antichrists. Mündliche und schriftliche Lehren des Glaubens.

1. Wir bitten euch aber, Brüder, durch die
Ankunft unsers Hern Jesu des Gesalbten, und
unsre Verbindung mit ihm; 2. ihr wollet
nicht leichtlich von eurer Meinung abweichen,
noch euch erschrecken oder verwirren lassen
durch eine erdichtete Offenbarung im Geiste,
durch Zureden, oder auch unter dem Vor-
wande eines Briefes von uns, als wenn der
Tag des Herrn nahe sey. 3. Lasset euch kei-
nesweges von jemanden hintergehen: es muß
vorher der Abfall erfolgen, und der Mensch
der Sünde, der Sohn des Verderbens offen-
bar werden, 4. der sich allem widersetzt, sich
über alles erhebt, was man Gott nennet oder
anbethet: so daß er sogar in dem Tempel Gottes
sitzet, und sich da brüstet, als ob er Gott sey.
5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich euch dieses
in meiner Anwesenheit sagte? 6. Ihr wisset
auch, was ihn aufhält, daß er erst zu seiner
Zeit offenbar werde, 7. obgleich das Geheim-
niß der Gesetzlosigkeit schon jetzt wirkt, und nur
erwartet, bis der, der ihm noch den Ausbruch
wehret, aus dem Wege geräumt sey. 8. Dann
wird jener Gottlose erscheinen, und der Herr

Jesus wird ihn durch den Geist seines Mundes tödten, und durch seine helleuchtende Ankunft zerstören; 9. wiewohl er durch Beyhülfe des Satans mit allerley Zeichen einer Kraft, und mit falschen Wunderwerken aufziehen wird. 10. Alle Kunstgriffe der Gesetzlosigkeit wird er anwenden, um jene, die dem Verderben zugehen, zu betrügen: denn weil sie nicht, um selig zu werden, die Liebe zur Wahrheit annahmen; 11. so wird Gott den Irrthum auf sie wirken lassen, daß sie der Lüge glauben; 12. damit alle, die der Wahrheit keinen Glauben gegeben, sondern der Gesetzlosigkeit beygepflichtet haben, verurtheilet werden. 13. Euertwegen aber, ihr von Gott geliebten Brüder, müssen wir Gott stets Dank sagen, daß er euch vom Anfange zu dem Heile erwählet, und euern Geist in dem wahren Glauben geheiliget hat: 14. wozu ihr von ihm durch unser Evangelium berufen worden seyd, damit ihr die Herrlichkeit unsers Herrn Jesu des Gesalbten erhaltet. 15. Darum, o Brüder, stehet fest: haltet die übergebenen Lehren, die ihr von mir entweder mündlich, oder durch einen Brief empfangen habet. 16. Unser Herr Jesus Christus selbst aber, und Gott unser Vater, welcher uns geliebet, und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch seine Gnade gegeben hat, 17. ermahne und

tröste eure Herzen, und stärke euch in allen guten Werken und Reden.

(3.) Eph. 5, 6. (8.) Js. 11, 4.

Drittes Kapitel.

Wirkungen des Evangeliums.

1. Übrigens, Brüder, bethet für uns, damit das Wort Gottes seinen Lauf und Schimmer auch anderswo habe, wie bey euch;
2. und daß wir von ungestümen und bösen Leuten errettet werden: denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache. 3. Gott aber, der getreu ist, wird euch befestigen, und vor dem Bösen bewahren. 4. Wir verlassen uns auf euch im Herrn, daß ihr unsern Verordnungen nachlebet, und nachleben werdet.
5. Der Herr aber leite eure Herzen in der Liebe Gottes und der geduldigen Erwartung des Gesalbten. 6. Wir entbiethen euch auch, Brüder, im Nahmen unsers Herrn Jesu des Gesalbten, daß ihr alle Brüder meidet, welche unordentlich leben, und der von uns empfangenen Lehre nicht folgen. 7. Ihr wisset es ja, wie man uns nachahmen soll: wir verhielten uns bey euch nicht als Ruhestörer, 8. aßen bey niemand unser Brot unentgeldlich, sondern mit Arbeit und Ermüdung, indem wir,

um keinem unter euch beschwerlich zu fallen, uns Tag und Nacht plagten. 9. Nicht, als wenn wir nicht befugt gewesen wären, das Nöthige von euch zu verlangen; aber wir wollten euch ein Beyspiel zur Nachfolge hinterlassen. 10. Wir sagten euch darum auch, da wir noch bey euch waren: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. 11. Dessen ungeachtet ist uns zu Ohren gekommen, einige unter euch lebten als Ruhestörer, arbeiteten nicht, sondern suchten nur ihren Vorwitz zu büßen. 12. Solchen entbiethen wir, und bitten sie im Herrn Jesu dem Gesalbten, sie möchten fein in der Stille fort arbeiten, und so ihr Brot genießen. 13. Ihr aber, Brüder, beharret unermüdet in guten Werken. 14. Sollte jemand den Worten meines Briefes nicht gehorsam seyn, den bemerket, und meidet seinen Umgang, daß er beschämet werde: 15. doch haltet ihn für keinen Feind, sondern redet ihm als einem Bruder zu. 16. Der Herr des Friedens aber gebe euch allenthalben beständigen Frieden. Der Herr sey mit euch allen. 17. Ich Paulus grüße euch mit eigener Hand. Dieß ist in allen Briefen mein Kennzeichen: so unterschreibe ich mich. 18. Die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten sey mit euch allen! Amen.

(1.) Eph. 6, 19. Koloss. 4, 3. (8.) Ap. G. 20, 34. 1. Kor. 4, 12. 1. Thess. 2, 9. (13.) Gal. 6, 9.

Der erste Brief des heiligen Apostels Paulus an den Timotheus.

Erstes Kapitel.

Von dem Gesetze. Barmherzigkeit Gottes gegen den Paulus.

1. Paulus, ein Apostel Jesu des Gesalbten,
nach dem Befehle Gottes und Jesu des Gesalbten, unserer Hoffnung, unsers Heilandes,
2. wünschet seinem ächten und lieben Sohne
im Glauben, dem Timotheus, Gnade, Barmherzigkeit und Frieden von Gott unserm Vater,
und unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten. 3. Ich
wiederhohle meine Bitte bey meiner Abreise
nach Macedonien, daß du zu Ephesus verbleibest, um etliche zu warnen, daß sie in der Lehre
nichts ändern, 4. noch sich mit Fabeln und
Stammbäumen beschäftigen, mit welchen

man an kein Ende kommt, und aus denen mehr Wortstreit, als Erbauung in dem Glauben, entspringt. 5. Da hingegen das Ziel der Gebothe die Liebe ist, die aus einem reinen Herzen, guten Gewissen, und ungeheucheltem Glauben entspringt. 6. Hiervon haben sich einige entfernet, und sich auf eitles Geschwätz begeben: 7. sie wollen Lehrer des Gesetzes seyn; doch verstehen sie nicht, was sie sagen, noch worüber sie entscheiden. 8. Das Gesetz ist gut; dieß wissen wir wohl; aber nur dann, wenn es recht gebraucht wird. 9. Man muß wissen, daß das Gesetz nicht für die Gerechten geschrieben ist; sondern für Ungerechte und Widerspänstige; für Gottlose und Sünder, für Lasterhafte und Befleckte, für Vater-Mutter- und anderer Menschen Mörder; 10. für Hurer und Mannsschänder, für Menschenräuber, Lügner, Meineidige, und für alle die, welche sich immer sonst gegen die gesunde Lehre vergehen, 11. welche mit dem Evangelium der Herrlichkeit des preiswürdigsten Gottes, das mir vertrauet ward, überein stimmt. 12. Unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten, durch den ich gestärket worden bin, sage ich Dank, daß er mich treu geachtet, und mir dieses Amt übergeben hat; 13. mir, der ich zuvor ein Gotteslästerer, ein Verfolger, ein Schmäher war; aber weil ich dieses aus

Unwissenheit in meinem Unglauben beging, habe ich von Gott Barmherzigkeit erlanget. 14. Aber die Gnade unsers Herrn, und der Glaube, und die Liebe Jesu des Gesalbten überwog alles. 15. O es ist ein glaubens- und alles Beyfalls würdiges Wort, daß Christus Jesus in diese Welt kam, um die Sünder selig zu machen. Ich bin der größte darunter. 16. Ich erlangte aber darum Barmherzigkeit, weil Christus Jesus in mir, als dem größten, die Fülle seiner Nachsicht zeigen wollte, um denen, die künftig an ihn glauben würden, ein Muster zur Erhaltung des ewigen Lebens darzustellen. 17. Dem unsterblichen Könige aller Zeiten, dem unsichtbaren einzigen Gott, sey Ehre und Herrlichkeit zu ewigen Zeiten! Amen. 18. Ich empfehle dir, mein Sohn Timotheus, dieses Geboth, daß du, wie von dir geweissaget worden ist, in diesem Streite wohl kämpfest, 19. und nebst dem Glauben auch ein gutes Gewissen bewahrest, durch dessen Verwerfung einige auch am Glauben Schiffbruch gelitten haben. 20. Zu diesen gehören Hymenäus und Alexander, welche ich der Gewalt des Satans übergeben habe, damit sie sich von Gotteslästerungen enthalten lernen.

(2.) Ap. G. 16, 1. (4.) 1. Tim. 4, 7. 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9. (8.) Röm. 7, 12. (15.) Matth. 9, 13. Mark. 2, 17.

Zweytes Kapitel.

Vorschrift für das Gebeth, und Betragen der Weibspersonen.

1. Vor allem bitte ich, man wolle für alle Menschen Gott bitten, flehen, Gebethe und Danksagungen entrichten; 2. auch für die Könige, und für alle, die höhere Würden bekleiden, damit wir in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit ein stilles und ruhiges Leben führen. 3. Dieß ist gut, und Gott, unserm Heilande, angenehm, 4. welcher will, daß alle Menschen zur Seligkeit und Erkenntniß der Wahrheit gelangen. 5. Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6. welcher sich selbst für alle zur Erlösung und zum Zeugnisse für die ihm bestimmte Zeit dargestellet hat. 7. Dieses zu predigen, und als Apostel die Heiden getreu und wahrhaft zu lehren, bin ich bestellet worden: ich rede die Wahrheit, und lüge nicht. 8. Ich will also, daß die Männer allenthalben reine Hände, ohne Zorn und Zänkerey, zum Gebethe empor heben; 9. so auch die Weibspersonen. Ihr Anzug sey reinlich; ihr Putz mit Anstand und Bescheidenheit gewählt, ohne kraus gebrannte Haare; ohne Gold, Perlen, und prunkhafte Kleider,

10. sondern wie es Weibspersonen, deren gute Werke einen frommen Wandel versprechen, wohl läßt. 11. Ein Weib soll in der Stille mit aller Unterthänigkeit lernen. 12. Daß aber eine Weibsperson in der Kirche lehre, oder über ihren Mann herrsche, erlaube ich nicht: ihre Pflicht ist schweigen. 13. Denn Adam ward zuerst, und nach ihm Eva gebildet. 14. Auch ward Adam nicht verführet; sondern das Weib ließ sich zum Ungehorsame verführen. 15. Die Frau erwirbt aber das Heil durch die Gebärung der Kinder, wenn sie dabey in Glauben, Liebe, Heiligung, und Sittsamkeit verharret.

(9.) 1. Petr. 3, 3. (12.) 1. Kor. 14, 34. (13.) Gen. 1, 27. (24.) Gen. 3, 6.

Drittes Kapitel.

Von den Bischöfen und Dienern der Kirche.

1. Es ist eine sichere Lehre, daß, wer nach den bischöflichen Stande verlanget, ein gutes Amt wünschet. 2. Es muß aber ein Bischof untadelhaft; er muß nur Eines Weibes Mann; er muß nüchtern, klug, ehrwürdig, schamhaft, gastfrey, und lehrkundig seyn; 3. er liebe weder den Trunk, noch Schlägereyen, sondern sey eingezogen, nicht zänkisch, nicht

gewinnsüchtig, nicht geldgeizig; sondern 4. ein Mann, der seinem Hause wohl vorsteht, und seine Kinder in Unterthänigkeit und guter Zucht hält. 5. Welchen Fleiß sollte die Kirche Gottes von dem erwarten können, der seinem Hause nicht vorzustehen weiß? 6. Er soll kein Neuling im Glauben seyn, damit er nicht hochmüthig werde, und das Urtheil wider den Satan nicht auch über ihn falle. 7. Auch von denen, die draußen sind, muß er ein gutes Zeugniß haben; damit er nicht in Schande, und in den Strick des Teufels gerathe. 8. Eben so sollen auch die Diakonen züchtig, nicht zweyzüngig, nicht dem Trunke, oder schändlichem Gewinne ergeben seyn; 9. sondern sie sollen mit reinem Gewissen das Geheimniß des Glaubens bewahren. 10. Sie müssen aber auch zuvor geprüfet, und nur, wenn sie tadellos sind, zum Dienste zugelassen werden. 11. Die Weibspersonen sollen ehrbar, auch nicht verleumderisch, sondern bescheiden, und in allem getreu seyn. 12. Die Diakonen sollen nur Eine Frau haben, und ihren Kindern, und ihrem Hauswesen wohl vorstehen. 13. Die ihren Dienst wohl versehen, bereiten sich einen bessern Rang zu, und erhalten mehr Freyheit im Glauben Jesu Christi. 14. Dieses schreibe ich dir inzwischen, mit der Hoffnung, bald selbst zu dir zu kommen. 15. Ich

schreibe es, sage ich, inzwischen, damit du, wenn ich mich ungefähr verweilen sollte, unterrichtet seyst, wie du im Hause Gottes; das ist, in der Kirche des lebendigen Gottes, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist, dich zu verhalten habest. 16. Denn gewiß: groß ist das Geheimniß der Huld, das im Fleische entdecket, im Geiste gerechtfertiget ward, den Engeln erschienen, den Heiden geprediget, der Welt anvertrauet, und in die Herrlichkeit aufgenommen worden ist.

(2.) Tit. 1, 7.

Viertes Kapitel.

Wider das Verboth der Ehe und gewisser Speisen. Vortheile der Gottseligkeit.

1. Übrigens sagt der Geist ausdrücklich, daß in den letzten Zeiten einige sich vom Glauben trennen, und den Geistern des Irrthums, und den Lehren der Teufel Gehör geben werden. 2. Ihr Gewissen wird gebrandmarkt seyn, und Frömmigkeit heuchelnd werden sie die Lüge predigen; 3. werden gebiethen, daß man sich nicht verehelichen, daß man gewisse Speisen nicht essen dürfe, die doch Gott erschuf, daß sie mit Danksagung von den Gläubigen, und jenen, welche zur Erkenntniß der Wahr-

heit gekommen sind, genossen werden sollen.
4. Denn alle Geschöpfe Gottes sind gut; und
was man immer mit Danksagung zu sich
nimmt, ist unverwerflich. 5. Denn durch das
Wort Gottes und Gebeth wird es geheiliget.
6. Trägst du dieses den Brüdern vor, so wirst
du ein guter Diener des Herrn Jesu des Ge-
salbten seyn, durch dessen Worte du in dem
Glauben, und der gesunden Lehre, die du
erhieltest, genähret wurdest. 7. Vermeide da-
her abgeschmackte und alberne Ammenmähr-
chen, und übe dich dafür in der Frömmigkeit.
8. Die leibliche Übung nützet wenig; die Fröm-
migkeit aber ist zu allem nützlich: ihr ist im ge-
genwärtigen und künftigen Leben Lohn ver-
heißen. 9. Diese Lehre ist gewiß, und alles
Beyfalls würdig. 10. Darum ertragen wir
Arbeit und Lästerung, im Vertrauen auf den
lebendigen Gott, welcher der Heiland aller
Menschen, vorzüglich aber der Gläubigen ist.
11. Dieses lehre, und präge es ihnen nach-
drücklich ein. 12. Gib nicht Anlaß, daß man
dich deiner Jugend wegen verachte, sondern
sey ein Beyspiel der Gläubigen, in Worten
und Werken, in der Liebe, im Geiste, im
Glauben, in der Unschuld. 13. Beschäftige
dich bis zu meiner Ankunft mit Lesen, Pre-
digen und Lehren. 14. Vernachlässige die Gna-
de nicht, welche in dir wohnet, und die dir

nach der Weissagung durch die Auflegung der priesterlichen Hände ertheilet ward. 15. Bedenke dieß, und beharre darin, damit so allen dein guter Fortgang einleuchte. 16. Habe Acht auf dich, und auf die Lehre; halt strenge darüber. Thust du dieses, so wirst du so wohl dir selbst, als deinen Zuhörern das Heil erwerben.

(1.) 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3. Jud. 18. (7.) 1. Tim. 1. 4. Tit. 3, 9.

Fünftes Kapitel.

Verhalten eines Aufsehers, oder Bischofs, in seinem Amte.

1. Einen Alten straf nicht mit rauhen Worten; sondern ermahne ihn bittend als einen Vater; die Jünglinge als Brüder; 2. die betagten Weibspersonen als Mütter; die jungen als Schwestern mit aller Keuschheit. 3. Ehre die Wittwen, welche wahrhafte Wittwen sind. 4. Hat aber eine Wittwe Kinder oder Enkel, so lerne sie vor allem ihr Haus zur Frömmigkeit anweisen, und ihren Ältern das Empfangene vergelten: denn dieß ist Gott wohlgefällig. 5. Die aber eine wahrhafte Wittwe ist, und verlassen lebt, setze ihre Hoffnung allein auf Gott, und beschäftige sich Tag und Nacht mit Bethen und Flehen. 6. Denn

jene, die den Wollüsten abwartet, ist lebendig todt. 7. Schärfe ihnen also ein, daß sie untadelhaft leben. 8. Wer für die Seinigen, besonders für seine Hausgenossen keine Sorge trägt, hat den Glauben verläugnet, ja, er ist ärger, als ein Ungläubiger. 9. Man soll keine unter sechzig Jahren für eine Wittwe erklären; und sie soll nicht mehr, als einen Mann, gehabt haben, 10. auch mit dem Zeugnisse guter Werke versehen seyn, daß sie ihre Kinder wohl erzogen, Gäste beherberget, den Heiligen die Füße gewaschen, den Dürftigen Hülfe geleistet, und sich allen guten Werken unterzogen habe. 11. Hingegen meide junge Wittwen: denn wenn sie sich wider den Herrn mit Unkeuschheit versündiget haben, trachten sie wieder zu heirathen, 12. und machen sich der Verdammniß würdig, weil sie ihr erstes Gelübde brechen. 13. Zugleich lernen sie auch, müßig durch die Häuser umherschweifen; ja, nicht nur müßig, sondern auch plauderhaft und vorwitzig, ungebührliche Reden vorbringen. 14. Ich will daher, die jungen Wittwen sollen sich wieder verehelichen, und Kinder gebären, ihrem Hauswesen vorstehen, und keinem Widersacher einigen Anlaß zu ehrenrührigen Reden geben; 15. denn es haben sich schon einige durch den Satan abwendig machen lassen. 16. Wenn

jemand aus den Gläubigen eine Wittwe hat, verpflege er sie selbst, damit die Kirche unbeschwert bleibe, und für die wahren Wittfrauen genug habe. 17. Jene Priester, die wohl vorstehen, sollen doppelter Ehre werth gehalten werden, sonderlich, wenn sie mit Predigen und Lehren bemühet sind. 18. Denn die Schrift saget: Du sollst dem Ochsen am Dreschwagen das Maul nicht verbinden. Und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 19. Wider einen Priester nimm keine Klage an, du habest denn zwey oder drey Zeugen. 20. Die Sünder strafe in Anwesenheit aller, damit sich auch die Übrigen fürchten. 21. Ich bitte dich durch den Nahmen Gottes und des Herrn Jesu des Gesalbten, und vor den auserwählten Engeln, beobachte dieses ohne Vorliebe, und thu nichts aus Neigung für einen Theil vor dem andern. 22. Lege niemanden voreilig die Hände auf, damit du dich nicht fremder Sünden theilhaftig machest. Bewahre deine eigene Reinigkeit. 23. Trink künftighin nicht lauter Wasser, sondern ein wenig Wein um deines Magens willen, und wegen deiner vielmahligen Kränklichkeit. 24. Die Sünden einiger Menschen sind schon offenbar, ehe sie noch vors Gericht kommen; die Verbrechen anderer hingegen werden erst nach demselben kund. 25. Eben so sind einige gu=

te Werke schon jetzt bekannt: aber auch die unbekannten werden einst nicht verborgen bleiben können.

(18.) Devt. 25, 4. Matt. 10, 10. Luk. 10, 7. 1. Kor. 9, 9.

Sechstes Kapitel.

Von den Knechten. Von irrigen Lehren. Vom Geize. Vom Kampfe des Glaubens. Wider die Reichen.

1. Alle, die unter dem knechtlichen Joche sind, sollen ihre Herren aller Ehre würdig schätzen, damit des Herrn Nahme und Lehre nicht gelästert werden. 2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen sie nicht darum weniger achten, weil sie ihre Brüder sind, sondern fleißiger dienen, weil sie Gläubige, Lieblinge (Gottes), und seiner Wohlthaten mit theilhaftig sind. Dieses lehre, und hierzu ermahne sie. 3. Wer anders lehret, und das heilsame Wort unsers Herrn Jesu des Gesalbten nicht annimmt, 4. der ist ein hoffärtiger Unwissender, der an der Sucht leerer Fragen und eitles Wortgefechtes krank liegt: daraus entstehet aber Neid, Gezänk, Lästerungen, böser Verdacht, 5. und Zwistigkeiten solcher Leute, deren verderbter Sinn der Wahrheit beraubt ist, und die Frömmigkeit für ein Gewerbe der Gewinnsucht hält. Von

dergleichen Leuten sondere dich ab. 6. Wiewohl die Frömmigkeit mit einem vergnügten Gemüthe ist wahrhaft ein großer Gewinn. 7. Nichts haben wir in diese Welt mitgebracht; nichts, dieß ist gewiß, werden wir auch mit uns hinaus nehmen können. 8. Haben wir nun die Nahrung und Kleidung; so lasset uns damit zufrieden seyn. 9. Die sich aber nach Reichthümern sehnen, verwickeln sich in den Fallstrick teuflischer Versuchungen, und in viele, theils unnütze, theils schädliche Begierden; welche den Menschen in den Untergang und in das Verderben stürzen. 10. Gewiß, die Gewinnsucht ist eine Wurzel aller Übel: einige, die ihr nach hingen, irrten von dem Glauben ab, und brachten viel Schmerzen über sich. 11. Du aber, o Mann Gottes, flieh dieses uud strebe, vielmehr nach der Gerechtigkeit und Andacht, nach dem Glauben, nach der Liebe, Geduld und Sanftmuth. 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreif das ewige Leben, zu welchem du berufen bist, und worauf du wirklich ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen abgeleget hast. 13. Ich gebiethe dir vor Gott, von dem alles Leben entsteht, und vor Jesu dem Gesalbten, der unter dem Pontius Pilatus sein Zeugniß und ein gutes Bekenntniß abgelegt hat, 14. bewahre den Befehl unversehrt und untadelhaft,

bis zu der Ankunft unsers Herrn Jesu des Gesalbten, 15. welchen zu seiner Zeit offenbaren wird jener selige, jener allein mächtige König der Könige, und Herrscher der Herrschenden: 16. in welchem allein die Unsterblichkeit, und welcher in unzugänglichem Lichte wohnet, den kein Sterblicher gesehen hat, keiner sehen kann; ihm sey Ehre und ewige Herrschaft. Amen. 17. Den Reichen dieser Welt befiehl, sie sollen nicht übermüthig seyn, noch auf ihre ungewissen Reichthümer, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles überflüssig zu genießen gibt, hoffen. 18. Sie sollen gute Werke üben, und an diesen reich zu seyn sich bestreben, gern geben, das Ihrige mittheilen, 19. und so sich einen Schatz für das Künftige sammeln: dieser wird ihnen für eine gute Grundfeste dienen, das wahre Leben darauf zu bauen. 20. O Timotheus, bewahre das in dir angelegte Gut, und vermeide die unheilige Wortneuerung, sammt den Einwürfen einer fälschlich so genannten Wissenschaft, 21. wozu sich einige anheischig gemacht haben, aber dadurch des Glaubens verlustig geworden sind. Die Gnade sey mit dir! Amen.

(7.) Job 1, 21. Eccli. 5, 14. (8.) Sprichw. 27, 26. (13.) Matth. 27, 11. Joh. 18, 33. 37. (15.) Offenb. 17, 14. 19, 16. (16.) Joh. 1, 18. 1. Joh. 4, 12. (17.) Luk. 12, 15.

Der zweyte Brief des heiligen Apostels Paulus an den Timotheus.

Erstes Kapitel.

Der aufrichtige Glaube des Paulus und Timotheus. Erkenntlichkeit des erstern gegen den Onesiphorus.

1. Paulus, aus Gottes Willen ein Apostel
Jesu des Gesalbten, gesandt, jenes Leben zu
verheißen, welches in Jesu dem Meßias ist,
2. wünschet seinem Sohne dem Timotheus,
Gnade, Barmherzigkeit und Frieden von Gott
dem Vater und unserm Herrn Jesu dem Gesalbten.
3. Ich danke Gott, welchem ich von
meinen Voráltern her mit reinem Gewissen
diene, daß er in meinem Gebethe ohne Unterlaß
Tag und Nacht mich deiner gedenken
läßt, 4. und mir die Erinnerung an deine

Thränen gewährt, die in mir die Sehnsucht, dich zu sehen, erregen, um mich mit Freude zu erfüllen, 5. und mir das Andenken zurück zu führen, wie unverstellt dein Glaube sey, der wie ihn vormahls deine Großmutter Lois, und deine Mutter Eunice besaß, so, ich bin es gewiß, auch in dir wohnt. 6. Aus dieser Ursache ermahne ich dich, erwecke die Gnade Gottes, die durch die Auflegung meiner Hände in dir ist. 7. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furchtsamkeit, sondern der Stärke, der Liebe und der Nüchternheit gegeben. 8. Schäme dich also weder des Zeugnisses, welches du unserm Herrn schuldig bist, noch meiner, der ich seinetwegen gefesselt bin: sondern arbeite zum Evangelium mit nach alle der Kraft, die dir Gott verleihet. 9. Er hat uns erlöset, und durch seinen heiligen Beruf zu sich gezogen, nicht aus unsern Werken, sondern aus seiner Wahl und Gnade, die er uns in Jesu seinem Gesalbten vor allen Zeiten bestimmet hat. 10. Diese Gnade ist nun durch die Erleuchtung unsers Heilandes Jesu des Gesalbten, geoffenbaret worden; der den Tod zerstöret, und durch das Evangelium ein unverwesliches Leben ans Licht gebracht hat, 11. für welches ich zum Prediger, Apostel, und Lehrer der Heiden verordnet ward. 12. Dieß ist auch

die Ursache meiner gegenwärtigen Leiden, worin ich aber nicht zu Schanden werde: denn ich weiß, wer der ist, dem ich geglaubet habe, und bin versichert, daß er Macht hat, mein angelegtes Gut bis auf jenen Tag zuverwahren. 13. Behalt in dir das Vorbild der heilsamen Reden, welche du von dem Glauben und der Liebe des Herrn Jesu des Gesalbten aus meinem Munde gehöret hast. 14. Durch den heiligen Geist, der in uns wohnet, behüthe das bey dir angelegte Gut. 15. Du weißt schon, daß alle Asiaten mich verlassen haben, unter welchen auch Phygellus und Hermogenes sind. 16. Der Herr sey dem Hause des Onesiphorus gnädig: dieser hat mich oft erquicket, und sich meiner Ketten nicht geschämet. 17. Nach seiner Ankunft zu Rom suchte er mich sorgfältig, bis er mich fand. 18. Der Herr lasse ihn vor dem Herrn an dem Gerichtstage Barmherzigkeit finden! Wie viel Gutes er mir zu Ephesus erwiesen habe, ist dir selbst bestens bekannt.

(7.) Röm. 8, 15. (9.) Tit. 3, 5. (11.) 1. Tim. 2, 7. (16.) 2. Tim. 4, 19.

Zweytes Kapitel.

Ermahnungen an den Timotheus.

1. Also, mein Sohn; stärke dich durch die Gnade, welche Christus Jesus gibt: 2. und was du durch viele Zeugen von mir gehöret hast, das vertraue getreuen Männern, die tüchtig sind, auch andere zu lehren. 3. Arbeite als ein wackerer Krieger Jesu des Gesalbten. 4. Niemand, der für Gott krieget, verwickelt sich in weltliche Geschäfte; damit er jenem gefalle, von dem er erwählet ist. 5. Denn auch ein Kämpfer wird nicht gekrönet, wenn er nicht vorschriftmäßig gekämpfet hat. 6. So muß der Ackersmann zuvor arbeiten, ehe er die Früchte genießen kann. 7. Begreif, was ich sage: (und Gott wird dir in allem die Begreifungskraft geben). 8. Sey eingedenk, daß der Herr Jesus Christus, aus dem Geblüte Davids, von den Todten auferstanden ist, wie mein Evangelium lehret, 9. für welches ich arbeite und leide, sogar die Bande, wie ein Übelthäter: aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. 10. Darum überstehe ich alles den Auserwählten zu Liebe, damit auch sie das Heil erwerben, welches Christus Jesus sammt

der ewigen Herrlichkeit im Himmel verleiht.
11. Eine sichere Lehre ist es, daß wir, wenn
wir mit ihm gestorben sind; auch mit ihm le-
ben; 12. daß wir, wenn wir mit ihm leiden,
auch mit ihm herrschen werden; daß aber, wenn
wir ihn verläugnen, auch er uns nicht aner-
kennen werde. 13. Sind gleich wir ungläu-
big, so bleibt doch er wahrhaft: er kann sich
nicht selbst verläugnen. 14. Dieß führe allen
zu Gemüthe und bezeuge es vor dem Herrn;
doch ohne Gezänk: es bringt keinen Nutzen,
sondern machet die Zuhörer nur abwendig.
15. Befleiß dich sorgfältig, daß du dich ver-
hältst, wie es Gott gefällig ist; als ein un-
beschämbarer Arbeiter, und ein echter Aus-
spender des Wortes der Wahrheit. 16. Welt-
liche und eitle Reden vermeid; sie tragen viel
zur Gottlosigkeit bey; 17. gleich einem fres-
senden Krebse greifen solche Gespräche im-
mer weiter. Von dieser Art sind Hymenäus
und Philetus; 18. welche die Wahrheit ver-
fehlet haben, indem sie sagen, unsere Aufer-
stehung sey schon vorbey: wirklich haben sie da-
durch einigen den Glauben entzogen. 19. Al-
lein die Grundfeste Gottes steht unbeweglich,
und ist mit dem gesiegelt, daß Gott die Sei-
nigen kennet, und daß er alle, die seinen Nah-
men anrufen, die Boßheit meiden heißt.
20. Doch, in einem großen Hause gibt es

nicht nur goldene und silberne, sondern auch hölzerne und irdene Gefäße; einige zu einem ehrenvollen, andere zu einem verächtlichen Gebrauche.
21. Wer sich nun von jenen Dingen reinigt, wird ein der Ehre geheiligtes, dem Herrn brauchbares, zu jeder guten That bereitetes Gefäß.
22. Flieh die jugendlichen Begierden: bewirb dich hingegen um die Gerechtigkeit, den Glauben, die Hoffnung, die Liebe und den Frieden mit jenen, welche mit reinem Herzen den Herrn anrufen.
23. Vermeid alle thörichte und lehrlosen Streitfragen: du weißt es, sie bringen nur Zank zur Welt.
24. Ein Diener des Herrn aber soll nicht zanken, sondern gegen jedermann sanftmüthig, belehrend, unter den Bösen geduldig seyn,
25. und jene, welche der Wahrheit entgegen sind, mit Bescheidenheit strafen, damit sie Gott vielleicht zur Buße, und hierdurch zur Erkenntniß der Wahrheit leite,
26. und sie sich aus den Fallstricken des Teufels, der sie nach seinem Willen gefangen hält, zurück ziehen.

(12.) Matth. 10, 33. Mark. 8, 38. (13.) Röm. 3, 3. (23.) 1. Tim. 1, 4. 4, 7. Tit. 3, 9.

Drittes Kapitel.

Noth der letzten Zeiten. Nutzen der heiligen Schrift.

1. Wisse noch, daß in den letzten Tagen gefährliche Zeiten einbrechen werden. 2. Es werden selbstliebige, geizige, ehrsüchtige, hochmüthige, lästerische, ihren Ältern ungehorsame, undankbare, lasterhafte Menschen seyn, 3. ohne Wohlwollen, ohne Friedsamkeit, Verläumder, ohne Enthaltsamkeit, ohne Milde, ohne Gutherzigkeit, 4. voll Verrätherey, Frechheit, Schwulst, mehr Liebhaber der Wollüste, als Gottes; 5. und Scheinfromme, deren Handlungen aber alle Frömmigkeit verläugnen. Diese flieh. 6. Denn etliche aus ihnen drängen sich in die Häuser ein, und führen die einfältigen Weibsbilder gefangen, welche mit Sünden beladen sind, unterschiedlichen Begierden nachlaufen, 7. immerdar lernen, und niemahls zur Wissenschaft der Wahrheit gelangen. 8. Wie Jannes und Mambres dem Moses sich widersetzten, so widerstehen auch diese der Wahrheit; Leute eines verderbten Sinnes und verworfenen Glaubens. 9. Sie werden aber nichts mehr ausrichten: ihr Unverstand wird jedermann bekannt werden, so, wie es jenen

erging. 10. Du aber kennest meine Lehre,
meinen Unterricht, mein Vorhaben, meinen
Glauben, meine Langmuth, Liebe und Ge-
duld: 11. du weißt auch meine Verfolgun-
gen und Trübsalen, die ich zu Antiochia, Iko-
nion und Lystra erlitten habe, und wie mich
der Herr aus allen errettet hat. 12. So
werden auch alle, die fromm und gottesfürch-
tig in Jesu dem Gesalbten leben wollen, Ver-
folgung zu leiden haben. 13. Böse Leute
und Verführer aber werden im Übel zuneh-
men, selbst irren, und auch andern den Irr-
thum beybringen. 14. Du bleib bey dem, was
du gelernet hast, und man dir anvertrauet hat;
du weißt, von wem du gelernet hast, 15. und
daß du die heiligen Bücher von Kindheit an
kennest, welche dich durch den Glauben an
Jesum den Messias zum Heile unterrichten
können. 16. Die ganze von Gott eingegebe-
ne Schrift ist nützlich zum Lehren, zum Wi-
derlegen, zum Bessern, zum Unterweisen in
der Gerechtigkeit: 17. damit der Mensch
Gottes vollkommen, und zu allen guten Wer-
ken geschickt werde.

(1.) 1. Tim. 4, 1. 2. Petr. 3, 3. Jud. 18. (8.) Exod. 7, 11. (16.) 2. Petr. 1, 20.

Viertes Kapitel.

Amt eines Predigers des Evangeliums. Des Apostels Zeugniß von sich selbst. Aufträge an Timotheus.

1. Bey Gott und unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten, welcher die Lebendigen und Todten richten wird, bey seiner Ankunft, und seinem Königreiche beschwöre ich dich: 2. predige das Wort; beharre darauf, man mag es gern, oder nicht gerne hören: wende Drohungen, Bitten, Verweise an; und bieth alle Geduld und Lehrkraft auf! 3. Denn es wird eine Zeit kommen, wo man die heilvolle Lehre nicht ausstehen, sondern sich mit Lehrern überhäufen wird, die jedem nach seinen Gelüsten die Ohren küzeln. 4. Der Wahrheit wird man das Gehör versagen, und sich zu Fabeln wenden. 5. Du sey auf alles wachsam und bescheiden. Arbeite und dulde: versieh den Dienst eines Evangelisten: erfülle dein Amt: 6. denn ich werde schon zum Schlachtopfer bereitet; die Zeit meiner Auflösung ist nahe. 7. Ich habe den guten Kampf gekämpft, meinen Lauf vollendet, den Glauben bewahret. 8. Nichts ist mir übrig, als die mir vorbehaltene Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage ertheilen wird; und nicht allein mir, sondern

auch allen, die seine Ankunft lieben. Trachte alles Ernstes, zu mir zu kommen: 9. denn Demas hat mich verlassen, und ist aus Liebe zu der Welt nach Thessalonika abgegangen; 10. Crescens ist in Galatien, Titus in Dalmatien abgereiset; 11. Lukas allein ist bey mir. Nimm den Markus zu dir, und bringe ihn mit hierher: er ist mir in meinem Amte nützlich. 12. Den Tychikus habe ich nach Ephesus gesandt. 13. Bringe mir, wenn du kommst, den Mantel mit, welchen ich zu Troas bey dem Karpus gelassen habe, wie auch die Bücher, vorzüglich aber die Pergamente. 14. Alexander der Kupferschmid hat mir viel Böses erwiesen: der Herr wird ihm nach seinen Werken vergelten. 15. Auch du meid ihn: er hat sich meinen Worten sehr widersetzet. 16. In meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bey; alle verließen mich. Gott rechne ihnen dieß nicht zu. 17. Der Herr aber stand mir bey, und stärkte mich, daß mein Predigtamt erfüllet würde, und alle Heiden es höreten: so ward ich aus dem Rachen des Löwen errettet. 18. Der Herr hat mich vor aller bösen That bewahret, und wird mich unverletzt in sein himmlisches Reich führen: ihm sey Ehre zu ewigen Zeiten! Amen. 19. Grüße die Priska und den Aquila sammt dem Hause des Onesiphorus. 20. Erastus

blieb zu Korinth; den Trophimus hinterließ ich krank zu Mileton. 21. Eile, noch vor dem Winter hier anzukommen. Eubulus, Pudens, Linus, Klaudia und alle Brüder grüßen dich. 22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste! Die Gnade sey mit euch! Amen.

(11.) Koloss. 4, 14. (19.) 2. Tim. 1, 16.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an den Titus.

Erstes Kapitel.

Amt und Pflichten der Lehrer und Prediger. Wer dazu zu erwählen sey.

1. Paulus, ein Diener Gottes, und Apostel
Jesu des Gesalbten zur Ausbreitung des Glaubens der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß jener Wahrheit, die zur Frömmigkeit führet,
2. und die Hoffnung des ewigen Lebens gibt, welches Gott, in dem keine Lüge ist, von uralten Zeiten her versprochen,
3. jetzt aber zu seiner Zeit durch die Verkündigung seines Wortes geoffenbaret, und diese durch ein Geboth unsers Heilandes und Gottes mir anvertrauet hat;
4. wünschet

dem Titus, seinem lieben Sohne, der einerley Glauben mit ihm hält, Gnade, Barmherzigkeit, und Frieden von Gott dem Vater und unserm Seligmacher, dem Herrn Jesu dem Gesalbten.
5. Ich habe dich aus der Ursache in Kreta gelassen, damit du die Mängel verbesserest, und in allen Städten Priester bestellest, wie ich dir dazu die Anleitung gegeben habe.
6. Er muß unbescholtenen Rufes, nur Eines Weibes Mann seyn, gläubige, nicht der Ausschweifung, oder des Ungehorsams beschuldigte Kinder haben;
7. denn ein Bischof, als ein Haushalter Gottes, muß ohne Tadel, nicht hoffärtig, nicht zornmüthig, nicht weinsüchtig, weder Schlägereyen, noch schändlicher Gewinnsucht ergeben,
8. sondern gastfreundschaftlich, gutherzig, nüchtern, gerecht, heilig, enthaltsam seyn,
9. und dem Worte des Glaubens nach der unverfälschten Lehre anhangen: damit er im Stande sey, gesunde Lehre und Ermahnungen vorzutragen, und den Widersprechern zu begegnen.
10. Denn es gibt viele Ungehorsame, Wortmacher und Verführer; besonders aus den Juden.
11. Diese muß man zurecht weisen: sie verderben ganze Häuser, und lehren, schändlichen Gewinns halber, unerlaubte Dinge.
12. Ein Landsmann von ihnen, ein wahrer Prophet für sie, hat ge-

sagt: die Kreter lügen stets, sind böse Thiere, faule Bäuche. 13. Dieses Zeugniß ist wahr. Darum bestrafe sie scharf, damit sie im Glauben unverfälscht bleiben, 14. und sich nicht an jüdische Mährchen, oder an die Gebothe der Menschen kehren, welche sie von der Wahrheit abwenden. 15. Den Reinen ist alles rein: den Unreinen und Ungläubigen aber ist nichts rein, weil ihr Sinn und Gewissen besudelt ist. 16. Sie sagen zwar, sie kennen Gott; durch ihre Thaten aber verläugnen sie ihn: sie sind abscheulich, ungläubig, und zu allen guten Werken untüchtig.

(6.) 1. Tim. 3, 2. (15.) Röm. 14, 20.

Zweytes Kapitel.

Lehren für allerley Stände.

1. Du aber rede, was die gesunde Lehre mit sich bringt. 2. Den Alten schärfe Nüchternheit und Wachsamkeit, Keuschheit, Klugheit, reinen Glauben, Liebe und Geduld ein; 3. den betagten Weibern, sie sollen sich heilig aufführen, nicht übel nachreden, sich nicht mit vielem Weine beschweren, gut lehren; 4. sie sollen die jungen Weibsbilder zur Bescheidenheit anführen, ihre Männer und Kin-

der zu lieben; 5. klug, keusch, nüchtern zu seyn, Sorge für ihr Haus zu tragen, sich gütig zu erzeigen, dem Manne Gehorsam zu leisten; damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. 6. Eben so ermahne die Jünglinge zur Mäßigkeit. 7. In allem erweise dich selbst als ein Vorbild guter Werke, in Lehre, Unsträflichkeit und Mannhaftigkeit. 8. Sey weise, und untadelbar in deinen Worten, daß sich der Widersacher, der uns nichts vorzuwerfen hat, schäme. 9. Den Knechten sage, sie sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allem ihnen zu gefallen suchen, nicht widersprechen, 10. nichts veruntreuen, sondern sich in allem getreu erzeigen; damit sie in allen Dingen der Lehre Gottes unsers Heilandes Ehre machen. 11. Denn die Gnade Gottes unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen. 12. Diese unterrichtet uns, die Gottlosigkeit und weltliche Begierden zu verläugnen, weise gerecht und fromm auf dieser Welt zu leben, 13. und die selige Hoffnung, und die Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes, Jesu des Gesalbten, zu erwarten, 14. welcher sich selbst für uns dargegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und sich ein angenehmes Volk reinigte, das nach guten Werken strebte. 15. So rede, ermahne

und bestrafe sie nach deiner ganzen Gewalt. Niemand soll dich verachten dürfen.

(9.) Ephes. 6, 5. Koloss. 3, 22. 1. Petr. 2, 18. (11.) Tit. 3, 4.

Drittes Kapitel.

Von den Lehramte, der Berufsgnade, den Irrlehrern.

1. Erinnere sie, den Fürsten und Obrigkeiten unterthänig zu seyn, sich ihrem Befehle gehorsam, zu allen guten Werken bereit finden zu lassen; 2. niemanden zu lästern; nicht zänkisch, sondern bescheiden zu seyn; gegen jedermann alle Sanftmuth zu bezeigen. 3. Auch wir waren einst unweise und ungläubig, irreten und dieneten unterschiedlichen Begierden und Wollüsten, lebeten in Boßheit und Neid; haßten und wurden gehasset. 4. Nachdem aber die Gütigkeit und Menschenliebe Gottes unsers Heilandes erschienen ist; 5. hat er uns, nicht unsrer gerechten Werke wegen, sondern aus seiner Barmherzigkeit, durch die Taufe der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes erlöset: 6. den hat er durch Jesum Christum, unsern Heiland, überflüssig über uns ausgegossen; 7. damit wir, durch seine Gnade gerechtfertiget, die Hoffnung und Erbschaft des ewigen Le-

bens erhielten. 8. Diese Lehre ist ungezweifelt; und dadurch will ich dich stärken, daß die, welche an Gott glauben, sich befleißen, in guten Werken vortrefflich zu seyn. Diese sind den Menschen gut und nützlich. 9. Thörichte Fragen aber, Geschlechtsregister, Zank und Streit über das alte Gesetz unterdrücke: sie sind unnütz, und albern. 10. Einem ketzerischen Menschen mache ein oder zwey Mahl Vorstellungen; dann entschlage dich seiner; 11. weil du erkennest, ein solcher sey verdorben, und sündige; da ihn sogar sein eigenes Gewissen verdammet. 12. So bald ich den Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, trachte alles Ernstes eilfertig nach Nikopel zu mir zu kommen: dort bin ich zu überwintern gesinnet. 13. Den gesetzerfahrnen Zenas und den Apollo sende wohl versehen voraus, damit es ihnen an nichts mangle. 14. Auch die Unsrigen sollen lernen, sich guten Werken zu nöthigem Gebrauche zu widmen, damit sie ihr Leben nicht, ohne andern zu nützen, durchbringen. 15. Alle, die bey mir sind, grüßen dich. Grüße alle uns wohl wollenden Gläubigen. Die Gnade Gottes sey mit euch allen! Ja, sie sey es!

(4.) Tit. 2, 11. (5.) 2. Tim. 1, 9. (9.) 1. Tim. 1, 4. 4, 7. 2. Tim. 2, 23.

Der Brief
des
heiligen Apostels Paulus
an den Philemon.

Paulus bittet für den Onesimus, welcher seinen Herrn Philemon bestohlen, und die Flucht genommen hatte, jetzt aber reumüthig und getaufet war.

1. Paulus, um Jesu des Gesalbten willen in Banden, und sein Bruder Timotheus grüßen den lieben Philemon, unsern theuern Amtsgehülfen, 2. unsere geliebte Schwester Appia, unsern Mitkämpfer Archippus, und die Kirche deines Hauses. 3. Gnade und Friede sey euch von Gott unserm Vater, und unserm Herrn Jesu, dem Gesalbten. 4. So oft ich bethe, denke ich an dich, und danke meinem Gott, 5. daß ich so vieles von deinem Glauben, und deiner Liebe gegen den

Herrn Jesum und alle Heiligen höre. 6. Ich bethe, daß dein Glaube durch seine Mittheilung zur Erkenntniß jedes guten Werkes, das ihr durch Christum Jesum besitzet, offenbar werde. 7. Denn deine Liebeserweisungen sind mir höchst erfreulich und tröstlich; indem durch dich, lieber Bruder, schon so viele Herzen der Heiligen beruhiget worden sind. 8. Ich könnte dir zwar, so viel getraue ich mich, im Nahmen Jesu des Gesalbten, etwas Anständiges befehlen: 9. doch will ich, da du, wie der alte, jetzt um Jesu des Gesalbten willen auch noch gefangene Paulus, ein alter Mann bist, dich lieber darum bitten. 10. Sey also für meinen Sohn Onesimus, den ich in meinen Fesseln erzeuget habe, gebethen. 11. Ehedem war er dir unnütze; jetzt aber ist er mir und dir nützlich. 12. Ich schicke ihn dir wieder zu: nimm ihn doch, als von meinem Herzen kommend, wieder an. 13. Ich wollte ihn bey mir behalten, damit er mir in meinen Banden, die ich wegen des Evangeliums trage, an deiner Statt diene: 14. doch habe ichs ohne deine Einwilligung nicht thun wollen, damit dein gutes Werk sich nicht als etwas Abgenöthigtes, sondern Freywilliges zeigen möge. 15. Vielleicht ward er dir nur darum für eine Weile entrissen, damit du dich seines Besitzes auf ewig versichern könntest; 16. und

zwar nicht bloß als eines Knechtes, sondern als eines lieben Bruders, wie er es mir ist, und um wie viel mehr noch dir seyn muß, da er so wohl dem Fleische nach, als im Herrn dir angehört. 17. Hältst du mich also für deinen Bundesgenossen; o, so nimm ihn auf, wie du mich aufnehmen würdest. 18. Den Schaden, den er dir etwa verursachet hat, und was er dir schuldig ist, setze auf meine Rechnung. 19. Du hast hier meine, des Paulus, Handschrift: ich wills bezahlen: nichts davon zu melden, daß du mir dich selbst schuldig bist. 20. Ja, lieber Bruder, beruhige mich durch diese deine Gefälligkeit im Herrn: erquicke dadurch im Herrn mein Herz. 21. Fest versichert, du werdest mir willfahren, habe ich an dich geschrieben: ja ich weiß, du wirst noch mehr thun. 22. Bereite mir auch eine Wohnung bey dir: denn ich hoffe, durch euer Gebeth euch geschenket zu werden. 23. Es grüßen dich Epaphras, um Jesu des Gesalbten willen mein Mitgefangener; 24. Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Amtsgehülfen. 25. Die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten sey mit euerm Geiste! Ja, sie sey es!

Der Brief
des
heiligen Apostels Paulus
an die Hebräer.

Erstes Kapitel.

Höchste Würde des göttlichen Sohnes.

1. Gott hat ehemahls zu verschiedenen Zeiten und auf mancherley Weise unsern Vätern seinen Willen durch die Propheten geoffenbaret; endlich hat er 2. in unsern Tagen durch seinen Sohn zu uns geredet, den er zum Erben aller Dinge gesetzet, und durch den er alle Zeiten erschaffen hat. 3. Dieser ist der ewige Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, der wesentliche Ausdruck desselben: durch seinen mächtigen Befehl erhält er alles, tilgte durch sich selbst die Sünden aus, und nahm zur Rechten der Majestät Gottes seinen Sitz

ein. 4. Er ist um desto höher über die Engel erhoben, je vorzüglicher der Nahme ist, den er vor ihnen ererbet hat. 5. Denn zu welchem von den Engeln hat er jemahls gesagt: Du bist mein Sohn; ich habe heute dich gezeuget? Und: Ich werde sein Vater, er wird mein Sohn seyn? 6. Und da er seinen Erstgebornen wieder in die Welt einführet, spricht er: Alle Engel Gottes sollen ihn anbethen. 7. Von den Engeln sagt er nur: Der Geister zu seinen Engeln, und Feuerflammen zu seinen Dienern macht; 8. zum Sohne aber: Dein Thron, o Gott! bleibt in Ewigkeit; der Zepter der Billigkeit ist der Zepter deines Reiches. 9. Du hast die Gerechtigkeit lieb, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, mit dem Öhle der Frohlockung vor allen deinen Mitgenossen gesalbet. 10. Und: Du, Herr, hast vom Anbeginne die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände: 11. sie vergehen; du bleibst: sie veralten alle, wie ein Kleid: 12. wie einen Mantel wirst du sie zusammen wickeln; sie werden verwandelt werden: du aber bleibst allezeit, wie du bist; deine Jahre werden nicht abnehmen. 13. Und zu welchem von den Engeln hat er wohl jemahls gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße

lege? 14. Sind sie nicht alle nur dienstbare Geister, die denjenigen, welche die Erbschaft des Heiles erlangen sollen, zum Dienste gesendet werden?

(3.) Weish. 7, 26. (5.) 2. Kön. 7, 14. Ps. 2, 7. (6.) Ps. 96, 7. (7.) Ps. 103, 4. (8.) Ps. 44, 7. (10.) Ps. 101, 26. (13.) Ps. 109, 1. 1. Kor. 15, 25.

Zweytes Kapitel.

Der Sohn Gottes setzet sich freywillig den Engeln nach, und erlöset die Menschen. Wie wir ihm nachfolgen sollen.

1. Daher müssen wir mit der größten Genauigkeit erwägen, was wir gehöret haben, damit es nicht etwa an uns vergossen sey. 2. Da das Gesetz, welches nur durch den Dienst der Engel gegeben worden war, solche Macht gewann, daß jede Übertretung den Ungehorsamen gerechte Strafe zuzog; 3. wie wollen wir ihr entgehen, wenn wir eine so heilsame Lehre nicht achten, welche unser Herr selbst zuerst verkündiget hat, die hernach von seinen Zuhörern uns auf das zuverlässigste überliefert, 4. und durch göttliches Zeugniß mit Zeichen, Wundern, vielerley kräftigen Wirkungen, und nach seinem Gutbefinden ertheilten Gaben des heiligen Geistes bestätiget worden ist? 5. Denn nicht den Engeln hat Gott die künftige Welt, von der

wir jetzt reden, unterworfen; 6. sondern es
gibt jemand an einer Stelle das Zeugniß:
Was ist doch der Mensch, daß du seiner ge=
denkest? was des Menschen Sohn, daß du
zu ihm kommst? 7. Du hast ihn zwar etwas
unter die Engel erniedriget, doch mit Ehre
und Herrlichkeit gekrönet, und ihn über die
Werke deiner Hände gesetzet: 8. alles hast
du seinen Füßen unterworfen: dadurch nun,
daß er ihm alles unterwarf, ließ er nichts
übrig, das ihm nicht unterworfen wäre. Nun
sehen wir aber noch nicht, daß ihm alles un=
terwürfig gemacht sey. 9. Das aber sehen
wir, daß der etwas unter die Engel ernie=
drigte Jesus für seinen erlittenen Tod mit
Herrlichkeit und Ehre gekrönet ist; daß er
also nur aus Gottes Gnade gegen uns alle
den Tod kostete. 10. Denn es geziemte sich,
daß jener, durch und für den alles besteht,
und der viele Kinder in die Herrlichkeit auf=
nehmen will, den Stifter ihres Heils durch
Leiden zur Vollendung führte. 11. Denn
so wohl der Heiligende, als die durch ihn Ge=
heiligten sind Kinder Eines Vaters: daher
schämet er sich auch nicht, sie seine Brüder
zu nennen, und zu sprechen: 12. Ich will
dich meinen Brüdern bekannt machen, und
mitten in der Gemeinde dein Lob anstimmen.
13. Und: Mein Vertrauen will ich auf dich

setzen: Und wieder: Sieh, hier bin ich, und
meine Kinder, die mir Gott gegeben hat.
14. Da nun die Kinder Fleisch und Blut
mit einander gemein hatten, nahm auch er
beydes an sich, damit er durch seinen Tod
den Befehlshaber des Todes, den Teufel, zer-
nichtete, 15. und jene erlösete, welche aus
Furcht vor dem Tode ihr ganzes Leben hindurch
in einer Knechtschaft lagen. 16. Nun hat er
keine Engelsnatur, sondern die Natur der Kin-
der Abrahams an sich genommen; 17. daher
mußte er in allem seinen Brüdern gleich wer-
den, damit er, als ein mitleidiger und ge-
treuer hoher Priester, vor Gott die Sünden des
Volkes aussöhnete; 18. denn dadurch, daß
er selbst litt, und bedrängt ward, ist er ver-
mögend, auch andern Bedrängten beyzu-
stehen.

(4.) Mark. 16, 20. (6.) Ps. 8, 5. (8.) Ps. 8, 8. Matth. 28, 18. 1. Kor. 15, 26. (9.) Philip. 2, 8. (12.) Ps. 21, 23. (13.) Ps. 17, 3. Is. 8, 18. (14.) Osee 13, 14. 1. Kor. 15, 54.

Drittes Kapitel.

Vergleichung zwischen Christus und Moses.

1. O so betrachtet denn, heilige Brüder, und Mitgenossen des heiligen Berufs, den Apostel und hohen Priester unsers Bekennt-

nisses, Christum Jesum, 2. der seinem Schöpfer getreu war, so wie auch Moses sich in seiner ganzen Hausgenossenschaft erwies: 3. doch Jesus erhielt um so viel größere Ehre, als Moses, um wie viel größer in einem Hause die Ehre seines Erbauers ist, als des unter ihm arbeitenden fleißigsten Knechtes. 4. Jedes Haus hat jemanden, von dem es erbauet wurde: der, welcher das All erbauet hat, ist Gott. 5. Moses war zwar in dessen ganzem Hause der getreueste, doch nur als Diener und Zeuge der göttlichen Offenbarungen. 6. Christus aber ist getreu als Sohn über sein Haus: und dieses Haus sind wir, wenn wir das Vertrauen und die Hoffnung der Herrlichkeit bis in den Tod unversehrt bewahren. 7. Deßwegen, wie der heilige Geist sagt: Wenn ihr heute seine Stimme höret, 8. verhärtet eure Herzen nicht, wie an dem Orte der Erbitterung, und am Tage der Versuchung in der Wüste geschah, 9. da mich eure Väter versuchten; und doch erfuhren und sahen sie meine Werke 10. vierzig Jahre hindurch: daher ward ich dieses Geschlechtes überdrüssig, und sprach: Ihr Herz schweifet immer in der Irre herum: sie wollen meine Pfade nicht erkennen; 11. darum sey es auch in meinem Strafgerichte beschlossen: nie sollen sie in meine Ruhe einge-

hen. 12. Sehet also wohl zu, Brüder, daß keiner von euch das böse Herz des Unglaubens besitze, von dem lebendigen Gott abweichen zu wollen. 13. Ermahnet euch täglich, so lange noch dieses Heute dauert, damit keiner von euch sich durch den Betrug der Sünde verhärten lasse; 14. denn wir sind des Gesalbten theilhaftig geworden: nur müssen wir zusehen, daß wir unsern ersten Vorsatz, in ihm zu verharren, bis ans Ende fest halten. 15. Bedenket, daß man euch saget: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie es in jener Verbitterung geschah. 16. Denn viele, doch nicht alle, die ihn gehöret hatten, und durch den Moses aus Ägypten geführt worden waren, reizten seine Strafgerechtigkeit wider sich. 17. Welche mußten aber diese seine Strafgerichte vierzig Jahre hindurch fühlen? nicht die Sünder, deren Leichen in der Wüste liegen blieben? 18. Von wem that er den feyerlichen Ausspruch, er werde sie in das Land seiner Ruhe nicht eingehen lassen? Waren es nicht die Ungläubigen? 19. Wirklich wissen wir auch, daß sie ihr Unglaube davon ausgeschlossen habe.

(2.) Num. 12, 7. (7.) Ps. 94, 8. 11, Hebr. 4, 7. (17.) Num. 14, 36. 37.

Viertes Kapitel.

Christus, der oberste Priester, führet uns in seine Ruhe. Wie wir uns ihm nähern müssen.

1. Seyn wir also ja besorgt, daß keiner die Hoffnung des Zutrittes in die Ruhe des Herrn verfehle, und sich einst davon ausgeschlossen sehen müsse. 2. Auch uns ward die Verheißung verkündigt, wie ihnen; allein ihnen frommte das Wort nicht, das sie hörten, weil sie damit keinen Glauben an die Dinge, die es vortrug, verbanden. 3. Darum werden nur wir, die wir glaubten, in die Ruhe eingehen; so sagen seine Worte: Darum sey es auch in meinem Strafgerichte beschlossen: nie sollen sie in meine Ruhe eingehen; und dennoch waren die Werke der Schöpfung der Welt schon vollendet. 4. Denn er sprach irgendwo vom siebenten Tage so: Und am siebenten Tage ruhete Gott von allen seinen Werken; 5. Und an dieser Stelle wieder: Sie sollen in meine Ruhe nicht kommen. 6. Weil also einige noch in die Ruhe kommen sollen; jene aber, welchen sie zuerst verheißen worden war, ihres Unglaubens wegen nicht hinein gekommen sind; 7. so bestimmt Gott wieder einen Tag, das Heute, und läßt, wie wir

oben anführten, nach einer so langen Zeit den David sagen: Wenn ihr heute seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht. 8. Wären sie nun durch Jesus (Josue) zur Ruhe eingeführt worden, so würde er, nach diesem, nicht noch von einem andern Einführungstage in dieselbe sprechen. 9. So ist denn noch eine Sabbathsfeyer für das Volk Gottes übrig. 10. Denn wer in Gottes Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, wie Gott von den seinigen ruhete. 11. Bemühen wir uns daher, unsern Eintritt in jene Ruhe uns schleunigst zu versichern; damit keiner von uns, gleich jenen, als ein Beyspiel des gestraften Unglaubens, falle. 12. Denn das Wort Gottes ist lebendig, kräftig, durchdringender als ein zweyschneidiges Schwert; es zertrennet sogar die Seele vom Geiste, die Fugen der Glieder, das Mark der Gebeine, und sondert die Gedanken und Begierden des Herzens von einander ab. 13. Vor seinem Angesichte ist kein Geschöpf verborgen; vor den Augen desjenigen, von welchem wir reden, liegt alles bloß und aufgedeckt. 14. Da wir also diesen Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchdrungen hat, zu unserm großen hohen Priester haben, so bleiben wir fest bey unserm Glaubensbekenntnisse: 15. denn wir haben an ihm nicht einen ho-

hen Priester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der, die Sünde ausgenommen, nach seiner Ähnlichkeit mit uns, in allen Stücken, wie wir, versuchet wurde. 16. Lasset uns also mit freudigem Vertrauen zum Gnadenthrone hinzueilen, um Barmherzigkeit zu erlangen, und zu rechter Zeit gnädige Hülfe zu finden.

(3.) Ps. 94, 11. (4.) Gen. 2, 2. (7.) Hebr. 3, 7. (13.) Ps. 33, 16. Eccli. 15, 20.

Fünftes Kapitel.

Christus der ewige Priester. Verweis für die Vernachlässiger desselben.

1. Jeder aus Menschen genommene hohe Priester wird in dieses Amt gesetzet um jener Dinge willen, die Gott angehen, ihm Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. 2. Er kann mit Unwissenden und Verirrten Mitleiden haben, weil er selbst mit Schwachheiten behaftet ist: 3. darum muß er, wie für des Volkes, also auch für seine eigenen Sünden opfern. 4. Keiner maßet sich dieser Würde selbst an; man muß dazu, wie Aaron, von Gott verordnet seyn. 5. So hat auch Christus die Ehre des hohen Priesterthums sich nicht selbst gegeben;

der gab sie ihm, der zu ihm sagte: Du bist
mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget.
6. Wie er auch anderswo spricht: Du bist
ein ewiger Priester nach der Ordnung Mel-
chisedeks. 7. In den Tagen seines Aufent-
halts im Fleische opferte er jenem, der ihn
von dem Tode retten konnte, mit mächtigem
Rufen und unter Thränen, Gebethe und
Bitten auf, und er ward auch nach seiner
Ehrerbiethung erhöret. 8. Und wiewohl er
der Sohn Gottes war, mußte er doch durch
Leiden den Gehorsam lernen. 9. So
ward er vollendet, und allen, die ihm ge-
horchen, die Quelle des ewigen Heiles.
10. Gott ernannte ihn zum hohen Priester
nach der Ordnung Melchisedeks. 11. Hier-
über hätten wir viele, aber euch unerklärbare
Dinge zu sagen; denn ihr habt euch zu sehr
geschwächt, um so etwas fassen zu können.
12. Da ihr in so langer Zeit Lehrer gewor-
den seyn solltet, bedürft ihr noch Unterricht
über die Anfangsgründe der göttlichen Offen-
barungen: ihr seyd zu Menschen geworden,
die man nicht mit fester Speise, sondern mit
Milch nähren muß. 13. Wer aber noch
von der Milch lebet, ist ein Kind, und fas-
set die Lehre der Vollkommenheit nicht.
14. Nur die Vollkommenen leben von star-
ker Speise; das sind die, deren Sinne

geübet sind, das Gute und Böse zu unterscheiden.

(4.) Exod. 28, 1. 2. Paral. 26, 18. (5.) Ps. 2, 7. (6.) Ps. 109, 4.

Sechstes Kapitel.

Ursachen und Gefahr des Abfalls. Gründe zur Beständigkeit.

1. Wir wollen also die Anfangsgründe der Lehre Christi beyseit lassen, und uns zu höheren Lehren erheben, und nicht wieder den Grund legen mit den Lehren von todten Werken, von dem Glauben an Gott, 2. der Taufe, dem Handauflegen, der Auferstehung der Todten, dem Gerichte über unsre Ewigkeit. 3. Unter göttlichem Beystande also wollen wir von den höheren Lehren reden. 4. Es ist nicht möglich, daß jene, welche, ein Mahl erleuchtet, die göttliche Gabe genossen haben, und des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind, 5. das wahre Wort Gottes gekostet, und die Wirkungen des künftigen Lebens begriffen haben, 6. und dessen ungeachtet gefallen sind, wieder durch die Buße erneuert werden, nachdem sie sich selbst den Sohn Gottes von neuem gekreuziget und verspottet haben. 7. Die Erde, welche den oft auf sie kommenden Regen in sich schlucket, und

dem Bauenden mit bequemen Gewächsen dienet, hat sich des göttlichen Segens zu erfreuen. 8. Die aber, welche nur Disteln und Dornen hervor bringt, ist verworfen, ist dem Fluche sehr nahe; die Ausbrennung wird sie vollends verheeren. 9. Doch, Vielgeliebte, wollen wir von euch, obgleich wir so reden, das Bessere, und euerm Heile Nähere hoffen: 10. denn Gott ist nicht ungerecht; er vergißt also euer mühsames Bestreben, eure Liebe nicht, die ihr um seines Nahmens willen in Bedienung der Heiligen erwiesen habet, und noch erweiset. 11. Wir wünschen aber, daß jeder von euch diese Sorgfalt bis ans Ende, zur Erfüllung seiner Hoffnung, bezeige. 12. Werdet nicht träge, sondern ahmet munter jene nach, die durch Glauben und Geduld das Erbe der Verheißungen erlangen werden. 13. Als Gott dem Abraham sein Versprechen mit einem Eide bestätigen wollte, und niemand Größerer da war, bey dem er schwören konnte, schwor er bey sich selbst, 14. und sprach: So wahr ich der Segner bin, will ich dich segnen! so wahr ich der Vermehrer bin, will ich dich vermehren! 15. So wartete er nun mit Geduld, und erlangte die Verheißung. 16. Denn die Menschen schwören bey einem Größern, als sie

sind; und durch diese Bestätigung macht der Eid allem ihrem Streite ein Ende. 17. Da nun Gott den Erben seiner Verheißung noch stärkere Zuversicht beybringen wollte, daß sein Entschluß unveränderlich sey, verbürgte er sich durch einen Eid: 18. damit wir durch zwey unabänderliche Dinge (Zusage und Eid), worin ja Gott unmöglich lügen kann, den stärksten Trost hätten, wenn wir herzueilen, um die uns dargestellte Hoffnung fest zu halten. 19. Diese Hoffnung ist uns ein sicherer und fester Seelenanker, und sie dringt durch den Vorhang bis auf das Innerste hinein, 20. wohin unser Vorgänger Jesus, der ewige hohe Priester nach der Weise des Melchisedek, für uns bereits eingegangen ist.

(4.) Matth. 12, 45. Hebr. 10, 26. 2. Petr. 2, 20. (14.) Gen. 22, 16.

Siebentes Kapitel.

Vorzug des Priesterthums Christi vor dem Priesterthume Aarons.

1. Dieser Melchisedek nun, König in Salem, ein Priester des höchsten Gottes, der dem Abraham, da er als Sieger über die Könige zurück kam, entgegen ging, und ihn

segnete; 2. welchem auch Abraham von allem den Zehend gab, heißt in der Übersetzung erstens der König der Gerechtigkeit, dann aber auch der König von Salem, das ist: der König des Friedens. 3. Von ihm ist weder Vater noch Stammbaum; von seinem Leben weder die Jahre der Dauer, noch das Ende bekannt: er dienet also dem Sohne Gottes zum Vorbilde, und bleibt ein ewiger Priester. 4. Bedenket selbst, wie groß der seyn müsse, dem sogar der Stammvater Abraham von den Erstlingen der Beute den Zehend gab. 5. Freylich haben auch die Priester aus den Kindern Levi das Recht von dem Volke, das ist, von ihren Brüdern, obschon sie auch aus den Lenden Abrahams kamen, nach dem Gesetze den Zehend zu nehmen: 6. allein jener, dessen Geschlecht zu ihnen nicht gerechnet wird, nahm ihn von Abraham selbst, und ertheilte ihm, der schon die Verheißungen hatte, den Segen. 7. Nun wird ohne allen Widerspruch das Geringere von dem Besseren gesegnet. 8. Hier empfangen sterbliche Menschen den Zehend; dort nimmt der ihn, von dem bezeuget wird, daß er lebe; 9. so, daß man sagen kann, auch Levi, der den Zehend empfing, habe in Abraham den Zehend bezahlet. 10. Denn er war noch in den Lenden seines

Urvaters, da Mechisedek diesem entgegen kam.
11. Wenn das levitische Priesterthum voll-
kommen gewesen wäre, weil das Volk un-
ter ihm das Gesetz bekommen hat: wür-
de ein anderer Priester nach Melchisedeks,
nicht Aarons Weise nöthig gewesen seyn?
12. Nun zieht die Abänderung des Prie-
sterthums nothwendig die Abänderung des
Gesetzes nach sich. 13. So ist auch jener,
von dem dieses gesagt ist, aus einem Stam-
me, aus welchem noch nie jemand dem Al-
tare diente: 14. denn es ist gewiß, daß un-
ser Herr aus dem Stamme Juda kam,
von dessen Priesterthume Moses nichts ge-
redet hat. 15. Dieß wird noch offenbarer,
da ein anderer Priester in der Ähnlichkeit
mit Melchisedek aufsteht, 16. der nicht nach
dem Gesetze der dem Fleische gegebenen Ver-
ordnung, sondern nach der Kraft des ewigen
Lebens geordnet ward. 17. Denn so lautet das
Zeugniß: Du bist ein ewiger Priester nach
der Weise Melchisedeks. 18. Also ward das
vorhergehende Geboth, als etwas Schwaches
und Untaugliches, aufgehoben: 19. denn
das Gesetz brachte nichts zur Vollkommen-
heit, sondern war nur die Einführung der
bessern Hoffnung, durch welche wir uns Gott
nähern. 20. Und wie viel daran liegt, daß
er nicht ohne Eid (Priester) ist (denn die an-

deren wurden Priester ohne Eid; 21. dieser aber ward es durch den Eid desjenigen, der zu ihm sagte: Der Herr hats geschworen, und wirds nicht ändern: du bist ein Priester in Ewigkeit); 22. eines um so viel besseren Testaments Bürge ist Jesus geworden. 23. Jener hohen Priester waren viele, weil der Tod nicht zuließ, daß immer der nähmliche blieb: 24. dieser aber bleibt ewig; darum hat er auch ein stetes Priesterthum: 25. daher kann er auch für immer diejenigen selig machen, welche durch ihn sich Gott nähern, weil er, um für uns zu bitten, ewig lebt. 26. Ein solcher hoher Priester war uns nöthig, der heilig, unsündlich, unbefleckt, von den Sünden abgesondert, und über alle Himmel erhaben ist; 27. der nicht, gleich jenen Oberpriestern, nöthig hat, täglich für eigene, und dann erst für des Volkes Sünden zu opfern: denn dieses hat er ein für alle Mahl gethan, da er sich selbst zum Opfer darbrachte. 28. Das Gesetz machte schwache Menschen zu hohen Priestern: das Wort des Eides aber, das nach dem Gesetze kam, machte den ewig vollkommenen Sohn dazu.

(1.) Gen. 14, 18. (5.) Deut. 14, 28. 29. 18, 3. Jos. 14, 4. (17.) Ps. 109, 4. (21.) Ps. 109, 4. (27.) Lev. 16, 6.

Achtes Kapitel.

Aufhebung des levitischen Priesterthums durch das Priesterthum Christi.

1. Ich fasse alles bisher Gesagte zusammen: wi haben einen solchen hohen Priester, welcher auf dem hochansehnlichen Throne im Himmel zur Rechten sitzet: 2. da ist er der Priester des wahren Heiligthumes, der wahren, nicht von Menschen, sondern von Gott selbst erbaueten Stiftshütte. 3. Da jeder hohe Priester dazu bestellet wird, um Gott Gaben und Opfer zu bringen, mußte auch dieser ihm etwas darbringen. 4. Wäre er nun aber auf der Erde, so würde er sogar kein Priester seyn; denn da gäbe es diejenigen, die nach dem Gesetze ihre Gaben opferten, 5. die jedoch nur ein Vorbild und Schatten von den himmlischen sind; so wie bey der Verfertigung der Stiftshütte Moses den Befehl empfing: Richte alles nach dem Entwurfe ein, der dir auf dem Berge vorgeleget worden ist. 6. Nun hat Jesus ein um so viel vortrefflicheres Amt bekommen, um so viel eines bessern und auf edlere Verheißungen vorgeschriebenen Bundes Mittler er ist. 7. Denn wäre jener vor-

her gehende ohne Mangel gewesen; so würde von einem andern Bunde keine Frage gewesen seyn. 8. Doch weil er Mängel an ihnen fand, sprach er: Es kommen die Tage, spricht der Herr, da ich mit Israel und Juda einen neuen Bund vollenden will: 9. nicht einen solchen, wie ich mit ihren Vätern errichtete, da ich sie bey der Hand nahm, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen. Denn weil sie in meinem Bunde nicht beharreten, so habe auch ich ihrer nicht geachtet, spricht der Herr. 10. Der Bund, den ich nach jenen Tagen mit dem Hause Israel errichten will, ist dieser, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihr Gemüth eindrücken, und es auf ihr Herz schreiben: ich werde ihr Gott, sie werden mein Volk seyn. 11. Dann wird nicht der Nächste den Nächsten, der Bruder den Bruder lehren, und sagen: Erkenne Gott! Denn jeder unter ihnen, vom Kleinsten bis zum Größten, wird mich kennen. 12. Denn ich werde ihnen ihre Ungerechtigkeiten verzeihen, ihrer Sünden nicht mehr gedenken. 13. Er redet von einem neuen Bunde; somit schaffet er den alten ab. Jedes Abgebrachte und Veraltete aber ist nahe an seinem Ende.

(5.) Exod. 25, 40. Ap. G. 7, 44. (8.) Jer. 31, 31. 32.

Neuntes Kapitel.

Unterschied des Gottesdienstes des alten und neuen Testamentes.

1. Freylich hatte auch der alte seine Vorschrifen des Gottesdienstes, und sein weltliches Heiligthum. 2. Denn es war ein erster Tabernakel gemacht, worin der Leuchter, der Tisch, und die Schaubrote waren, und der das Heilige hieß. 3. Hinter dem zweyten Vorhange aber befand sich der Tabernakel, der das Allerheiligste hieß, 4. worin das goldene Rauchfaß, die ganz mit Gold überzogene Bundeslade, und darin das goldene Gefäß mit dem Manna, Aarons ehedem blühender Stab, und die Bundestafeln waren; 5. darüber die Cherubim der Herrlichkeit, den Gnadenstuhl überschattend; wovon ich jetzt nicht umständlich reden kann. 6. So waren diese Dinge geordnet; und nun traten die Priester stets in den ersten Tabernakel, den Gottesdienst zu vollenden. 7. In den zweyten ging ein Mahl des Jahrs nur der hohe Priester allein, und nicht ohne Blut, welches er für seine und des Volkes Fehltritte opferte; 8. wodurch der heilige Geist andeutete, der Weg ins Allerheiligste

sey noch nicht eröffnet, so lange die erste Stiftshütte bestände. 9. Dieß war für die damahligen Zeiten, in denen man Gaben und Schlachtopfer darbrachte, ein Vorbild, daß sie den, der den Dienst verrichtete, so viel es das Gewissen betrifft, nicht vollkommen machen konnten; denn sie bestanden nur in Speisen und Getränken, 10. in allerley Abwaschungen und andern Reinigungen des Fleisches, die bis auf die Zeit der Umstaltung eingesetzet waren. 11. Christus aber, der hohe Priester der künftigen Güter, zeigte sich in einer größeren und vollkommeneren Stiftshütte, die nicht durch Menschenhände, das heißt, nicht mit dieser Schöpfung, erbauet war, 12. und ging, nicht mit Vergießung des Bluts von Böcken und Kälbern, sondern seines eigenen, ein für alle Mahl in das Heiligthum, und bewerkstelligte eine ewige Erlösung. 13. Denn wenn das Blut der Böcke oder Ochsen, oder die ausgesprengte Asche einer jungen Kuh einen Unreinen, der Reinigung des Fleisches nach, heiligt; 14. wie weit mehr wird das Blut des Messias, der durch den heiligen und ewigen Geist sich selbst Gott als ein untadelhaftes Opfer dargebracht hat, unser Gewissen von todten Werken reinigen, um dem lebendigen Gott zu dienen? 15. Darum ist er ein

Mittler des neuen Testaments, damit die Berufenen vermittelst seines Todes die Erledigung von den Sünden des vorigen Testamentes erhalten, und zu der versprochenen ewigen Erbschaft gelangen mögen. 16. Wo nun ein Testament ist, da muß nothwendig der Tod des Erblassers erfolgen. 17. Denn das Testament wird erst durch den Tod bestätigt, und hat, so lange der, der es machte, lebt, noch keine Gültigkeit. 18. Daher ward auch das erste nicht ohne Blut eingeweihet. 19. Denn, nachdem Moses dem ganzen Volke jedes Geboth des Gesetzes vorgelesen hatte, nahm er das mit Wasser vermischte Blut der Kälber und Böcke, besprengte vermittelst eines mit purpurfarbener Wolle gebundenen Isoppbusches das Gesetzbuch und das ganze Volk, 20. und sprach: Das ist das Weiheblut des Testamentes, das euch Gott verordnet hat. 21. Eben so besprengte er mit dem Blute auch die Stiftshütte und alles gottesdienstliche Geräthe. 22. Nach dem Gesetze wird fast alles mit Blute gereiniget; ohne Blutvergießung geschieht keine Entsündigung. 23. Also mußten die Vorbilder der himmlischen Dinge dadurch, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer gereiniget werden. 24. Denn Christus ist nicht in das mit

Menschenhänden gemachte Heiligthum, das
Schattenbild des wahren, eingegangen; son-
dern in den Himmel selbst, um sich dem An-
gesichte Gottes für uns darzustellen. 25. Er
hat sich auch nicht oft opfern und darstellen
müssen, wie der hohe Priester jährlich mit
fremdem Blute in das Allerheiligste geht;
26. sonst hätte er seit dem Anfange der Welt
oft leiden müssen: nun aber ist er nur ein
Mahl gegen das Ende der Zeiten erschienen,
um durch das Opfer seiner selbst die Sünde zu
tilgen. 27. Denn wie die Menschen nur
ein Mahl sterben, und hierauf vor Gericht
gestellet werden müssen; 28. so hat auch
Christus sich nur ein Mahl geopfert, die Sün-
den der Vielen auszutilgen; das zweyte Mahl
wird er ohne die Sünde denen, die seiner
harren, zum Heile erscheinen.

(2.) Exod. 25, 23. 31. 26, 1. 36, 8. (3.) Exod. 26, 33. (4.) Lev. 16. Num. 16. 3. Kön. 8, 9. 2. Paral. 5, 10. (7.) Exod. 30, 10. Lev. 16, 2. (13.) Lev. 16, 16. (14.) 1. Petr. 1, 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. (17.) Gal. 3, 15. (20.) Exod. 24, 8. (28.) Röm. 5, 9. 1. Petr. 3, 18.

Zehntes Kapitel.

Schwachheit der Opfer des Gesetzes; Kraft des Opfers Jesu Christi.

1. Da nun das Gesetz nur ein Schattenriß der künftigen Heilsgüter, und nicht die wesentliche Darstellung der Dinge selbst ist; so kann es durch seine Opfer, die Jahr für Jahr beständig dargebracht werden, die Hinzutretenden nie vollkommen machen. 2. Sonst hätte man der Wiederhohlungen dieser Opfer nicht nöthig gehabt, weil die ein Mahl durch solchen Gottesdienst Gereinigten sich keiner Sünde mehr bewußt gewesen wären. 3. Allein so wird man dadurch nur mit jedem Jahre erinnert, daß man in Sünden ist; 4. weil ja doch Ochsen- und Bocksblut unmöglich Sünden hinweg nehmen kann. 5. Darum spricht er bey seinem Eintritte in die Welt: Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt; sondern du hast mir einen Leib zubereitet. 4. Brand- und Schlachtopfer für die Sünde haben dir nicht gefallen: 7. ich sprach daher: Sieh, ich komme (vom Anfange des Buches an ists schon von mir geschrieben), daß ich deinen Willen, o Gott, erfülle. 8. Zuvor sprach er: Schlachtopfer,

und Gaben, und Brandopfer für die Sünde hast du nicht gewollt; und was man nach dem Gesetze opfert, hat dir nicht gefallen;
9. ich sprach daher: Sieh, ich komme, daß ich deinen Willen, o Gott! erfülle. So hebt er das Erste auf, um das Folgende einzusetzen.
10. Nach diesem Willen sind wir durch das ein Mahl geschehene Opfer des Leibes Jesu des Gesalbten geheiliget worden.
11. Jeder Priester verrichtet täglich sein Opferamt, und bringt eben dieselben Opfer oft dar, ohne daß sie doch die Sünden wegnehmen können.
12. Dieser hingegen, der für die Sünden ein einziges Opfer darbringt, sitzet in Ewigkeit zur Rechten Gottes,
13. und erwartet übrigens, bis ihm seine Feinde als ein Schemel unter seine Füße geleget werden.
14. Durch diese einzige Opferung hat er die Geheiligten auf ewig vollendet.
15. Auch der heilige Geist bezeuget uns dieses; denn er hatte zuvor gesagt:
16. Der Bund, den ich mit ihnen nach dieser Zeit errichten werde, soll dieses Inhalts seyn, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihre Herzen eindrücken, und will es in ihre Gemüther schreiben,
17. und will dann ihrer Sünden und Missethaten nicht mehr gedenken.
18. So bald sie nun aber erlassen sind, hat für die Sünden kein Opfer mehr Statt.

19. Da wir nun, liebe Brüder, durch das
Blut des Gesalbten die Erlaubniß erlangt
haben, in das Allerheiligste einzugehen,
20. auf dem neuen und lebendigen Wege,
den er uns durch den Vorhang, das ist, durch
sein Fleisch, geheiliget hat; 21. und da wir
an ihm den großen hohen Priester über das
Haus Gottes haben: 22. so lasset uns mit
aufrichtigem Herzen, voll des Glaubens hin-
zu treten, da unsere Herzen gegen alles böse
Gewissen besprengt sind, und unser Leib mit rei-
nem Wasser abgewaschen ist. 23. Lasset uns
das Bekenntniß unserer Hoffnung unabweich-
lich halten (denn der uns die Verheißung
gab, ist getreu). 24. Lasset uns auf einan-
der aufmerksam seyn, um uns wechselsweise
zur Liebthätigkeit und zu guten Werken zu er-
muntern. 25. Lasset uns nicht, wie einige
zu thun pflegen, unsre Versammlungen ver-
lassen, sondern einander trösten, und das
um so mehr, je näher ihr den Tag heran
kommen sehet. 26. Denn da wir die Er-
kenntniß der Wahrheit empfangen haben, so
ist uns, wenn wir wieder freywillig sündi-
gen, kein Opfer für unsere Sünden mehr
übrig; 27. sondern nur ein schrecklicher Aus-
blick auf das Gericht, und die Feuerrache,
welche die Widersacher verzehren wird.
28. Wer sich an dem Gesetze des Moses

vergreift, der wird auf die Aussage zweyer oder dreyer Zeugen ohne Barmherzigkeit hingerichtet: 29. wie viel schwerere Strafen müssen nicht den treffen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, das Blut des Bundes, das auch zur Reinigung seiner Sünden vergossen war, für unrein achtet, und dem Geiste der Gnade Schmach zufüget? 30. Wir kennen ja doch den, welcher gesagt hat: Die Rache ist mein, ich will vergelten. Und wieder: Der Herr wird sein Volk richten. 31. Es ist etwas Erschreckliches, dem lebendigen Gott in die Hände zu fallen. 32. Führet euch doch die vorigen Tage zu Gemüthe, in denen ihr, als ihr das Licht erhalten hattet, den großen Kampf der Leiden bestandet; 33. wie ihr theils selbst ein Schauspiel von Schmach und Mißhandlungen, theils Mitbrüder derjenigen waret, denen so mitgefahren wurde. 34. Da littet ihr mit den Gefangenen, und nahmt es mit Freuden an, daß man euch eurer Habe beraubte, in dem Bewußtseyn, daß ihr ein viel besseres, und bleibendes Gut besäßet. 35. Verlieret also das Vertrauen nicht, dem die große Belohnung bestimmt ist. 36. Denn um den Willen Gottes zu thun, und der Verheißung theilhaftig zu werden, habet ihr Geduld vonnöthen; 37. und nur noch eine kurze Zeit, spricht der Herr, so wird

der, der kommen soll, seine Ankunft nicht verziehen; 38. indessen wird mein Gerechter aus dem Glauben leben: sollte er aber davon abfallen; so wird meine Seele an ihm kein Wohlgefallen haben. 39. Nun sind ja wir keine Kinder des Abfalls, auf den der Verlust, sondern des Glaubens, auf den die Erhaltung unserer Seele gesetzt ist.

(5.) Ps. 39, 7. (7.) Ps. 39, 8. (13.) Ps. 109, 1. 2. 1. Kor. 15, 25. (16.) Jer. 31, 33. Hebr. 8, 8. 10. (26.) Hebr. 6, 4. (28.) Devt. 17, 6. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2. Kor. 13, 1. (30.) Devt. 32, 35. Röm. 12, 19. (38.) Hab. 2, 4. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11.

Eilftes Kapitel.

Vom Glauben und seinen Früchten.

1. Nun ist der Glaube ein zuversichtliches Erwarten dessen, das man hoffet, und eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht: 2. denn in demselben erhielten die Altväter das Zeugniß. 3. Durch den Glauben erkennen wir, daß durch das Wort Gottes die Welten bereitet sind, so daß sie aus unsichtbaren sichtbare Dinge wurden. 4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein gefälligeres Opfer, als Kain, gebracht, und das Zeugniß erhalten, daß er gerecht sey; ein Zeugniß, das Gott selbst seinen Gaben ablegte: und

durch den Glauben redet er nach seinem Tode noch. 5. Durch den Glauben ward Henoch, um den Tod nicht zu sehen, versetzet, und nicht gefunden, weil Gott ihn versetzet hatte; denn bevor er versetzt ward, hatte er das Zeugniß, daß er Gott gefallen habe. 6. Nun ist ohne Glauben unmöglich, Gott zu gefallen. Denn wer immer sich Gott nähern will, muß glauben, daß er ist, und daß er für jene, die ihn suchen, auch ein Belohner ist. 7. Durch den Glauben hat Noe auf die Warnung vor den Dingen, die noch nicht sichtbar waren, von Furcht gerührt, zur Rettung seines Hauses die Arche bereitet, durch welche er über die Welt das Verdammungsurtheil brachte *), und zum Erben der Gerechtigkeit, die durch den Glauben erlanget wird, eingesetzt wurde. 8. Durch den Glauben gehorchte jener, der den Nahmen Abraham erhielt, (dem Befehle,) in einen Ort auszuziehen, den er zum Erbe erhalten sollte, und zog aus, ohne zu wissen, wohin er ginge. 9. Durch den Glauben bewohnte er das verheißene Land als ein Fremdling, und lebte, mit Isaak und Jakob, wel-

*) Weil sie noch unglaubig und in der Gottlosigkeit blieb.

chen eben diese Erbschaft versprochen war, unter Zelten; 10. denn er erwartete die grundfeste Stadt, deren Werkmeister und Erbauer Gott ist. 11. Durch den Glauben hat selbst die unfruchtbare Sara in einem Alter, das schon über die Zeit ging, noch die Kraft zur Empfängniß des Samens erhalten, weil sie den, von dem die Verheißung kam, getreu glaubte. 12. Darum entsprang auch von einem Einzigen (und dazu Erstorbenen) eine Nachkommenschaft, an Menge den Sternen des Himmels, und dem zahllosen Sande am Ufer des Meeres gleich. 13. Diese alle sind im Glauben gestorben, die, ohne das Verheißene zu erlangen, demselben nur in seiner Ferne nachblickten, sich ihm entgegen freueten, und gestanden, daß sie nur Fremdlinge und Pilger auf der Erde seyn. 14. Wer aber das sagt, der zeigt an, daß er sein Vaterland anderswo suche. 15. Hätten sie nun jenes gemeinet, woraus sie gezogen waren; so hätten sie ja wohl Gelegenheit gehabt, dahin zurück zu kehren. 16. Doch, es war ein besseres, es war das himmlische, wonach sie verlangten. Darum trägt auch Gott kein Bedenken, sich ihren Gott nennen zu lassen; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. 17. Durch den Glauben hat Abraham, da er versucht ward, den Isaak geopfert, den Einziger=

zeugten, der die Verheißungen empfangen hatte, 18. von dem ihm gesagt war: In Isaak soll dein Same berufen werden. 19. Denn er erwog, daß Gott wohl auch Todte zu erwecken vermöge; zu dessen Vorbedeutung er ihn auch erhielt. 20. Durch den Glauben hat Isaak dem Jakob und Esau einen sich auf entfernte Zukunft beziehenden Segen ertheilet. 21. Durch den Glauben hat der sterbende Jakob jeden der Söhne Josephs gesegnet, und sich vor der Spitze seines Zepters geneigt. 22. Durch den Glauben hat der sterbende Joseph den Auszug der Kinder Israel vorher gesagt, und die Mitnehmung seiner Gebeine verordnet. 23. Durch den Glauben ist der neugeborne Moses, weil sie sahen, daß es ein stattliches Kind wäre, von seinen Ältern, ohne Furcht vor des Königs Befehle, drey Monathe verborgen gehalten worden. 24. Durch den Glauben widersprach der groß gewordene Moses, daß er ein Sohn der Tochter des Pharao sey, 25. und wollte sich lieber mit dem Volke Gottes allen Schmähungen bloß stellen, als auf einige Zeit der Freuden der Sünde genießen: 26. indem er, um des Glaubens an den verheißenen Messias willen geschmähet zu werden, für größeren Gewinn rechnete, als wenn ihm alle Schätze Ägyptens zugefallen wären; denn er

sah auf die zukünftige Belohnung. 27. Durch den Glauben verließ er Ägypten ohne Furcht vor dem aufgebrachten Könige; denn er hielt sich so fest an den Unsichtbaren, als ob er ihn gesehen hätte. 28. Durch den Glauben hat er das Osterfest und die Blutbesprengung verrichtet, damit der, der wider die Erstgeburten wüthete, sie nicht berührte. 29. Durch den Glauben zogen sie durchs rothe Meer wie über trockenes Land; von dem die Ägyptier, die es auch versuchten, verschlungen wurden. 30. Durch den Glauben stürzten, nach einem Umgange von sieben Tagen, die Mauern von Jericho ein. 31. Durch den Glauben ist die Hure Rahab, weil sie die Kundschafter freundschaftlich aufnahm, mit ihren ungläubigen Mitbürgern dem Untergange entflohen. 32. Was soll ich noch mehr sagen? die Zeit würde mir zu kurz seyn, wenn ich von Gedeon, Barak, Samson, Jephte, David, Samuel und den übrigen Propheten reden wollte, 33. die durch den Glauben Königreiche bezwungen, die Gerechtigkeit gewirket, die Verheißungen erlanget, den Rachen der Löwen verstopfet, 34. die Wuth der Flammen ausgelöscht haben, der Schärfe des Schwertes entronnen, aus Schwachen stark, im Kriege tapfer geworden sind, Kriegsheere fremder Völker in die Flucht geschlagen ha=

ben. 35. Weiber erhielten sogar ihre Todten
wieder ins Leben; andere wollten, um einst
eine bessere Auferstehung zu erlangen, sich
lieber auf das peinlichste foltern lassen, als
Befreyungsbedingnisse annehmen; 36. wie-
der andere haben Verspottungen, Geißlun-
gen, Bande, Gefängnisse erduldet; 37. ha-
ben sich steinigen, in Stücke zerreißen, auf die
peinliche Probe setzen, mit dem Schwerte töd-
ten lassen, sind in Schaf- und Ziegenfellen
umhergegangen, mit Mangel, Bedrückung,
allem Elende kämpfend: 38. sie, für die
Welt zu gut, sind in Wüsten, Gebirgen,
Klüften und Erdhöhlen herum geirret. 39. Die-
se alle sind durch das Zeugniß des Glau-
bens bewähret worden, und sind doch nicht
zur Verheißung gelanget; 40. sondern Gott
traf zu unserm Besten die Vorsehung, daß
sie ohne uns nicht zur Vollendung kommen
sollten.

(3.) Gen. 1, 3. (4.) Gen. 4, 4. Matth. 23, 35. (5.) Gen. 5, 24. Eccli. 44, 16. (7.) Gen. 6, 14. Eccli. 44, 17. (8.) Gen. 12, 1. (11.) Gen. 17, 19. (17.) Gen. 22. 1. Eccli. 44, 21. (18.) Gen. 21, 12. Röm. 9, 7. (20.) Gen. 27, 27. 39. (21.) Gen. 47, 31. 48, 15. (22.) Gen. 50, 23. (23.) Exod. 1, 17. 2, 2. (24.) Exod. 2, 11. (28.) Exod. 12, 21. (29.) Exod. 14, 22. (30.) Jos. 6, 20. (81.) Jos. 2, 3.

Zwölftes Kapitel.

Ermahnung zum Glauben, zur Geduld und Heiligkeit. Anpreisung des neuen Testaments vor dem alten.

1. So lasset denn auch uns, die eine so gro-
ße Wolke von Zeugen umgibt, jede Last,
und die Sünde, die uns umringt hält, ab-
legen, und mit Geduld zu dem uns vorbe-
haltenen Kampfe eilen, 2. und immer auf
Jesum, den Urheber und Vollender unsers
Glaubens, sehen, der für die ihm vorgelegte
Freude, mit Verachtung der Schmach, den
Kreuzestod erduldet hat, und nun auf dem
göttlichen Throne zur Rechten sitzet. 3. Stel-
let euch ihn vor, der eine so große Widersetz-
lichkeit von Sündern gegen sich aushielt, da-
mit ihr nicht ermüdet, und den Muth sinken
lasset. 4. Ihr habt ja in euerm Kampfe ge-
gen die Sünde noch nicht bis zum Blutver-
gießen Widerstand gethan; 5. und doch
vergaßet ihr schon des Trosts, der euch, wie
Kindern, zuspricht: Mein Sohn, verschmähe
die Züchtigung des Herrn nicht; verzage nicht,
wenn du seine Zucht fühlest: 6. denn nur,
wen der Herr liebet, züchtiget er; nur den
Sohn, den er aufnimmt, geißelt er. 7. Hal-
tet die Züchtigung aus. Als seinen Söhnen

biethet euch Gott sich an; wer ist nun aber der Sohn, den der Vater nicht züchtiget? 8. Stehet ihr nicht unter seiner Zucht, an der doch alle Theil haben; so seyd ihr Seitenkinder, und keine Söhne. 9. Wir hielten ja sogar die Väter und Lehrmeister, die wir dem Fleische nach hatten, in Ehren; um wie viel mehr sollten wir nicht, um zu leben, dem Vater der Geister gehorchen? 10. Jene unterrichten uns einige wenige Tage nach ihrer Laune; er aber führt uns zu dem an, was uns zur Gewinnung seiner Heiligung frommet. 11. Nun scheint freylich jede Zucht, so lange sie dauert, keine Quelle der Freude, sondern der Traurigkeit; aber nachher bringt sie denen, welche darin gewandt wurden, die ruhevollen Früchte der Gerechtigkeit. 12. Richtet demnach eure ermatteten Hände, und die gesunkenen Knie wieder auf; 13. machet mit euern Füßen gerade Schritte vorwärts, daß nicht etwa einer, der hinket, sich verirre; lieber lasse er sich heilen. 14. Strebet nach Frieden mit allen, und nach Heiligkeit; wer diese nicht hat, kommt nicht zur Ansicht Gottes. 15. Sehet zu, daß von keinem die Gnade Gottes vernachlässiget werde; daß keine aufwachsende Wurzel der Bitterkeit sie hemme, und dadurch viele verunreiniget werden. 16. Duldet unter euch keinen Unzüch-

tigen, keinen Weltgesinnten, wie Esau, der sein Erstgeburtsrecht für eine einzige Speise hingab. 17. Denn ihr wisset es, daß er in der Folge, da er den Segen erben wollte, abgewiesen ward; seine Reue, obgleich mit Thränen begleitet, fand keinen Eingang mehr. 18. Ihr kamet nicht an einen wandelbaren Berg, an ein entzündbares Feuer, in Wirbelwinde, Dunkelheit, Ungewitter, 19. zum Schalle von Posaunen, und dem Getöne einer Stimme, über welche sich jene, die sie hörten, erbathen, daß das Wort zu ihnen nicht gesprochen werden möchte. 20. (Denn sie konnten nicht ertragen, was ihnen gebothen war: Wenn auch ein Thier den Berg berühret, soll es gesteiniget werden.) 21. Moses selbst (so schrecklich war es anzusehen) sprach: Ich bin voll Schreckens, und zittere; 22. zu dem Berge Sion kamet ihr, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zum Chore vieler tausend Engel, 23. zur Kirche der Erstgebornen, deren Nahmen im Himmel verzeichnet stehen, zu Gott dem Richter über alle, zu den Geistern der vollendeten Gerechten, 24. zu Jesu, dem Mittler des neuen Bundes, zur Blutbesprengung, die um bessere Dinge flehet, als das Blut Abels. 25. Weigert euch ja nicht, dem jetzt Redenden Gehör zu geben:

denn da jene, die den auf Erden Redenden
nicht hören wollten, der Strafe nicht ent-
gangen sind; wie viel weniger werden wir es,
wenn wir den vom Himmel zu uns Reden-
den nicht hören wollen? 26. Seine Stim-
me hat damahls die Erde erschüttert; für
jetzt aber sprach er die Verheißung: Noch
ein Mahl! und dann will ich nicht nur die
Erde, sondern auch den Himmel erschüttern.
27. Daß er aber sagt: Noch ein Mahl; da-
durch bezeichnet er die Hinwegschaffung der
erschütterbaren, als erschaffener, Dinge, da-
mit nur das Unerschütterbare verbleibe.
28. Da wir nun ein unerschütterbares Kö-
nigreich erhalten, so lasst uns in der Gnade
beharren, um durch sie Gott wohlgefällig
mit Ehrerbiethung und Gottesfurcht zu die-
nen; 29. denn unser Gott ist ein verzehren-
des Feuer.

(1.) Röm. 6, 4. Ephes. 14, 22. Koloss. 3, 8. 1. Petr. 2, 1. 4, 2. (6.) Sprichw. 3, 11. 12. Offenb. 3, 19. (14.) Röm. 12, 18. (16.) Gen. 25, 33. (17.) Gen. 27, 38. (18.) Exod. 19, 12. 20, 21. (20.) Exod. 19, 13. (26.) Ap. G. 2, 7. (29.) Devt. 4, 24.

Dreyzehntes Kapitel.

Aufmunterung zu allerley Tugenden.

1. Bewahret die brüderliche Liebe in euch.
2. Verabsäumet die Gastfreyheit nicht; denn durch sie haben schon manche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.
3. Nehmet euch der Gefangenen an, als wäret ihr Mitgefangene, und der Bedrängten, als solcher, die selbst auch in einem Leibe wohnen.
4. Allenthalben sey die Ehe in Ehren, und das Ehebette unbefleckt; denn Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.
5. Nehmet nicht die Sitten des Geizes an, sondern solcher, die sich mit dem, was sie haben, begnügen; denn er sprach ja: Ich will dich nicht verlassen, will nicht von dir weichen.
6. Mit Vertrauen können wir also sagen: Der Herr ist mein Helfer; ich darf nicht besorgt seyn, was mir der Mensch etwa thun mag.
7. Gedenket eurer Vorsteher, die euch das Wort Gottes vorgetragen haben; betrachtet das Ende ihres Lebenswandels, und folget ihnen im Glauben nach.
8. Jesus Christus war gestern, ist heute, und bleibt in Ewigkeit eben derselbe.
9. Lasset euch daher durch die mancherley fremden Lehren nicht verleiten. Der fährt am besten, der sein Herz

mit der Gnade, nicht mit (der Unterschei=
dung der) Speisen stärket, wovon jene, die sie
beobachteten, keinen Nutzen hatten. 10. Wir
haben einen Altar, von welchem die Diener
der Stiftshütte zu essen keine Befugniß haben.
11. Denn von eben jenen Thieren, deren Blut
zur Aussöhnung der Sünde durch den hohen
Priester in das Heiligthum gebracht wird,
werden die Leiber vor dem Lager verbrannt;
12. darum hat auch Jesus, um das Volk
durch sein Blut zu heiligen, außerhalb der
Thore gelitten. 13. Lasset uns also aus dem
Lager zu ihm hinaus gehen, und seine Schmach
tragen. 14. Denn hier haben wir nicht die
bleibende Stadt; sondern wir suchen die künf=
tige. 15. Lasset uns also durch ihn Gott stets
unser Lobopfer, das ist, die Frucht unserer
Lippen, das Geheimniß seines Nahmens dar=
bringen. 16. Vergesset dabey nicht der Wohl=
thätigkeit und des gemeinschaftlichen Genus=
ses; denn das sind Opfer, durch die ihr euch
Gott gewinnet. 17. Gehorchet euern Vor=
gesetzten, und seyd ihnen unterthänig: sie
wachen für das Wohlseyn eurer Selen, für
die sie Rechenschaft abzulegen haben. Machet,
daß sie es mit Freude, und nicht unter Seuf=
zen thun mögen; denn das würde euch nicht
frommen. 18. Bethet für uns: denn wir hof=
fen ganz zuversichtlich, ein gutes Gewissen zu

haben, und verlangen durchgehends mit aller Rechtschaffenheit zu handeln. 19. Ich bitte euch aber, es desto mehr zu thun, damit ich euch desto eher zurück gegeben werde. 20. Endlich wolle der Gott des Friedens, der durch das Blut des ewigen Testaments den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesum den Gesalbten, von den Todten heraus geführet hat, 21. euch zu allen guten Werken gewandt machen, damit ihr seinen Willen thun möget: er vollbringe in euch, was ihm wohl gefällt, vermittelst Jesu des Messias, dessen Herrlichkeit zu ewigen Zeiten besteht. Amen. 22. Führet, ich bitte euch, Brüder, diese trostreichen Ermahnungen weiter aus; denn ich konnte euch nur gar kurz schreiben. 23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus auf freyen Fuß gesetzet ist: kommt er bald zu mir, so will ich euch mit ihm besuchen. 24. Grüßet alle eure Vorgesetzten, und alle Heiligen. Die Brüder aus Italien grüßen euch. 25. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

(2.) Gen. 18, 3. 19, 2. Röm. 12, 13. 1. Petr. 4, 9. (5.) Jos. 1, 5. (6.) Ps. 117, 6. (11.) Lev. 16, 27. (14.) Mich. 2, 10.

Der allgemeine Brief des heiligen Apostels Jakobus.

Erstes Kapitel.

Wir müssen Gott um Weisheit bitten, und das Wort Gottes hören und vollbringen. Was wahre Religion sey.

1. Jakobus, der Knecht Gottes und unsers Herrn Jesu des Gesalbten, wünschet den zerstreueten zwölf Stämmen alles Heil. 2. Haltet es, liebe Brüder, für die größte Freude, wenn allerley Widerwärtigkeiten euch befallen; 3. versichert, daß diese Prüfung euers Glaubens die Geduld hervor bringt: 4. durch die Geduld aber gelanget man in den Stand der Vollkommenheit: ja, so werdet ihr vollkommen, und ganz ausgearbeitet seyn; nichts wird euch mangeln. 5. Fehlet es einem an Weisheit; der begehre sie von Gott, der sie häufig mittheilet, und aufrichtig ohne Vor-

wurf gibt; und er wird sie gewiß erhalten.
6. Nur bitte er, ohne zu wanken, in gläubigem Vertrauen: wer zweifelt, ist einer von dem Winde umhergetriebenen Meereswelle gleich.
7. So einer bilde sich nicht ein, daß er etwas von dem Herrn erhalten werde;
8. ein zweymüthiger Mann ist auf allen seinen Wegen schwankend.
9. Der arme Bruder frohlocke in der Betrachtung seiner Erhöhung;
10. der reiche in der Betrachtung seiner Niedrigkeit, daß er, wie eine Grasblume, vergehen werde.
11. Die Sonne gehet auf; in ihrer Hitze verwelkt das Gras; die Blüthe fällt ab; die Lieblichkeit ihres Antlitzes, ist dahin: so welkt der Reiche auf seinen Wegen ab.
12. Selig der Mann, der in der Anfechtung ausharret! bewährt gefunden empfängt er die Krone des Lebens, die Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat.
13. Doch sage niemand, wenn er versuchet wird, daß ihn Gott versuche; Gott läßt sich nicht vom Bösen versuchen, und auch er selbst versuchet niemand.
14. Jeder wird nur dann versucht, wenn er sich von seiner Begierlichkeit locken und hinreißen läßt.
15. Die Begierlichkeit empfängt dann, und gebäret die Sünde, und die vollendete Sünde zeuget den Tod.
16. Täuschet euch also ja nicht, meine liebsten Brüder!
17. Von oben, von dem Vater

der Lichter, kommt nur jede beste, jede voll-
kommene Gabe; und bey ihm ist keine Verän-
derung, kein Schatten einer Wandelbarkeit.
18. Und nun hat er uns freywillig durch das
Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir
eine Art Erstlinge seiner Geschöpfe würden.
19. Ihr wisset es, meine vielgeliebten Brü-
der: jeder Mensch soll schnell zum Hören,
aber langsam zum Reden, langsam zum Zorne
seyn; 20. denn der Zorn in einem Manne
läßt ihn nicht Gottes Gerechtigkeit wirken.
21. Werfet also alle Unreinigkeit, und die
Boßheit in ihrem ganzen Umfange von euch,
und nehmet mit Sanftmuth das euch ein-
geimpfte Wort an, das eure Seelen selig
machen kann. 22. Seyd aber auch Voll-
bringer, nicht nur Hörer des Wortes; sonst
betrüget ihr euch selbst: 23. denn wer nur
ein Hörer, und nicht auch ein Vollbringer des
Wortes ist, der ist einem Manne gleich, der
vor dem Spiegel sein natürliches Angesicht
beschauet; 24. kaum hat er sich betrachtet,
und ist fort; so hat er auch schon vergessen,
wie er ausgesehen habe. 25. Allein, wer das
vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauet
hat, und nicht als ein vergeßlicher Hörer,
sondern als ein thätiger Vollbringer darin be-
harret, der wird durch das Vollbrachte selig
werden. 26. Wer sich gottesfürchtig dünkt,

aber seine Zunge nicht zähmet, sondern nur sein Herz übertäubet, dessen Gottesfurcht ist ein Unding. 27. Die reine und unbefleckte Frömmigkeit vor Gott und dem Vater bestehet darin, daß man die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsale mit Hülfe heimsucht, und sich von aller Befleckung dieser Welt rein erhält.

(3.) Röm. 5, 3. (6.) Matth. 7, 7. 21, 22. Mark. 11, 24. Luk. 11, 9. Joh. 14, 13. 16, 23. 24. (10.) Eccli. 14, 18. Is. 40, 6. 1. Petr. 1, 24. (12.) Job 5, 17. (19.) Sprichw. 17, 27. (22.) Matth. 7, 21. 24. Röm. 2, 13.

Zweytes Kapitel.

Wider die Verachtung der Armen. Der Glaube ohne Werke ist todt.

1. Meine Brüder, habet bey eurem Glauben an unsern Herrn der Herrlichkeit, Jesum den Gesalbten, keine Vorliebe für Personen:
2. denn gesetzt, es käme jemand in prächtiger Kleidung mit einem goldenen Fingerringe in eure Versammlung, und auch ein schlecht gekleideter Armer, 3. und ihr wärfet sogleich euer Augenmerk auf den prächtig Gekleideten und wieset ihm einen der vornehmsten Plätze an; den Armen aber ließet ihr stehen, oder sich in einen Winkel unter euern Fußschemel setzen: 4. hieße dieses nicht

Chr. Sambach inv. A. Kohl. sc.

Wen ihr das persönliche Ansehen achtet so versündiget ihr euch. Jak. 2. V. 9.

bös unterscheiden, und unbillig richten?
5. Höret, meine vielgeliebten Brüder! hat
nicht Gott solche erwählet, die an irdischen
Dingen arm, am Glauben aber reich sind,
und sie, die ihn lieben, der ewigen Güter,
als ihrer Erbschaft versichert? 6. Ihr habet
aber den Armen verächtlich behandelt. Wie?
Sind es denn nicht die Reichen, die euch durch
ihre Macht unterdrücken? Ziehen nicht sie
euch vor die Gerichte? 7. Verlästern nicht sie
den ehrwürdigen Nahmen, den ihr führet?
8. Ihr thut wohl, wenn ihr das königliche
Grundgesetz nach der Schrift befolget: Du
sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.
9. Wenn ihr aber auf die Person sehet, so
versündiget ihr euch, und das Gesetz erkläret
euch als Übertreter strafbar. 10. Denn wer
sich gegen einen Punct des Gesetzes vergeht,
sonst aber auch das ganze erfüllet, hat sich
der Übertretung des ganzen Gesetzes schul-
dig gemacht. 11. Denn eben der, welcher
gesagt hat: Du sollst die Ehe nicht brechen;
hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. Wenn
du also einen Todtschlag begehest, wirst du ein
Übertreter des Gesetzes, wiewohl du kein
Ehebrecher bist. 12. Redet und handelt als
solche, die nach dem Gesetze der Freyheit ge-
richtet werden sollen. 13. Wer sich nicht barm-
herzig betragen hat, auf den wartet ein Ge-

richt ohne Barmherzigkeit: Barmherzigkeit
aber gibt ein Übergewicht wider das Gericht.
14. Meine Brüder! was hilft es, daß jemand
sage: Ich habe den Glauben, wenn er je-
doch dabey keine Werke hat? wird er bey
einem solchen Glauben wohl selig werden?
15. Ist nun ein Bruder, eine Schwester
nackt, oder fehlt es ihnen an der täglichen
Nahrung; 16. und einer von euch sagt zu
ihnen: Geht in Gottes Nahmen! wärmt
euch, und esset euch satt! ohne daß ihr ihnen
doch, was ihrem Körper nöthig ist, reichet;
was werden sie davon haben? 17. Eben so
in sich selbst todt ist auch der Glaube, dem
es an den Werken fehlet. 18. Wie nun,
wenn euch jemand sagt: Du hast den Glau-
ben; ich habe die Werke: zeige mir deinen
werkelosen (*) Glauben; ich will dir aus
meinen Werken meinen Glauben zeigen?
19. Du glaubest, daß Gott ist. Gut! aber
die Teufel glauben es auch, und erzittern da-
vor. 20. Thörichter Mensch! hast du dich
noch nicht überzeugt, daß der Glaube ohne
Werke todt sey? 21. Ward nicht unser Vater
Abraham aus seinen Werken gerechtfertiget,

---

*) Der Grundtext lautet: Zeige mir aus dei-
nen Werken deinen Glauben u. s. w.

weil er seinen Sohn Isaak zum Opfer dar-
brachte? 22. Siehest du, daß der Glaube
mit seinen Werken mitwirkte, und durch die
Werke vollkommen gemacht wurde? 23. So
wurde die Schrift erfüllet: Abraham glau-
bete Gott; und dieß ward ihm zur Gerechtig-
keit gerechnet. So erhielt er den Titel eines
Freundes Gottes. 24. Sehet ihr nun, daß
der Mensch nicht durch den Glauben allein,
sondern durch die Werke desselben gerechtfer-
tigt wird? 25. Ist nicht auch Rahab, jene
Unzüchtige, dadurch gerechtfertiget worden,
daß sie sich thätig erwiesen, die ausgeschickten
Kundschafter aufgenommen, und ihnen einen
sichern Rückweg verschaffet hat? 26. Wie
der Leib ohne Geist, so todt ist der Glaube
ohne Werke.

(1.) Lev. 19, 15. Devt. 1, 17. 16, 19. Sprichw. 24, 23. Eccli. 42, 1. (8.) Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Mark. 12, 31. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. (9.) Lev. 19, 15. Devt. 1, 17. Jak. 2, 1. (10.) Matth. 5, 19. (11.) Devt. 1, 18. (15.) 1. Joh. 3, 17. (21.) Gen. 22, 9. (23.) Gen. 15, 6. Röm. 4, 3. Gal. 3, 6. (25.) Jos. 2, 4.

Drittes Kapitel.

Von Bezähmung der Zunge, und der wahren Weisheit.

1. Meine Brüder, dringet euch nicht hau-
fenweise ins Lehramt! bedenket, daß ihr euch

dadurch schwerere Verantwortung aufbürdet. 2. Wir alle thun ohnehin viele Fehltritte. Wer sich nicht in Worten verfängt, ist ein vollkommener Mann, und vermag auch seinen ganzen Leib zu regieren. 3. Den Pferden legt man einen Zaum ins Maul, sie zum Gehorsam zu bringen; und dadurch leitet man ihren ganzen Leib, wohin man will. 4. Mit dem kleinen Ruder lenket der Steuermann ein großes von mächtigen Winden getriebenes Schiff nach seinem Belieben; 5. so richtet die Zunge, ein kleines Glied, große Dinge an. Sieh, wie ein kleines Feuer einen ganzen Wald in große Flammen setzt! 9. Auch die Zunge ist ein Feuer, ist eine Welt von Ungerechtigkeit. Sie, nur ein einzelnes unsrer Glieder, ist im Stande, den ganzen Leib zu verunreinigen; von der Hölle entzündet, stecket sie den ganzen Umkreis unsers Lebens an. 7. Alle wilden Thiere, fliegende, kriechende und andere haben sich von Menschen schon zähmen lassen, und lassen sich noch zähmen; 8. nur die unbändige, unruhige, von tödtendem Gifte strotzende Zunge vermochte kein Mensch noch zu zähmen. 9. Mit der Zunge loben wir Gott und unsern Vater, und fluchen dem nach Gottes Bilde geschaffenen Menschen. 10. Segen und Fluch kommen aus Einem Munde. Nein, so soll es

nicht geschehen, meine Brüder. 11. Quillt wohl aus der gleichen Öffnung süßes und bitteres Wasser? 12. Trägt, meine Brüder, der Feigenbaum Trauben, der Weinstock Feigen? So kann auch eine Salzquelle kein süßes Wasser geben. 13. Wer ist unter euch weise und zuchterfahren? In heiligem Wandel, mit der Sanftmuth der Weisheit lasse er seine Werke erscheinen. 14. Wenn bitterer Neid und Zank euer Herz beherrschet, so rühmet euch nicht damit; lüget nicht wider die Wahrheit. 15. Denn so eine ist keine Weisheit von oben; es ist eine irdische, thierische, teuflische Weisheit. 16. Bey Neid und Zank ist Unbeständigkeit, und eitel böses Wesen. 17. Die Weisheit von oben aber ist schamhaft, friedsam, bescheiden, gelehrig, zum Guten geneigt, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, ohne Argwohn und Heucheley. 18. Denn die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden für friedsame Menschen ausgesäet.

(11) Matth. 23, 8.

Viertes Kapitel.

Wider die bösen Begierden und die Lieblosigkeit.

1. Woher kommt unter euch Zank und Streit? nicht aus euern Leidenschaften und Begierden, die in euern Gliedern toben? 2. Gierig nach vielem, erlanget ihr nichts; beneidet und hasset einander auf den Tod, und gewinnet nichts; streitet, krieget, und erobert nichts; kein Wunder: ihr bittet nicht darum. 3. Ja, wenn ihr gleich bethet, so erlanget ihr doch nichts, weil ihr übel bethet, nur zur Nahrung eurer Wollüste bittet. 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen! wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt eine Feindinn Gottes ist? wer immer also ein Freund dieser Welt seyn will, wird ein Feind Gottes. 5. Oder meinet ihr, die Schrift sage vergeblich: Der in euch wohnende Geist liebet bis zur Eifersucht? 6. Desto größer ist die Gnade, die er mittheilet. Darum heißt es: Gott widersteht den Hoffärtigen; den Demüthigen aber ist er gnädig. 7. Unterwerfet euch also Gott, dem Teufel aber widerstehet; so wird er von euch fliehen. 8. Nähert euch Gott, so wird auch er euch sich nahen. Waschet eure Hän-

de, ihr Sünder! reiniget euer Inneres, ihr Menschen mit zweyfachen Herzen!
9. Erkennet euer Elend; trauet, weinet; euer Lachen verändere sich in Wehklagen, und eure Freude in Jammern.
10. Demüthiget euch vor Gott; so wird er euch erhöhen.
11. Brüder, keiner spreche übel von dem andern. Wer von seinem Bruder übel spricht, oder über seinen Bruder richtet, der spricht von dem Gesetze übel, und richtet über das Gesetz *). Richtest du aber über das Gesetz, so bist du nicht mehr der Vollbringer, sondern der Richter des Gesetzes.
12. Nun ist aber nur Einer der Gesetzgeber und Richter, der verdammen und lossprechen kann.
13. Wer aber bist du, der du dich zum Richter deines Nächsten aufdringst? Ihr, die ihr jetzt saget: Heute, oder morgen wollen wir nach jener Stadt reisen, daselbst ein Jahr bleiben, Handelschaft treiben, gewinnen:
14. ihr wisset ja nicht ein Mahl, wie es morgen mit euch stehen werde.
15. Was ist denn doch euer Leben? ein Dampf, der kaum aufsteigt, und schon verschwunden ist. Wenn es des Herrn Wille ist, und wenn wir noch leben, sollet ihr sa-

*) Als hätte es Unrecht, daß es jeden Nebenmenschen zu lieben geboth.

gen, wollen wir dieses oder jenes thun.
16. So aber übernehmet ihr euch in eurem
stolzen Wesen. Jedes solche Übernehmen ist
böse; 17. und wer das Gute, das er thun
soll, weiß, und nicht thut, dem wird diese
Unterlassung zur Sünde.

(6.) Sprichw. 3, 4. 1. Petr. 5, 5. (10.) 1. Petr. 5, 6. (13.) Röm. 14, 4.

Fünftes Kapitel.

Von dem Geize, der Geduld, dem Betragen im Glück und Unglück.

1. Reiche, weinet, heulet über das euch
bevor stehende Elend. 2. O, euer reicher
Vorrath ist verfaulet; eure prächtigen Kleider
sind mottenfressig geworden; 3. euer Gold
und Silber ist verrostet: selbst dieser Rost
wird gegen euch zeugen; wie Feuer wird er
euer Fleisch fressen: einen Schatz des Zorngerichtes der letzten Tage habt ihr euch gesammelt. 4. Der Lohn, den ihr euern Arbeitern, euern Schnittern entzogen habet,
schreyet um Rache; und dieses Schreyen ist
bis zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gedrungen. 5. In Wollüsten habet ihr euer Leben
zugebracht, aber euch nur wie auf den
Schlachttag gemästet: 6. ohne daß er sich

euch widersetzte, habt ihr den Gerechten verurtheilet und getödtet. 7. Ihr, liebe Brüder, steht in Geduld, bis der Herr kommt. Bedenket: auch der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und steht mit Geduld dem Früh- und Spätregen entgegen: 8. also steht auch ihr in Geduld, und ermannet eure Herzen: denn der Herr ist schon aufgebrochen. 9. Seufzet nicht mürrisch wider einander, damit euch nicht das Strafgericht treffe: denn sehet, der Richter steht schon vor der Thür. 10. Liebe Brüder! nehmt euch in der Ausharrung und Geduld in den Leiden bis ans Ende die Propheten, welche im Nahmen des Herrn geredet haben, zum Beyspiele. 11. Sehet, wir preisen ja jene, die ausharren, selig: auch ist euch die Geduld Jobs, und wie es der Herr mit ihm endigte, bekannt; ihr sahet, daß der Herr barmherzig, und ein Erbarmer ist. 12. Vor allem aber, liebe Brüder, schwöret nicht, weder bey dem Himmel noch bey der Erde, noch je einen andern Schwur; bleibt bey: ja, so ists; nein, es ist nicht so: so bewahret ihr euch am besten vor der Verdammung. 13. Ist einer von euch betrübt; so bethe er. Ist er gutes Muthes: so singe er Lobgesänge. 14. Ist einer aus euch krank; so berufe er die Priester der Kirche zu sich,

über ihn zu bethen, und ihn im Nahmen des Herrn mit Öhle zu salben. 15. Das gläubige Gebeth wird ihm Heil bringen; der Herr wird ihm Erleichterung verleihen; und ist er in Sünden, so werden sie ihm nachgelassen werden.
16. Bekennet also einander eure Sünden, und bethet für einander, damit ihr das Heil erlanget. Das eifrige und anhaltende Gebeth eines Gerechten vermag viel. 17. Elias, ein schwacher Mensch, wie wir, bethete eifrig, daß kein Regen über die Erde käme, und viertehalb Jahre fiel kein Regen. 18. Er bethete wieder; und der Himmel gab Regen, und die Erde gab ihre Frucht. 19. Liebe Brüder! gleitet einer unter euch von dem Wege der Wahrheit ab, und es bringt ihn jemand darauf zurück, 20. der wisse, daß der, welcher einen Sünder von seinem Irrwege zurück führet, seine Seele vom Tode erlöse, und die Menge der Sünden bedecke.

(12.) Matth. 5, 34. (17.) 3. Kön. 17, 1. Luk. 4, 25.

Der erste Brief des heiligen Apostels Petrus.

Erstes Kapitel.

Herrlichkeit und Pflichten der Gläubigen.

1. Petrus, der Apostel Jesu des Gesalbten,
grüßet die Fremden, die durch die Land-
schaften Pontus, Galatien, Kappadocien,
Asien und Bithynien zerstreuet, 2. und
nach der Vorwissenschaft Gottes des Vaters,
durch die Heiligung des Geistes zubereitet,
zum Gehorsam und zur Theilnahme an der
Besprengung mit dem Blute Jesu des Ge-
salbten auserwählet sind. 3. Gelobet sey
Gott und der Vater unsers Herrn Jesu,
des Gesalbten, der uns nach seiner gro-
ßen Barmherzigkeit durch die Auferstehung
Jesu des Gesalbten von den Todten wieder
erzeuget hat zu der lebendigen Hoffnung,

4. und die zu jener Erbschaft, die weder verwesen, noch befleckt werden, oder verwelken kann, im Himmel für euch aufbewahret ist;
5. für euch, die ihr durch Gottes Kraft, vermittelst des Glaubens zu dem Heile, das zur Offenbarung am Ende der Zeiten bereitet ist, aufbehalten werdet.
6. Dieß wird euch mit Frohlocken erfüllen für die wenigen Trübsale, die ihr etwa nun in verschiedenen Anfechtungen zu erdulden habet,
7. damit euer Glaube, der weit kostbarer, als das Gold, das im Feuer bewähret wird, ist, für euch lob- ehre- und herrlichkeitvoll erfunden werde an dem Tage der Offenbarung Jesu des Gesalbten,
8. den ihr liebet, ob ihr ihn gleich nicht gesehen habet; den ihr noch nicht sehet, und an den ihr dennoch glaubet; und für welchen Glauben ihr euch in unaussprechlicher verklärter Freude erfreuen werdet,
9. wenn euch nun der Endzweck eures Glaubens, das Heil der Seelen, zu Theile werden wird.
10. Nach diesem Heile forschten, nach diesem sehnten sich die Propheten, welche von der euch bevor stehenden Gnade weissagten;
11. sie forschten, auf welche, oder auf was für Zeitumstände der Geist des Gesalbten, der in ihnen war, deutete, da er ihnen die Leiden und künftigen Herrlichkeiten des Messias verkündigte.
12. Es

ward ihnen aber geoffenbaret, sie dieneten
nicht ihren, sondern euern Zeiten durch die
Weissagung der Geheimnisse, welche nach
der Sendung des heiligen Geistes vom Him=
mel die Evangelisten euch vorgetragen ha=
ben, und welche anzuschauen die Engel sich
sehnen. 13. Daher umgürtet im Geiste eure
Lenden; seyd weise, und setzet eine vollkomme=
ne Hoffnung auf die Gnade, welche euch für
die Ankunft Jesu des Gesalbten angebothen
wird. 14. Betraget euch als gehorsame
Kinder, und bildet euch nicht mehr, wie in
der Zeit eurer Unwissenheit, nach den vori=
gen Lüsten: 15. sondern gleichwie der hei=
lig ist, der euch berufen hat, so seyd auch
ihr in eurer ganzen Aufführung heilig, 16. ge=
mäß dem, was geschrieben steht: Ihr sollet
heilig seyn, weil ich heilig bin. 17. Wenn
ihr nun den, der, ohne Rücksicht auf Perso=
nen, nach den Werken eines jeden richtet, als
euern Vater anruft, so wandelt in Furcht die
Zeit eures Aufenthalts hier nieden, 18. weil
ihr ja wisset, daß ihr aus euerm eiteln von
den Voraltern ererbten Wandel los gekauft
worden seyd; und zwar nicht mit vergäng=
lichem Golde oder Silber, 19. sondern
mit dem kostbaren Blute Jesu, als eines un=
befleckten und unschuldigen Lammes, 20. der
zwar schon vor der Erbauung der Welt da=

zu auserkoren, aber erst in den letzten Zei-
ten geoffenbaret ward, euch zu Liebe, 21. die
ihr nun durch ihn an den Gott glaubet, der
ihn von den Todten auferwecket, und mit
Herrlichkeit begabet hat, damit euer Glau-
be und eure Hoffnung in Gott bestehe.
22. Reiniget eure Seelen durch willfährigen
gen Gehorsam, durch die Liebe zur Bruder-
schaft, und liebet einander mit warmem und
aufrichtigem Herzen. 23. Denn ihr seyd
nicht aus verweslichem, sondern aus unver-
weslichen Samen, durch das Wort des le-
bendigen, ewig unwandelbaren Gottes wie-
der geboren. 24. Denn alles Fleisch ist wie
Gras, und alle Herrlichkeit desselben wie ei-
ne Blume des Grases; verdorret das Gras,
so fällt auch seine Blume ab. 25. Des
Herrn Wort aber bleibt ewig; und dieß ist
eben das Wort, welches euch verkündiget
worden ist.

(3.) 2. Kor. 1, 3. Ephes. 1, 3. (16.) Lev. 11, 44. 19, 2. 20, 7. (17.) Devt. 10, 17. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Ap. G. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Koloss. 8, 25. (19.) 1. Kor. 6, 20. 7, 23. Hebr. 9, 14. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. (24.) Eccli. 14, 18. Js. 40, 6. Jak. 1, 10.

Zweytes Kapitel.

Von der Liebe, den Wollüsten, dem Gehorsame, der Geduld.

1. So entschlaget euch denn aller Boßheit, Heucheley, Verleumdung, alles Betruges und Neides; 2. sehnet euch, wie neugeborne Kinder, nach der sittlichen Milch der Unschuld, damit ihr durch sie zur Seligkeit aufwachset, 3. wenn ihr anders verkostet habt, wie süß der Herr ist. 4. Näheret euch zu ihm, dem lebendigen Grundsteine, den die Menschen zwar verworfen haben, Gott aber auserwählet und geehret hat. 5. Über ihm sollet auch ihr als lebendige Steine zu einem geistlichen Hause, einem heiligen Priesterthume erbauet werden, um geistliche, durch Jesum Christum Gott wohlgefällige Opfer darzubringen. 6. Darum steht in der Schrift: Sieh, ich werde in Sion den vornehmsten, den auserwählten, den kostbaren Grundstein legen: und wer an ihn glauben wird, soll nicht zu Schanden werden. 7. Euch Gläubigen also gereicht er zur Ehre: den Ungläubigen aber ist er ein Stein, der von den Bauleuten verworfen, dessen ungeachtet aber zumEcksteine geworden ist. 8. Ja, ein Stein des Anstoßes,

ein Fels der Ärgerniß ist er denen, welche sich an seinem Worte stoßen, und dem nicht glauben, zu dem sie doch sogar bestellet sind. *) 9. Ihr aber seyd ein erwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Schar, ein Volk, das auserkoren ward, die Kraft und Herrlichkeit dessen zu verkündigen, der euch aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. 10. Ehedem waret ihr das Volk Gottes nicht; nun seyd ihr das Volk Gottes: ehedem hattet ihr keine Barmherzigkeit erlanget; nun habt ihr Barmherzigkeit erlanget. 11. Geliebte, als Fremdlinge und Pilger in der Welt bitte ich euch, entschlaget euch fleischlicher Begierden, die wider die Seele streiten. 12. Zeiget euch den Heiden, unter welchen ihr wohnet, als tugendhafte Leute, damit die, welche euch als Ruchlose ausschreyen, durch eure gute Aufführung beschämt, Gott am Tage seiner Heimsuchung preisen. 13. Erweiset euch daher aller weltlichen Obrigkeit gehorsam, weil es Gottes Verordnung ist: dem Könige, als dem Vornehmsten, 14. den

*) Die Priester der Juden, die zu Wächtern über das Gesetz und die Propheten bestellet sind, und ihre Anwendung nicht verstehen.

Unterobrigkeiten, als von ihm zur Strafe der Verbrecher, und zum Schutze der rechtschaffenen Unterthanen Abgesandten.
15. Denn Gottes Wille ist, daß ihr die Unwissenheit der Thoren durch Rechtschaffenheit zum Schweigen bringen sollet.
16. Zeiget euch als Freye, doch als Diener Gottes, nicht als solche, welche die Freyheit zum Deckmantel der Boßheit mißbrauchen.
17. Ehre alle; liebet die Brüder; habt Ehrfurcht vor Gott; seyd dem Könige ehrerbiethig.
18. Dienstbothen! stattet euern Herren eure Pflicht in aller Ehrfurcht und Unterthänigkeit ab, nicht nur den guten und sanftmüthigen, sondern auch den rauhen und harten.
19. Man gefällt Gott, wenn man nur aus Liebe zu ihm Unrecht geduldig leidet.
20. Denn begehet ihr Verbrechen, was habt ihr für Lob davon, wenn ihr auch Backenstreiche leidet? Wenn ihr sie aber bey guten Handlungen geduldig übertraget, dann habt ihr dafür Gnade bey Gott.
21. Dieß bringt euer Beruf mit sich; Christus hat ja auch für uns gelitten, und euch durch dieses sein Beyspiel zur Nachfolge aufgefordert.
22. Er hat keine Sünde begangen; in seinem Munde war nie eine Falschheit gefunden worden:
23. geschmähet schmähete er nicht entgegen; mißhandelt drohete er nicht; sondern überließ

sich einem gerechten Richter; 24. an dem Kreuze büßete er an seinem Leibe unsre Sünden, damit wir den Sünden absterben, und der Gerechtigkeit leben möchten: durch seine Verwundung seyd ihr geheilet worden. 25. Denn ihr waret wie verirrte Schafe; nun seyd ihr zurück gebracht zu dem Hirten und Bischofe (*) eurer Seelen.

(1.) Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Koloss. 3, 8. Hebr. 12, 1. (6.) Js. 28, 16. Röm. 9, 33. (7.) Ps. 117. 22. Js. 8, 14. Matth. 21, 42. Ap. G. 4, 11. (10.) Osee 2, 24. Röm. 9, 25. (11.) Röm. 13, 14. Gal. 5, 16. (13.) Röm. 13, 1. (17.) Röm. 12, 10. (18.) Ephes. 6, 5. Koloss. 3, 22. Tit. 2, 9. (22.) Js. 53, 9. 1. Joh. 3, 5. (24.) Js. 53. 5.

Drittes Kapitel.

An die Eheleute. An alle Christen.

1. So sollen auch die Ehefrauen ihren Männern unterthänig seyn, damit, wenn sie der Predigt noch nicht glauben, sie durch der Frauen Aufführung ohne Predigt gewonnen werden; 2. indem sie erwägen, daß dieselben durchgehends gottesfürchtig und keusch sey. 3. Nicht äußerlich im Haarflechten, Goldumhängen, köstlichen Kleidern soll euer

*) Aufseher.

Schmuck bestehen, 4. sondern im verborgenen Herzensmenschen, der durch unverletzte Ruhe und Sittsamkeit des Geistes vor dem Angesichte Gottes reich ist. 5. So zierten sich auch vor Zeiten heilige Frauen durch ihre Hoffnung auf Gott und den Gehorsam gegen ihre Männer. 6. So gehorchte Sara dem Abraham, und nannte ihn ehrerbiethig ihren Herrn: Töchter von ihr werdet ihr seyn, wenn ihr euch wohl verhaltet, und keinen Anlaß gebet, Verwirrungen zu befürchten. 7. Ihr Männer, seyd hingegen vernünftig in eurer Beywohnung; habet das Weib, als ein schwächeres Gefäß, und als eure Miterbinn an der Gnade des Lebens, in Ehren, damit euer Gebeth nicht verworfen werde. 8. Überhaupt seyd einträchtig, mitleidig, liebreich, besonders gegen Brüder, gutherzig, bescheiden, demüthig: 9. vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltworte mit Scheltworten; sondern vielmehr mit Segen: überleget, daß ihr dazu berufen seyd, den Segen erblich zu besitzen. 10. Wer lange und beglückt leben will, der enthalte sich von bösen Reden, und verbanne jeden Betrug fern von seinen Lippen; 11. er fliehe, was bös, und thue, was gut ist; er suche den Frieden auf, und folge ihm nach. 12. Die Augen des Herrn sehen auf

die Gerechten; seine Ohren stehen ihrem Gebethe offen: den Übelthätern aber wendet er ein zorniges Angesicht zu.
13. Wer kann euch schaden, wenn ihr für das Gute eifrig seyd?
14. Gesetzt aber, ihr müßtet auch wegen der Gerechtigkeit leiden, desto seliger werdet ihr seyn. Fürchtet euch also vor den Drohungen der Ruchlosen nicht; verlieret den Muth nicht;
15. heiliget den Herrn Christus in euern Herzen; seyd bereit eure Hoffnung vor jedermann zu vertheidigen, der von euch Rechenschaft fordern wollte.
16. Thut es aber mit Bescheidenheit und Gottesfurcht für euer gutes Gewissen; damit die, welche in dem Gesalbten euer tugendvolles Leben schmähen, beschämet werden.
17. Es ist alle Mahl besser, (wenn es schon Gottes Wille ist) ihr leidet, weil ihr Gutes, als weil ihr Böses thatet.
18. Auch Christus ist ein Mahl um unserer Sünden willen gestorben, der Unschuldige für die Schuldigen, damit er uns vor Gott darstellen könnte: er starb zwar dem Leibe nach, der Geist aber blieb lebendig:
19. und in diesem begab er sich zu den Geistern im Gefängnisse, und verkündigte das Geheimniß der Erlösung auch ihnen,
20. die einst ungläubig waren, und in den Tagen des Noe die Langmuth Gottes versuchten, indessen die Arche gebauet ward, in der nur

wenige, nur acht Seelen durch das Wasser
errettet wurden. 21. Eine der Gestalt nach
ähnliche Taufe macht nun auch euch selig;
zwar nicht die Ablegung des Unraths des
Fleisches, sondern ein bewährtes Gewissen
vor Gott, durch die Auferstehung Jesu des
Gesalbten, 22. der nun zur Rechten Gottes ist, den Tod verschlang, in den Himmel
auffuhr, und sich die Engel, Mächte und
Kräfte desselben unterwarf.

(1.) Ephes. 5, 22. Koloss. 3, 18. (3.) 1. Tim. 2, 9. (6.) Gen. 18, 12. (7.) 1. Kor. 7, 3. (9.) Sprichw. 17, 13. Röm. 12, 17. 1. Thess. 5, 15. (10.) Ps. 33, 18. (11.) Is. 1, 16. (14.) Matth. 5, 10. (10.) 1. Petr. 2, 12. (18.) Röm. 5, 6. Hebr. 9, 28. (20.) Gen. 7, 7. Matth. 24, 37. Luk. 17, 26.

Viertes Kapitel.

Von Vermeidung der Sünden. Trost in Verfolgungen.

1. Da nun Christus in seiner menschlichen
Natur für uns gelitten hat, so bewaffnet auch
ihr euch mit gleicher Gesinnung: denn wer
im Fleische gelitten hat, sündigt nicht mehr,
2. und bringt die übrige Zeit, die er im Fleische lebet, nicht mehr nach fleischlichen Lüsten, sondern nach dem göttlichen Willen zu.
3. Auch mag es wohl an der vorigen Zeit
für jene genug seyn, die sie in der Vollbrin-

gung des Willens der Heiden in Ausschweifungen, Unzucht, Trunkenheit, Schwelgerey und Theilnehmung an verbothenem abgöttischen Wesen verlebten. 4. Es befremdet sie zwar, daß ihr nicht mit ihnen der unordentlichen Ausgelassenheit nachlaufet; und darum lästern sie euch: 5. sie werden aber jenem, der im Begriffe stehet, die Lebendigen und Todten zu richten, hiervon Rechenschaft geben. 6. Darum ist das Evangelium auch den Todten geprediget worden, damit sie, dem Menschen im Fleische nach, zwar gerichtet werden, aber Gott im Geiste nach leben. 7. Übrigens hat sich allen Dingen ihr Ende genähert. Seyd daher klug, und wachet im Gebethe. 8. Vor allem liebet einander mit inbrünstiger Beharrlichkeit: denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. 9. Seyd gastfrey mit willigem Herzen. 10. Jeder diene mit seiner erhaltenen Gnadengabe dem andern, als ein guter Verwalter der ihm von Gott anvertraueten vielfachen Gnade. 11. Wer redet, rede des Wortes Gottes würdig; jeder, dem ein Dienst aufgetragen ist, versehe ihn wie aus Gottes Kraft, damit Gott in allem gepriesen werde durch Jesum den Gesalbten, dem die Herrlichkeit und das Reich ewiger Zeiten gehöret. Amen. 12. Geliebte! wenn Gott eure Standhaftigkeit auf die Probe der

Trübsal setzen sollte; so lasset es euch nicht befremden, gleich als begegnete euch etwas Ungewöhnliches. 13. Freuet euch vielmehr, an dem Leiden des Herrn Christi Theil zu haben, damit ihr euch der Ankunft seiner Herrlichkeit auch erfreuen, und frohlocken möget. 14. Wohl euch, wenn ihr um des Nahmens des Gesalbten willen geschmähet werdet: denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Stärke Gottes, und sein Geist ruhet auf euch. 15. Nur leide niemand von euch als ein Mörder, Dieb, Lästerer, oder Entwender eines fremden Gutes! 16. Leidet aber jemand als ein Christ, der schäme sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Nahmen. 17. Gottes Gerichte nehmen einmahl jetzt den Anfang, und zwar an der Gemeinde Gottes. Fangen sie aber an uns an; wie wird es zuletzt denen gehen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? 18. Und wenn der Gerechte kaum selig wird, wo wird der Gottlose, der Sünder erscheinen? 19. So sollen denn auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen durch gute Werke ihrem getreuen Schöpfer empfehlen.

(2.) Ephes. 4, 23. (8.) Sprichw. 10, 12. (9.) Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. Phil. 2, 15. (10.) Röm. 12, 6. 1. Kor. 4, 2. (18.) Sprichw. 11, 31.

Fünftes Kapitel.

An die Alten und Jünglinge. Allgemeine Lehren.

1. Die Priester unter euch ermahne ich als
ein Mitpriester und Zeuge so wohl des Lei-
dens Jesu, als seiner künftigen Herrlichkeit:
2. weidet die euch anvertrauete Herde Got-
tes, und besorget sie nicht gezwungen, son-
dern freywillig, weil es Gott will, von Her-
zen, und ja nicht aus schändlicher Lohnsucht.
3. Nicht als wolltet ihr die Erbschaft des
Herrn beherrschen; sondern seyd ein aufrich-
tiges Vorbild der Herde. 4. Dann werdet
ihr bey der Ankunft des obersten Hirten die
unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfan-
gen. 5. Junge Leute! erweiset euch folgsam
gegen ältere; ja, jeder demüthige sich gegen
den andern: denn gegen Stolze widersetzet
sich Gott; Demüthigen aber schenket er seine
Gnade. 6. Demüthiget euch also unter die
mächtige Hand Gottes, damit er euch zur
Zeit seiner Heimsuchung erhöhe. 7. Lasset
alle eure Sorgen ihm über; denn er sorget
für euch. 8. Seyd nüchtern und stets auf
eurer Huth: denn euer Widersacher, der Teu-
fel, gehet wie ein brüllender Löwe umher,
und suchet, wen er verschlingen könne: 9. wi-

verstehet ihm durch einen festen Glauben, und erwäget, daß eure Mitbrüder in der übrigen Welt eben das zu leiden haben. 10. Gott, der Ursprung aller Gnade, welcher uns im Herrn Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird uns nach einem kurzen Leiden zur Vollkommenheit bringen, stärken und befestigen. 11. Ihm sey Macht und Herrlichkeit zu ewigen Zeiten! Amen. 12. Durch den getreuen Bruder Silvanus schrieb ich euch diesen, meiner Meinung nach, kurzen Brief, euch zu ermahnen, und euch zu bezeugen, daß die Gnade, an die ihr euch haltet, die wahre Gnade Gottes ist. 13. Euch grüßet die eben wie ihr auserwählte Kirche zu Babylon, und mein Sohn Markus. 14. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse. Die Gnade sey mit euch allen, die ihr in Jesu dem Gesalbten lebet! Amen.

(5.) Röm. 12, 10. Jak. 4, 6. (6.) Jak. 4, 10. (7.) Ps. 54, 23. Matth. 6, 25. Luk. 12, 22.

Der zweyte Brief des heiligen Apostels Petrus.

Erstes Kapitel.

Versicherung seines Berufs durch gute Werke. Petrus sagt sein baldiges Ende vor, und ermuntert zur Standhaftigkeit im Glauben.

1. Simon Petrus, der Knecht und Apostel
Jesu des Gesalbten, grüßet alle die, welche
in der Gerechtigkeit Jesu des Messias, unsers
Gottes und Seligmachers, einen gleichen Glau-
ben empfangen haben.
2. Immer mehre sich
in euch die Gnade und der Friede in der Er-
kenntniß Gottes, und unsers Herrn Jesu, des
Gesalbten.
3. Wie uns durch die Erkenntniß
dessen, der uns aus eigener Herrlichkeit und
Kraft berufen hat, alle Dinge seiner gött-
lichen Kraft, die zum Leben und zur Gott-
seligkeit dienen, geschenkt worden sind;
4. wie

wir durch ihn mit den größten und kostbarsten Verheißungen begabet wurden, damit ihr die verderblichen Lüste der Welt fliehet, und der göttlichen Natur theilhaftig werdet;
5. so lasset es auch ihr an keinem Fleiße fehlen: verbindet mit eurem Glauben die Tugend, mit der Tugend die Wissenschaft,
6. mit der Wissenschaft die Mäßigkeit, mit der Mäßigkeit die Geduld, mit der Geduld die Frömmigkeit,
7. mit der Frömmigkeit die brüderliche, mit der brüderlichen aber die göttliche Liebe.
8. Wenn ihr reichlich mit diesen versehen seyd, so werden sie euch an der Erkenntniß unsers Herrn Jesu, des Gesalbten, nicht leer, oder unfruchtbar lassen.
9. Wer diese nicht besitzt, ist ein mit der Hand herum tappender Blinder, und vergißt, sich von seinen alten Sünden zu reinigen.
10. Befleißet euch daher desto mehr, meine Brüder, euern Beruf und eure Wahl durch gute Werke gewiß zu machen. Thut ihr dieses, so werdet ihr nie sündigen;
11. sondern es wird euch vielmehr der Eingang in das ewige Reich unsers Herrn und Heilands Jesu, des Gesalbten, dadurch erleichtert werden.
12. Darum erinnere ich euch dieser Dinge stets, ob ihr sie gleich bereits wisset, und in der jetzt erwähnten Wahrheit befestiget seyd.
13. Denn ich halte es für Pflicht, so

lange ich noch in dieser Hülle zu bleiben habe,
euch durch meine Ermahnungen aufzumun-
tern, 14. besonders, da ich aus einer Offen-
barung unsers Herrn Jesu, des Gesalbten
weiß, daß ich diese Hütte bald ablegen werde.
15. Darum will ich mich bestreben, daß euch
diese Wahrheiten auch nach meinem Tode
stets eingedrücket bleiben. 16. Denn da wir
euch die Kraft, und das Daseyn unsers Herrn
Jesu, des Gesalbten, verkündigten, so war
das kein für euch ersonnenes Mährchen, son-
dern wir sprachen als Augenzeugen seiner
Majestät, 17. wie er von Gott dem Vater
Ehre und Herrlichkeit empfing, da aus dem
Lichte seiner Verklärung auf ihn die Stimme
herab kam: Dieser ist mein geliebter Sohn,
an dem ich Wohlgefallen habe; diesen sollt
ihr anhören. 18. Wir selbst hörten dise
Stimme vom Himmel erschallen, da wir mit
ihm auf dem heiligen Berge waren. 19. Auch
haben wir dafür das vollgültigere Wort der
Propheten, woran ihr wohl thut, wenn ihr
darauf Acht habet; es ist eine Lampe, die in
einem dunklen Orte scheinet, bis der Tag an-
bricht, und in euern Herzen der Morgenstern
aufgehet. 20. Nun präget euch vor allem ein,
daß keine prophetische Stelle in der Schrift
sich nach Eigendünkel erklären lasse; 21. denn
auch in den alten Zeiten entstanden die Pro-

phezeyungen nicht aus der Willkür eines Menschen; sondern heiligen Männern Gottes gab, was sie sprachen, der heilige Geist ein.

(14.) Joh. 21, 19. (16.) 1. Kor. 2, 4. (17.) Matth. 17, 5. (20.) 2. Tim. 3, 16.

Zweytes Kapitel.

Von falschen Lehrern und ihrer Strafe. Die Gottseligen werden von ihnen befreyet.

1. Doch gab es auch falsche Propheten unter dem Volke, und auch unter euch werden falsche Lehrer auftreten; sie werden seelenverderbliche Irrlehren einführen, von dem Herrn, der sie erkaufet hat, abfallen, aber dadurch sich selbst ein schnelles Verderben zuziehen.
2. Viele werden ihrer Zügellosigkeit folgen, und durch sie wird der Weg der Wahrheit gelästert werden: 3. in ihrem Geize werden sie mit Heuchelworten um euch handeln; aber das Gericht über sie wird einst nicht ausbleiben, und ihr Untergang wird nicht verschlummert werden: 4. denn hat Gott sogar der Engel, da sie sich versündigten, nicht verschonet, sondern sie, mit den Banden der Finsterniß gefesselt, zur Hölle verstoßen, wo er sie gefänglich zum Gerichte bewahret;
5. schonte er auch der ersten Welt nicht, son-

dern erhielt, da er die Welt der Gottlosen mit der Sündfluth überzog, nur den Achten, den Herold der Gerechtigkeit, den Noe; 6. legte, um denen, die gottlos handeln würden, ein Beyspiel aufzustellen, sein Verdammungsurtheil die Stätte der Sodomiter und Gomorrhäer in Asche, vertilgte sie, 7. und rettete so den unterdrückten aber gerechten Loth, von der Schmach und dem zügellosen Umgange jener Verruchten; 8. weil, ob er gleich unter Leuten wohnte, die seine gerechte Seele von Tag zu Tag mit ungerechten Werken marterten, er dennoch Augen und Ohren gerecht erhielt: 9. so weiß der Herr ja wohl allerdings die Frommen aus Trübsal zu erretten, und die Gottlosen auf den Gerichtstag zur Strafe zu bewahren, 10. vorzüglich diejenigen, die in den Lüsten der Unlauterkeit dem Fleische nachwandeln, die Obrigkeiten verachten, und in ihrer Verwegenheit und Selbstgefälligkeit sich nicht scheuen, lästerische Parteyen gegen sie zu machen; 11. da doch selbst die Engel, ob sie gleich mit größerer Macht und Stärke begabt sind, keine Klage, die sie verabscheuenswürdig mache, gegen sie vor den Richterstuhl Gottes bringen. 12. Diese aber, gleich unveraünftigen Thieren, die nur, um gefangen und geschlachtet zu werden, geboren sind,

lästern blindlings, was sie nicht verstehen; sie werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, 13. und den Lohn ihrer Ungerechtigkeit erhalten: denn sie haben nur ihre Freude am täglichen Wohlleben: sie fließen von Unflätigkeit, Lüsternheit und Schandmahlen über, und üben bey ihren Gastmahlen mit euch nur ihre Schwelgerey aus. 14. Aus ihren Augen siehet eitel Ehebruch, und Unersättlichkeit in ihrer Sünde; sie locken leichtsinnige Seelen an sich, haben ein im Geize geübtes Herz! sind Söhne des Fluches, 15. haben den rechten Weg verlassen, und den Irrweg Balaams, des Sohns Bosors, betreten, der nach dem Lohne der Ungerechtigkeit geizte, 16. aber seines Unsinnes wegen bestrafet ward, indem das stumme Jochthier ihn, den Propheten, mit menschlicher Stimme von seiner Thorheit abhielt. 17. Diese sind die wasserlosen Quellen, die vom Sturmwinde umher getriebenen Nebel; für sie ist die Nacht der Finsterniß aufbehalten. 18. Inzwischen reden sie hochtrabende leere Worte, und locken durch den Lüsten gefällige Lehrsätze und die Befolgung derselben auch solche zu sich, die diesen Irrthümern bereits eine Zeit lang entgangen waren. 19. Sie versprechen ihnen die Freyheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind: denn wer je-

mandes Sieger ward, dem ist er zum Knechte geworden. 20. (Elende Betrogene!) durch die Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes, Jesu des Gesalbten, hatten sie sich von den Gräueln der Welt los gemachet; jetzt verstricken sie sich wieder darein, und werden vom Bösen überwunden: nun ist es ärger mit ihnen, als jemahls. 21. Besser wäre es für sie, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie jetzt, nach erhaltener Erkenntniß, von dem heiligen Gesetze, das ihnen übergeben ward, zurück treten. 22. So traf bey ihnen jenes wahre Sprichwort ein: Der Hund frißt sein Gespienes auf; und: Nach der Schwemme wälzet das Schwein sich wieder im Schlamme.

(4.) Job 4, 18. Jud. 6. (5.) Gen. 7, 1. (6.) Gen. 19, 25. (15.) Jud. 11. (16.) Num. 22, 28. (17.) Jud. 12. (19.) Joh. 8, 34. Röm. 6, 16. 20. (20.) Matth. 12, 45. Hebr. 6, 4. (22.) Sprichw. 26, 11.

Drittes Kapitel.

Von dem letzten Gerichte, den Briefen des heiligen Paulus. Ermahnungen zur Gottseligkeit.

1. Vielgeliebte! in diesem meinem zweyten Briefe habe ich eben die Absicht, euch zur Aufrichtigkeit des Herzens zu ermuntern, 2. um alles dasjenige ernsthaft zu erwägen,

was, wie ich euch vorher sagte, die heiligen Propheten verkündiget, und wir, eure Apostel, als Gebothe unsers Heilandes euch vorgetragen haben. 3. Wisset zum voraus, daß betriegerische, nach ihren Lüsten lebende Spötter sich aufwerfen werden: 4. sie werden sprechen: Wo ist seine Ankunft, die man verhieß? unsere Voraltern sind schon lange weggestorben, und noch gehet alles seit der Schöpfung seinen ordentlichen Gang. 5. Sie wissen aber nicht, weil sie es nicht wissen wollen, daß anfänglich durch Gottes Machtwort der Himmel erschaffen ward, und die Erde aus dem Wasser kam, und durch das Wasser bestand, 6. und daß jene alte Welt durch die Überfluthung des Wassers zu Grunde ging. 5. Durch eben dieses Wort ward der Himmel und die Erde, die jetzt sind, für das Feuer auf den Tag des Gerichts, wo die Verdammung der gottlosen Menschen vor sich gehen wird, aufbewahret. 8. Dieß einzige sey euch unverborgen, Vielgeliebte, daß ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie nur ein Tag sind. 9. Gott verziehet seine Verheißung nicht, wie einige meinen; sondern er trägt in die Länge Geduld, nur aus Liebe zu euch, weil er ja nicht will, daß jemand verloren gehe, sondern daß alle sich

durch die Buße zu ihm bekehren möchten. 10. Demnach wird der Gerichtstag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht da seyn: mit gewaltigem Drange und Gebrause werden dann die Himmel vorüber gehen; die Elemente werden vom Feuer verzehret und aufgelöset, die Erde und alle ihre Werke aber werden verbrannt werden. 11. Da nun dieß alles aufgelöset werden muß; wie sollet ihr euch in heiligen Sitten und andächtigen Werken finden lassen! 12. ihr, die ihr die Ankunft des Tages das Herrn erwartet, und ihm entgegen eilet, durch den die brennenden Himmel aus einander gehen, und die Elemente von der Hitze des Feuers zerschmelzen werden. 13. Wir erwarten aber, seinem Versprechen gemäß, einen neuen Himmel, eine neue Erde, auf welcher die Gerechtigkeit wohnen wird. 14. In dieser Erwartung, Geliebte, trachtet sorgfältig, euch so zu betragen, daß er euch unbefleckt und untadelhaft im Frieden finden möge. 15. Erkennet, wie heilsam für euch die Langmuth unsers Herrn sey. Auch Paulus, unser liebster Bruder, hat euch hierüber, nach der ihm verliehenen Weisheit, geschrieben; 16. wie er überhaupt in allen seinen Briefen thut, wo er von diesen Dingen handelt; in denen auch manche Stellen schwer zu verstehen sind, und

von wankenden Feinden der Wahrheit, gleich andern Schriftstellen, zu ihrer eigenen Verdammniß verdrehet werden. 17. Ich warne euch also, meine Brüder, richtet euch darnach, daß ihr nicht, durch Irrthum der Unverständigen verführet, eurer eigenen Stärke beraubet werdet. 18. Vielmehr nehmet immer mehr und mehr zu in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu, des Gesalbten. Ihm sey Ehre jetzt, und für den Tag der Ewigkeit! Amen.

(3.) 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. Jud. 18. (4.) Ezech. 12, 27. (9.) Ezech. 18, 23. 32. (10.) 1. Thess. 5, 2. Offenb. 3, 3. 16, 15. (13.) Jes. 65, 17. 66, 22. Offenb. 21, 1. (15.) Röm. 2, 4.

Der erste Brief
des
heiligen Apostels Johannes.

Erstes Kapitel.

Schilderung der Person Jesu Christi.

1. Das Wort des Lebens, welches von Ewigkeit war, welches wir gehöret, mit unsern Augen gesehen, recht genau betrachtet, mit unsern Händen berühret haben;
2. dieses ewige Leben, welches bey dem Vater war, und jetzt sichtbarlich erschienen, und von uns gesehen worden ist, dieses verkündigen wir euch, als deselben Zeugen.
3. Was wir sahen und hörten, tragen wir euch vor, in der Absicht, damit auch ihr in unsere Gesellschaft tretet, und wir so alle mit dem Vater und seinem Sohne, Jesu dem Gesalbten, vereiniget werden;
4. und wir schreiben es euch, damit ihr euch erfreuet, ja eine vollkommene

Freude haben möget. 5. Die Lehre, die wir
von ihm gehöret, und euch zu verkündigen
haben, ist diese: Gott ist ein Licht ohne Fin-
sterniß. 6. Wenn wir sagen, wir seyn mit
ihm vereinigt, und dennoch in der Finsterniß
der Sünde wandeln, so lügen wir, und han-
deln nicht nach der Wahrheit. 7. Wenn wir
aber im Lichte einher gehen, wie er im Lichte
ist, so stehen wir mit einander in Gemeinschaft,
und das Blut seines Sohnes, Jesu des Ge-
salbten, reiniget uns von allen Sünden.
8. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde
auf uns, so hintergehen wir uns selbst, und
haben nicht die Wahrheit in uns; 9. wenn
wir aber Gott unsere Sünden bekennen, so
vergibt er, der Getreue und Gerechte, uns
unsere Sünden, und reiniget uns von allem
Unrechte. 10. Wenn wir sagen, wir haben
nicht gesündiget; so machen wir ihn zum Lüg-
ner, und sein Wort ist nicht in uns.

(5.) Joh. 8, 12. (7.) Hebr. 9, 14. 1. Petr. 1, 19. Offenb. 1, 5. 3. Kön. 8, 46. 2. Paral. 6, 36. Sprichw. 20, 9. Eccli. 7, 21.

Zweytes Kapitel.

Trost für Schwachheitssünden. Die Erkenntniß Gottes. Warnung vor Verführern.

1. Liebe Kinderchen! ich schreibe euch dieses, um euch vom Sündigen abzuhalten: hat aber einer gesündiget, so ist Jesus Christus, der Gerechte, unser Fürsprecher bey dem Vater.
2. Er ist die Aussöhnung unsrer Sünden: ja, nicht nur unsrer Sünden, sondern aller Sünden der ganzen Welt.
3. Was uns aber überzeugt, daß wir ihn wahrhaft erkennen, ist dieß, daß wir seinen Gebothen nachleben.
4. Wer seine Gebothe nicht beobachtet, und sagt, er kenne ihn, der ist ein Lügner, und in ihm ist nicht die Wahrheit.
5. Wer aber sein Wort erfüllet, in dem ist die Liebe Gottes vollkommen; und hieraus eben erkennen wir, daß wir in ihm sind.
6. Wer sagt, daß er in ihm sey, der muß auch so wandeln, wie Jesus gewandelt hat.
7. Ich trage euch hier kein neues Geboth vor, meine Liebsten, sondern das alte Geboth, das ihr gleich beym Anfange empfinget; ja, das alte Geboth ists, das Wort, welches ihr gehöret habt.
8. Doch, auch ein neues Geboth schreibe ich euch damit, weil nun in ihm und in euch wahr geworden ist, daß die Finsterniß vergangen ist, und nun

das wahre Licht scheint. 9. Wer sagt, er sey
im Lichte, und doch seinen Bruder hasset, der
ist noch immer in der Finsterniß. 10. Wer
seinen Bruder liebet, der wohnt im Lichte;
in dem ist keine Anstößigkeit. 11. Wer aber
seinen Bruder haßt, der wohnet in der Finsterniß, wandelt in der Finsterniß, und weiß
nicht, wo er hingeht: denn die Finsterniß hat
ihn des Augenlichtes beraubet. 12. Liebe Kinderchen, ich schreibe euch, weil um seines
Nahmens willen euch die Sünden vergeben
werden. 13. Ich schreibe euch, ihr Väter;
denn ihr kennet den, der von Ewigkeit ist:
euch, ihr Jünglinge; denn ihr habet den Satan überwunden. 14. Ich schreibe euch, ihr
Säuglinge*); denn auch ihr habet den Vater
schon erkannt: euch, ihr Jünglinge; denn
ihr seyd stark, und habet durch das in euch
verharrende Wort Gottes den Stifter des
Bösen besieget. 15. Hänget euer Herz nicht
an die Welt, noch an ihre Güter: wer die Welt
liebet, in dem wohnet die Liebe des Vaters
nicht. 16. Alles, was in der Welt ist, ist
Fleischeslust, Augenlust, und Hoffart des Le-

*) Bey den Nahmen Väter, Jünglinge, Kinder, Säuglinge ist von dem Alter, das ist, von dem bereits erlangten Wachsthume im Glauben die Rede.

bens: allein die ist nicht aus dem Vater; die ist aus der Welt. 17. Nun geht die Welt vorüber, und also auch ihre Lust mit ihr; wer aber den Willen Gottes thut, der dauert ewig fort. 18. Kinderchen! die letzte Stunde ist da. Es soll der Widerchristus kommen; und nun sind schon viele Widerchristi entstanden; darum wissen wir, daß die letzte Stunde da ist. 19. Sie gingen aus uns aus; aber sie gehörten nicht zu uns: hätten sie zu uns gehört, sicher wären sie bey uns geblieben; allein sie sollten zum Beyspiele werden, daß nicht alle zu uns gehören. 20. Ihr aber wurdet mit der Salbung von dem Heiligen versehen, und wisset alles. 21. Ich schreibe euch nicht als in der Wahrheit Unerfahrnen, sondern als Kennern derselben, und als solchen, die wissen, daß die Wahrheit unmöglich die Quelle einiger Lüge seyn könne. 22. Wollt ihr den Betrüger entdeckt haben? der ists, der Jesum nicht für den Messias erkennet. Wer den Vater und Sohn verläugnet, der ist der Widerchrist. 23. Wer immer sich nicht zum Sohne bekennt, bekennt sich auch nicht zum Vater; wer hingegen den Sohn anerkennt, der erkennt auch den Vater an. 24. Befolget getreu den gleich Anfangs erhaltenen Unterricht: haltet ihr euch an diesen euch gleich Anfangs ertheilten Unterricht; so

bleibet ihr in dem Sohne und dem Vater;
25. und dieses ist die Verheißung, dieses das
ewige Leben, das er uns versprochen hat.
26. Dieß habe ich euch derjenigen wegen geschrieben, welche euch zu verführen suchen.
27. Bestrebet euch, daß die Salbung, die
ihr von ihm empfinget, in euch verbleibe, und ihr habt keines anderen Lehrers nöthig; denn was euch, in was immer für Dingen, seine Salbung lehrt, das ist wahr, ist keine Lüge. Und wie sie es euch auch gelehret hat: bleibet in ihm! 28. Ja, Kinderchen! bleibet jetzt schon
in ihm, damit wir, wenn er erscheint, mit Vertrauen bestehen, und bey seiner Ankunft nicht zu Schanden werden. 29. Ihr wisset,
daß er gerecht ist; so wisset denn auch, daß jeder, der die Gerechtigkeit ausübt, aus ihm geboren ist.

(8.) Joh. 13, 34. 15, 12. (10.) 1. Joh. 3, 14.

Drittes Kapitel.

Vorzügliche Liebe Gottes gegen uns, der uns als seine Kinder erklärt; unsere Pflicht hieraus, seine Gebothe zu erfüllen, und einander brüderlich zu lieben.

1. Bedenket, wie groß die Liebe des Vaters gegen uns sey, da er uns die Gnade verleiht, Kinder Gottes genannt zu werden und

zu seyn. Kein Wunder ists also, daß uns die Welt verkennet; sie kennet ihn nicht.
2. Ja, Geliebte, schon sind wir Gottes Kinder, und noch hat es sich nicht geoffenbaret, was wir seyn werden. Indessen wissen wir, daß, wenn er uns offenbar erscheinen wird, wir ihm ähnlich seyn werden, weil wir ihn sehen werden, wie er ist. 3. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, heiliget sich, wie auch er heilig ist. 4. Jeder Sünder begeht ein Unrecht; denn jede Sünde ist ein Unrecht. 5. Christus, ihr wisset es, ist aber gekommen, um unsre Sünden zu vertilgen: er selbst war ohne Sünde. 6. Jeder, der in ihm verharret, sündiget nicht; wer aber sündiget, hat ihn weder gesehen, noch erkannt. 7. Kinderchen! lasset euch von niemanden verführen. Wer die Gerechtigkeit übet, ist gerecht, wie auch er gerecht ist. 8. Wer sündiget, stammet vom Teufel ab, der gleich vom Anbeginne sündigte. Nun ist der Sohn Gottes erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören. 9. Jeder, der aus Gott geboren ist, begeht keine Sünde; denn in ihm wohnt der Same Gottes: er kann gar nicht sündigen; denn er ist aus Gott geboren. 10. Hieraus zeigt sichs deutlich, welche Gottes, und welche des Satans Kinder sind. Wer nicht gerecht ist, und also, wer seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus

Gott. 11. Man hat euch gleich anfänglich diese Grundlehre beygebracht, euch einander zu lieben; 12. nicht wie Kain, der aus teuflischer Boßheit zum Brudermörder ward. Und warum ermordete er ihn? weil seines Bruders Werke gerecht, seine eigenen gottlos waren. 13. Verwundert euch also nicht, meine Brüder, wenn die Welt euch hasset. 14. Wir sind versichert, daß wir vom Tode zum Leben überbracht worden sind, weil wir Nächstenliebe haben: ein Liebloser bleibt im Tode. 15. Wer seinen Nächsten hasset, ist ein Todtschläger. In einem Todtschläger aber, ihr wisset es, bleibt das ewige Leben nicht. 16. Darin zeigt sich die Größe der Liebe Gottes gegen uns, daß Christus sogar sein Leben für uns dargab. So müssen auch wir bereit seyn, für unsere Brüder das Leben aufzuopfern. 17. Ein Mensch ist reich, sieht einen Nothleidenden, und verschließt sein Herz vor ihm; kann in so einem die Liebe Gottes seyn? 18. Liebe Kinderchen! weg mit bloßer Lippen-, bloßer Wortliebe! erweisen wir uns einander thätig und wahrhaft liebreich. 19. Nur hieraus erkennen wir, ob wir aus der Wahrheit sind; und dadurch werden wir vor Gottes Angesichte unsre Herzen beruhigen. 20. Wenn schon unser Herz uns bestraft und verdammet; wie viel größer noch, als unser Herz, ist Gott!

und er weiß alles. 21. O Geliebte! wenn unser Herz uns nichts vorwirft, dürfen wir auch zu Gott Zuversicht haben. 22. Auch werden wir dann alles, um was wir immer bitten, von ihm erhalten: denn wir sind ja unter denen, die seine Gebothe halten, und thun, was ihm wohlgefällt. 23. Sein Hauptgeboth ist, daß wir der Lehre seines Sohnes, Jesu des Gesalbten, gläubig gehorchen, und also auch nach seinem Befehle uns unter einander lieben sollen. 24. Ja, wer seine Gebothe beobachtet, in dem wohnt er, und der wohnt in ihm; und aus dem Geiste, den er uns gegeben hat, erkennen wir, daß er in uns wohne.

(5.) Is. 53, 9. 1. Petr. 2, 22. (8.) Joh. 8, 44. (11.) Joh. 13, 34. 15, 12. (12.) Gen. 4, 8. (14.) Lev. 19, 17. 1. Joh. 2, 10. (16.) Joh. 15, 13. (17.) Luk. 3, 11. Jak. 2, 15. (22.) Matth. 21, 22. (23.) Joh. 6, 29. 13, 34. 15, 12. 17, 3.

Viertes Kapitel.

Von der Unterscheidung der Geister. Aufmunterung zur brüderlichen Liebe.

1. Geliebte! glaubet nicht jedem Geiste; sondern prüfet die Geister zuvor, ob sie aus Gott sind; denn eine Menge falscher Propheten durchschwärmet die Welt. 2. Der Geist Got-

tes gibt sich dadurch zu erkennen: jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sey, ist aus Gott. 3. Im Gegentheile, jeder Geist, der Jesum trennet *), ist nicht aus Gott: das ist der Widerchrist, von dessen Ankunft ihr gehöret habt, und der schon jetzt in der Welt ist. 4. Liebe Kinderchen! ihr seyd aus Gott, und habt den Widerchristen besieget: denn euer Geist ist mächtiger, als der Weltgeist. 5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und werden von der Welt angehöret. 6. Wir sind aus Gott: wer Gott kennet, höret uns gern: wer nicht aus Gott ist, höret uns nicht: dadurch lernet man den Geist der Wahrheit, und den Geist des Betruges kennen. 7. Geliebte! lasset uns einander lieben: denn die Liebe ist aus Gott, und der Liebende ist Gottes Kind, und kennet ihn. 8. Der Lieblose kennet Gott nicht; denn Gott ist ja die Liebe. 9. Gott hat seine Liebe gegen uns dadurch geoffenbaret, daß er, unser Gott, seinen eingebornen Sohn auf die Erde gesandt hat, damit wir

*) Von Christo, dem Gesalbten als Menschen. Der Grundtext hat: Und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus im Fleische gekommen ist, ist nicht aus Gott.

durch ihn selig werden. 10. Darin besteht die
Liebe: daß er uns liebte, die wir ihn nicht lieb-
ten, und uns seinen Sohn, um unsre Sünden
auszusöhnen, sandte. 11. Geliebte! da Gott uns
so sehr geliebet hat, müssen ja auch wir ein-
ander lieben. 12. Niemand hat je Gott ge-
sehen: aber wenn wir einander lieben, so
wohnet Gott in uns; und dann ist auch unsre
Liebe zu ihm in uns vollkommen. 13. Er
hat uns von seinem Geiste gegeben; dieß
zeigt uns, daß wir in ihm wohnen, und
daß er in uns wohnt. 14. Wir sagen es als
Augenzeugen, daß der Vater seinen Sohn
der Welt zum Heilande gesandt habe. 15. Wer
bekennet, daß Jesus Gottes Sohn sey, der
wohnt in Gott, und Gott wohnt in ihm.
16. Wir haben die Liebe Gottes gegen uns
erkannt, und sie geglaubet. Gott ist die Liebe:
der also, welcher in der Liebe standhaft bleibt,
ist in Gott, und Gott ist in ihm. 17. Die Voll-
kommenheit der Liebe Gottes in uns aber be-
steht darin, daß wir am Tage des Gerichtes
das Bewußtseyn besitzen, daß auch wir in
dieser Welt, wie er, gelebet haben. 18. Wo
Liebe ist, ist keine Furcht; ja die vollkommene
Liebe treibt alle Furcht aus; denn Furcht setzt
Strafe voraus; wer sich nun fürchtet, besitzt
keine vollkommene Liebe. 19. Allein wir wol-
len Gott lieben, weil Gott uns mit Liebe zu-

vor gekommen ist. 20. Nur sage keiner: Ich liebe Gott! der doch lieblos gegen seinen Bruder ist: er ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er mit Augen sieht, wie kann der Gott, den er nicht sieht, lieben? 21. Darum haben wir auch das Geboth von Gott, daß, wer Gott lieben will, auch seinen Bruder lieben müsse.

(5.) Joh. 8, 47. (9.) Joh. 3, 16. (12.) Joh. 1, 18. 1. Tim. 6, 16. (21.) Joh. 13, 34. 15, 12. Ephes. 5, 2.

Fünftes Kapitel.

Wirkungen der Liebe Gottes. Leichtigkeit seiner Gebothe. Jesus unser Lehrer, Heiland, Gott, und ewiges Leben.

1. Wer glaubet, daß Jesus der Gesalbte sey, der ist aus Gott geboren; und jeder, der den Erzeuger liebt, liebt auch den, der von ihm erzeuget wurde. 2. Daß wir die Kinder Gottes lieben, zeigt sich daraus, wenn wir Gott selbst lieben, und seine Gebothe halten. 3. In dem Gehorsame gegen die Gebothe Gottes besteht unsre Liebe zu Gott, und seine Gebothe sind nicht schwer zu erfüllen. 4. Denn alles, was aus Gott geboren ist, vermag die Welt zu besiegen; der Sieg aber, durch den die Welt besieget wird, ist unser Glaube. 5. Denn wer andrer ver-

mag die Welt zu besiegen, als jener, der
glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist?
6. Dieß ist jener Jesus Christus, der in Was-
ser und Blut kam; nicht in Wasser allein,
sondern in Wasser und Blut; und der Geist
ists, der das Zeugniß gibt, daß Christus die
Wahrheit ist *); 7. denn drey sind, die im
Himmel Zeugniß geben: der Vater, das Wort
und der heilige Geist; und diese drey sind
Eins. 8. Drey sind auch, welche auf Erden
Zeugniß geben: der Geist, das Wasser und
das Blut; und auch diese drey sind Eins.
9. Wir nehmen das Zeugniß von Menschen
an; nun ist ja aber Gottes Zeugniß viel grö-
ßer; und dieses viel größere Zeugniß Gottes
ist jenes, welches er von seinem Sohne ab-
geleget hat. 10. Wer an den Sohn Gottes
glaubet, der bewahret dieses göttliche Zeug-
niß in sich. Wer dem Sohne nicht glaubet,
der behandelt Gott als einen Lügner, indem
er das Zeugniß verwirft, das Gott von sei-
nem Sohne ablegte. Und dieses Zeugniß be-
steht darin, daß uns Gott das ewige Leben
gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem

*) Im Grundtexte: Und der Geist ists, der das Zeugniß gibt: denn der Geist ist die Wahrheit.

Sohne. 12. Wer den Sohn besitzt, besitzt das Leben; wer den Sohn nicht besitzt, besitzt auch das Leben nicht. 13. Dieses schreibe ich euch, damit ihr wisset, daß ihr, die ihr im Nahmen des Sohnes Gottes glaubet, das ewige Leben besitzet. 14. Und darauf gründet sich das Vertrauen, das wir auf ihn haben: daß er in allem, was wir immer seinem Willen gemäß begehren, uns anhöre. 15. Wissen wir nun, daß er uns in allen unsern Bitten anhört, so sind wir auch gewiß, daß wir das, um was wir bitten, von ihm erhalten. 16. Wenn jemand weiß, daß sein Bruder sündiget, doch aber eine Sünde, die nicht an sich zum Tode führt; so bitte er für ihn: und wenn er nicht eine Todessünde beging, wird ihm das Leben werden. Es gibt auch eine Sünde, die schon an sich zum Tode führt; für diese heiße ich niemanden bitten. 17. Zwar ist jedes Unrecht Sünde; aber es gibt auch eine Sünde, die schlechterdings zum Tode führet. 18. Wir wissen, daß keiner, der aus Gott geboren ist, sündiget; denn die Widergeburt aus Gott bewahret ihn, daß sich der Ruchlose an ihn nicht waget. 19. Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und daß die ganze Welt ruchlos ist. 20. Wir wissen endlich, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und uns den Sinn gegeben hat, den wahren

Gott zu erkennen, und seinem wahren Sohne, Jesu dem Gesalbten, anzuhangen. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben. 21. Liebe Kinderchen! hüthet euch vor den Götzenbildern. Amen.

(5.) 1. Kor. 15, 57. (10.) Joh. 3, 36. (20.) Luk. 24, 45.

Der zweyte Brief des heiligen Apostels Johannes.

Vom Gebothe der Liebe, und wider die Irrlehrer.

1. Ich, der Ältere *), grüße die auserwählte Frau und ihre Kinder, die ich in der Wahrheit liebe; und nicht allein ich, sondern alle Kenner der Wahrheit, 2. wegen der Wahrheit, die auch in uns verbleibt, und ewig in uns verbleiben wird. 3. Gott der Vater, und sein Sohn, der Herr Jesus Christus, ertheile euch Gnade und Barmherzigkeit in der Wahrheit und Liebe. 4. Mit großer Freude habe ich etliche deiner Kinder angetroffen, welche, nach dem uns vom Vater gegebenen Gebothe, der Wahrheit gemäß leben. 5. Nun empfehle ich dir, Frau (nicht als schriebe ich dir ein neues Geboth, son-

*) Oder auch der Priester, Senior, und Presbyter.

dern das wir gleich anfänglich zum Grunde legten) die gemeinschaftliche Liebe. 6. Die echte Liebe richtet sich nach Gottes Gebothen. Sein Geboth befiehlt euch aber, euer Leben nach dem Unterrichte einzurichten, den man euch gleich Anfangs gab. 7. Denn es sind viele Verführer aufgestanden, die nicht zugeben, daß Jesus Christus ins Fleisch gekommen sey. So einer ist ein Verführer und Widerchrist. 8. Hüthet euch sorgfältig, daß ihr das wirklich Erarbeitete nicht wieder verlieret, sondern den vollkommenen Lohn erhaltet. 9. Wer nicht bey der Lehre des Herrn Christi bleibt, sondern davon abweicht, der besitzet Gott nicht; wer aber in seiner Lehre beharret, der besitzet den Vater und den Sohn. 10. Wenn ein Lehrer euch etwas anders, als diese Lehre, beybringen will; so nehmet ihn nicht in euer Haus auf; ja würdiget ihn nicht einMahl des brüderlichen Grußes. 11. Dieser Gruß würde eine Theilnehmung an seinen bösenWerken seyn. 12. Ich hätte euch noch vieles zu berichten; doch habe ich es nicht gern schriftlich thun wollen; ich hoffe, es bald mündlich thun zu können, und unsere Freude vollkommen zu sehen. 13. Die Kinder deiner auserwählten Schwester grüßen dich.

(5.) Joh. 13, 34. 15, 12.

Der dritte Brief
des
heiligen Apostels Johannes.

Lob des Gajus und Demetrius. Tadel des Diotrephes.

1. Ich, der Ältere, grüße meinen der Wahrheit recht herzlich geliebten Gajus. 2. Vielgeliebter! möchte es doch, ich bethe darum, um deinen Leib so erwünscht stehen, als es um deine Seele steht! 3. Einige deiner Gemeindgenossen haben mich durch Nachrichten von deinem rechtschaffenen und der wahren Lehre gemäßen Betragen sehr erfreuet. 4. Ich habe keine größere Freude, als wenn ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln. 5. Geliebter! durch Wohlthun an deinen Glaubensgenossen und auch Durchreisenden erweisest du dich als einen guten Gläubigen. 6. Sie haben deine thätige Liebe öffentlich in der Gemeinde gerühmt: du wirst wohl thun, wenn du noch ferner auf eine Gottes würdige Art ihre Reise beförderst: 7. denn um seines Nahmens willen haben sie ihre Wohnung unter den Heiden

verlassen, die sie von ihrem Eigenthume nichts mitnehmen ließen. 8. Wir sind schuldig, uns dergleichen Leute anzunehmen, um Mitarbeiter für die Wahrheit zu seyn. 9. Ich hätte vielleicht eurer ganzen Gemeinde geschrieben: aber Diotrephes, der unter ihnen den Meister spielen will, nimmt uns nicht an. 10. Darum werde ich, wenn ich zu euch komme, ihm sein Betragen zu Gemüthe führen; da er mit losen Worten auch auf mich schimpft: ja mit diesem nicht zufrieden, kommt er so weit, daß er unsre Glaubensgenossen nicht nur selbst nicht beherbergt, sondern es auch denen, die es thun wollen, wehret, und sie aus der Versammlung verstößt. 11. Geliebter! folge ja nicht bösen Beyspielen, sondern guten. Der Wohlthätige hat Gottes Gesinnung, die dem Lieblosen ganz unbekannt ist. 12. In das gute Lob, das jedermann dem Demetrius gibt, stimmt die Wahrheit selbst ein: auch wir bezeugen es, und du weißt, daß unser Zeugniß wahrhaft ist. 13. Ich hätte dir noch viel anzuzeigen; aber durch Dinte und Feder wollte ich es nicht. 14. Ich hoffe bald zu dir zu kommen, und dann wollen wir uns von Mund zu Mund sprechen. Der Friede sey mit dir. Unsere Freunde grüßen dich. Grüße auch du unsere Freunde nahmentlich.

Der allgemeine Brief des heiligen Apostels Juda.

Aufmunterung zur Beständigkeit im Glauben wider die Irrlehrer.

1. Judas, der Knecht Jesu des Gesalbten, und Bruder Jakobs, grüßet alle Geheiligten, die Gott der Vater liebet, und Christus Jesus berufen hat und erhält. 2. Barmherzigkeit, Huld und Liebe beglücke euch je länger, je mehr. 3. Geliebte! es lag mir immer am Herzen, von unserer gemeinschaftlichen Heilslehre etwas an euch zu schreiben: nun bin ich aber dazu genöthigt, um euch zu bitten, aus allen Kräften für den den Heiligen ein Mahl ertheilten Glauben zu kämpfen. 4. Denn es haben sich Leute eingeschlichen, denen ihr Fall in diese ihre verdammungsvollen Thaten schon lange vorher gesagt worden; Ruchlose, die unser von Gott erhaltenes Gnadengesetz für einen Freybrief zum wollüstigen Leben ansehen, und unsern einzigen Beherrscher und Herrn, Jesum Christum, verleugnen. 5. Ich will euch

einiger, euch zwar schon vorhin bewußten Sachen erinnern. Als der Herr sein Volk aus Ägypten errettet hatte, vertilgte er hernach die Ungläubigen unter demselben. 6. Die Engel, welche sich ihrer ursprünglichen Würde und Wohnung verlustig gemacht, hat er in ewigen Banden der Finsterniß übergeben, und auf den großen Gerichtstag aufbewahret. 7. So sind auch die Einwohner von Sodom und Gomorrha mit jenen der benachbarten Städte, welche jeden Wollustgräuel aufs höchste trieben, und des eigenen Geschlechtes mißbrauchten, zum Beyspiele der göttlichen Gerechtigkeit geworden, und leiden die Strafe des ewigen Feuers. 8. Ein solches Loos haben auch jetzt jene zu erwarten, die ihren Leib beflecken, die Obrigkeit verachten, die Majestät lästern. 9. Selbst Michael der Erzengel, als er mit dem Teufel über den Leichnam des Moses zu streiten hatte, unterstand sich nicht, das Urtheil mit Lästerworten zu fällen, sondern sprach nur: der Herr strafe dich! 10. Diese aber lästern, was sie nicht verstehen; was sie hingegen wissen, was ihnen natürlicher Weise mit dem unvernünftigen Thiere gemein ist, wenden sie zu ihrem eigenen Verderben an. 11. Wehe ihnen! Kains Gesinnungen sind die ihrigen; durch Lohnsucht lassen sie sich, wie Ba-

laam, hinreißen; durch Widersetzlichkeit kommen sie um, wie Kore. 12. Sie sind die Entehrung der Liebesmahle, die ohne alle Zucht unter euch prassen, und nur sich selbst mästen; sie sind vom Winde umher getriebene, keinen Regen gebende Wolken; herbstkahle, unfruchtbare, doppelt erstorbene, mit der Wurzel ausgerottete Bäume; 13. wilde, nichts als eigene Schande ausschäumende Meereswellen; Irrsterne, denen das Grauen der ewigen Finsterniß bevor steht. 14. Auch von ihnen hat schon Enoch, der siebente Stammvater vom Adam an, geweissaget: Der Herr kommt mit den Tausenden seiner Heiligen, 15. Gericht über alle Menschen zu halten, und die Gottlosen zu strafen wegen aller ihrer Ruchlosigkeit, mit der sie sich vergangen haben, und wegen aller von ihnen, den gottesvergessenen Sündern, wider Gott ausgestoßenen Lästerreden. 16. Sie murren und klagen immer wider ihr Schicksal, leben nach ihren Lüsten, sind großsprecherisch, und schmeicheln dabey andern, um sich ihr Geld zu erschmeicheln. 17. Ihr, meine Lieben, vergesset niemahls dessen, was euch von den Aposteln unsers Herrn Jesu des Gesalbten vorgesagt worden ist. 18. In diesem letzten Weltalter, sprachen sie zu euch, werden nach ihren ruchlosen Lüsten lebende

Spötter kommen. 19. Das sind Leute, die sich selbst von uns absondern, geistlose Sclaven der Sinnlichkeit. 20. Ihr aber, Geliebte, sehet zu, daß ihr an eurem so heiligen Glauben je mehr und mehr zunehmet: erbethet euch dazu den Beystand des heiligen Geistes: 21. erhaltet euch stets in der Liebe Gottes, und erwartet die euch durch die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu des Gesalbten erworbene ewige Seligkeit. 22. Von den Verführten verurtheilet und straft die einen; 23. andere aber rettet durch schärfere Mittel, und reißet sie, wie einen Brand, aus dem Feuer: mit einigen traget Mitleiden aus Furcht größeres Unheils. Hasset auch die Unsauberkeit des Leibes, welcher das Kleid der Seele ist. 24. Dem, der euch vor Sündenfällen bewahren, und bewirken kann, daß ihr dereinst, ohne von Sünden befleckt zu seyn, in seiner herrlichen Gegenwart, frohlockend bey der Ankunft unsers Herrn Jesu des Gesalbten, erscheinen könnet; 25. dem einzigen Gott, und unserm Heilande durch Jesum Christum, sey Ehre, Majestät, Gewalt und Macht, wie von Ewigkeit her, so jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

(5.) Num. 14, 37. (7.) Gen. 19, 24. (9.) Zach. 3, 2. (11.) Gen. 4, 8. Num. 16, 32. 22, 23. (12.) 2. Petr. 2, 17. (14.) Offenb. 1, 7. (16.) Ps. 16, 10. (18.) 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3.

Die Offenbarung des heiligen Apostels Johannes.

Erstes Kapitel.

Johannes schreibt seine Offenbarung den sieben Kirchen in Asien. Er sieht den Sohn des Menschen.

1. Hier ist das, was Gott Jesu, dem Gesalbten, geoffenbaret hat, um es seinen Dienern bekannt zu machen; Dinge, die in kurzem zu geschehen anfangen werden. Er hat sie durch einen seiner Engel seinem Knechte Johannes kund gemacht, 2. welcher das Wort Gottes, das Zeugniß Jesu des Gesalbten, und alles, was er gesehen, bezeuget hat. 3. Wohl dem, der es liest, der diese Weissagung höret, und sich das darin Verzeichnete zu Nutzen machet: denn die Zeit der Erfüllung ist nahe. 4. Johannes schreibt es den sieben Kirchen in Asien. Gnade und Friede ströme auf euch von dem, der ist, der war,

der allezeit seyn wird, und von den sieben Gei-
stern, welche sich vor seinem Throne befinden,
5. und von Jesu dem Gesalben, dem ge-
treuesten Zeugen, dem ersten der von den Tod-
ten Auferstandenen, dem Oberherrn aller
Könige der Erde, der uns geliebet, unsere
Sünden mit seinem Blute abgewaschen,
6. und uns zu Königen und Priestern seines
Vaters gemacht hat. Gepriesen sey seine
Herrlichkeit und Macht in Ewigkeit! So sey
es! 7. Er wird in den Wolken kommen:
aller Augen werden ihn sehen, auch deren,
welche ihn durchstochen haben: und alle Ge-
schlechter der Erde werden um seinetwillen über
sich jammern. Ja, dieß wird geschehen. 8. Ich
bin das Alpha und Omega, der Anfang und
das Ende; spricht Gott der Herr, er, der
ist, der war, und der kommen wird, der
Allmächtige. 9. Ich Johannes (euer Bru-
der, mit euch der Trübsal, aber auch des
Reiches, und der Beharrlichkeit in Jesu dem
Gesalbten theilhaft,) war wegen des gött-
lichen Wortes und des Zeugnisses von Jesu in
der Insel Patmos. 10. Entzücket hörte ich
an einem Sonntage hinter mir eine Stim-
me, stark wie ein Posaunenschall: 11. sie
sprach: Was du sehen wirst, schreib in ein
Buch; schicke es an die sieben Kirchen in Asien,
nach Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thya-

tira, Sardes, Philadelphia, Laodicea.
12. Mich nach der Stimme, die mit mir
redete, umschauend, sah ich sieben goldene
Leuchter; 13. mitten unter den sieben gol=
denen Leuchtern jemanden, dem Menschensoh=
ne ähnlich, in langem Gewande, einen gol=
denen Gürtel um die Brust, 14. die Haupt=
haare weiß wie weiße Wolle, wie Schnee,
seine Augen wie Feuerflammen. 15. Die
Füße wie glühendes weißes Metall, die Stim=
me wie das Brausen vieler Wasser. 16. In
der rechten Hand hielt er sieben Sterne; aus
dem Munde ging ihm ein zweyschneidiges
Schwert; das Antlitz leuchtete wie der stär=
keste Sonnenglanz. 17. Als ich ihn er=
blickte, fiel ich wie todt ihm zu Füßen. Er
legte seine rechte Hand auf mich, und sprach:
Fürchte dich nicht: ich bin der Erste und Letz=
te. 18. Todt war ich; nun lebe ich, und
habe die Schlüssel zum Tode, und zur Höl=
le. 19. Schreib also, was du gesehen hast,
so wohl was nun geschieht, als was noch
nachher geschehen muß. 20. Das Geheim=
niß der sieben Sterne, welche du in mei=
ner rechten Hand gesehen hast, und der
sieben goldenen Leuchter ist dieses: Die
sieben Sterne sind die Engel der sieben
Kirchen: und die sieben Leuchter sind die
sieben Kirchen.

(4.) Exod. 3. 14. (5.) 1. Kor. 15, 20. Koloss. 1, 18. Hebr. 9, 14. 1. Petr. 1, 19. 1. Joh. 1, 7. (7.) Is. 3, 13. Matth. 24, 30. Jud. 14. (8.) Is. 41, 4. 44, 6. 48, 22. Offenb. 1, 17. 21, 6. 22, 13. (17.) Is. 41, 4. 44, 6. 48, 12. Offenb. 22, 13.

Zweytes Kapitel.

An die Engel (das ist: an die Bischöfe oder Lehrer) der vier Kirchen von Ephesus, Smyrna, Pergamos und Thyatira.

1. Dem Engel der Kirche von Ephesus schreib:
So spricht der, welcher die sieben Sterne in
der Hand hält, und unter den sieben golde-
nen Leuchtern umhergeht. 2. Ich weiß
deine Werke, deine Arbeit, deine Geduld,
daß du die Bösen verabscheuest, und jene, die
sich für Apostel ausgaben, doch keine waren,
geprüfet, und als Lügner befunden hast. 3. Du
bist geduldig, hast um meines Nahmens wil-
len viel übertragen, und bist nicht müde ge-
worden. 4. Dennoch habe ich das wider
dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.
5. Überlege deinen Verlust, wirke Buße,
thue wieder deine ersten Werke; wo nicht,
so komme ich schnell über dich, und rücke
deinen Leuchter von seiner Stelle weg,
wenn du nicht Buße wirkest. 6. Das hast du
Lobenswürdiges, daß du das Betragen der

Nikolaiten, gleich mir, verabscheuest. 7. Wer
ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kir-
chen sagt: Dem Sieger will ich von dem
Baume des Lebens zu essen geben, der mit-
ten im Paradiese meines Gottes steht. 6. Dem
Engel zu Smyrna schreib: So spricht der Er-
ste und Letzte, der todt war und wieder lebt:
9. Ich weiß deine Werke, dein Trübsal,
deine Armuth (wobey du dennoch reich bist),
und daß du von solchen gelästert wirst, die
sich für Israeliten ausgeben, und nicht Israeli-
ten, sondern die Synagoge Satans sind.
10. Scheue dich vor keinen deiner künftigen.
Denn sieh, um euch zu versuchen, wird der
Satan etliche von euch ins Gefängniß wer-
fen: zehn Tage lang werdet ihr Trübsal lei-
den. Sey getreu bis in den Tod, und ich wer-
de dir die Krone des Lebens aufsetzen. 11. Wer
ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kir-
chen sagt: Der Überwinder ist vor dem zwey-
ten Tode sicher. 10. Dem Engel der Kir-
che zu Pergamus schreib: So spricht der mit
dem scharfen zweyschneidigen Schwerte:
13. Ich weiß, wo du wohnest; wo Satans
Sitz ist: und doch hältst du meinen Nah-
men aufrecht, und verläugnetest meinen Glau-
ben nicht, selbst in den Tagen, da Antipas
mein getreuer Zeuge ward, der unter euch,
wo Satan wohnet, getödtet wurde. 14. Doch

habe ich auch dir etwas weniges vorzurücken.
Du duldest in deiner Kirche Leute, die sich
nach Balaams Grundsätzen richten, der den
Balak lehrte, durch Speise vom Götzenopfer
und Hürerey die Israeliten zu verführen.
15. So hast auch du Leute um dich, welche der
Lehre der Nikolaiten anhangen: das hasse
ich. 16. Thu also Buße; wo nicht, so
will ich schnell über dich kommen, und mit
dem Schwerte meines Mundes wider sie
kämpfen. 17. Wer ein Ohr hat, der höre,
was der Geist den Kirchen sagt: Dem Sie-
ger will ich ein verborgenes Manna zu essen
geben: ich will ihm einen weißen Stein ge-
ben, worauf ein neuer Nahme geschrieben
seyn soll, den niemand weiß, als der ihn
bekommt. 18. Dem Engel der Kirche von
Thyatira schreib: So spricht Gottes Sohn,
der Augen wie Feuerflammen, Füße wie
glühendes weißes Metall hat: 19. Dein
Thun ist mir bewußt, dein Glaube, deine
Geduld, und daß deiner letztern Werke mehr
seyn, als der ersten. 20. Doch habe ich
auch dir etwas Weniges vorzuwerfen. Du
lässest geschehen, daß eine Jezabel, die sich
für eine Prophetinn ausgibt, meinen Ver-
ehrern vorschwatzt, und sie verführet, Hure-
rey zu treiben und von Götzenopfern zu essen.
22. Sieh, ich will sie ins Krankenbett wer-

fen, will ihre Buhler in das äusserste Trübsal stürzen, wenn sie über ihre Thaten nicht Buße wirken. 23. Ihre Kinder will ich tödten, und alle Kirchen sollen an mir den Herzenskündiger erkennen: jedem von euch werde ich nach seinem Thun vergelten. Euch aber, 24. und allen in Thyatua, die diese böse Lehre nicht angenommen, und sich in die Tiefe der Erkenntniß, wie sie reden, die aber nur satanische Erdichtungen sind, nicht eingelassen haben, sage ich: euch will ich keine andere Bürde mehr auflegen, 25. Bewahret nur die schon erhaltene Lehre wohl, bis ich komme. 26. Und wer überwindet, und meinen Werken bis ans Ende nachfolgt, der soll von mir Macht über die Heiden haben, 27. und sie mit einem eisernen Stabe vor sich her treiben; wie irdene Gefäße werden sie zerschmettert werden. 28. Und wie ich ihn von meinem Vater empfangen habe, so will ich auch ihm den Morgenstern geben. 29. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

(14.) Num. 24, 3. 25, 2. (23.) 1. Kön. 16, 7. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12.

Drittes Kapitel.

An die übrigen drey Bischöfe der Kirchen zu Sardes, Philadelphia, und Laodicea.

1. Dem Engel der Kirche zu Sardes schreib: So spricht der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat. Ich kenne dein Thun und Lassen: du hast den Nahmen eines Lebendigen und bist todt. 2. Ermuntre dich, damit das übrige schon ganz Schwache nicht völlig dahin sterbe. Ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. 3. Mache dir das Gelernte und Gehörte zu Nutzen; richte dich darnach ein; ändere dich durch die Buße. Wenn du nicht wachest, werde ich dich so unversehens, als ein Dieb, überfallen; du sollst die Stunde meiner Ankunft nicht wissen. 4. Doch hast du zu Sardes noch einige wenige, die ihre Kleider nicht beflecket haben; diese sind es würdig, und sie werden auch in weißen Kleidern mich begleiten. 5. Der Überwinder soll so weiß gekleidet werden: auch will ich seinen Nahmen aus dem Buche des Lebens nicht auslöschen, sondern ihn vor meinem Vater und seinen Engeln für den Meinigen erklären. 6. Wer ein Ohr hat, höre, was

der Geist den Kirchen sagt. 7. Dem Engel der Kirche von Philadelphia schreib: So spricht der Heilige, Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der so aufschließt, daß niemand zusperren kann; so zusperret, daß niemand öffnen kann. 8. Dein Thun und Lassen kenne ich. Sieh, das Thor welches ich vor deinen Augen eröffnet habe, kann niemand zuschließen: denn ob du gleich schwach bist, hast du doch mein Wort bewahret, und meinen Nahmen nicht verläugnet. 9. Sieh, ich werde einige von denen, die sich für wahre Israeliten ausgeben, aber es nicht sind, sondern daran lügen, und zu der Schule des Satans gehören, zu dir bringen; sie werden, von mir angetrieben, zu dir kommen, sich vor deinen Füßen demüthigen, und so erfahren, daß ich dich liebe. 10. Weil du meinen Befehl von der Geduld bewahret hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, welche über den ganzen Erdboden kommen wird, die Erdebewohner zu prüfen. 11. Sieh, ich komme bald; halt fest, was du hast, damit niemand deine Krone empfange. 12. Den Überwinder will ich im Tempel meines Gottes zur Säule machen, die nie mehr daraus kommen soll; ich werde auf ihn den Nahmen meines Gottes, und den Nahmen der

Stadt meines Gottes, des neuen Jerusa-
lems, die von meinem Gotte vom Himmel
herab gestiegen ist, und meinen neuen Nah-
men schreiben. 15. Wer ein Ohr hat, hö-
re, was der Geist den Kirchen sagt. 14. Dem
Engel der Kirche zu Laodicea schreib: So
spricht Amen, der getreue und wahrhaftige
Zeuge, der Ursprung der Geschöpfe Gottes:
15. Dein Thun und Lassen ist mir bekannt;
ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist.
O wärest doch entweder ganz kalt, oder ganz
warm! 16. Denn weil du weder kalt noch
warm, sondern lau bist, werde ich dich
aus meinem Munde auszuspeyen beginnen.
17. Du sprichst: Ich bin reich, habe Über-
fluß; nichts fehlt mir; und siehst nicht ein
Mahl ein, wie so elend, so bedauernswür-
dig, so arm, so blind und nackt du bist!
18. Ich rathe dir, kaufe dir von mir im
Feuer geläutertes Gold, damit du reich wer-
dest; damit man dir, um die Schande dei-
ner Blöße zu decken, weiße Kleider anzuzie-
hen habe; und bestreich dich mit einer Au-
gensalbe, damit du sehen mögest. 19. Die
ich liebe, die weise ich zurecht, und züchtige
sie; werde also eifrig, und wirke Buße.
20. Sieh, ich stehe an der Thür und klopfe
an: höret jemand meine Stimme, und öff-
net mir die Thür: so will ich zu ihm hin-

eingehen; wir wollen mit einander das Nachtmahl einnehmen. 21. Der Überwinder soll mit mir auf meinem Throne sitzen; wie auch ich nach meinem Siege mich zu meinem Vater auf seinen Thron gesetzet habe. 22. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

(3.) 1. Theſſ. 5, 2. 2. Petr. 3, 10. Offenb. 16, 15. (7.) Job 12, 14. Iſ. 22, 22. (14.) Joh. 14, 6. (19.) Sprichw. 3, 12. Hebr. 12, 5. 6.

Viertes Kapitel.

Der Thron, die vier und zwanzig Älteſten, die vier Thiere voll Augen. Die Älteſten legen ihre Kronen ab, und huldigen dem, der auf dem Throne ſitzt.

1. Nach dieſem ſah ich im Himmel eine aufgeſchloſſene Thür, und die vorige Stimme, die mit mir gleich einem Poſaunenſchalle geredet hatte, ſprach: Steig herauf; ich will dir zeigen, was hierauf geſchehen muß.
2. Sogleich war mein Geiſt entzückt, und ich ſah einen Thron im Himmel aufgerichtet, und einen darauf ſitzen. 3. Der darauf ſaß, war anzuſehen, wie der Stein Jaſpis und Sardis; um den Thron herum ging ein wie Smaragd ſcheinender Regenbogen. 4. Im Umkreiſe des Thrones waren vier und zwanzig Sitze; auf dieſen ſaßen vier und zwan-

zig Älteste, mit weißem Gewande bekleidet,
auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5. Vom
Throne hervor schossen Blitze Stimmen und
Donner; vor ihm brannten sieben Lampen, wel-
che die sieben Geister Gottes sind; 6. auch
wars vor dem Throne wie ein gläsernes kry-
stallhelles Meer; und in der Mitte des Throns,
und rings um den Thron vier Thiere, vor-
wärts und rückwärts voll Augen. 7. Das
erste Thier glich einem Löwen; das zweyte
Thier glich einem fliegenden Adler. 8. Je-
des dieser Thiere hatte sechs Flügel um sich,
und sie waren inwendig voll Augen. Unaus-
gesetzt rufen sie Tag und Nacht: Heilig, hei-
lig, heilig ist der Herr, Gott, der Allmäch-
tige, der war, ist, und seyn wird. 9. Wenn
jene Thiere dem, der auf dem Throne sitzt,
und ewig lebt, Preis, Ehre, Dank erschal-
len ließen, 10. fielen die vier und zwan-
zig Ältesten vor dem auf dem Throne Sitzen-
den nieder, betheten den ewig Lebenden an,
legten vor dem Throne ihre Kronen nieder,
und sprachen: 11. Herr, unser Gott! du
bist würdig, daß man dich bey deiner herrli-
chen Macht preise und ehre: denn du hast
alle Dinge erschaffen, und durch deinen Wil-
len erhielten sie ihr Daseyn.

(8.) Is. 6, 3.

Fünftes Kapitel.

Das Lamm eröffnet das versiegelte Buch, und wird von den Ältesten dafür gepriesen.

1. Hierauf sah ich in der rechten Hand dessen, welcher auf dem Throne saß, ein Buch von, innen und außen beschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt.
2. Auch sah ich einen mächtigen Engel; der rief mit starker Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu entsiegeln?
3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun, und hinein sehen.
4. Und ich weinte heftig, daß keiner würdig befunden würde, das Buch zu entsiegeln und hinein zu sehen.
5. Einer der Ältesten aber sprach zu mir: Weine nicht: sieh, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids hat gesieget, um das Buch zu eröffnen, und seine sieben Siegel aufzulösen.
6. Ich sah wieder, und plötzlich stand in der Mitte des Thrones, der vier Thiere und der Ältesten das Lamm, wie getödtet, mit sieben Hörnern und sieben Augen, welche die auf die ganze Erde ausgesandten sieben Geister Gottes sind.
7. Es kam, und nahm aus der Rechten desjenigen, der auf

dem Throne saß, das Buch. 8. Und als
es das Buch eröffnet hatte, fielen die vier
Thiere, und die vier und zwanzig Ältesten
vor dem Lamme nieder; alle hatten Harfen
und goldene mit Rauchwerken (sie sind die
Gebethe der Heiligen) gefüllte Schalen in
den Händen, und sangen dieses neue Lied:
Du, Herr, bist würdig, das Buch zu neh-
men, und seine Siegel zu lösen: du hast
dich tödten lassen, hast uns Gott mit dei-
nem Blute erkauft, aus allen Stämmen,
Sprachen, Völkern, und Nationen, 10. und
uns unserm Gott zu Königen und Priestern
gemacht; und wir werden über die Erde herr-
schen. 11. Ich sah wieder; und jetzt hörte
ich rings um den Thron, um die Thiere,
und um die Ältesten die Stimme vieler En-
gel; ihre Anzahl war viel tausend Mahl tau-
send. 12. Sie sprachen mit starker Stim-
me: Das Lamm, das sich tödten ließ, ist
würdig, daß es Macht, Gottheit *), Weis-
heit, Stärke, Ehre, Preis bekomme. 11. Al-
le Geschöpfe im Himmel, auf Erde, unter
der Erde, im Meere, alle hörte ich mit ver-
einter Stimme sagen: Dem auf dem Thro-
ne Sitzenden und dem Lamme sey Lob,

*) Im Grundtexte: πλοῦτον Reichthum.

Ehre, Preis, Gewalt in alle Ewigkeit!
14. Die vier Thiere sprachen: Amen. Die
vier und zwanzig Ältesten aber fielen auf ihr
Angesicht, und betheten den Ewigen an.

(11.) Dan. 7, 10.

Sechstes Kapitel.

Sechs Siegel werden eröffnet.

1. Und nun sah ich; und das Lamm hatte
eines der sieben Siegel geöffnet; und eines
der vier Thiere sprach mit einer Donnerstimme: Komm, und sieh! 2. Ich sah, und sieh,
da war ein weißes Pferd, und der darauf
saß hatte einen Bogen; es ward ihm eine
Krone gegeben, und er zog als Überwinder
aus zu fernern Siegen. 3. Als es nun das
zweyte Siegel geöffnet hatte, sprach das
zweyte Thier: Komm, und sieh! 4. Und da
kam ein anderes rothes Pferd heraus, und
dem, der darauf saß, ward ein großes Schwert
gegeben, und aufgetragen, den Frieden von
der Erde wegzunehmen, daß sie sich untereinander ermorden sollten. 5. Als es das dritte
Siegel geöffnet hatte, hörte ich das dritte
Thier sagen: Komm, und sieh! Und da war
ein schwarzes Pferd; und der darauf saß,
hatte eine Wage in der Hand. 6. Und ich

vernahm in der Mitte der vier Thiere eine Stimme, als ob sie sprächen: Ein Mäßchen Weitzen um einen Zehner, und drey Mäßchen Gerste um einen Zehner; und: Wein und Öhl beschädige nicht! 7. Als es das vierte Siegel geöffnet hatte, hörte ich das vierte Thier sagen: Komm, und sieh! 8. Und sieh! ein falbes Pferd; und der darauf saß, hieß Tod; ihm folgte die Hölle nach, und es ward ihm die Macht gegeben, über vier Theile *) der Erdebewohner, um durch Schwert, Hunger, tödtliche Dinge, und wilde Thiere der Erde zu morden. 9. Als es das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altare die Seelen derjenigen, die um des göttlichen Wortes und des Bekenntnisses desselben willen getödtet wurden. 10. Mit lauter Stimme schrien sie: Heiliger, wahrhaftiger Herr! wie lange richtest du noch nicht, rächest unser Blut nicht an denen, die auf Erden wohnen? 11. Jedem aus ihnen wurden weiße Ehrenkleider gegeben, und dabey gesagt, sie sollten sich noch eine Zeit beruhigen, bis die Zahl ihrer Mitknechte und Brüder, die gleich ihnen hingerichtet werden würden, voll seyn

---

*) Nach dem Grundtexte: über den vierten Theil.

werde. 12. Als es das sechste Siegel geöff-
net hatte, sieh, da entstand ein großes Erdbe-
ben, die Sonne ward schwarz, wie ein häre-
nes Trauerkleid, der ganze Mond blutroth:
13. Sterne wurden vom Himmel gegen die
Erde geschläudert, wie von einem gewaltigen
Sturme vom Feigenbaume Feigen abgeschüt-
telt werden. 14. Wie ein zusammen gerolltes
Buch schrumpfte der Lufthimmel ein, und
alle Berge und Inseln wurden von ihren
Stellen verrückt: 15. die Könige, der Erde
Fürsten, Kriegsoberste, Reiche, Gewaltige,
Knechte und Freye, alle verbargen sich in
Klüften und Felsenhöhlen der Berge, 16. und
sprachen zu Bergen und Felsen: Fallet auf uns!
verberget uns vor dem Antlitze des auf dem
Throne Sitzenden, und vor dem Zorneifer
des Lammes! 17. Der große Tag ihrer Ra-
che ist gekommen; wer wird bestehen?

(16.) Js. 2, 19. Osee 10, 8. Luk. 23, 30.

Siebentes Kapitel.

Die Bezeichneten Gottes aus den Juden und Heiden.

1. Nach diesem sah ich an den vier Win-
keln der Erde vier Engel stehen, und die vier
Winde fest halten, daß keiner die Erde, das

Meer, oder einen Baum bewehe. 2. Und ich sah: Ein anderer Engel, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte, stieg an der Morgenseite in die Höhe, und rief den vier Engeln, die zur Beschädigung der Erde und des Meeres Macht hatten, mit starker Stimme zu: 3. Beschädiget weder Erde, noch Meer, noch Bäume, bis wir unsers Gottes Knechte auf ihren Stirnen bezeichnet haben. 4. Und ich hörte die Zahl der Bezeichneten, hundert und vier und vierzig tausend aus allen Stämmen der Kinder Israel. 5. Aus dem Stamme Juda zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Ruben zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Gad zwölf tausend Bezeichnete; 6. aus dem Stamme Aser zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Nephthali zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Manasse zwölf tausend Bezeichnete; 7. Aus dem Stamme Simeon zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Levi zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Issachar zwölf tausend Bezeichnete; 8. Aus dem Stamme Zabulon zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Joseph zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Benjamin zwölf tausend Bezeichnete. 9. Darauf sah ich eine große Schar, die niemand zu zählen vermochte, aus allen Nationen, Stämmen,

Völkern und Sprachen mit langen weißen Kleidern, Palmen in den Händen, vor dem Throne und im Angesichte des Lammes stehen; 10. Sie riefen mit lauter Stimme, und sprachen: Heil sey unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme! 11. Und alle Engel standen um den Thron, um die Ältesten und die vier Thiere, fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht, betheten Gott an, 12. und sprachen: Amen! Segen und Herrlichkeit, und Weisheit und Dank, Ehre und Kraft und Stärke sey unserem Gotte in die Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen! 13. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese in langen weißen Ehrenkleidern? und woher sind sie gekommen? 14. Ich antwortete ihm: Mein Herr, das weißt du. Aus dem großen Trübsale, sprach er, sind sie gekommen: im Blute des Lammes haben sie ihre Ehrenkleider weiß gewaschen: 15. darum sind sie jetzt vor Gottes Throne, ihm in seinem Tempel Tag und Nacht zu dienen, und er, der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen seine Wohnung nehmen. 16. Sie werden künftig weder hungern noch dürsten; weder die Sonne noch sonst eine Hitze wird sie befallen. 17. Denn das Lamm, das mitten auf dem Throne steht, wird sie auf die Weide leiten, und zu des Lebens Brunnquellen

führen; und Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen.

(16.) Is. 49, 10. (17.) Is. 25, 8. Offenb. 21, 4.

Achtes Kapitel.

Das siebente Siegel wird eröffnet. Die ersten vier Plagen.

1. Als das Lamm jetzt das siebente Siegel
geöffnet hatte, ward im Himmel eine ungefähr halbstündige Stille. 2. Darauf sah
ich die sieben Engel, die vor dem Angesichte Gottes standen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3. Ein anderer Engel
trat herzu, und stellte sich mit einem goldenen Rauchfasse an den Altar: ihm ward viel Rauchwerk gegeben, um auf dem goldenen Altare, der vor dem Throne Gottes steht, von allen Heiligen Gebethe darzubringen.
4. Und der Rauch von dem Gebethe der Heiligen stieg aus der Hand des Engels vor Gott empor. 5. Dann nahm der Engel das
Rauchfaß, füllte es mit Feuer vom Altare, und schüttete es auf die Erde; und es erhob sich Donner und Brausen, und Blitzen, und gewaltiges Beben der Erde. 6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen rüsteten
sich, ihre Posaunen zu blasen. 7. Und der
erste Engel blies die Posaune, und es ent-

stand ein Hagel und mit Blute vermengtes Feuer, und fiel auf die Erde; der dritte Theil der Erde und der Bäume, und alles grüne Gras verbrannte. 8. Auf das Posaunen des zweyten Engels fiel etwas, wie ein großer brennender Berg, ins Meer, und der dritte Theil des Meeres ward zu Blute. 9. Und der dritte Theil seiner Geschöpfe starb, und der dritte Theil der Schiffe ging zu Grunde. 10. Auf das Posaunen des dritten Engels fiel ein großer, wie eine Fackel brennender Stern vom Himmel auf den dritten Theil der Flüsse und die Wasserbrunnen: 11. der Nahme des Sterns heißt Wermuth; und zu Wermuth ward der dritte Theil des Gewässers; viele Menschen starben von diesem so bitter gewordenen Wasser. 12. Auf das Posaunen des vierten Engels ward der dritte Theil der Sonne, der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne geschlagen, so, daß der dritte Theil derselben verfinstert wurde, und also der dritte Theil des Tags und der Nacht kein Licht hatte. 13. Jetzt sah und hörte ich einen mitten durch den Himmel fliegenden Adler, der mit starker Stimme schrie: Wehe, wehe, wehe den Erdebewohnern von den übrigen Stimmen der drey Engel, die noch die Posaunen zu blasen hatten.

Neuntes Kapitel.

Die fünfte und sechste Posaune.

1. Auf das Posaunen des fünften Engels sah ich: ein Stern war vom Himmel zur Erde gefallen, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes gegeben. 2. Der eröffnete den Brunnen des Abgrunds, und ein Rauch, wie der Rauch aus einem großen Ofen, stieg empor, und von dem Rauche des Brunnens ward Luft und Sonne verfinstert. 3. Und aus dem Rauche des Brunnens gingen Heuschrecken auf die Erde hervor, und es ward ihnen die Macht der Scorpione der Erde gegeben. 4. Doch ward ihnen befohlen, sie sollten kein Gras, nichts Grünes, keinen Baum, nur jene Menschen, die auf den Stirnen nicht mit dem Siegel Gottes bezeichnet wären, beschädigen. 3. Sie erhielten nicht die Macht sie zu tödten, sondern nur fünf Monathe hindurch zu peinigen; und der Schmerz, den sie verursachten, war der Schmerz, den ein Mensch von den Stiche eines Scorpions leidet. 6. Wenn jene Tage erscheinen, werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: sie werden sich zu sterben sehnen, und der Tod wird vor ihnen

fliehen. 7. Diese Heuschrecken waren zum Streite berittenen Pferden gleich; auf den Köpfen Kronen wie Gold, Gesichter wie Menschengesichter, 8. Haare, wie Weiberhaare, Zähne, wie Löwenzähne, 9. Panzer, wie eiserne, der Flügel Geräusch, wie das Geräusch der von vielen Pferden gezogenen Streitwagen; 10. stachlichte Schwänze, wie Scorpionen, mit denen sie die Menschen fünf Monathe lang peinigen und beschädigen sollten; 11. ihr König der Engel des Abgrundes, auf hebräisch Abaddon, auf griechisch Apollyon, zu Deutsch der Verderber. 12. Nun ist das erste Wehe vorüber; noch zwey kommen. 13. Auf das Posaunen des sechsten Engels sprach eine Stimme aus den vier Hörnern des vor den Augen Gottes stehenden goldenen Altars 14. zu diesem sechsten posaunenden Engel: Mache die vier am großen Flusse Euphrat gebundenen Engel los! 15. Sie wurden los gemacht, die vier Engel, die sich auf die Stunde, den Tag, den Monath, das Jahr bereit gemacht hatten, den dritten Theil der Menschen zu tödten. 16. Ich hörte die Zahl dieser streitbaren Reiterey nennen: zwey hundert Millionen. 17. So sah ich auch in dem Gesichte die Pferde, und die darauf sitzenden mit feurigen, hyacinthenfärbigen, schwefeligen Panzern;

die Pferde hatten wie Löwenköpfe; aus den
Mäulern ging Feuer, Rauch und Schwefel:
18. von diesen drey Plagen, dem Feuer,
Rauche und Schwefel, die aus ihren Mäu-
lern drangen, ward der dritte Theil der Men-
schen getödtet; 19. denn die Macht dieser
Pferde war in ihren Mäulern, und in den
schlangengleichen mit beschädigten Köpfen ver-
sehenen Schwänzen. 20. Aber die durch die-
se Plagen nicht getödteten Menschen thaten
dennoch nicht Buße, und ließen von ihren
Gottlosigkeiten nicht ab, sondern fuhren fort,
Teufel, goldene, silberne, eherne, steinerne
hölzerne Götzen, die nicht sehen, hören, noch
gehen können, anzubethen, 21. ließen nicht ab
von Morden, Zaubern, Hurern, und Rauben.

(6.) Js. 2, 19. Osee 10, 8. Luk. 23, 30. (7.) Weish. 16, 9.

Zehntes Kapitel.

Johannes bekömmt das Buch zu essen.

1. Ein anderer starker Engel kam vom Him-
mel, mit einer Wolke bekleidet, über seinem
Haupte ein Regenbogen, das Gesicht wie die
Sonne, Füße wie Feuersäulen, 2. in der
Hand ein kleines offenes Buch, der rechte
Fuß auf dem Meere, der linke auf der Erde.
3. Er schrie stark, wie ein Löwe brüllet;

dann redeten die sieben Donner ihre Worte.
4. Auch die Worte der sieben Donner woll-
te ich schreiben; aber eine Stimme vom Him-
mel sprach zu mir: Versiegle, was die sieben
Donner redeten, und schreib nicht! 5. Nun
hob der Engel, den ich auf dem Meere und
auf der Erde stehen sah, die Hand gegen den
Himmel, 6. und schwor bey dem Ewigle-
benden, der den Himmel, und alles, was,
in demselben ist, die Erde, und alles, was
in derselben ist, das Meer, und alles, was
in demselben ist, erschaffen hat: Es soll nicht
mehr Zeit seyn; 7. sondern in den Tagen,
in welche die Stimme des siebenten Engels
fällt, soll, wenn er die Posaune zu blasen
beginnt, das Geheimniß Gottes, wie er es
durch seine Knechte, die Propheten, verkün-
diget hat, vollendet werden. 8. Dann sprach
die Stimme vom Himmel abermahls zu mir:
Geh, nimm das offene Buch, das der auf
Meer und Erde stehende Engel in der Hand
hat. 9. Ich ging, und sagte zum Engel: Gib
mir das Buch. Er sprach: Nimm das Buch
und verschling es: den Bauch wird es dir
verbittern, wiewohl es im Munde dir ho-
nigsüß seyn wird. 10. Ich nahm dem Engel
das Buch aus der Hand, und verschlang es:
und es war mir im Munde wie Honig süß;
als ich es aber verschlungen hatte, ward mir

davon der Bauch verbittert. 11. Dann sprach er zu mir: Du mußt wieder den Heiden, und Völkern, und Sprachen, und vielen Königen prophezeyen.

(5.) Dan. 12, 7. (9.) Ezech. 3, 1. 2. 3.

Eilftes Kapitel.

Die zwey Zeugen, die sechste Posaune, das Reich des Erlösers.

1. Darum ward mir ein Rohrstab, gleich einer Meßruthe, gegeben, mit den Worten: Steh auf, miß den Tempel Gottes, den Altar, und die darin Anbethenden! 2. Den Vorhof außer dem Tempel aber laß aus, miß ihn nicht; er ward den Heiden gegeben, welche die heilige Stadt zwey und vierzig Monathe lang entheiligen werden. 3. Ich will meinen zwey Zeugen auftragen, daß sie in Trauersäcken tausend zwey hundert sechzig Tage lang weissagen sollen. 4. Diese sind die vor dem Herrn der Erde stehenden zwey Öhlbäume und zwey Leuchter. 5. Will sie jemand beschädigen, so wird Feuer aus ihrem Munde hervor brechen, und alle ihre Feinde aufzehren, und so soll, wer sie verletzen will, getödtet werden. 6. Sie haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß es in den Tagen ihrer Weissagung nicht regnet; Macht, die Wasser in Blut zu ver-

Chr. Sambach inv. Cl. Kohl sc.

Steh auf, miss den Tempel Gottes, dessen Altar und die darin anbethen. Offe. Joan. K. 11. V. 1.

wandeln, und die Erde, so oft sie wollen, mit allerley Plagen zu schlagen. 7. Nach der Vollendung ihres Zeugnisses wird das aus dem Abgrunde steigende Thier mit ihnen streiten, sie überwinden, und tödten: 8. ihre Leichname werden auf den Gassen der großen Stadt liegen, die im geistlichen Verstande Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuziget worden ist. 9. Viele der Völker, Stämme, Sprachen und Nationen werden drey Tage und einen halben diese ihre Leichname sehen, und man wird ihre Leichname nicht in Gräber legen lassen. 10. Die Erdebewohner werden sich über sie freuen, sich lustig machen, und einander Geschenke schicken; denn sie waren von diesen zwey Propheten sehr gequälet worden. 11. Nach drey Tagen und einem halben aber kam von Gott wieder der Geist des Lebens in sie; sie richteten sich auf ihre Füße empor, und eine mächtige Furcht überfiel alle, die sie sahen. 12. Und sie vernahmen eine gewaltige Stimme, die ihnen zurief: Steiget hierher empor! und sie stiegen in einer Wolke, im Angesichte ihrer Feinde, in den Himmel; 13. und in dieser Stunde entstand ein starkes Erdbeben; der zehnte Theil der Stadt fiel ein; sieben tausend Menschen kamen durch dieses Erdbeben um; die übrigen wurden von Furcht befallen,

und verehrten den Gott des Himmels.
14. Nun ist das zweyte Wehe vorüber; aber
habet Acht! schnell darauf kommt das dritte
Wehe. 15. Auf das Posaunen des siebenten
Engels sprachen im Himmel starke Stimmen: Nun hat unser Herr und sein Gesalbter das Reich dieser Welt genommen; und nun wird von Ewigkeit zu Ewigkeit Er regieren. Amen! 16. Da fielen die vier und
zwanzig Ältesten, die vor dem Antlitze Gottes auf ihren Stühlen sitzen, auf ihre Angesichter, betethen Gott an, und sprachen:
17. Wir danken dir, Herr allmächtiger Gott,
der du bist, warst, und seyn wirst, daß du dich deiner großen Kraft bedienet, und die Regierung übernommen hast. 18. Zwar
getiethen die Völker in Wuth; aber nun ist dein Eifer entbrannt, und die Zeit da, die Todten zu richten, und deinen Knechten, den Propheten, den Heiligen, die dich ehrfurchtsvoll verehren, Kleinen und Großen, ihren Lohn zuzutheilen, und die Verderber der Erde
auszurotten. 19. Dann ward Gottes Tempel
im Himmel geöffnet; und in seinem Tempel sah man seine Bundeslade; und Blitze, Stimmen, Donner, Erdbeben und großer Hagel brachen los.

Zwölftes Kapitel.

Das mit der Sonne bekleidete, vom Drachen verfolgte Weib, Michaels Kampf mit dem Drachen.

1. Nun zeigte sich am Himmel eine große Erscheinung: ein mit der Sonne bekleidetes Weib, unter ihren Füßen der Mond, auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen.
2. Sie war schwanger, schrie in den Wehen, und ward von Geburtsschmerzen gequälet.
3. Darauf kam eine andere Erscheinung am Himmel: ein großer rother Drache mit sieben Köpfen, zehn Hörnern und auf seinen Köpfen sieben Kronen.
4. Sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde. Der Drache trat vor das gebährende Weib, um, so bald sie geboren hätte, ihr Kind zu verschlingen.
5. Sie gebar einen männlichen Sohn, welcher mit einem eisernen Stabe alle Völker weiden und regieren sollte; und er ward zu Gott und seinem Throne entrücket;
6. das Weib aber floh in die Wüste, an einen von Gott bereiteten Ort, tausend zwey hundert sechzig Tage dort ernähret zu werden.
7. Darauf entstand im Himmel ein großer Streit: Michael und seine Engel kämpften wider den Drachen; der Drache und

seine Engel widersetzten sich; 8. aber diese
bestanden nicht, und man fand für sie ihre
Stelle nicht mehr in dem Himmel. 9. Und
es zog der große Drache, die alte Schlange,
welche Teufel und Satan heißt, und die gan-
ze Welt verführet; er zog auf die Erde, und
seine Engel wurden mit ihm hinunter gewor-
fen. 10. Im Himmel aber hörte ich eine
starke Stimme: Nun das Heil, die Macht,
das Reich unsers Gottes, und die Herrschaft
seines Gesalbten gewonnen: denn der An-
kläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht
vor dem Angesichte Gottes verklagte, ist nun
gestürzet. 11. Sie haben ihn überwunden
durch das Blut des Lammes, durch das Wort
ihres Zeugnisses, und haben ihr Leben nicht
so sehr geliebt, um den Tod für jene zu scheuen.
12. Seyd daher freudig, ihr Himmel, und
ihr, die ihr darin wohnet. Wehe den Be-
wohnern der Erde und des Meeres! der Teu-
fel ist zu euch herab gekommen mit großem
Zorne, weil er weiß, daß er nur noch we-
nige Zeit hat. 13. Als der Drache sich auf
die Erde geworfen sah, verfolgte er des Kna-
ben Mutter. 14. Nun wurden dem Weibe
zwey Flügel eines großen Adlers gegeben,
um in die Wüste an den für sie bestimmten
Ort zu fliegen, wo sie eine Zeit, zwey Zeiten,
und eine halbe Zeit, vor dem Blicke der Schlan-

ge verborgen, ernähret wird. 15. Die Schlange ließ aus ihrem Munde einen Wasserstrom hinter dem Weibe herschießen, damit der Strom sie mit sich fortreißen sollte; 16. aber dem Weibe kam die Erde zu Hülfe; sie öffnete ihren Mund, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde ausgestoßen hatte. 17. Zornig auf das Weib ging der Drache, mit den übrigen ihres Samens Krieg zu führen, denen, die Gottes Gebothe halten, und das Zeugniß von Jesu dem Gesalbten bewahren. 18. Und er lagerte sich *) auf dem Strande des Meeres.

Dreyzehntes Kapitel.

Das siebenköpfige und zehnhörnige Thier wird angebethet.

1. Jetzt sah ich ein Thier aus dem Meere steigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte; auf den zehn Hörnern zehn königliche Stirnbinden; auf den Köpfen gotteslästerische Nahmen. 2. Und das Thier, das ich sah, glich einem Pantherthiere, hatte Bärenfüße und einen Löwenrachen; der Drache gab ihm seine Macht, Thron und große Gewalt. 3. Der

*) Nach dem Grundtexte: Und ich stand u. s. w.

Köpfe einer war wie tödtlich verwundet, doch wieder geheilet; die Welt verwunderte sich, und folgte dem Thiere nach, 4. bethete den Drachen an, der ihm die Macht gegeben hatte, auch das Thier selbst, und sprach: Wer ist dem Thiere gleich? wer kann mit ihm streiten? 5. Ein großsprechender Lästerung redender Mund ward ihm gegeben, und die Macht, zwey und vierzig Monathe zu schalten. 6. Und es that seinen Mund zu Lästerungen wider Gott auf, lästerte seinen Nahmen, seine Wohnung, und die Himmelsbewohner; 7. es bekam Macht, mit den Heiligen zu kriegen, und sie zu überwinden, und Macht über alle Stämme, Völker, Sprachen, und Geschlechter. 8. Ihm wurden göttliche Ehren erwiesen von allen Erdebewohnern, deren Nahme nicht in dem Lebensbuche des Lammes geschrieben sind, das vom Anbeginne der Welt getödtet worden ist. 9. Wer ein Ohr hat, höre! 10. Wer ins Gefängniß führt, wird selbst darein müssen; wer mit dem Schwerte tödtet, muß auch damit getödtet werden. Hier zeigt sich Geduld und Glaube der Heiligen. 11. Dann sah ich ein anderes Thier von der Erde herauf steigen; es hatte zwey Hörner, ähnlich jenen des Lammes, sprach aber wie der Drache. 12. Es übte alle Gewalt des ersten Thieres vor dessen Augen aus,

und machte, daß die Erde und ihre Bewohner das erste von seiner tödtlichen Wunde geheilte Thier anbetheten. 13. Es that große Wunder, und ließ sogar vor den Augen der Menschen Feuer vom Himmel auf die Erde fallen. 14. Durch die Wunder, welche es im Angesichte des Thieres zu wirken die Macht erhalten hatte, verführte es die Erdebewohner, und geboth ihnen, von dem Thiere, das von der Wunde des Schwertes am Leben blieb, das Bildniß aufzurichten. 15. Es ward ihm auch die Macht verliehen, dem Bilde des Thieres Leben zu ertheilen, und zu bewirken, daß das Bild, des Thieres redete, und daß alle, welche das Bild des Thieres nicht anbetheten, getödtet würden. 16. Und es bewog alle, Kleine und Große, Reiche und Arme, Freye und Knechte, an ihrer rechten Hand, oder der Stirne ein Merkmahl zu tragen: 17. so, daß niemand, der nicht dieses Merkmahl, oder den Nahmen des Thieres, oder die Zahl dieses Nahmens hat, irgend etwas kaufen, oder verkaufen darf. 18. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, rechne die Zahl des Thieres. Denn sie ist die Zahl eines Menschen; und seine Zahl ist sechs hundert sechs und sechzig.

(10.) Gen. 9, 6. Matth. 26, 52.

Vierzehntes Kapitel.

Das Lamm auf dem Berge Sion. Babylons Fall. Strafen der Gottlosen.

1. Und nun sah ich, und sieh! auf dem Berge Sion stand das Lamm, und bey ihm die hundert vier und vierzig tausend mit seinem und seines Vaters Nahmen auf ihren Stirnen Bezeichneten. 2. Auch hörte ich eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen vieler Wasser, oder wie das Krachen eines gewaltigen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war die Stimme von Harfenschlägern, die auf ihren Harfen spielten. 3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne, vor den vier Thieren und vor den Ältesten: niemand konnte dieß Lied singen, als diese von der Erde ausgekauften hundert vier und vierzig tausend. 4. Das sind diejenigen, die sich nicht mit Weibern beflecket haben; denn sie sind Jungfrauen: sie sind aus den Menschen Gott und dem Lamme zu Erstlingsopfern ausgekauft, und folgen, wohin es immer geht, dem Lamme nach. 5. In ihrem Munde ward keine Lüge gefunden, sondern sie sind vor dem Throne Gottes ganz makellos. 6. Jetzt sah ich einen andern Engel: er flog mitten durch den Himmel, und hatte

das ewige Evangelium, um es den Gewalthabern über die Erde, und über alle Nationen, Stämme, Sprachen und Völker zu predigen: 7. der sprach mit starker Stimme: Fürchtet Gott den Herrn, und verherrlichet ihn; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; ja, bethet ihn an, ihn, der Himmel und Erde, das Meer, und die Wasserquellen gemacht hat. 8. Auf diesen folgte und rief ein anderer Engel: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt, weil sie alle Völker mit dem Weine des Grimmes ihrer Hurerey getränkt hat. 9. Auf diese folgte noch ein dritter Engel, der sprach: Wer das Thier und sein Bild anbethen, und das Mahlzeichen auf seine Stirn oder Hand annehmen wird, 10. der soll auch von dem Weine des Grimmes Gottes trinken, der in seinem Zornbecher ohne Mischung aufgefüllet ist; er soll vor den Augen der heiligen Engel und des Lammes mit Feuer und Schwefel gequälet werden. 11. Der Rauch ihrer Qual wird in Ewigkeit aufsteigen; Tag und Nacht haben die nicht Ruhe, die das Thier und sein Bild angebethet, oder das Mahlzeichen seinen Nahmens angenommen haben. 12. Hier wird man die Geduld der Heiligen sehen, die den Gebothen Gottes und dem Glauben Jesu getreu sind. 13. Dann vernahm ich ei-

ne Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Von nun an, sagt der Geist, sollen sie von ihren Plagen ruhen; denn es folgen ihnen ihre Werke nach. 14. Jetzt sah ich einen auf einer weißen Wolke sitzen dem Menschensohne gleich; auf dem Haupte eine goldene Krone, in der Hand eine scharfe Sichel. 15. Zu diesem auf der Wolke sitzenden schrie ein anderer Engel, der aus dem Tempel hervor getreten war, mit starker Stimme: Setze die Sichel an; ernte; die Erntezeit ist da; die Ernte ist zum Schnitte reif. 16. Der auf der Wolke sitzende setzte die Sichel an die Erde an, und die Erde ward abgeerntet. 17. Noch ein Engel kam aus dem Tempel im Himmel mit einem scharfen Rebmesser. 18. Und ein anderer Engel, der die Macht über das Feuer hatte, kam heraus von dem Altare, und rief mit starker Stimme jenem, der das scharfe Rebmesser hatte, zu: Setze dein scharfes Rebmesser an, und lies die Trauben des Weinbergs der Erde ab; denn seine Beeren sind reif. 19. Und der Engel setzte das scharfe Rebmesser an die Erde an, las den Weinberg der Erde ab, und warf alles in die große Kelter des Zornes Gottes. 20. Und auf tausend sechs hundert Stationen weit ging das Blut aus

der Kelter bis an die Zäume der Pferde hinan.

(7.) Ps. 145, 6. Ap. G. 14, 14. (8.) Is. 21, 9. Jer. 51, 8. (15.) Joel 3, 13. Matth. 13, 39.

Funfzehntes Kapitel.

Die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen; der Gesang der Überwinder des Thieres; die Schalen des göttlichen Zornes.

1. Noch ein großes und wunderbares Zei-
chen sah ich am Himmel: sieben Engel mit
den letzten sieben Plagen, mit welchen Got-
tes Zorn ein Ende hat. 2. Auch sah ich et-
was, wie ein gläsernes mit Feuer durchmisch-
tes Meer, an welchem die, welche über das
Thier, sein Bild, seine Mahlzeichen, und die
Zahl seines Nahmens gesieget hatten, mit
Harfen Gottes standen; 3. sie sangen das
Lied des Moses, des Knechtes Gottes, und
das Lied des Lammes: Groß und wunderbar
sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!
gerecht und wahrhaft deine Wege, du König
aller Zeiten! und sprachen: 4. Wer wollte
dich nicht fürchten, Herr, deinen Nahmen
nicht preisen? du allein bist mild und heilig;
alle Völker werden kommen, und vor dir an-
bethen; denn deine Gerichte sind offenbar ge-
worden. 5. Dann sah ich; und es ward der

Tempel der Stiftshütte des Zeugnisses im Himmel geöffnet: 6. aus dem Tempel kamen die sieben Engel mit den sieben Plagen, in reine glänzende Leinwand gekleidet, und goldene Gürtel um die Brust. 7. Eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorns des in Ewigkeit lebenden Gottes. 8. Der Tempel ward von der Herrlichkeit und Macht Gottes mit Rauche gefüllet; und niemand konnte hinein gehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

(4.) Jer. 10, 7.

Sechzehntes Kapitel.

Plagen aus den sieben Schalen. Die Ankunft Christi.

1. Und ich hörte eine starke Stimme aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sprach: Geht, gießt die Schalen des göttlichen Zorns auf die Erde aus! 2. Und der erste ging fort, und goß seine Schale auf die Erde: und die Menschen, die das Mahlzeichen des Thieres hatten, und sein Bild anbetheten, bekamen ein äußerst böses arges Geschwür. 3. Der zweyte Engel goß seine Schale ins Meer: es ward wie Blut eines Todten; alle lebendigen Seelen starben darin. 4. Der dritte goß sei-

ne Schale in die Flüsse und Brunnen: sie
wurden Blut. 5. Da hörte ich den Engel der
Wasser sprechen: Herr, der du bist und warst!
gerecht und heilig bist du, daß du dieses Ur-
theil fälltest. 6. Sie haben es verdient, daß
du ihnen Blut zu trinken gebest; denn sie ha-
ben ja das Blut der Heiligen und Prophe-
ten vergossen. 7. Und einen andern vom Al-
tare her hörte ich sagen: Ja, Herr, allmäch-
tiger Gott! recht und gerecht sind deine Ge-
richte. 8. Der vierte Engel goß seine Scha-
le über die Sonne, und bekam Macht, die
Menschen mit Hitze und Feuer zu quälen.
9. Und die Menschen glüheten von der gewal-
tigen Hitze, und fluchten dem Nahmen Got-
tes, der über diese Plagen Macht hat, thä-
ten aber nicht Buße, um ihm die Ehre zu
geben. 10. Der fünfte Engel goß seine Scha-
le auf den Thron des Thieres. Da ward sein
Reich verfinstert; sie zerbissen sich die Zun-
gen vor Schmerzen. 11. Dennoch kehrten sie
nicht durch die Buße von ihren Werken um;
sondern sie gossen über ihre Schmerzen und
Wunden Flüche wider den Gott des Him-
mels aus. 12. Der sechste Engel goß sei-
ne Schale auf den Euphrat, jenen großen
Fluß: und es versiegte sein Gewässer, um
den Königen des Sonnenaufgangs eine
Bahn zu bereiten. 13. Und nun sah ich aus

dem Munde des Drachen, aus dem Munde des Thieres, und aus dem Munde des Afterpropheten drey unreine Geister, wie Frösche, hervor gehen. 14. Dieß sind Geister der Teufel, welche Wunderwerke thun, und zu den Königen der ganzen Erde ausgehen, sie zum Streite zusammen zu bringen, der an jenem großen Tage Gottes des Allmächtigen seyn wird. 15. (Sieh, ich komme unvermuthet, gleich einem Diebe; wohl dem, der wachet, und seine Kleider bewahret, damit er nicht nackt gehe, und man seine Häßlichkeit sehe). 16. Er hat sie an dem Orte versammelt, der auf hebräisch Armageddon *) heißt. 17. Der siebente Engel goß seine Schale in die Luft: und eine starke Stimme aus dem Tempel des Himmels, aus dem Throne, sprach: Es ist geschehen. 18. Dann kamen Blitze, Stimmen, Donner, und ein großes Erdbeben, deßgleichen nie gewesen, seit dem Menschen auf Erden waren; ein so starkes, so erschreckliches Erdbeben! 19. Und die große Stadt zerborst in drey Theile; und die Städte der Heiden stürzten ein, und vor Gott ward der großen Babylon gedacht, daß er ihr aus seinem Zornbecher den Wein sei-

*) Der Berg des Heulens, oder des Bannfluchs der Erde.

nes Grimmes gäbe. 20. Alle Inseln waren verschwunden, von Bergen keine Spur mehr da, 21. und große ein Talent wiegende Schloßen fielen vom Himmel auf die Menschen: und die Menschen lästerten Gott über die Plage der Schloßen, weil sie sehr groß war.

(15.) Matth. 24, 42. 43. Luk. 12, 39.

Siebzehntes Kapitel.

Die Hure Babylon; ihre Gräuel; der Sieg des Lamms über sie, und ihre Bestrafung.

1. Einer der sieben Engel mit den Schalen sprach zu mir: Komm, ich will dir das Verdammungsurtheil über die große auf den vielen Wassern sitzende Hure zeigen, 2. mit welcher die Könige der Erde gehuret haben, und von deren Hurenweine die Erdebewohner trunken geworden sind. 3. Er brachte mich in der Begeisterung in eine Wüste: auf einem scharlachrothen Thiere sah ich ein Weib sitzen. Das Thier war voll Nahmen der Gotteslästerung, hatte sieben Köpfe, und zehn Hörner. 4. Das Weib mit Purpur und Scharlach bekleidet, ganz mit Gold, Edelsteinen und Perlen bedeckt, hatte in der Hand einen goldenen Becher voll Gräuel und Unreinigkeit ihrer Hurerey. 5. Auf der Stirne stand ihr Nahme geschrieben: Geheimniß! die gro-

ße Babylon, die Mutter der Hurenwerke, und der Gräuel der Erde! 6. Ich sah das Weib trunken vom Blute der Heiligen, vom Blute der Zeugen Jesu, und verwunderte mich mächtig, da ich es sah. 7. Der Engel aber sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimniß dieses Weibes und des Thieres mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern, das sie trägt, sagen. 8. Das Thier, das du gesehen hast, ist da gewesen, ist nicht mehr da, wird aber wieder aus dem Abgrunde kommen, und dann ins Verderben eingehen. Die Erdebewohner, deren Nahmen nicht vom Anfange der Welt im Buche des Lebens geschrieben stehen, werden sich verwundern, das Thier zu sehen, das da war, und nicht mehr da ist. 9. Und dieß ist der Sinn; wer Weisheit hat: die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzet; und auch sieben Könige sind es. 10. Fünf sind gefallen; der eine ist da, der andere noch nicht gekommen: und wenn er kommt, muß er nur eine kleine Zeit bleiben. 11. Das Thier, welches war, und nicht mehr da ist, ist selbst der achte, ist aus der Schar der sieben, und geht ins Verderben. 12. Die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige; sie haben noch kein Reich bekommen, sondern werden nach dem Thie-

re auf eine Stunde lang eine Art königlicher Gewalt erhalten. 13. Sie haben alle einerley Absicht, und werden ihre Macht und Gewalt dem Thiere übergeben, 14. und mit dem Lamme streiten; das Lamm aber wird sie überwinden: denn es ist der Herr der Herren, der König der Könige, und auch die auf seiner Seite streitenden Berufenen, Auserwählten und Gläubigen werden mit ihm am Siege Theil nehmen. 15. Das Wasser, sprach er ferner zu mir, worauf die Hure sitzet, sind Völker, Heiden, und Zungen. 16. Die zehn Hörner, die du am Thiere gesehen hast, werden die Hure hassen, sie berauben, nackt darstellen, ihr Fleisch fressen, und sie mit Feuer verbrennen. 17. Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, zu thun, was er beschlossen hat, und dem Thiere ihr Reich zu geben, bis die Worte Gottes erfüllet seyn werden. 18. Das Weib endlich, das du sahst, ist die große Stadt, die über die Könige der Erde königliche Herrschaft übet.

(14.) 1. Tim. 6, 15. Offenb. 19, 16.

Achtzehntes Kapitel.

Babylons Untergang. Wehklagen der Erdenkinder, und Frohlocken der Heiligen darüber.

1. Hierauf sah ich einen anderen gewaltigen Engel vom Himmel steigen; sein Glanz erleuchtete die Erde; 2. mit starker, schallender Stimme sprach er: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große; eine Wohnung der Teufel, ein Behältniß aller unreinen Geister, aller unflätigen und scheußlichen Vögel ist sie geworden: 3. weil alle Völker vom Weine des Grimmes ihrer Hurerey getrunken, die Könige der Erde mit ihr gehuret, und die Kaufleute der Erde von der Schwelgerey ihrer Üppigkeit sich bereichert haben. 4. Dann hörte ich eine andere Stimme vom Himmel sprechen: Geht aus von ihr, die ihr zu meinem Volke gehöret, daß ihr nicht ihrer Sünden theilhaft, nicht mit von ihren Plagen getroffen werdet. 5. Ihre Sünden reichen bis an den Himmel; Gott hat sich ihrer Missethaten erinnert. 6. Thut ihr, wie sie euch gethan hat; verdoppelt ihr doppelt die Wiedervergeltung nach ihren Werken; in den Becher, worein sie euch eingeschenket hat, schenket ihr noch ein Mahl so viel ein. 7. So sehr sie sich herrlich gemacht, so große Üppigkeit sie

getrieben hat, so viel vergeltet ihr Qual und Trauern, weil sie in ihrem Herzen spricht: Ich sitze hier als Königinn, bin keine Wittwe, werde nie von Trauer wissen.
8. Darum sollen ihre Plagen, Tod, Trauern, Hunger, an Einem Tage kommen; mit Feuer soll sie ausgebrannt werden; denn stark ist Gott, der sie richten wird.
9. Die Könige der Erde, die mit ihr gehuret und geschwelget haben, werden weinen und heulen um sie, wenn sie den Rauch von ihrem Brande sehen.
10. Aus Furcht vor ihren Qualen werden sie von fern stehen, und sprechen: Wehe, wehe dir, Babylon! du jene große Stadt! du jene starke Stadt! So in Einer Stunde ist dein Gericht über dich gekommen!
11. Auch die Kaufleute der Erde werden weinen und heulen um sie; denn nun wird niemand ihre Waaren mehr kaufen:
12. die Waaren: Gold, Silber, Edelstein, Perlen, zarte Leinwand, Purpur, Seide, Scharlach, Citronenholz, allerley Gefäße von Elfenbein, kostbare Gesteine, Holz, Erz, Eisen, Marmor,
13. Zimmet, Rauchwerk, Balsam, Weihrauch, Wein, Öhl, Semmelmehl, Weizen, Rinder, Schafe, Pferde, Wagen, Sclaven, und Menschenseelen.
14. Jene Baumfrüchte, nach welchen du dich so herzlich sehntest, sind vor dir verschwunden; weg von dir ist

alles Fette und Köstliche, und man wird es nimmermehr finden. 15. Die dadurch reich gewordenen Kaufleute werden aus Schrecken über ihre Qual von fern stehen, weinen, trauern, 16. und sprechen: Wehe, wehe! Diese große Stadt, mit zarter Leinwand, Purpur, Scharlach bekleidet, ganz mit Gold, Edelsteinen und Perlen bedeckt: 17. so in Einer Stunde ward ihr alle der Reichthum entrissen! Und jeder Steuermann, und jeder Seefahrer, und die Schiffer, und die Gewerbsleute des Meeres hielten von fern stille, 18. und schrien, da sie den Rauch von ihrer Brandstätte aufgehen sahen: Welche Stadt war dieser großen Stadt gleich? 19. Sie schrien, weinten, wehklagten, und sprachen: Ach! ach! um jene große Stadt! Alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, wurden von ihren Schätzen reich; und so in Einer Stunde ward sie zur Wüste! 20. Aber du, o Himmel! ihr, heilige Apostel und Propheten! jubelt über sie! Gott hat euer Gericht über sie gerichtet. 21. Jetzt hob ein starker Engel wie einen großen Mühlstein auf, und warf ihn ins Meer, und sprach: So gewaltig wird die große Stadt Babylon herab gestürzt werden, und nicht mehr zu finden seyn. 22. Die Stimme der Harfenschläger, Sänger, Pfeifer, Posaunenbläser wird man in dir nicht mehr

hören; kein Künstler, von was immer für einer Kunst, wird in dir mehr angetroffen, kein Geräusch einer Mühle mehr gehöret werden. 23. Kein Lampenlicht wird mehr in dir scheinen, keine Stimme eines Bräutigams und einer Braut in dir mehr gehöret werden, weil die Fürsten der Erde deine Kaufleute, weil alle Völker durch deine Zauberkünste verführet waren. 24. Auch ward das Blut der Propheten und Heiligen, und aller auf der Erde Ermordeten in ihr gefunden.

(2.) Is. 21, 9. Jer. 51, 8. Offenb. 14, 8. (7.) Is. 47, 8.

Neunzehntes Kapitel.

Hochzeit des Lammes. Der König der Könige sieget.

1. Hierauf hörte ich im Himmel wie eine Stimme vieler Scharen, die sprachen: Halleluja! (Lobet den, der da ist!) Heil, Herrlichkeit, Ehre, Macht ist bey unserm Gott: 2. Recht und gerecht sind seine Gerichte: er hat die große Hure gerichtet, die mit ihrem Buhlgewerbe die Erde verdarb; er hat an ihr das Blut seiner Knechte gerächet. 3. Und wieder sprachen sie: Halleluja! denn von Ewigkeit zu Ewigkeit steigt ihr Rauch auf. 4. Die vier und zwanzig Ältesten und die vier Thiere fielen nieder, betheten den auf dem Throne sitzenden Gott an, und sprachen: Amen!

Halleluja! 5. Und eine Stimme aus dem
Throne sprach: Lobet unsern Gott, alle sei-
ne Knechte, und die ihr ihn fürchtet, kleine
und große. 6. Dann hörte ich, wie eine Stim-
me einer großen Schar, und wie das Rau-
schen vieler Wasser, und wie das Geroll ge-
waltiger Donner; sie sprachen: Halleluja!
denn der Herr, unser Gott, der Allmächti-
ge hat die Regierung übernommen! 7. Laßt
uns frohlocken! laßt uns jubeln! laßt uns
ihm die Ehre geben! die Hochzeit des Lam-
mes ist da, und seine Gattinn hat sich dazu
bereitet! 8. Es ist ihr gegeben, sich mit rei-
ner glänzender Leinwand zu kleiden; und die-
se Leinwand ist der gerechte Wandel der Hei-
ligen. 9. Und der Engel sprach zu mir:
Schreib: Selig sind die, welche zum Abend-
mahle der Hochzeit des Lammes eingeladen
sind. Dieses sind die wahrhaften Worte Got-
tes. 10. Und ich fiel zu seinen Füßen nie-
der, ihn anzubethen. Er aber sprach zu mir:
Thu es ja nicht; ich bin dein und deiner Brü-
der, der Zeugen Jesu, Mitknecht: Gott bethe
an; denn das Zeugniß von Jesu ist der Geist
der Weissagung. 11. Nun sah ich den Him-
mel offen; da war ein weißes Pferd; und
der darauf saß, hieß der Getreue und Wahr-
hafte; und er richtet und streitet mit Gerech-
tigkeit. 12. Seine Augen waren wie Feuer-

flammen, auf seinem Haupte viel königliche Stirnbinden; er hatte einen Nahmen an sich geschrieben, den nur er weiß. 13. Sein Kleid war mit Blute besprenget; sein Nahme heißt: Das Wort Gottes. 14. Ihm folgten auf weißen Pferden die Heere des Himmels, mit wießer, reiner, zarter Leinwand bekleidet. 15. Aus seinem Munde ging ein scharfes, zweyschneidiges Schwert, die Heiden zu schlagen; er wird sie mit eisernem Stabe regieren. Er tritt die Kelter des Weines des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes. 16. Auf seinem Kleide und seiner Hüfte steht der Nahme geschrieben: Der König der Könige, und der Herr der Herrscher. 17. Dann sah ich einen Engel in der Sonne stehen, der mit lauter Stimme allen Vögeln, welche die Mitte des Himmels durchflogen, zurief: Kommet, versammelt euch zum großen Abendmahle Gottes, 18. zur Verzehrung des Fleisches der Könige, Kriegsobersten, Starken, der Pferde, und ihrer Reiter, aller freyen Menschen, Knechte, kleiner und großen. 19. Und jetzt sah ich das Thier, die Könige der Erde, und ihre Heere versammelt, um mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere zu streiten. 20. Aber das Thier ward gefangen; mit ihm der Afterprophet, der vor desselben Angesichte Zeichen that, und

dadurch diejenigen, welche des Thieres Mahl annahmen, und sein Bild anbetheten, verführte. Sie beyde wurden lebendig in den von Schwefelfeuer brennenden Pfuhl geworfen; 21. die übrigen aber wurden von dem, der auf dem Pferde saß, mit dem Schwerte, das aus seinem Munde ausgehet, getödtet; und alle Vögel fraßen sich an ihrem Fleische satt.

(9.) Matth. 22, 2. Luk. 14, 16. (13.) Is. 63, 2. (15.) Ps. 2, 9. (16.) 1. Tim. 6, 15. Offenb. 17, 14.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Drache wird gebunden. Die erste Auferstehung. Gog und Magog. Die letzte, allgemeine Auferstehung.

1. Nun sah ich einen Engel, der vom Himmel herab stieg, und in einer Hand den Schlüssel zum Abgrunde und eine große Kette hatte. 2. Er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist, und band ihn auf tausend Jahre, 3. und warf ihn in den Abgrund, und, damit er die Völker nicht mehr verführe, schloß und versiegelte er den Abgrund über ihn, bis die tausend Jahre um seyn würden. Dann muß er auf eine kurze Zeit wieder los gelassen werden. 4. Hierauf sah ich Throne, und denen, die darauf saßen, war das Gericht übergeben: auch sah ich die Seelen der

wegen des Zeugnisses von Jesu und des Wor-
tes Gottes Enthaupteten, die weder das Thier
noch sein Bild angebethet, auch das Mahl-
zeichen weder auf Stirn noch Hand genom-
men hatten; sie lebten und herrschten mit
dem Gesalbten tausend Jahre. 5. Die übri-
gen Verstorbenen lebten nicht auf, bis diese
tausend Jahre vorüber wären. Dieß ist die
erste Auferstehung. 6. Selig und heilig der-
jenige, der an der ersten Auferstehung Theil
hat! über diese hat der zweyte Tod keine
Macht: sie werden Priester Gottes und des
Gesalbten seyn, und tausend Jahre mit ihm
herrschen. 7. Zu Ende der tausend Jahre
wird der Satan, aus seinem Gefängnisse los
gelassen, ausgehen, die Völker verführen,
welche inner den vier Ecken der Erde sind,
den Gog und Magog, und sie, deren Anzahl
dem Sande am Meere ähnlich ist, zum
Streite zusammen bringen. 8. Sie kamen
über die Breite der Erde heran, und um-
ringten das Lager der Heiligen, und die
geliebte Stadt. 9. Da fiel das Feuer von
Gott aus dem Himmel, und verzehrte sie:
der Teufel, ihr Verführer, ward in den
Feuer und Schwefelpfuhl geworfen, wo das
Thier, 10. und der falsche Prophet durch alle
Ewigkeiten gequälet werden. 11. Auch sah
ich einen großen weißen Thron, und den, der

darauf saß; vor dessen Angesichte schwanden Himmel und Erde hinweg, und es ward keine Stätte mehr für sie gefunden. 12. Auch sah ich die Todtgewesenen, kleine und große, vor dem Throne stehen; es wurden die Bücher geöffnet; auch ein besonderes Buch, welches das Buch des Lebens ist. Und nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken wurden die Todten gerichtet. 13. Denn das Meer hatte die Todten, die in ihm waren, so auch der Tod und die Hölle die Todten, die in ihnen waren, heraus gegeben; und jeder ward dann nach seinen Werken gerichtet. 14. Darauf wurden Tod und Hölle in den feurigen Pfuhl geworfen. Dieß ist der zweyte Tod. 15. Auch jeder, den man in dem Buche des Lebens nicht eingeschrieben fand, ward in den feurigen Pfuhl geworfen.

(7.) Ezech. 29, 1. 2.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Der neue Himmel und die neue Erde. Das neue himmlische Jerusalem.

1. Jetzt sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der vorige Himmel und die vorige Erde waren vergangen; auch das Meer ist nicht mehr da. 2. Ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jeru-

salem, das von Gott, als eine für ihren Mann
geschmückte Braut, aus dem Himmel kam.
3. Zugleich hörte ich eine starke Stimme vom
Throne sprechen: Sieh, Gottes Wohnung
ist unter den Menschen; ja, unter ihnen wird
er wohnen; sie werden sein Volk seyn, und
Gott, der selbst bey ihnen ist, wird ihr Gott
seyn. 4. Jede Thräne wird Gott von ihren
Augen abwischen; und es wird kein Tod, kein
Wehklagen, kein Jammern und kein Schmerz
mehr seyn; denn das, was vorhin war,
ist nun vorüber. 5. Und der auf dem Throne
sitzet, sprach: Sieh, alles mache ich neu.
Und zu mir sagte er: Schreib! denn diese
Worte sind höchst gewiß und wahr. Und er
sagte mir: Denn diese Worte sind wahrhaft
und gewiß. 6. Es ist geschehen: ich bin das
Alpha und Omega (das Erste und Letzte)
der Anfang und das Ende: umsonst will ich
den Durstigen aus den Brunnen des Lebens-
wassers geben. 7. Dieß wird der Besitz des-
jenigen seyn, der überwunden haben wird:
und ich werde sein Gott, er wird mein Sohn
seyn. 8. Aber den Feigen, den Ungläubigen,
den Ruchlosen, den Mördern, den Hurern,
den Giftmischern, den Schwarzkünstlern und
Götzendienern, so wie allen Lügnern wird
ihr Erbe im Pfuhle gegeben, der von Feuer
und Schwefel brennet, und der der zweyte

Tod ist. 9. Hierauf kam einer von den sieben Engeln, welche die mit den letzten sieben Plagen angefüllten Schalen hatten, und sprach zu mir: Komm, und ich will dir die Braut, die Gattinn des Lammes zeigen. 10. Sogleich entrückte er mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg, zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herab stieg. 11. Sie hatte in sich die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht gleich dem edelsten Steine, dem krystallhellen Jaspis; 12. sie war mit einer großen hohen Mauer umgeben, hatte zwölf Thore, darauf zwölf Engel, und angeschriebene Nahmen, die Nahmen der zwölf Stämme der Kinder Israel. 13. Drey Thore waren in Osten, drey Thore in Norden, drey Thore in Süden, und drey Thore in Westen. 14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundfesten; und daran fand ich zwölf Nahmen, der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte einen goldenen rohrförmigen Maßstab, um die Stadt und ihre Thore und Mauern zu messen. 16. Die Stadt ist viereckig, die Länge der Breite gleich. Er maß die Stadt mit dem goldenen Maßstabe auf zwölf tausend Stadien, und sie ist von gleicher Länge, Breite, und Höhe. 17. Auch maß er die Mauer von hundert vier

und vierzig Ellen, nach dem unter den Men=
schen gewöhnlichen Maße, welches der Engel
hatte. 18. Der Bau der Mauer war Jaspis,
die Stadt selbst reines Gold, reinem Glase
gleich; 19. die Grundfesten der Stadtmauer
mit allerley Edelsteinen geschmücket. Die er=
ste Grundfeste der Stein Jaspis, die zweyte
Sapphier, die dritte Chalcedon, die vierte
Smaragd, 20. die fünfte Sardonich, die
sechste Sardis, die siebente Chrysolith, die
achte Beryll, die neunte Topas, die zehnte
Chrysophras, die eilfte Hyacinth, die zwölfte
Amethyst. 21. Die zwölf Stadtthore sind
zwölf Perlen, so daß jedes Thor aus Einer
Perle bestehet; die Gasse der Stadt ist so rei=
nes Gold, als durchsichtiges Glas. 21. Tem=
pel sah ich darin keinen; ihr Tempel ist der
Herr, der allmächtige Gott und das Lamm.
23. Die Stadt bedarf, um sie zu erleuchten,
weder Sonne noch Mond: denn mit Licht
erfüllet hat sie die Klarheit Gottes; ihre
Leuchte ist das Lamm. 24. Und in ihrem
Lichte werden die Völker wandeln, und die
Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und
Ehre in sie bringen. 25. Und ihre Thore
werden beym Tage nicht geschlossen, und
Nacht wird es da nicht seyn. 26. Ja, die
Herrlichkeit und Ehre der Völker wird man
hinein bringen. 27. Unreines, Gräuelthuen=

des, Lügenhaftes wird nichts hinein gelassen werden, sondern nur die in dem Lebensbuche des Lammes eingeschrieben sind.

(1.) Js. 65, 17. 66, 22. 2. Petr. 3, 13. (4.) Js. 25, 8. Offenb. 7. 17. (5.) Js. 43, 19. 2. Kor. 5, 17. (23.) Js. 60, 19. (25.) Js. 60, 11.

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Der Fluß des lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens. Das Licht der Stadt Gottes. Jesus der Anfang und das Ende.

1. Dann zeigte er mir den Strom des Wassers des Lebens. Er entspringet am Throne Gottes und des Lammes, und ist wie Krystall glänzend. 2. Mitten in der Gasse derselben und zu beyden Seiten des Stromes stehet der Baum des Lebens. Er trägt zwölf Gattungen Früchte, und in jedem Monathe seine besondere Frucht; und seine Blätter dienen zur Heilung der Heiden. 3. Da wird kein Fluch mehr bestehen; sondern in ihr wird der Sitz Gottes und des Lammes seyn, und seine Diener werden ihm dienen, 4. werden sein Angesicht schauen, und an ihren Stirnen seinen Nahmen tragen. 5. Keine Nacht wird da seyn, unnütz jede Leuchte, selbst die Sonne: denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden in alle Ewigkeit herrschen. 6. Denn sprach er zu mir: Dieß sind höchst glaubwürdige und wahre

Worte: Der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten bekannt zu machen, was bald geschehen muß. 7. Sieh, ich komme bald. Selig, wer auf die Weissagung dieses Buches achtet! 8. Ich, Johannes, habe dieses gehöret und gesehen. Nachdem ich es gehöret und gesehen hatte, fiel ich dem Engel zu Füßen, um ihn anzubethen. 9. Er aber sprach zu mir: Thu es ja nicht; ich bin dein Mitknecht, wie auch deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte der Weissagung dieses Buches in Acht nehmen: bethe Gott an! 10. Die Worte der Weissagung dieses Buches, sprach er weiter zu mir, versiegle nicht; denn die Zeit ist nahe. 11. Wer Unrecht thut, thue noch sein Unrecht; wer unrein ist, verunreinige sich noch; der Gerechte vermehre noch seine Gerechtigkeit, der Heilige seine Heiligkeit; 12. denn sieh, bald bin ich da, und bringe die Vergeltung mit mir für jeden nach seinen Werken. 13. Ich bin das Alpha und Omega, der Erste und Letzte, der Anfang und das Ende. 14. Selig die, welche im Blute des Lammes ihre Kleider waschen, und seine Gebothe halten, damit sie Macht haben mögen zum Lebensbaume zu kommen, und durch die Thore in die Stadt hinein zu gehen. 15. Hinaus

mit den Hunden, Zauberern, Giftmischern, Hurern, Mördern, Götzendienern, und allen, die Lügen üben und lieben! 16. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dieses in den Gemeinden zu bezeugen: ich bin Davids Wurzel und Sprößling; ich bin der Licht- und Morgenstern. 17. Der Geist und die Braut sprechen: Komm! wer es höret, spreche ebenfalls: Komm! und wer dürstet, der komme; wer will, nehme das Lebenswasser umsonst hin. 18. Und nun betheure ich allen, welche die Worte der Weissagung dieses Buches hören: wer etwas hinzu thut, dem wird auch Gott die in diesem Buche beschriebenen Strafen beylegen: 19. und wer von den Worten des Buches dieser Weissagung etwas hinweg nimmt, dem wird auch Gott seinen Theil an dem Buche des Lebens, an der heiligen Stadt, und was in diesem Buche beschrieben ward, hinweg nehmen. 20. Der, welcher dieses bezeuget, spricht: Wahrlich, ich komme bald. Amen! Ach ja! komm, Herr Jesu! 21. Die Gnade unsers Herrn Jesu, des Gesalbten, sey mit euch allen! Amen!

(5.) Is. 60, 19. 20. (13.) Is. 41, 4. 44, 6. Offenb. 1, 8. 17. 21, 6. (17.) Is. 55, 1.

Ende des neuen Testaments.

Register der Kapitel

welche in dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer enthalten sind.

1. Kap. Die Heiden, obwohl sie Gott aus seinen Werken erkannten, betheten doch die Götzen an; darum überließ sie Gott ihren Lüsten. Seite 7

2. — Die Juden rühmen sich des Gesetzes vergeblich, indem sie es nicht halten. Ein Heide, der das Gesetz der Natur befolgt, ist vor Gott ein Gläubiger, und ein sündhafter Jude ein Ungläubiger. 11

3. — Die Juden haben vor den Heiden den Vorzug, daß ihnen die Verheißungen Gottes verkündiget worden sind. Doch ist allen die Gnade des Erlösers gleich nöthig. 15

4. — Das Beyspiel Abrahams lehret, nicht die Werke des Gesetzes, noch der Natur, sondern der Glaube rechtfertig. 18

5. — Vortrefflichkeit der Gnade, welche uns Jesus Christus verdienet hat. 21

6. — Man muß die Gnade sorgfältig bewahren, und sich der Gerechtigkeit befleißen. 24

7. — Durch den Tod Jesu sind der Mensch und das Gesetz einander gestorben. Das Gesetz war heilig, doch eine Gelegenheit zur Sünde. 27

8. — Nicht dem Fleische, sondern dem Geiste und der Liebe müssen wir dienen. 30

9. — Die Gnadenwahl. Abrahams wahre Söhne nach der Verheißung. 35

10. — Gottes Beruf an die Juden und Heiden. Ohne Glaube und Anrufung des Erlösers ists unmöglich selig zu werden. 39

*

11. Kap. Wenige Juden, sehr viele Heiden sind des Glaubens theilhaftig geworden. Seite 42
12. — Jeder soll sich nach seinem Stande der Tugend befleißen. 46
13. — Von den Pflichten der Untergebenen gegen die Obrigkeit, im Gehorsame, derer, die einander gleich sind, in der Liebe; eines jeden gegen sich selbst, in der Ehrbarkeit und Enthaltsamkeit. 49
14. — Wider die lieblosen Urtheile. 51
15. — Juden und Heiden sollen Gott einmüthig loben. 54
16. — Der Apostel läßt verschiedene zu Rom grüßen. 58

Der erste Brief des h. Apostels Paulus an die Korinthier.

1. Kap. Der Apostel verweist den Korinthiern ihre Uneinigkeit. Seite 61
2. — Weltliche Beredtsamkeit und himmlische Weisheit. Fleischlicher und geistlicher Mensch. 65
3. — Man soll auch dem einzigen Lehrmeister, dem Herrn Jesu einträchtig anhangen. Der Tempel Gottes. 67
4. — Amt und Beschaffenheit der Diener des Worts nach dem Muster der Apostel. 69
5. — Der Unzüchtige wird mit dem Banne belegt. 72
6. — Wider die Rechtshändel, und aller Sünden, besonders die Unreinigkeit. 74
7. — Von dem ehelichen und ledigen Stande. 76
8. — Von den Götzenopfern. 81
9. — Die Rechte der Prediger des Evangeliums. Mäßigkeit und Eifer des Apostels. 83
10. — Der Juden Strafen sind unser Beyspiel. Vom Abendmahle des Herrn. 86
11. — Von Bedeckung des Hauptes, und vom Abendmahle. 89
12. — Die Glieder der Kirche, wie die Glieder des Leibes haben verschiedene Gaben. 93
13. — Von der Nothwendigkeit und den Eigenschaften der Liebe. 96
14. — Von der Gabe der Sprachen und Weissagung. 97
15. — Wie Christus von den Todten erstanden ist, werden auch wir erstehen. 102
16. — Vom Almosen, Empfehlungen und Grüße. 109

Der zweyte Brief des h. Apostels Paulus an die Korinthier.

1. Kap. Errettung des Apostels aus den Gefahren, und seine Aufrichtigkeit. Seite 112
2. — Des Apostels Traurigkeit. Seine Reise über Troas in Macedonien. 115

3. Kap. Vergleichung zwischen dem Buchstaben und dem Geiste; das ist, zwischen dem alten und neuen Gesetze. Seite 118
4. — Das evangelische Lehramt. 120
5. — Unser Pilgerstand auf Erden; Vorbereitung zum himmlischen Vaterlande in demselben; Hauptlehren des Evangeliums. 122
6. — Eigenschaften eines Seelsorgers. Umgang mit Ungläubigen. 125
7. — Die Traurigkeit, welche von Gott ihren Ursprung hat, ist nicht ohne Trost. 127
8. — Ermahnungen zu einem Almosen. 130
9. — Das Almosen soll mit Fröhlichkeit, und freygebig mitgetheilet werden. 133
10. — Pauli von Gott empfangene Gewalt, und seine Schutzrede gegen die Afterapostel. 135
11. — Paulus setzt seine Schutzrede wider die Afterapostel fort. 137
12. — Weiterer Verfolg dieser Rede. Pauli Offenbarungen. 141
13. — Des Apostels Strenge, und göttliche Gewalt. Schluß des Briefes. 144

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Galater.

1. Kap. Wider die falsche Lehre, wodurch man die Galater betrogen hatte. Seite 147
2. — Die mosaischen Gebräuche bestehen nicht mehr. 150
3. — Unterschied des Gesetzes und Evangeliums, des alten und neuen Testaments. 153
4. — Der Juden waren unter dem Gesetze, wie Kinder unter dem Vormunde. Wir sind freye Erben, wie Isaak, nicht Söhne der Magd. 156
5. — Echter Gebrauch dieser Freyheit. Früchte des Fleisches, und des Geistes. 160
6. — Einige Vorschriften zu christlichem Betragen. 163

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Epheser.

1. Kap. Geistlicher Segen der Gläubigen, und die Herrlichkeit ihres Erbes. Seite 165
2. — Zustand des Menschen vor und nach der Bekehrung. 168
3. — Von dem Berufe der Heiden. 170
4. — Einigkeit bey der Verschiedenheit der Gaben. Der alte und neue Mensch. 172
5. — Allgemeine Pflichten der Christen, und besonders der Eheleute. 176

6. Kap. Pflichten der Kinder und Aeltern, Bedienten und Herrn. Die Waffen Gottes. Seite 179

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Philipper.

1. Kap. Des Apostels Aufopferung für Christum und sein Evangelium. Seite 182
2. — Christus unser Vorbild. Empfehlung des Timotheus und Epaphrodit. 185
3. — Unterschied der wahren und falschen Kirche. 188
4. — Sittenlehre. Danksagung für das überschickte Almosen. 191

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Kolosser.

1. Kap. Gnade und Früchte des Evangeliums. Seite 194
2. — Menschensatzungen und selbst gewählter Gottesdienst werden verworfen. 198
3. — Früchte der Bekehrung und des Glaubens; der alte und neue Mensch; besondere Pflichten der Eheleute, Aeltern, Kinder und Knechte. 201
4. — Noch einige Sittenlehren und Grüße. 203

Der erste Brief des h. Apostels Paulus an die Thessaloniker.

1. Kap. Guter Zustand der Kirche zu Thessalonika. Seite 206
2. — Muster eines getreuen Predigers, und getreuer Neugläubigen. 208
3. — Sorgfalt und Gebeth des Apostels für die Thessaloniker. 210
4. — Ermahnung zur Heiligung. Von den letzten Dingen. 212
5. — Trost für den Gerichtstag. Pflichten gegen Gott und die Menschen. 214

Der zweyte Brief des h. Apostels Paulus an die Thessaloniker.

1. Kap. Gerechter Lohn der Guten und Bösen bey Gott. Seite 217

2. Kap. Ankunft der Antichrists. Mündliche und schriftliche Lehren des Glaubens. Seite 219
3. — Wirkungen des Evangeliums. 221

Der erste Brief des h. Apostels Paulus an den Timotheus.

1. Kap. Von dem Gesetze. Barmherzigkeit Gottes gegen den Paulus. Seite 223
2. — Vorschrift für das Gebeth, und Betragen der Weibspersonen. 226
3. — Von den Bischöfen und Dienern der Kirche. 227
4. — Wider das Verboth der Ehe und gewisser Speisen. Vortheile der Gottseligkeit. 229
5. — Verwalten eines Aufsehers, oder Bischofs, in seinem Amte. 231
6. — Von den Knechten. Von irrigen Lehren. Vom Geize. Vom Kampfe des Glaubens. Wider die Reichen. 234

Der zweyte Brief des h. Apostels Paulus an den Timotheus.

1. Kap. Der aufrichtige Glaube des Paulus und Timotheus. Erkenntlichkeit des erstern gegen den Onesiphorus. Seite 237
2. — Ermahnungen an den Timotheus. 240
3. — Noth der letzten Zeiten. Nutzen der heiligen Schrift. 243
4. — Amt eines Priesters des Evangeliums. Des Apostels Zeugniß von sich selbst. Aufträge an Timotheus. 245

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an den Titus.

1. Kap. Amt und Pflichten der Lehrer und Prediger. Wer dazu zu erwählen sey. Seite 248
2. — Lehren für allerley Stände. 250
3. — Von den Lehramte, der Berufsgnade, den Irrlehrern. 252

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an den Philemon.

Paulus bittet für den Onesimus, welcher seinen Herrn Philemon bestohlen, und die Flucht genommen hatte, jetzt aber reumüthig und getaufet war. Seite 254

Register.

Der Brief des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer.

1. Kap. Höchste Würde des göttlichen Sohnes. Seite 257
2. — Der Sohn Gottes setzet sich freywillig den Engeln nach, und erlöset die Menschen. Wie wir ihm nachfolgen sollen. 259
3. — Vergleichung zwischen Christus und Moses. 261
4. — Christus, der oberste Priester, führet uns in seine Ruhe. Wie wir uns ihm nähern müssen. 264
5. — Christus der ewige Priester. Verweis für die Vernachlässiger desselben. 266
6. — Ursachen und Gefahr des Abfalls. Gründe zur Beständigkeit. 268
7. — Vorzug des Priesterthums Christi vor dem Priesterthume Aarons. 270
8. — Aufhebung des levitischen Priesterthums durch das Priesterthum Christi. 274
9. — Unterschied des Gottesdienstes des alten und neuen Testamentes. 276
10. — Schwachheit der Opfer des Gesetzes; Kraft des Opfers Jesu Christi. 280
11. — Vom Glauben und seinen Früchten. 284
12. — Ermahnung zum Glauben, zur Geduld und Heiligkeit. Anpreisung des neuen Testaments vor dem alten. 290
13. — Aufmunterung zu allerley Tugenden. 294

Allgemeiner Brief des h. Apostels Jakobus.

1. Kap. Wir müssen Gott um Weisheit bitten, und das Wort Gottes hören und vollbringen. Was wahre Religion sey. Seite 297
2. — Wider die Verachtung der Armen. Der Glaube ohne Werke ist todt. 300
3. — Von Bezähmung der Zunge, und der wahren Weisheit. 303
4. — Wider die bösen Begierden und die Lieblosigkeit. 306
5. — Von dem Geize, der Geduld, dem Betragen im Glück und Unglück. 308

Der erste Brief des h. Apostels Petrus.

1. Kap. Herrlichkeit und Pflichten der Gläubigen. Seite 311
2. — Von der Liebe, den Wollüsten, dem Gehorsame, der Geduld. 315
3. — An die Eheleute. An alle Christen. 318
4. — Von Vermeidung der Sünden. Trost in Verfolgungen. 321

5. Kap. An die Alten und Jünglinge. Allgemeine Lehren. Seite 324

Der zweyte Brief des h. Apostels Petrus.

1. Kap. Versicherung seines Berufs durch gute Werke. Petrus sagt sein baldiges Ende vor, und ermuntert zur Standhaftigkeit im Glauben. Seite 326
2. — Von falschen Lehrern und ihrer Strafe. Die Gottseligen werden von ihnen befreyet. 329
3. — Von dem letzten Gerichte, den Briefen des heiligen Paulus. Ermahnungen zur Gottseligkeit. 332

Der erste Brief des h. Apostels Johannes.

1. Kap. Schilderung der Person Jesu Christi. Seite 336
2. — Trost für Schwachheitssünden. Die Erkenntniß Gottes. Warnung vor Verführern. 338
3. — Vorzügliche Liebe Gottes gegen uns, der uns als seine Kinder erklärt; unsere Pflicht hieraus, seine Gebothe zu erfüllen, und einander brüderlich zu lieben. 341
4. — Von der Unterscheidung der Geister. Aufmunterung zur brüderlichen Liebe. 344
5. — Wirkungen der Liebe Gottes. Leichtigkeit seiner Gebothe. Jesus unser Lehrer, Heiland, Gott, und ewiges Leben. 347

Der zweyte Brief des h. Apostels Johannes.

Vom Gebothe der Liebe, und wider die Irrlehrer. Seite 351

Der dritte Brief des h. Apostels Johannes.

Lob des Gajus und Demetrius. Tadel des Diotrephes. Seite 353

Der allgemeine Brief des h. Apostels Juda.

Aufmunterung zur Beständigkeit im Glauben wider die Irrlehrer. Seite 355

Die Offenbarung des h. Apostels Johannes.

1. Kap. Johannes schreibt seine Offenbarung den sieben Kirchen in Asien. Er sieht den Sohn des Menschen. Seite 359

Register.

2. Kap. An die Engel (das ist: an die Bischöfe oder Lehrer) der vier Kirchen von Ephesus, Smyrna, Pergamos und Thyatira. Seite 362
3. — An die übrigen drey Bischöfe der Kirchen zu Sardes, Philadelphia, und Laodicea. 366
4. — Der Thron, die vier und zwanzig Aeltesten, die vier Thiere voll Augen. Die Aeltesten legen ihre Kronen ab, und huldigen dem, der auf dem Throne sitzt. 369
5. — Das Lamm eröffnet das versiegelte Buch, und wird von den Aeltesten dafür gepriesen. 371
6. — Sechs Siegel werden eröffnet. 373
7. — Die Bezeichneten Gottes aus den Juden und Heiden. 375
8. — Das siebente Siegel wird eröffnet. Die ersten vier Plagen. 378
9. — Die fünfte und sechste Posaune. 380
10. — Johannes bekömmt das Buch zu essen. 382
11. — Die zwey Zeugen, die sechste Posaune, das Reich des Erlösers. 384
12. — Das mit der Sonne bekleidete, vom Drachen verfolgte Weib. Michaels Kampf mit dem Drachen. 387
13. — Das siebenköpfige und zehnhörnige Thier wird angebethet. 389
14. — Das Lamm auf dem Berge Sion. Babylons Fall. Strafen der Gottlosen. 392
15. — Die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen; der Gesang der Ueberwinder des Thieres; die Schalen des göttlichen Zornes. 395
16. — Plagen aus den sieben Schalen. Die Ankunft Christi. 396
17. — Die Hure Babylon; ihre Gräuel; der Sieg des Lamm über sie, und ihre Bestrafung. 399
18. — Babylons Untergang. Wehklagen der Erdenkinder, und Frohlocken der Heiligen darüber. 402
19. — Hochzeit des Lammes. Der König der Könige sieget. 405
20. — Der Drache wird gebunden. Die erste Auferstehung. Gog und Magog. Die letzte, allgemeine Auferstehung. 408
21. — Der neue Himmel und die neue Erde. Das neue himmlische Jerusalem. 410
22. — Der Fluß des lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens. Das Licht der Stadt Gottes. Jesus der Anfang und das Ende. 414

Stadtbibliothek Augsburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die ganze heilige Schrift nach der in der katholischen Kirche angenommenen lateinischen Übersetzung neu verdeutscht ...

Bd.: 3.

Wien 1796

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 111m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284225-0
VD18 15528456-001